

Entwurf Dorfentwicklungsplan

Dorfregion Berge Grafeld

mit den Ortsteilen

Anten, Dalvers, Hekese, Börstel, Grafeld und Berge



2026





Auftraggeber

Gemeinde Berge
Tempelstr. 8
49626 Berge
Tel. 05435/95530-0
E-Mail: berge@fuerstenau.de
www.fuerstenau.de



Auftragnehmer

regionalplan & uvp
planungsbüro peter stelzer GmbH
Dipl. Geogr. Peter Stelzer
Grulandstraße 2
49832 Freren
Tel. 05902 503702-0
E-Mail: info@regionalplan-uvp.de
www.regionalplan-uvp.de



Niedersachsen

Fördermittelgeber / Bewilligungsstelle

Amt für regionale Landesentwicklung Weser-
Ems
Geschäftsstelle Osnabrück
Mercatorstraße 8
49080 Osnabrück
Tel. 0541-503400
www.arl-we.niedersachsen.de

Januar 2026

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 1

1	Ausgangslage und Zielsetzung	4
1.1	Aufgabenstellung	4
1.2	Zielsetzung	4
2	Räumliche Abgrenzung und Ausgangslage	5
2.1	Ausgangslage und Lage im Raum	5
2.1.1	Naturräumliche Gliederung	9
2.1.2	Boden	10
2.1.3	Potentiell natürliche Vegetation	12
2.1.4	Dorfökologie	14
2.1.5	Klima	14
2.1.6	Historie	15
2.1.7	Regionales Raumordnungsprogramm	17
2	Strategische Ansätze, Entwicklungsziele und Planungsprozess	19
2.1	Alleinstellungsmerkmale der Dorfregion	19
2.2	Leitbild der Dorfregion Berge Grafeld	21
2.3	Entwicklungsziele	23
2.4	Aufbau der Entwicklungsstrategie	24
2.5	Planungen und Vorhaben Dritter, die für die Region von Belang sind	26
2.6	Planungsprozess	30
2.7	Beteiligungs- und Kommunikationswege	34
3	Maßnahmenkatalog	37
3.1	Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum	37
3.1.1	Stärken / Schwächen Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum	51

3.1.2	Projektziele Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum	54
3.1.3	Wirkungsindikatoren Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum	56
3.2	Handlungsfeld Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus	56
3.2.1	Stärken / Schwächen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus	78
3.2.2	Projektziele Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus	83
3.2.3	Wirkungsindikatoren Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus	84
3.3	Handlungsfeld Mobilität / Digitalisierung	84
3.3.1	Stärken / Schwächen Mobilität / Digitalisierung	94
3.3.2	Projektziele Mobilität / Digitalisierung	96
3.3.3	Wirkungsindikatoren Mobilität / Digitalisierung	97
3.4	Handlungsfeld Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung / Baukultur	97
3.4.1	Stärken / Schwächen Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung / Baukultur	107
3.4.2	Projektziele Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung / Baukultur	110
3.4.3	Wirkungsindikatoren Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung / Baukultur	111
4.	Planungsprozess: Beteiligungs- und Kommunikationswege	111
4.1	Planungsprozess	111
4.2	Beteiligungs- und Kommunikationswege	112
5	Projektkatalog	118
5.1	Projektliste und Prioritäten	118
5.2	Projektskizzen	124

6.	Empfehlungen für „private“ Projektmaßnahmen	238
6.1	Fassadengestaltung	239
5.3	Dächer	242
5.4	Fenster	244
5.5	Türen und Tore	245
5.6	Außengestaltung	248
5.7	Nach- und Umnutzung von Gebäuden	250
6	Selbstevaluierung	251

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage der Dorfregion Berge Grafeld	7
Abbildung 2: Die Dorfregion im Auszug des RROP des Landkreises Osnabrück	8
Abbildung 3 Ertragsfähigkeit der Böden (NIBIS Kartenserver)	11
Abbildung 4: unzerschnittene, verkehrsarme Räume in Deutschland (Bundesamt für Naturschutz 2015, Geobasisdaten)	14
Abbildung 5: Heuerlingshaus in Grafeld (Berge, von Werner Dobelmann, 1981)	16
Abbildung 6 als Dankeschön überreichte Bürgermeister Dimitri Gappel ein kleines Präsent an Anja Osterholt (Bild: Gemeinde Berge)	22
Abbildung 7: Logo der Dorfregion Berge Grafeld	22
Abbildung 8: Handlungsfelder der Dorfregion Berge Grafeld	26
Abbildung 9: Gebiet des TERRA.vita-Naturparks (TERRA.vita.de)	27
Abbildung 10: Glasfaseranschluss in der Dorfregion ist auch als wirtschaftlicher Faktor von besonderer Bedeutung (Bild: Westenergie GmbH)	29
Abbildung 11: die Zukunftskonferenz zu Beginn des Prozesses war gut besucht und es entstanden bereits viele gute Ideen	31
Abbildung 12: Beispiele der eingereichten Ideen, resultierend aus dem Seniorennachmittag	33
Abbildung 13: Zeit- und Arbeitsplan (bedarfsorientierte Anpassung erfolgte im Prozess)	33
Abbildung 14 Lebhaftige Diskussionen bei der Generalversammlung der Landjugend zum Thema Dorfentwicklung	35

Abbildung 15: Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Berge in den letzten 10 Jahren (bis 2023, Landesamt für Statistik Niedersachsen)	38
Abbildung 16: Geburten- und Sterberate in der Gemeinde Berge (Landesamt für Statistik Niedersachsen)	39
Abbildung 17: Wanderungsauswertung in der Gemeinde Berge (Landesamt für Statistik Niedersachsen)	41
Abbildung 18: Altersgruppenverteilung 2013-2023	42
Abbildung 19: Bearbeitete Fläche im Börsteler Wald (Atlantische Sandlandschaften, LIFE-Projekt)	58
Abbildung 20: Die Natura 2000 Gebiete sowie avifaunistisch bedeutsame Gebiete	59
Abbildung 21: Naturschutzgebiete (rot), Landschaftsschutzgebiet (grün) und Naturpark Terra.vita (rosa) in der Dorfregion (umweltkarten-niedersachsen.de)	60
Abbildung 22: Temperaturanomalien deutschlandweit (Deutscher Wetterdienst)	63
Abbildung 23 Bewerbung der Aktion "Bäume für Berge" (Heimatverein Berge e.V.)	67
Abbildung 24: Milchkühe auf der Weide sieht man nur noch selten (Freepik)	69
Abbildung 25: das Tourismusbüro präsentiert die Region als "Erlebnisregion Artland" auch auf überregionalen Veranstaltungen (fuerstenau.de)	76
Abbildung 26 Die wichtigste Busverbindung der Region ist die Linie 640	88
Abbildung 27 "Radverkehr neu denken" so lautet das Motto des Fahrradmobilitätskonzeptes des Landes Niedersachsen (mw.niedersachsen.de)	91
Abbildung 28 "Dorfgemeinschaft 2.0", ein Pilotprojekt der Hochschule Osnabrück	94
Abbildung 29: zu Beginn entwickelter Zeitplan, dieser wurde im Laufe des Prozesses den Bedarfen angepasst (regionalplan & uvp)	112
Abbildung 30: Die dritte Arbeitskreissitzung im Rahmen der Dorfentwicklung fand im Rahmen einer Exkursion statt (regionalplan & uvp)	114
Abbildung 31: die bunte Ideensammlung aus den Dorfgesprächen wurden zu Projektskizzen erarbeitet (regionalplan & uvp)	115
Abbildung 32: Alte Schule Grafeld	126
Abbildung 33: Reithalle Berge	142
Abbildung 34: Erste Ideenskizze des SV Grafeld	145
Abbildung 35: Spritzenhaus Anten	147
Abbildung 36: Schlagsportzentrum Berge	149
Abbildung 37: Heimathaus Berge	152
Abbildung 38: Erste Ideen zur Gestaltung des kath. Friedhofes	168
Abbildung 39: Beispiel eines Fitnessparks	177

Abbildung 40: Erste Ideenskizze zum Wald am Katholischen Kindergarten Berge	188
Abbildung 41: Bilder und erste Ideenskizze zum Moorlehrpfad	192
Abbildung 42: Standortverschiebung der Kleinbahnwaggons in Berge	206
Abbildung 43: Erste Ideenentwürfe der Projektgruppen	233
Abbildung 44: Erste Ideen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in Grafeld	235
Abbildung 45: Erste Entwurfsskizze der Projektgruppe	237
Abbildung 46: MeyerHaus Museum (Quelle: https://museen.de/meyerhaus-museum-berge.html)	240
Abbildung 47: Heimathaus Berge (Quelle: www.osnabruecker-land.de)	241
Abbildung 48 in Zusammenarbeit mit den Dorfmoderator:innen und der Grundschule Grafeld entstanden in allen vier Klassen Collagen zum Thema: was wünsche ich mir in Grafeld ?	255
Abbildung 49 mit Unterstützung der Dorfmoderator:innen wurden auch die Ideen der Jugendlichen im Rahmen der Generalversammlung der KLJB aufgenommen	256

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Die erste Tabelle (Zwischen „Tabelle XY:“ & „Tabellentitel“ TAB-Taste drücken!)	Fehler! Textmarke nicht definiert.
------------	---	---

Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Gemeinde Berge mit den Ortsteilen Anten, Dalvers, Hekese, Börstel, Grafeld und Berge hat sich im Herbst 2023 intensiv mit den Veränderungen und den Herausforderungen des ländlichen Raums auseinandergesetzt und somit den Dorfentwicklungsprozess angestoßen. Im Oktober 2023 wurde der Antrag zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen im Amt für regionale Landesentwicklung in Meppen eingereicht.

Mit Blick auf Leerstandproblematiken, extreme Klimaereignisse, den demografischen und strukturellen Wandel sollen Weichen gestellt werden und aktiv Maßnahmen eingeleitet werden, die ein aktives und attraktives Leben an Ihrem Wohnort ermöglichen. Im März 2024 hat das Land Niedersachsen die Dorfregion Berge Grafeld in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen.

Aus einem mehr als einjährigen und von Anfang an sehr aktiven Beteiligungsprozess ist der Ihnen vorliegende Dorfentwicklungsplan entstanden, der maßgeblich von den Ideen und Beiträgen der Bürger:innen der Dorfregion geprägt ist. Relevante Akteure aus Vereinen, Verbänden, Kirchen, Institutionen, Wirtschaft, Politik und vor allem der Bürgerschaft haben an diesem Dorfentwicklungsprozess sehr aktiv mitgewirkt. Die Verwaltung der Gemeinde hat dabei von Beginn an die Dorfentwicklung proaktiv begleitet und für eine vielfältige Beteiligung bei den entsprechenden Formaten geworben und auch die Qualifikationsmaßnahmen zur Dorfmoderatorin / zum Dorfmoderator besonders unterstützt und vorangetrieben.

In monatlichen Arbeitskreissitzungen, eine davon als Exkursion durch die Dorfregion sowie in einzelnen Dorfgesprächen und Projektgruppentreffen wurden Ideen, Wünsche und Anregungen gesammelt, Ziele formuliert und gemeinschaftliches Brainstorming durchgeführt. Zudem waren und sind im Verlauf des Prozesses die sogenannten „Dorfmoderator:innen“ (nachfolgend „DoMo“ genannt) als engagierte Ansprechpartner:innen aktiv eingebunden. Sie haben an zwei Wochenenden an einer jeweils zweitägigen DoMo-Qualifizierung an der Katholischen LandvolkHochschule Oesede teilgenommen, um die Entwicklung der Dorfregion nachhaltig zu unterstützen. Das erste Qualifizierungswochenende fand am 16. und 17. November 2024 statt, das zweite Wochenende am 25. und 26.01.2025. Obwohl das Datum der ersten

Qualifizierungsmaßnahme sehr kurzfristig nach Prozessbeginn der Dorfentwicklung lag, waren bereits zu Beginn direkt acht Bürger:innen bereit, an dieser Qualifizierungsmaßnahme teilzunehmen.

Die Lenkungsgruppe, bestehend aus Vertretern der Gemeinde Berge (Bürgermeister, Verwaltung) sowie Vertreter:innen des Amtes für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Geschäftsstelle Osnabrück, und des beauftragten Planungsbüros, regionalplan & uvp GmbH, spielte als übergeordnetes Koordinationsgremium eine zentrale Rolle, um die gesamte Prozesssteuerung im Blick zu behalten.

Im Juli 2023 fand eine gut besuchte Zukunftskonferenz als Auftaktveranstaltung zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm statt. Die rege Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger zeigte das große Interesse an der zukünftigen Entwicklung der Region.

Im Mittelpunkt der Konferenz stand die Vorstellung des Grundgerüsts der Dorfentwicklung sowie der zentralen Handlungsfelder. Diese bilden die Basis für die zukünftigen Projekte und Maßnahmen. Gemeinsam mit den Teilnehmer:innen wurde die Frage diskutiert: „Wie soll die Zukunft in Ihrer Region aussehen, welche zwei Wünsche haben Sie persönlich für Ihre Region?“

Die vielfältigen Antworten und Anregungen spiegelten die unterschiedlichen Bedürfnisse und Visionen der Dorfgemeinschaft wider. Erste konkretere Projektideen wurden an diesem Abend bereits entwickelt. Die Zukunftskonferenz markiert damit den Auftakt für einen spannenden Entwicklungsprozess, bei dem die Bürger:innen aktiv eingebunden werden, um die Region gemeinsam nachhaltig und lebenswert zu gestalten.

Der vorliegende Dorfentwicklungsplan, der aus dem Beteiligungsprozess hervorgegangen ist, umfasst weit mehr als die Bearbeitung traditioneller Aufgabenschwerpunkte. Im Rahmen der Diskussionen zur Stärkung der Ortskerne und zur Belebung der Dörfer wurden vielfältige Themen berücksichtigt: die Siedlungsstruktur, der Erhalt der ortstypischen Bausubstanz, Tourismusförderung, die Verbesserung und Entwicklung alternativer Mobilitätskonzepte, die Erhaltung von Gemeinschaftstreffpunkten sowie Maßnahmen zum Klima-, Umwelt- und Naturschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Darüber hinaus fanden auch die Stärkung der Landwirtschaft, die Daseinsvorsorge und die Schaffung von Angeboten für die Jugend Beachtung. Durch den Einsatz verschiedener Kommunikationsplattformen konnte ein gemeinsamer Handlungsbedarf identifiziert werden, der den Leitgedanken des Leitbildes – Berge Grafeld. Dorf. Schafft. – aufgreift und weiterträgt.

Ein zentrales Ergebnis der Dorfentwicklungsplanung – neben der umfassenden Entwicklungsstrategie – ist die intensive Diskussion, Ausarbeitung und Priorisierung von Projektskizzen, die in einer Projektliste zusammengefasst wurden. In diesen Katalog flossen sowohl Leitprojekte als auch zahlreiche weitere Ideen ein, die darauf abzielen, die dorfübergreifende Gemeinschaft zu stärken, eine zukunftsfähige und attraktive Dorfregion zu schaffen und gleichzeitig den regionalen Charakter zu bewahren. Auf diese Weise werden die aktuellen, dorfbezogenen Herausforderungen in das ganzheitliche und zukunftsorientierte Gesamtprojekt „Dorfentwicklung“ eingebunden. Detaillierte Informationen zum Beteiligungsprozess sowie zu den vielfältigen Projekten und Aktivitäten, die zur Erstellung des Plans beigetragen haben, sind in den nachfolgenden Kapiteln beschrieben.

Besonderes Augenmerk lag auch auf der Einbindung älterer Bürger:innen. Beim Seniorennachmittag gab es eine kurze Einführung in den Prozess der Dorfentwicklung, gefolgt von einer kreativen Ideensammlung. Die Senior:innen hatten die Möglichkeit, ihre Gedanken und Vorschläge direkt aufzuschreiben oder Zettel mitzunehmen, um ihre Ideen später einzureichen.

Diese vielfältigen Ansätze und die breite Beteiligung der Gemeinschaft markieren einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer lebendigen und zukunftsfähigen Dorfentwicklung.

Die Anerkennung des Dorfentwicklungsplans ist Grundvoraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln über das Dorfentwicklungsprogramm. Auch nach der Anerkennung des Dorfentwicklungsplans wird der Beteiligungsprozess in der Umsetzungsphase fortgeführt. Während dieser Phase finden weiterhin regelmäßige Arbeitskreissitzungen statt, in denen Projektziele weiter konkretisiert oder neue Projekte und Projektgruppen ins Leben gerufen werden können. Zudem werden die Dorfmoderator:innen als dauerhafte Begleitung des Prozesses fungieren und so für einen nachhaltigen Verlauf sorgen. Der vorliegende Dorfentwicklungsplan stellt dabei nur eine Momentaufnahme des Prozesses dar und entwickelt sich dynamisch weiter. In den kommenden Jahren können im Rahmen von Fortschreibungen, Änderungen und Ergänzungen vorgenommen werden. Die Dorfregion Berge Grafeld wird den Verlauf des gesamten Dorfentwicklungsprozesses in einer kontinuierlichen Selbstevaluierung festhalten.

1 Ausgangslage und Zielsetzung

1.1 Aufgabenstellung

Die Ausgestaltung von Dorfentwicklungsprogrammen geht zurück auf das Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“. Die Förderung ist dabei durch nationale Finanzmittel der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) und durch EU-Mittel aus dem ELER-Programm (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes), das für das Land Niedersachsen und Bremen eine Förderperiode von 2023- 2027 vorsieht, gesichert. Das Förderprogramm ist ein wichtiger Stabilisierungs- und Entwicklungsfaktor (strukturschwacher) ländlicher Räume.

Im Gegensatz zur verbindlichen Bauleitplanung hat die Dorfentwicklung im kommunalen Planungsinstrumentarium lediglich den Status einer informellen Entwicklungsplanung ohne rechtliche Wirkung. Mit dem Arbeitskreis steht jedoch ein effektives Instrument zur Verfügung, das es ermöglicht, den Planungsprozess maßgeblich durch die aktive Beteiligung der Dorfbewohner:innen zu gestalten. Mit diesem Förderprogramm „Dorfentwicklung“ besteht die Chance, sowohl öffentliche als auch private Projekte in der Dorfregion umzusetzen. Mit der Neufassung der ZILE-Richtlinie (Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung), die 2023 zuletzt aktualisiert wurde, hat sich der Förderfokus verlagert. Neben baulich-räumlichen Aspekten, nämlich dem Erhalt der Ortsbildprägenden Baukultur, sind Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz sowie Klimaanpassung von ganz besonderer Bedeutung und sollten im Prozess besondere Berücksichtigung finden müssen. Auch soziale Herausforderungen wie der demografische Wandel und die Gefahr von Leerständen haben eine zentrale Rolle bei der Förderung eingenommen. Bei der Beantragung von Fördermitteln für öffentliche und private Projekte ist es essenziell, Maßnahmen in diesen Bereichen ausdrücklich einzubeziehen.

1.2 Zielsetzung

Mit der Aufnahme in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm bietet sich für die Dorfregion Berge Grafeld in den kommenden Jahren die Chance, eine langfristige und zielgerichtete Dorfentwicklung auf der Grundlage einer umfassenden Planungskonzeption einzuleiten, die im öffentlichen und privaten Bereich durch finanzielle Zuwendungen gefördert werden kann. Ziel ist es, Kommunen und ihre Bürger:innen zu befähigen, die Dörfer als Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum künftigen Erfordernissen anzupassen (Landzettel 1991). Die

Dorfregion Berge Grafeld soll lebenswert und attraktiv bleiben. Ziel ist es u.a. sowohl den Wegzug junger Menschen zu verringern als auch gleichzeitig eine barrierearme Umgebung für ältere Menschen zu schaffen, damit sie in ihrem Heimatort mobil bleiben können, Versorgungsmöglichkeiten haben und auch Freizeitangebote nutzen können. Neben den Pflichthandlungsfeldern spielen hier auch Themen wie Landwirtschaft / Tourismus, Mobilität und Digitalisierung eine wichtige Rolle auf dem Weg zur zukunftsfähigen Region.

2 Räumliche Abgrenzung und Ausgangslage

2.1 Ausgangslage und Lage im Raum

Naturräumlich befindet sich die Dorfregion Berge Grafeld mit ihren Ortsteilen Berge, Grafeld, Anten, Dalvers, Hekese und Börstel im südlichen Niedersachsen, 60 km von der niederländischen sowie ca. 20 km von der Grenze zu Nordrhein-Westfalen entfernt. Umgeben ist die Dorfregion von den kleinen Gemeinden Bippen, Nortrup, Menslage, Herzlake sowie Handrup. Südlich der Region liegt Fürstenau, Verwaltungssitz der Samtgemeinde (bestehend aus Fürstenau, Berge und Bippen).

Die Dorfregion kann als typische Flächengemeinde bezeichnet werden, die sich durch weitläufige landwirtschaftliche Nutzflächen auszeichnet. Der Ackerbau dominiert die Landschaft, gleichzeitig finden sich zwischen den Ortsteilen größere Waldflächen, die besonders in den Gebieten zwischen Berge, Grafeld und dem Stift Börstel hervorstechen. Diese Wälder bieten nicht nur Erholungsräume, sondern sind auch ein wichtiger Bestandteil des ökologischen Gleichgewichts der Region. Zudem sind nach dem ersten RROP-Entwurf für die Gemeinde Berge zukünftig 112 ha als Vorranggebiete für Windenergienutzung ausgewiesen.

Die Region zeichnet sich durch ein hohes touristisches Potenzial aus, bedingt durch ihre attraktive Natur und die Nähe zu angrenzenden Moorlandschaften (Hahnenmoor, Hahlener Moor, Suddenmoor). Dort bietet sich nicht nur eine faszinierende Flora und Fauna, sondern auch ein lehrreicher Moorlehrpfad, der den Besucher:innen interessante Einblicke in das ökologische System des Moores vermittelt. Neben der Möglichkeit zur Erholung in der Natur können Wandernde und Radfahrende auf gut ausgebauten Wegen die Landschaft erkunden. Durch den hohen Anteil an landwirtschaftlich genutzten Flächen entstand ein weit verzweigtes, verkehrsarmes Straßennetz. Zahlreiche Straßen führen an historischen,

landschaftsprägenden Höfen und Gebäuden vorbei, während viele von altgewachsenen, stattlichen Alleen gesäumt werden und so einen ganz besonderen Charme verströmen.

Die Entfernungen zwischen den einzelnen Ortsteilen ist teilweise beträchtlich, was eine eher verstreute Siedlungsstruktur besonders in den kleinen Ortslagen ergibt. Diese räumliche Trennung förderte in der Vergangenheit einen Lebensstil, bei dem jede Ortschaft für sich steht und eine eigene kleine Gemeinschaft bildet. Dies ist unvermeidlich und auch von Bedeutung für das soziale Miteinander, sollte jedoch künftig im Rahmen des Prozesses themenorientiert aufgebrochen werden, um ganzheitliche Konzepte zu entwickeln und eine größere, zusammenwachsende Gemeinschaft zu fördern. Es wird nicht möglich sein, an jedem Ort sämtliche Bedürfnisse abzudecken; dennoch sollten geschaffene Angebote grundsätzlich für alle Personen zugänglich, nutzbar und möglichst barrierearm sein. Dabei gilt es, vorhandene Synergien zu erkennen und gezielt weiterzuentwickeln.

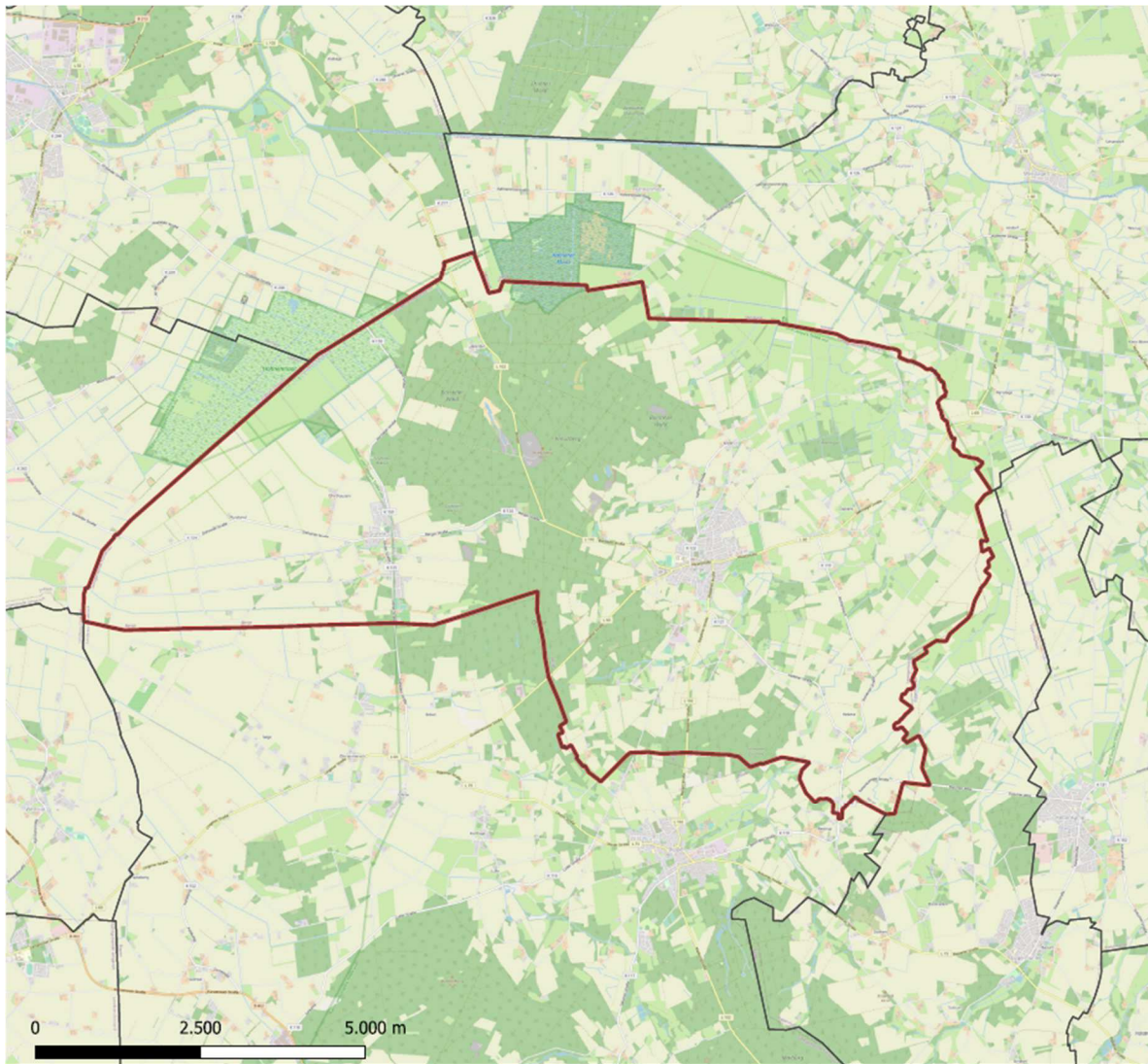


Abbildung 1: Lage der Dorfregion Berge Grafeld

im Raum (regionalplan&uvp)

In den einzelnen Ortsteilen der Gemeinde Berge leben insgesamt 3781 Einwohner:innen. Berge und auch Grafeld haben einen deutlichen Kernbereich mit geplanten Siedlungsstrukturen. Anten, Dalvers und Hekese zeichnen sich hingegen durch Einzelhoflagen aus ohne fest definierten Innenbereich. Die Ortslage Börstel beherbergt ausschließlich das Kloster „Stift Börstel“ als bauliche Struktur.

Die nächstgelegenen größeren Städte sind Osnabrück (50 km), Vechta (50 km) und Cloppenburg (45 km). Der Stadt Quakenbrück als Samtgemeinde Artland wird, sowie auch der Stadt Lingen (Ems) im angrenzenden Landkreis Emsland die Funktion eines Mittelzentrums zugewiesen (RROP), der Samtgemeinde Fürstenau die Funktion eines Grundzentrums.

Grundzentren versorgen die Region mit Gütern des täglichen Lebens. Die Stadt Lingen (Ems) übernimmt gleichzeitig die oberzentrale Teilfunktionen für den Arbeitsmarkt, die Versorgung mit Angeboten des Einzelhandels sowie den Bildungsbereich.

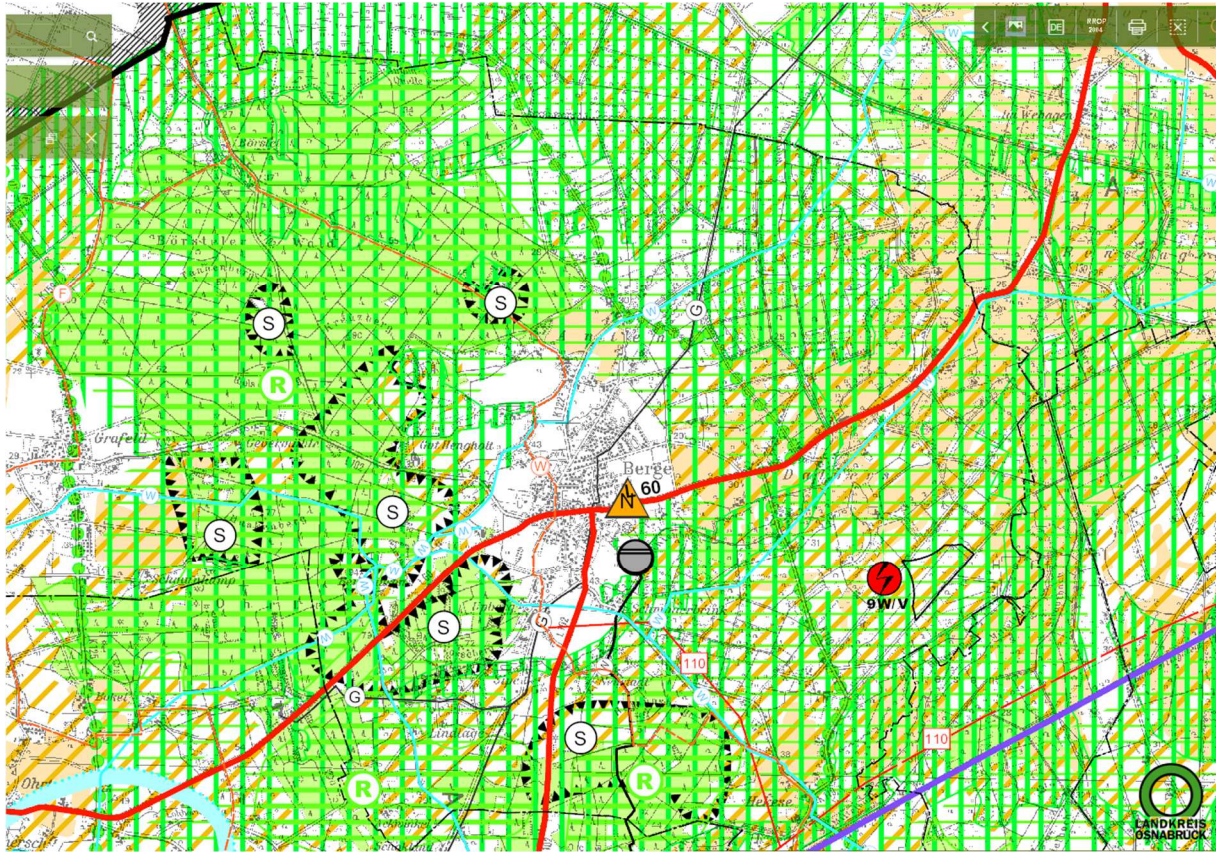


Abbildung 2: Die Dorfregion im Auszug des RROP des Landkreises Osnabrück

Die Landwirtschaft ist in der Dorfregion noch stark vertreten und weist in den benannten Ortsteilen noch 29 Haupterwerbsbetriebe und 19 Nebenerwerbsbetriebe auf. In Handel, Handwerk und Gewerbe sind 89 Unternehmen tätig, 17 im Bereich Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie und Beherbergung (Stand 2023). Insgesamt ist die Region wirtschaftlich breit aufgestellt und kann dem demographischen Wandel in Bezug auf die wirtschaftliche Tatkraft entgegenreten. Insgesamt gab es in Berge, mit Stand 06/2023, 625 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die Arbeitslosenquote lässt sich auf Gemeindeebene nicht darstellen, da hier keine Zahlen verfügbar sind. Klein- und mittelständische Handwerksunternehmen, Einzelhandelsfilialen und gastronomische Betriebe prägen die Gewerbelandschaft der Region. Diese konzentrieren sich besonders auf Standorte direkt in Berge und Grafeld. Anten, Dalvers, Hekese und Börstel haben keine Gewerbegrundstücke. Größter Arbeitgeber in der Region ist die Firma „Segler-Förderanlagen Maschinenfabrik GmbH“, die ca. 150 Arbeitsplätze stellt. Als besonderes Wirtschaftsunternehmen ist auch die Firma „Simper Heizung Sanitär Elektro“ in Berge zu

nennen, welche von der Familie Bohmann geführt wird. Firmeninhaber Günter Simper gründete am 10. September 2010 die Simper-Stiftung als gemeinnützige Stiftung. Ziel der Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur, Jugendhilfe, Natur- und Umweltschutz sowie die Förderung der Heimatpflege und des Sports. Durch die Simper-Stiftung sind bereits einige Projekte gefördert worden, wie das Ackerprojekt der Oberschule am Sonnenberg, der Kauf eines Voltigierpferdes für den Reitverein oder die Unterstützung beim Turnhallenneubau. Die Stiftung ist ebenfalls im Projekt „Energie für Berge“ aktiv.

Die Wasserver- und -entsorgung wird durch den Wasserverband Bersenbrück sichergestellt. Die Abfallentsorgung erfolgt durch die AWIGO (Abfallwirtschaft Landkreis Osnabrück GmbH). Die Energieversorgung mit Strom und Gas übernimmt maßgeblich die EWE sowie die Westnetz GmbH; es gibt mit der „Energie für Berge GmbH“ auch einen lokalen Anbieter für Fernwärme. Das Bauleitverfahren zum Bebauungsplan „Energiepark Berge-Süd“ ist aktuell in der Erarbeitung, es soll allen Haushalten im erweiterten Ortskern der Anschluss an das Fernwärmenetz ermöglicht werden. Mobilfunknetze werden über verschiedene Anbieter betrieben; sind vor allem in den Außenbereichen nicht überall ausgebaut. Der Ausbau erfolgt sukzessive.

2.1.1 Naturräumliche Gliederung

Die Gemeinde Berge befindet sich in der naturräumlichen Region der Ems-Hunte-Geest und Dümmer Geestniederung.

Die naturräumliche Gliederung der Region ist durch eine abwechslungsreiche Landschaft geprägt. Im Süden der Gemeinde erstreckt sich der Teutoburger Wald, ein markanter Höhenzug, der mit Hügeln und dichten Wäldern die Grenze zwischen dem Osnabrücker Land und dem Münsterland bildet. Im Westen grenzt die Gemeinde an das Osnabrücker Land, das sich durch hügelige Landschaften und zahlreiche kleine Täler auszeichnet. Diese Region gehört zum Norddeutschen Tiefland und bietet eine vielfältige Natur aus Ackerflächen und Waldgebieten.

Die geographische Lage von Berge befindet sich im Übergangsbereich zwischen den Ausläufern des Teutoburger Waldes und der flacheren Region des Osnabrücker Landes. Diese Position verleiht der Landschaft ihre abwechslungsreiche Struktur. Zudem prägen mehrere kleine Gewässer das Landschaftsbild, insbesondere die „Hase“ und ihre Nebenflüsse, die durch das Osnabrücker Land ziehen und auch die Umgebung von Berge durchfließen (in ca. 20 km Entfernung). Die Region ist außerdem durchzogen von Naturschutzgebieten, Landschaftsschutzgebieten sowie Fauna-Flora-Habitat-Gebieten (FFH), der Waldanteil am Gemeindegebiet

beträgt ca. 16 % und besteht größtenteils aus Laubbaumbeständen. Diese naturräumlichen Gegebenheiten machen die Region zu einem attraktiven Ziel für Naturfreunde.

2.1.2 Boden

Allgemein ist die Region um die Gemeinde Berge durch typische Geestlandschaften des nord-deutschen Tieflands geprägt, mit weitläufigen Feldern, Feuchtwiesen, Niedermooren und Bruchwäldern. Die Endmoräne des Börsteler Waldes erhebt sich inselartig aus dem sonst ebenen Tiefland und beeinflusst die lokale Bodenbeschaffenheit. In Berge und in Nord-, West- und Südausrichtung herrschen die Bodengroßlandschaften der Geestplatten und Endmoränen vor, während im Osten und südöstlichen Bereich Talsandniederungen und Urstromtäler sowie teilweise auch Moore der Geest vorkommen. Rund um die Siedlungsbereiche (Berge und Grafeld) sowie die Hoflagen in den Ortslagen Anten, Dalvers und Hekese liegt die Ertragsfähigkeit der Böden überwiegend im mittleren, zu kleineren Anteilen auch im hohen Bereich, zwischen den Ortslagen ist die Ertragsfähigkeit mit „gering“ und teilweise auch „sehr gering“ dokumentiert (NIBIS Kartenserver).

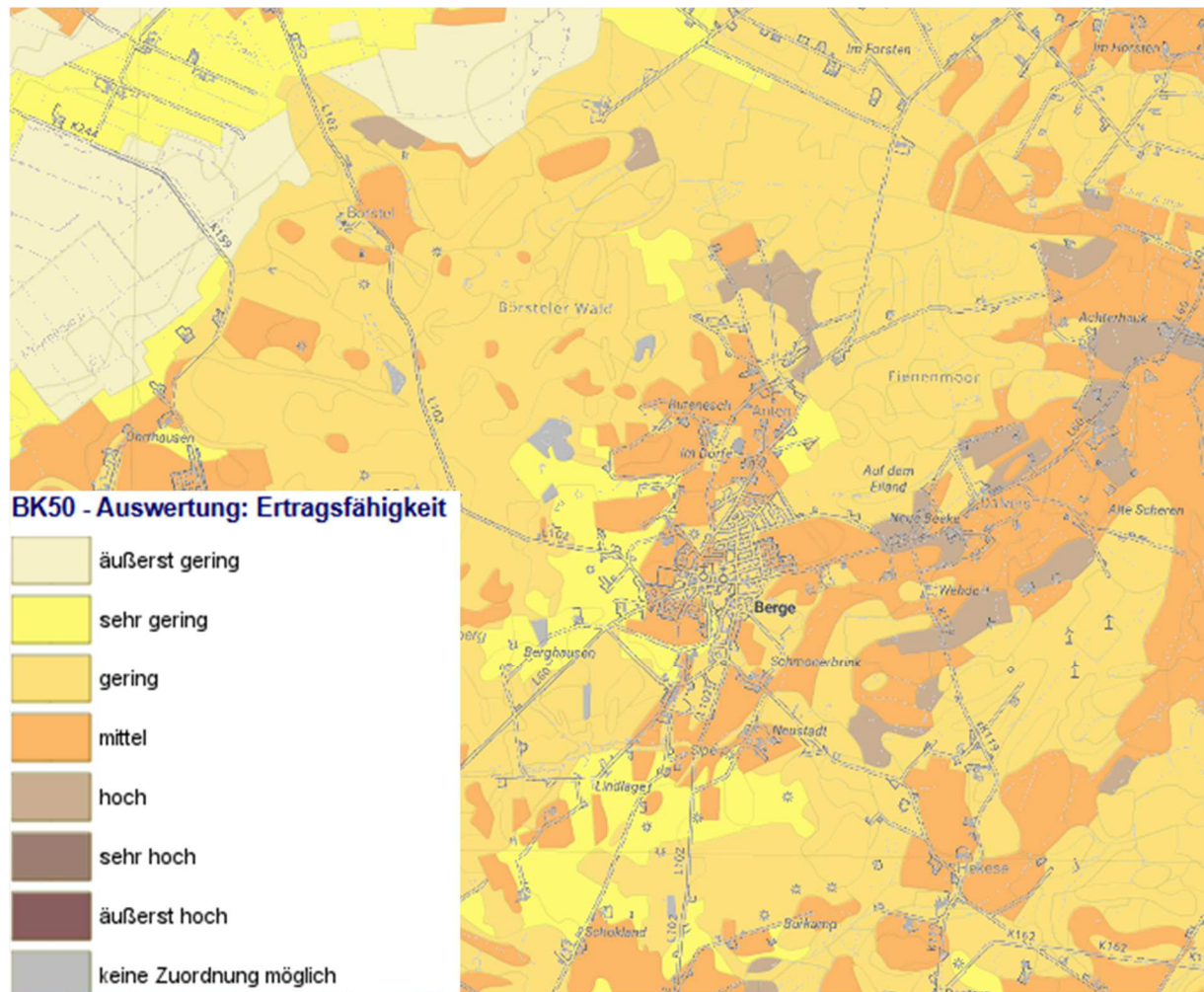


Abbildung 3 Ertragsfähigkeit der Böden (NIBIS Kartenserver)

Da der Boden als eine endliche und damit nicht als erneuerbare Ressource auszuweisen ist, gilt es, mit großer Sorgfalt und durch umsichtiges Handeln auf den Flächenverbrauch und die Bautätigkeiten zu achten. Beeinträchtigungen seiner natürlichen Funktionen sind zu vermeiden, wie es auch im Bundesgesetz zum Bodenschutz (BBodSchG) festgehalten wird.

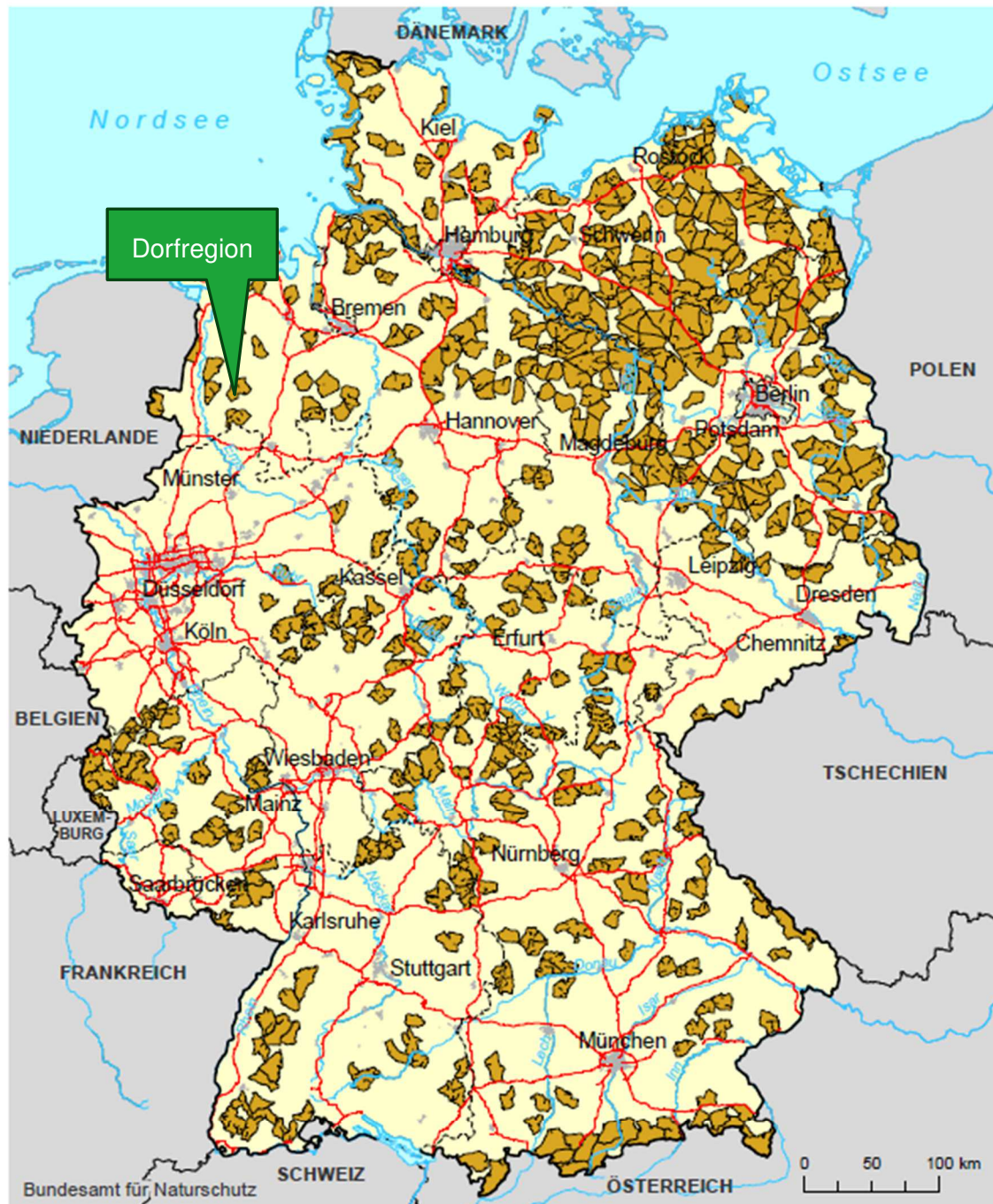
Seine Oberflächengestaltung verdankt die Region Berge in erster Linie den geologischen Zeitaltern von Diluvium (Eiszeit) und Alluvium (Anschwemmungszeit). Von Skandinavien rückten zunächst mächtige Eismassen bis an die deutschen Mittelgebirge vor. Sie brachten eingeschlossene Gerölle, Kiese, Tone und Sande mit, die in zwischenzeitlichen Wärmeperioden abgelagert und bei erneutem Vorrücken zu einer bogenförmigen Moräne aufgestaucht wurden. Dies ist die Entstehungsgeschichte der Dammer Berge und der Bersenbrücker Hügel. Durch die nachfolgende Anschwemmungszeit und Abtauen des Eises entstanden durch Starkregen, Wasserläufe und Rinnsale Landzungen bis nach Anten, Dalvers und Grafeld. Große Moorgebiete sind hierbei vor allem durch den Einfluss der Hase entstanden.

2.1.3 Potentiell natürliche Vegetation

In der Region rund um Berge wäre die potenziell natürliche Vegetation eher von Eichen-Hainbuchen-Wäldern (Carpinion) und Hochstaudenfluren geprägt. Diese Vegetationstypen sind typisch für die gemäßigten Klimazonen in Nordwestdeutschland und spiegeln das natürliche Gleichgewicht wider, das ohne die menschliche Beeinflussung durch Landwirtschaft und Urbanisierung vorherrschen würde. Die fortlaufende Erweiterung von Verkehrswegen und Wohngebieten führt zu einer zunehmenden Zersplitterung der Landschaft. Der fortschreitende Verlust der biologischen Vielfalt hat zahlreiche direkte Folgen, darunter die Abnahme der natürlichen Vegetation.

Positiv zu vermerken ist, dass der überwiegende Teil der Dorfregion im ungestörten, verkehrsarmen Raum liegt oder aber direkt daran angrenzt. Von dieser Lage kann die Region deutlich profitieren und die Attraktivität der Region, als Potential für Erholungssuchende und Touristen, hervorgehoben werden (**Abbildung 4**).

Bundeskonzzept Grüne Infrastruktur Unzerschnittene verkehrsarme Räume in Deutschland



Quellen: Bundesamt für Naturschutz (BfN), 2015
Geobasisdaten: © GeoBasis-DE / BKG 2015

-  UZVR > 100 km² - Flächen auf Basis der Hochrechnung von Verkehrsmengen der Bundes- Landes- und Kreisstraßen 2010
-  Siedlungsflächen größerer Städte
-  Bundesautobahn 2010

Abbildung 4: unzerschnittene, verkehrsarme Räume in Deutschland (Bundesamt für Naturschutz 2015, Geobasisdaten)

2.1.4 Dorfökologie

Die Dorfökologie spielt eine wichtige Rolle in der Entwicklung ländlicher Räume. Mit dem Begriff der „Dorfökologie“ wird das Dorf als Ökosystem verstanden und das Zusammenspiel von Natur, Dorf und Mensch begrifflich zusammengeführt.

Vor dem Hintergrund der Dorfentwicklung kann mit der „Dorfökologie“ das Ziel verbunden werden, die Verbesserung des dörflichen Lebens unter ökologischen Aspekten in den Fokus zu nehmen. Es geht darum, dass die Dörfer ihren Charakter bewahren und als nachhaltige Ökosysteme, mit besonderer Einbeziehung und Schutz der Natur, Tier- und Pflanzenwelt, fungieren. Aufgabe ist es, die natürlichen Ressourcen nachhaltig zu erhalten und die Energiebilanzen sowie Stoffkreisläufe umweltfreundlich weiterzuentwickeln. In den letzten Jahrzehnten haben sich der Naturhaushalt und das Ökosystem in den Dorfstrukturen durch Flächenversiegelung und Artenrückgang verändert, auch Gewässer sind betroffen. Die Zunahme der wirtschaftlichen Produktivität führt oft zu negativen Auswirkungen auf die Dorfökologie, die nicht immer ausgeglichen werden können.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist eine gute Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren nötig. Ein unzureichendes Verständnis für die Wechselwirkungen zwischen Dorf, Mensch und Natur kann Fortschritte behindern. Invasive Pflanzen, hohe Versiegelung und starke Grünflächenpflege verringern das Potenzial für eine stabile Dorfökologie. Die Entwicklung der Dorfökologie beeinflusst die Lebensqualität der Dorfregion Berge Grafeld besonders durch die Verbesserung des Wohnumfeldes. Eine durchdachte Bepflanzung kann das Kleinklima verbessern und trägt zur Erhaltung des Naturhaushalts bei, während sie gleichzeitig den dörflichen Charakter der Region stärkt.

2.1.5 Klima

Die durchschnittliche Jahrestemperatur in der Dorfregion beträgt etwa 9,9 °C, mit durchschnittlichen Höchsttemperaturen von 14,1 °C und Tiefsttemperaturen von 5,6 °C. Der wärmste Monat ist der Juli mit durchschnittlichen Höchsttemperaturen von 23 °C und Tiefsttemperaturen von 13 °C, während der Januar der kälteste Monat ist, mit Höchsttemperaturen von 4 °C und Tiefsttemperaturen um -1 °C. Die jährliche Niederschlagsmenge beträgt durchschnittlich etwa 740 mm. Der Dezember ist der niederschlagsreichste Monat mit durchschnittlich 81,9 mm und einer Niederschlagswahrscheinlichkeit von etwa 40 %. Im Gegensatz dazu ist der April der

trockenste Monat mit durchschnittlich 35 mm Niederschlag und einer Niederschlagswahrscheinlichkeit von 20 %. Dies führt zu einer mittleren Wasserbilanz mit einem deutlichen Überschuss von ca. 250 mm (uvp.niedersachsen).

Bezüglich der Sonnenstunden verzeichnet die Dorfregion im Juni die höchste Anzahl mit durchschnittlich 240 Stunden, während der Dezember mit durchschnittlich 39 Sonnenstunden den niedrigsten Wert aufweist. Die Vegetationsperiode, definiert als die Zeitspanne mit durchschnittlichen Temperaturen über 5 °C, erstreckt sich in der Regel von März bis November (wetterdienst.de). Diese klimatischen Bedingungen beeinflussen die landwirtschaftliche Nutzung und die natürliche Vegetation in der Region maßgeblich.

2.1.6 Historie

Die Gemeinde Berge in Niedersachsen blickt auf eine lange und bewegte Geschichte zurück. Erste urkundliche Erwähnungen stammen aus dem Jahr 1186, als Graf Simon von Tecklenburg die Kirche in „Berghe“ stiftete. Die Ortsteile Anten („Antheton“) und Hekese („Hiddikesen“) wurden bereits um 890 erwähnt, womit auf eine über 1100-jährige Geschichte hingewiesen werden kann. Ab dem 12. Jahrhundert schlossen sich die zunächst losen Ansiedlungen zu den ersten Bauerschaften zusammen. Im Laufe der Geschichte kam es zu zahlreichen unterschiedlichen Schreibweisen und ungeklärten Namensdeutungen von Hekese. Die historische kirchliche Zugehörigkeit ist Ankum zuzusprechen, 1911 wurde Hekese vom Kirchspiel Ankum getrennt und Berge zugeordnet. Der Stiftsbezirk Börstel war zunächst selbständig und wurde 1928 nach Berge eingemeindet.

Archäologische Funde, wie die Megalithanlagen von Hekese, belegen eine noch frühere Besiedlung. Diese Ganggräber sind etwa 19 bzw. 20 Meter lang und durch eine 53 Meter lange Steinreihe verbunden, was in Deutschland einzigartig ist (Osnabrücker Land.de). Bis 1400 gehörte Berge zur Grafschaft Tecklenburg. Nach deren Niederlage gegen die Bischöfe von Münster und Osnabrück wurde Berge Teil des Hochstifts Osnabrück und verblieb dort bis 1802. Nach der französischen Besetzung kam Berge 1814 infolge des Wiener Kongresses zum Königreich Hannover und wurde 1866 Teil Preußens. Im Zuge der Gebietsreform am 1. Juli 1972 wurden die Gemeinden Anten, Berge, Dalvers, Grafeld und Hekese zur heutigen Gemeinde Berge zusammengeschlossen und gehören nunmehr zur Samtgemeinde Fürstenau.

Der Höhepunkt der Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung lag für Berge in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Durch Regierungsmaßnahmen zur Arbeitsplatzvermittlung und

Familienzusammenführungen für Flüchtlinge gingen die Einwohnerzahlen zunächst wieder zurück. Um 1960 erfuhr Berge jedoch aufgrund des Wirtschaftswachstums in der Region eine erneute Steigerung der Einwohnerzahl, vornehmlich jedoch mit neuen Ansiedlungen rund um die Kirche. Bis 1975 bildete sich rund um den Kirchplatz eine geschlossene Ortslage, während in allen anderen Gemeindegebieten durchweg noch Streusiedlungen vorkamen.



Abbildung 5: Heuerlingshaus in Grafeld (Berge, von Werner Dobelmann, 1981)

Grundlagen der Wirtschaft waren in Berge von jeher Ackerbau und Viehhaltung. Die Moorgegenden wurden durch „Moorbrandkultur“ urbar gemacht. Auch nach dem Verbot blieb diese Praxis lange bestehen, trotz der hohen Bodenausbeutung und vor allem trotz der großen Brandgefahr für das umliegende Land und die Wälder. Der Getreideanbau galt als starker Wirtschaftszweig in der Landwirtschaft. Im 20. Jahrhundert nahm auch der Anbau von Kartoffeln in dieser Region einen immer höheren Stellenwert ein; einhergehend mit einem höheren Mechanisierungs- und Spezialisierungsgrad in der Landwirtschaft.

In der Dorfregion Berge Grafeld gibt es über 130 Einzeldenkmäler sowie zahlreiche weitere Denkmäler, die Teil von Denkmalgruppen sind. Eine detaillierte Übersicht ist dem Anhang beigefügt.

Seit 2009 befindet sich in der Gemeinde Berge ein kleines, aber bedeutendes Museum – das „MeyerHaus“ Berge. Dieses Museum widmet sich der Geschichte der sogenannten

Hollandgänger, die als Wanderarbeiter zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert in die Niederlande zogen, um dort Arbeit zu finden. Die Ausstellung veranschaulicht die Lebens- und Arbeitsbedingungen dieser Wanderarbeiter zu verschiedenen Zeiten.

Stift Börstel

Ein besonders markantes Bauwerk ist das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Stift Börstel, das 1250 von Menslage nach Börstel verlegt wurde. Gegründet wurde das Kloster im 13. Jahrhundert. Im Zuge des Westfälischen Friedens wurde es zu einem evangelischen Stift umgewandelt, wobei zwei Plätze für katholische Stiftsdamen reserviert blieben. Das Stift liegt abgeschieden im Wald, etwa eine Fußstunde von der nächsten Ortschaft entfernt, gemäß der Tradition der Zisterzienser. Zentraler Bestandteil der Anlage ist die frühgotische Backsteinkirche St. Marien aus dem 13. Jahrhundert, die sich durch eine Unter- und Oberkirche mit Nonnenempore auszeichnet. Weitere historische Gebäude, wie der Kornspeicher aus Granitsteinen, stammen ebenfalls aus der Gründungszeit. Das Kloster, dessen Konvent im Allgemeinen 10-12 Frauen unter Leitung einer Äbtissin umfasste, entwickelte sich im Laufe der Zeit durch Schenkungen, Tausch und Kauf zu einer der bedeutendsten Großgrundherrschaften von Berge. Mit der Reformation Mitte des 16. Jahrhunderts ging ein Niedergang der klösterlichen Ideale einher und landläufig wurde statt Kloster immer öfter das Stift benannt. Die Ordensfrauen lebten wie weltliche Damen. 1650 dann fielen Stift und Kirche der protestantischen Seite zu, zeitweise waren sie aufgrund der fehlenden Instandhaltung und des Zerfalls nicht mehr bewohnbar. Ab 1860 und bis in die letzten Jahre des 19. Jahrhunderts wurden Gebäude und Mühlenanlage neu aufgebaut, so wie sie sich auch heute noch präsentieren (Berge - Geschichte einer Landgemeinde, Werner Dobelmann 1981).

Es ist heute ein kulturelles Zentrum und beherbergt ein Museum zur Geschichte der Hollandgänger. Außerdem dient das Stift als Tagungs- und Gästehaus und bietet Programme wie „Kloster auf Zeit“ an. Zudem finden regelmäßig Konzerte und Veranstaltungen statt (Osnabrücker Land.de).

2.1.7 Regionales Raumordnungsprogramm

Das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Osnabrück legt die Leitlinien für die räumliche Entwicklung der Region fest und bezieht sich somit auch auf die Dorfregion Berge Grafeld. Es befindet sich aktuell in der Neuauflistung. Der zweite Entwurf des RROP wurde im Mai 2024 veröffentlicht; die öffentliche Beteiligung war bis zum 11. Juli 2024

möglich. Der Ortskern von Berge ist im RROP zwar nicht als Grundzentrum ausgewiesen, wird jedoch als Standort mit herausgehobener Bedeutung für die Nahversorgung deklariert.

Der Entwurf des RROP legt als nächstes Grundzentrum zur Dorfregion Berge Grafeld die Stadt Fürstenau fest; auch Ankum und Bersenbrück sind als gut erreichbare und zentrale Grundzentren ausgewiesen. Ein nahegelegenes Mittelzentrum ist Quakenbrück.

Rund um Grafeld, besonders in der Nord-Ost-Richtung und Süd-Ost-Ausdehnung, sowie östlich der Siedlungsstruktur Berge, zwischen Hekese und Dalvers und in der Ortslage Anten, ist der Boden als Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft aufgrund des hohen Ertragspotentials ausgewiesen. Die gesamte Region zwischen Berge und Grafeld sowie Börstel ist als Vorranggebiet bzw. Vorbehaltsgebiet Wald eingestuft. Zwischen diesen Gebieten liegen aber auch drei Flächen, die als Vorranggebiete für die Rohstoffgewinnung ausgewiesen sind; es sind zwei Sandgruben sowie eine Kies- / Sandgrube zu verzeichnen. Das Dorfregion liegt im Naturpark Nördlicher Teutoburger Wald – Wiehengebirge bzw. grenzt an die Dümmer-Geestniederung, eine naturräumliche Einheit im Norddeutschen Tiefland, dessen Grenze direkt durch das Zentrum von Grafeld verläuft.

Im südlichen Teil von Berge, Dalvers und Hekese sowie in Teilen von Börstel sind Vorranggebiete für Biotopverbunde ausgewiesen, umgeben von Vorranggebieten der Natura 2000-Gebiete.

Südöstlich von Dalvers ist im RROP ein Vorranggebiet / Eignungsgebiet der Windenergienutzung ausgewiesen. Es wurden bereits drei Windkraftanlagen errichtet. Auch südlich von Grafeld – teils noch im Gemeindegebiet von Berge liegend – befindet sich der Windpark Grafeld in einem weiteren ausgewiesenen Windvorranggebiet / Eignungsgebiet für Windenergienutzung. In diesem Gebiet stehen aktuell vier Windkraftanlagen.

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des DE-Plans heißt es, dass voraussichtlich Mitte Januar 2026 das RROP durch Veröffentlichung im Amtsblatt Rechtskraft erlangt. Damit würden dann auch folgende Neuerungen (als kurzer Auszug) einhergehen:

Die Anzahl der Vorranggebiete Rohstoffgewinnung (Sand) in der Gemeinde Berge werden im neuen RROP zwei Gebiete betragen. Hinzu kommt ein Vorbehaltsgebiet Rohstoffgewinnung (Kies und Kiessand).

Die Vorranggebiete Biotopverbund werden auch insbesondere im Norden der Gemeinde verortet werden. Hinzu kommen noch die linienhaften Vorranggebiete Biotopverbund entlang der

Fließgewässer. Ähnlich verhält es sich mit den Vorranggebieten Natura 2000. Auch sind insbesondere im Norden der Gemeinde Vorranggebiete Natur und Landschaft festgesetzt

2 Strategische Ansätze, Entwicklungsziele und Planungsprozess

Die Dorfentwicklung ist ein umfassender Prozess, der eine intensive Beteiligung der Öffentlichkeit beinhaltet. In zahlreichen Veranstaltungen kamen für die Planung relevante und interessierte Akteure zusammen, um ihre Einschätzungen einzubringen sowie die Vorschläge und Arbeitsergebnisse zu diskutieren. Organisiert, moderiert und fachlich begleitet hat dies das für den Dorfentwicklungsplan beauftragte Planungsbüro „regionalplan & uvp planungsbüro p. stelzer GmbH“. Schwerpunkt des Prozesses ist die Verknüpfung von Potentialen und das Nutzen von Synergien der gesamten Dorfregion. Im Rahmen der niedersächsischen Gebiets- und Verwaltungsreform wurde im Juli 1972 die Samtgemeinde Fürstenau gegründet, bestehend aus den Gemeinden Berge, Bippen und der ehemaligen Hansestadt Fürstenau. Diese Reform zielte darauf ab, leistungsfähigere Verwaltungseinheiten zu schaffen und die kommunale Zusammenarbeit zu stärken.

Die Gemeinden Berge und Grafeld waren früher eigenständige Gemeinden. Im Zuge der niedersächsischen Gemeindereform wurden sie am 1. Juli 1972 zusammengelegt. Seitdem gehört Grafeld als Ortsteil zur Gemeinde Berge. Diese Eingliederung erfolgte im Rahmen der Bildung der Samtgemeinde Fürstenau, die aus den Gemeinden Berge, Bippen und Fürstenau besteht. Ziel der Reform war es, leistungsfähigere Verwaltungseinheiten zu schaffen.

Obwohl dies schon über 50 Jahre her ist, ist die lange Eigenständigkeit von Berge und Grafeld auch heute noch bei vielen Bürger:innen und auch in vielen (Vereins-) Strukturen verankert, sodass bisweilen auch ein „Kirchturmdenken“ wahrzunehmen ist. Die Auflösung dieser Strukturen bildet einen zentralen Schwerpunkt im Entwicklungsprozess der Dorfregion. So folgen die beteiligten Dörfer dem Leitmotiv „Ein Berge“.

2.1 Alleinstellungsmerkmale der Dorfregion

Das Stift Börstel kann als ein Alleinstellungsmerkmale der Region ausgewiesen werden. Das Stift ist ein ehemaliges Zisterzienserinnenkloster, das seit fast 400 Jahren als freiweltliches Damenstift besteht. Es liegt im Börsteler Wald, im nördlichen Randbereich des Landkreis Osnabrück. Eine Besonderheit des Stifts ist seine ökumenische Ausrichtung: von den zehn

Kapitularinnenplätzen sind acht evangelisch und zwei katholisch besetzt. Die konfessionelle Ausrichtung macht das Stift in der niedersächsischen Klosterlandschaft bedeutsam. Die historische Anlage umfasst eine gotische Klosterkirche sowie mittelalterliche Klausurgebäude und bietet Einblicke in die jahrhundertealte Geschichte und Architektur. Die Gebäude stehen überwiegend unter Denkmalschutz.

Besonders durch den hohen Flächenanteil an Wald ist der Erholungswert in der Natur in der Dorfregion besonders hoch. Zahlreiche Wanderrouten führen durch die Region und vielfältige Radrouten werden auf den gängigen Outdoor-Apps beworben. Durch die Gemeinde Berge führen durch den Landkreis ausgewiesene Strecken, so z.B. die Artland-Route mit einer Länge von 145 km, die auch durch das Zentrum von Berge sowie durch Dalvers und Börstel führt. Auch die Hasetal-Touristik hat ein Streckennetz durch die Dorfregion in ihrer Radwanderkarte aufgeführt. Beliebt ist auch die Miles und Moor Tour, die auf dem Rundweg gleich zweimal durch die Region Berge mit Börstel und Hekese streift. Mit einer Länge von 58,1 km wird diese besonders als Tagestour von E-Bikefahrer:innen gewählt. Immer wieder werden die Sehenswürdigkeiten der Region auf diesen ausgewiesenen Routen hervorgehoben. Das Knotenpunktsystem, wie es im Emsland und der Grafschaft Bentheim bereits etabliert ist, ist im Landkreis Osnabrück noch nicht etabliert, der Ortsteil Grafeld ist jedoch von emsländischer Seite her noch mit an dieses System angeschlossen. Hervorgehoben werden können, aufgrund des besonderen Engagements, auch mehrere nummerierte Wanderwege, die durch den Heimatverein Berge ab dem und bis zum Wanderparkplatz Billkuhle entwickelt und ausgeschildert wurden.

Eine Besonderheit der Region ist auch das Sand- / Kiesabbaugebiet. Nach Abschluss der dortigen Aktivitäten ließen sich diese Gebiete als ansprechende Naherholungsräume entwickeln und für nachhaltigen, naturverträglichen Tourismus nutzen – stets unter Berücksichtigung des Natur- und Umweltschutzes.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist die Einführung eines Jugendparlaments im Jahr 2010 in der Samtgemeinde Fürstenau, als erste Kommune im Landkreis Osnabrück. Das Gremium fungiert als Sprachrohr der Jugendlichen und ermöglicht es ihnen, ihre Anliegen, Wünsche und Projekte einzubringen sowie Unterstützung zu erhalten. In der Samtgemeinde Fürstenau sind 12 Jugendliche Mitglied im Jugendparlament aus Fürstenau, Berge und Bippin.

In der Dorfregion gibt es sehr viel ehrenamtliches Engagement und viele Vereine, die eine wichtige Schnittstelle und Weichenstellung der Inklusion und Integration darstellen.

2.2 Leitbild der Dorfregion Berge Grafeld

Zu Beginn des Strategieprozesses für die Dorfregion Berge Grafeld wurde als vorrangiges gemeinsames Ziel festgelegt, zukünftigen Generationen in der Region attraktive Entwicklungsperspektiven zu sichern. Vor allem Kinder und Jugendlichen sollen von der Entwicklung der Region nachhaltig profitieren und deshalb gleich von Beginn an in den Prozess eingebunden werden. Zu Beginn des Kommunikationsprozesses hat sich eine Gruppe von Jugendlichen auf den Weg durch die Dorfregion gemacht und ein Video gedreht, dieses zeigt ihre Sicht auf das Dorf und lässt erste Ideen zur Zukunftsgestaltung einfließen. Darauf soll im Prozess der Dorfentwicklung weiter aufgebaut werden. Die erfolgreiche Sanierung des Jugendtreffs ist besonders hervorzuheben, da die Jugendlichen maßgeblich an der Gestaltung und Umsetzung beteiligt waren. Gleichzeitig wird deutlich, dass den Jugendlichen in Berge ein adäquater Treffpunkt außerhalb des Jugendtreffgebäudes fehlt. Zwar nutzen sie gelegentlich den Bereich am Dorfteich oder das Außengelände des Schulbereichs, jedoch besteht dort häufig das Gefühl, nicht willkommen zu sein. Da die Gestaltung des Dorfteichs ein großes Thema in Berge ist und im Laufe des Prozesses eine große Projektgruppe hervorgebracht hat, ist besonders hier das Zusammenwachsen und Zusammenarbeiten von Jugend und älterer Generation zu unterstützen. Die Jugendlichen haben zudem eine nahegelegene Wiesenfläche in der Umgebung des Teiches und des bestehenden Kinderspielplatzes als potenziellen Standort identifiziert. Sie äußerten den Wunsch nach der Errichtung eines Treffpunkts mit Sitzgelegenheiten und möglicherweise einer Pumptrack-Bahn. Die Jugendlichen signalisierten ihre Bereitschaft, sich aktiv an der Planung, Umsetzung und anschließenden Pflege der Anlagen zu beteiligen.

Die Dorfregion rief zu Beginn der Dorfentwicklung zu einem Logo-Wettbewerb auf. Von insgesamt fünf Bürger:innen wurden verschiedenste Logovariationen eingereicht. Um die Abstimmung übersichtlich zu halten, wurden alle Einreichenden gebeten, die eigenen drei Favoriten ihrer Variationen einzureichen. Aus diesen dann letztlich neun Vorschlägen wurde das Logo von Frau Anja Osterholt ausgewählt und wird zukünftig im Rahmen der Dorfentwicklung als Wiedererkennungsmerkmal verwendet. Frau Osterholt erhielt als Anerkennung und Dankeschön für ihr Engagement ein kleines Präsent der Gemeinde Berge überreicht.



Abbildung 6 als Dankeschön überreichte Bürgermeister Dimitri Gappel ein kleines Präsent an Anja Osterholt (Bild: Gemeinde Berge)



Abbildung 7: Logo der Dorfregion Berge Grafeld

2.3 Entwicklungsziele

Um den ländlichen Charakter zu bewahren, die Lebensqualität zu steigern und das Zusammenwachsen der Dorfregion Berge Grafeld zu fördern, wurde eine Entwicklungsstrategie entwickelt. Die Entwicklungsziele stellen die Richtschnur für eine gemeinschaftliche Dorfentwicklung dar. Die Ausgangslage, die Analyse der Potentiale und Herausforderungen und die Ergebnisse der öffentlichen Veranstaltungen – Bürgerversammlungen, Projektgruppentreffen, Arbeitskreissitzungen, Workshops, Qualifizierung der Dorfmoderator:innen – bilden die Grundlage für die strategischen Ansätze der kommenden Jahre. Jeder Ortsteil hat seine eigenen Qualitäten und Stärken, die in die Dorfregion eingebracht werden, um letztlich als Gesamtheit die Attraktivität zu steigern. Eine zentrale Aufgabe besteht darin, das derzeit noch bestehende Kirchturmdenken in den einzelnen Ortsteilen zu überwinden und ortsteilübergreifende Projekte sowie Maßnahmen im Sinne des Leitmotivs „Ein Berge“ gemeinsam umzusetzen. Besonderes Augenmerk wird von Anfang an auf die Belange von Kindern und Jugendlichen gelegt, um ihnen eine sichere und attraktive Zukunft in der Region zu ermöglichen. Deshalb ist es von großer Bedeutung, ihre aktive Beteiligung während des gesamten Prozesses sicherzustellen.

Aus der demografischen Entwicklung der Dorfregion ergeben sich weitere Handlungsbedarfe in Hinblick auf die Daseinsvorsorge, den Wohn- und Arbeitsmarkt aber auch in Bezug auf die sozialen Angebote. Für die Samtgemeinde Fürstenau, zu der neben der Stadt Fürstenau auch die Gemeinden Berge und Bippin gehören, ergab sich zwischen 2018 und 2020 ein leichter Rückgang der Einwohnerzahl von 15.943 auf 15.937 Personen, was einem Minus von 0,04 % entspricht. Im gleichen Zeitraum verzeichnete die Gemeinde Berge einen leichten Anstieg der Einwohnerzahl von 3.552 auf 3.564 Personen, was einem Wachstum von 0,17 % entspricht. In diese leicht positive Entwicklung sind jedoch nicht alle Ortslagen gleichermaßen einzubeziehen (Landkreis Osnabrück, Referat S (Statistik)). Die Prognosen verdeutlichen, dass insbesondere ältere Einwohner:innen mit spezifischen Anforderungen stärker berücksichtigt werden sollten. Vor diesem Hintergrund empfiehlt sich die Integration von strategischen Ansätzen zur Wohnraumnutzung und Siedlungsentwicklung, die auf den Umgang mit bestehendem und potenziellem Leerstand sowie Baulücken abzielen. Die Gemeinde Berge behandelt diese Thematik gezielt im Rahmen der Dorfentwicklungsmaßnahmen. Ein wesentlicher Schwerpunkt kann dabei auf der Begrenzung neuer Wohn- und Gewerbeflächen liegen, um den Flächenverbrauch zu reduzieren und die Innenentwicklung weiter voranzutreiben. Gleichzeitig ist hier jedoch ein guter Weg aufzuzeigen und auch darauf hinzuweisen, dass sich gerade in der Gemeinde Berge viele Handwerksbetriebe befinden. Bestand und Entwicklungsmöglichkeiten

sollten im Rahmen der Dorfentwicklung nicht unberücksichtigt bleiben und in diese mit einfließen.

Nicht zuletzt sind die Möglichkeiten des Natur- und Klimaschutzes, der Klimafolgenanpassung und der Energiewende im Rahmen der Dorfentwicklung mit einem besonderen Schwerpunkt zu betrachten. Es gilt, den Schutz der Umwelt voranzutreiben, auf negative Entwicklungen der Klimafolgen zu reagieren sowie die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren.

Bei der Sanierung ortsbildprägender sowie denkmalgeschützter Gebäude ist es von besonderer Bedeutung, alternative Möglichkeiten der Wärmedämmung aufzuzeigen und Potenziale zur Energieeinsparung im Bereich der Haustechnik konsequent zu nutzen. Um Bauwillige und Eigentümer:innen gezielt zu unterstützen, sollten Beratungsangebote sowie die aktive Bewerbung von Förderprogrammen bereitgestellt werden. Darüber hinaus trägt eine attraktiv gestaltete und gut erreichbare öffentliche Nahverkehrsinfrastruktur, ergänzt durch den Ausbau von Radwegen, zum Klimaschutz bei.

2.4 Aufbau der Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie gliedert sich in folgende Ebenen:

- Der Maßnahmenkatalog wurde im Beteiligungsprozess aus den individuellen Handlungsbedarfen der Dorfregion Berge Grafeld abgeleitet. Für jedes Handlungsfeld sind Entwicklungsziele formuliert. Die Grundlage hierfür wurde im Rahmen der Beteiligungsprozesse erarbeitet und mit dem Arbeitskreis und der Steuerungsgruppe abgestimmt.
- Die vom Amt für regionale Landesentwicklung festgelegten Pflichthandlungsfelder Demografie, Innenentwicklung / Reduzierung der Flächeninanspruchnahme sowie Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld sind mit besonderem Gewicht in die Entwicklungsstrategie eingeflossen. Die Handlungsfelder wurden gezielt an die Region sowie deren spezifische Bedürfnisse und Ziele angepasst und um die Bereiche Brauchtum, Landwirtschaft, Tourismus, Baukultur, Mobilität und Digitalisierung erweitert.
- Die Entwicklungsziele sind umsetzungsorientiert, ortsübergreifend gedacht und mittel- bis langfristig erreichbar. Sie sind mit einer Strategie hinterlegt, die durch Wirkungsindekatoren im Verfahren einer Selbstevaluation überprüft werden.

- Jedem Handlungsfeld sind sowohl dorfregionale als auch ortsteilbezogene Projekte zugeordnet, welche die Zielsetzungen der Dorfregion durch prioritäre Entwicklungsmaßnahmen unterstützen. Diese Projekte werden zunächst im Maßnahmenkatalog dargestellt und anschließend in einen Projektkatalog überführt.

Leitmotiv	„Berge Grafeld Dorf.schafft.“		
Maßnahmenkatalog	Dorfgemeinschaft / Demographie/ Brauchtum	Innenentwick- lung / Ortskern / Baukultur	Natur- und Umwelt- schutz / Klima- folgenanpassung
	Tourismus	Landwirtschaft	Verkehr / Mobilität / Digitalisierung
Pflichthandlungs- felder	Demographie	Reduzierung der Flächenin- anspruchnahme / Innenentwick- lung	Klimaschutz und Klimafolgenanpas- sung / nachhalti- ges Lebensumfeld
Entwicklungsziele	Projektideen und Wirkungsindikato- ren		
Projektkatalog	Projektskizzen und Förderanträge		



Abbildung 8: Handlungsfelder der Dorfregion Berge Grafeld

2.5 Planungen und Vorhaben Dritter, die für die Region von Belang sind

2.5.1 Das regionale Raumordnungsprogramm (RROP)

Das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Osnabrück befindet sich derzeit in der Überarbeitungsphase. Nach der ersten Auslegung des Entwurfs vom 25. Mai bis 26. Juni 2023 wurden zahlreiche Stellungnahmen eingereicht, die aktuell ausgewertet werden. Eine erneute Auslegung mit den erarbeiteten Abwägungsvorschlägen mit eingeschränkter Beteiligung hat vom 10. Februar bis 25. März 2025 mit eingeschränkter Beteiligung stattgefunden. Diese werden ausgewertet und in den finalen Entwurf eingearbeitet. Zuweilen befindet sich das RROP zur Genehmigung beim Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems. Erst nach dieser Genehmigung wird es rechtskräftig.

Ein zentrales Thema des aktuellen RROP ist die Steuerung der Windenergienutzung. Das Niedersächsische Windenergieflächenbedarfsgesetz (NWindG) legt für den Landkreis Osnabrück ein regionales Teilflächenziel von 1,51 % der Kreisfläche für die Windenergienutzung fest. Der Landkreis möchte dieses Ziel erreichen, indem er spezielle Vorranggebiete festlegt.

Würden diese Bereiche nicht ausgewiesen, könnte der Bau von Windkraftanlagen theoretisch im gesamten Außenbereich erlaubt werden.

Die Region ist außerdem Bestandteil des touristischen TERRA.vita-Gebietes Osnabrück. Das Parkgebiet von TERRA.vita erstreckt sich vom großen Weserbogen an der Porta Westfalica über Osnabrück bis zum Hahnenmoor im Emsland und von Bielefeld bis zum Wasserdreieck Mittellandkanal/Dortmund-Ems-Kanal in Hörstel. Er umfasst aktuell eine Fläche von rund 1.500 km² welche sich über Niedersachsen bis nach Nordrhein-Westfalen ausdehnt (TERRA.vita). Auch das touristische Potential wird im RROP berücksichtigt.

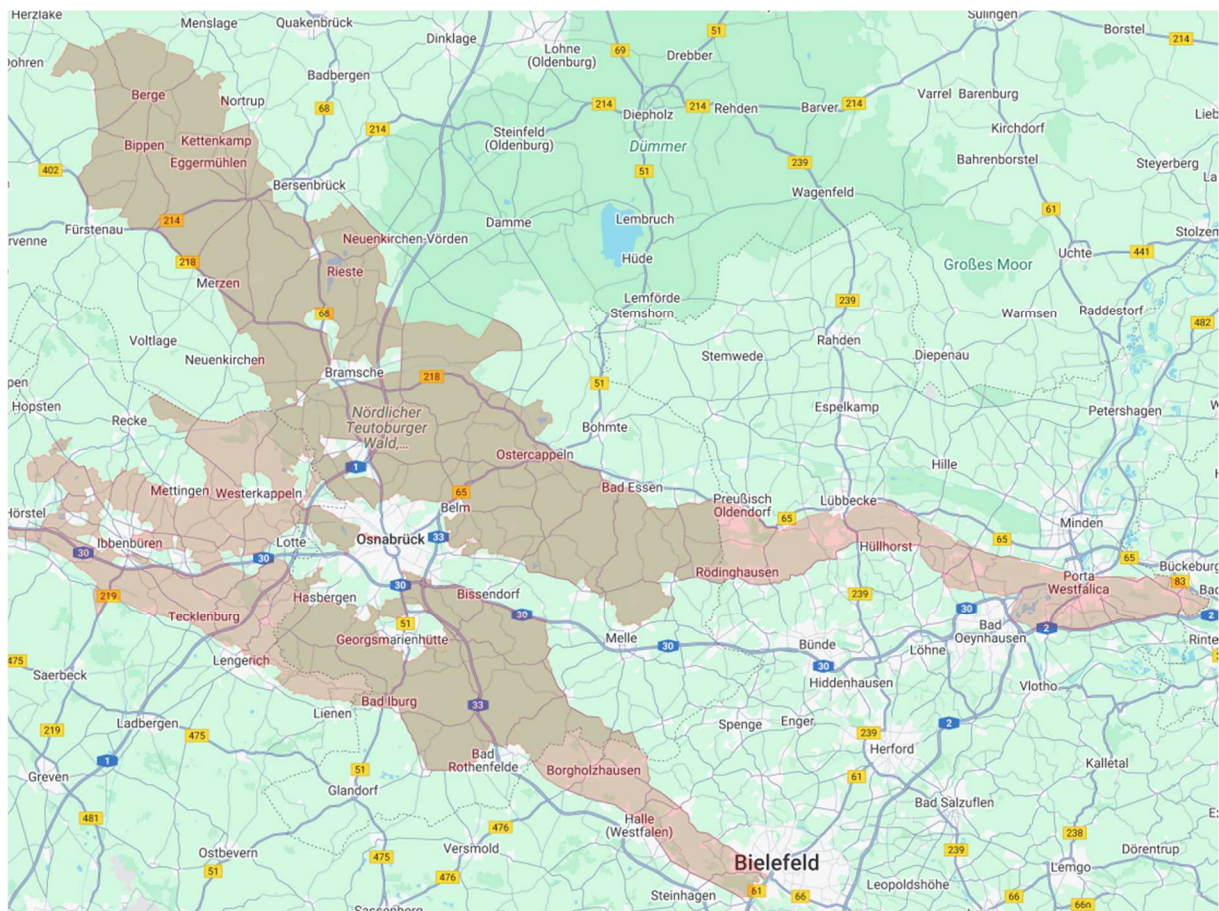


Abbildung 9: Gebiet des TERRA.vita-Naturparks (TERRA.vita.de)

2.5.2 gemeinsames LEADER-Projekt

Mit einer abwechslungsreichen Landschaft bietet das Osnabrücker Land viel Potential für einen Wanderurlaub, welcher von Tourist:innen immer stärker nachgefragt wird. Vor diesem Hintergrund hat die LEADER-Region Nördliches Osnabrücker Land (NOL) gemeinsam mit den LEADER-Regionen Hufeisen und dem Erholungsgebiet Hasetal ein Projekt zum Thema

Wandern gestartet. Pünktlich zum Tag des Wanderns am 14.05 2024 erhielten die drei Regionen den positiven Förderbescheid vom Amt für regionale Landesentwicklung (ArL).

Im Rahmen des Projekts „Wertschöpfungskette ‚Wandern‘ auf Grundlage des Hünenwanderweges“ soll der 142 km lange Hünenwanderweg als Ausgangspunkt dienen, um vorhandene Wanderwege zu verbessern und neue Routen zu schaffen. Außerdem werden zusätzliche Tagesangebote entwickelt, um der großen Nachfrage nach Tagestouren gerecht zu werden. Das Projekt umfasst die Ziele der Stärkung der touristischen Vernetzung, der Weiterentwicklung eines nachhaltigen Tourismus und der Erweiterung bestehender Alleinstellungsmerkmale. Für das Projekt erhalten die LEADER-Regionen NOL, Hufeisen und Hasetal eine Förderung von rund 71.500 €. Da das Kooperationsprojekt, welches als wichtiger Baustein für die Entwicklung des Aktivtourismus begründet wird, recht umfangreich ist, ist die Umsetzung bis August 2026 geplant (Samtgemeinde Fürstenau.de; 08/2025).

2.5.3 Breitbandausbau

Der Breitbandausbau in der Gemeinde Berge schreitet voran. Im Mai 2023 wurde der erste Spatenstich für den Glasfaserausbau in den Gemeinden Berge, Bippen, Eggermühlen und Kettenkamp sowie in der Stadt Fürstenau gesetzt. Ab Dezember 2024 sollten auch die sogenannten „weißen Flecken“ der Gemeinden Berge, Bippen, Eggermühlen und Kettenkamp durch Highspeed-Internet geschlossen werden. Etwa 700 Haushalte und Gewerbebetriebe können nach und nach das schnelle Teranet-Glasfasernetz nutzen. Dies erfolgte unter Federführung der landkreiseigenen Infrastrukturgesellschaft TELKOS (landkreisosnabrück.de, 08/2025).

Ab Juli 2022 begannen auch die Planungen der Westenergie Breitband GmbH für einen flächendeckenden Glasfasernetzausbau für die Gemeinde Berge in den Ortsteilen Berge und Grafeld. Insgesamt sollten rund 1290 Privathaushalte und Unternehmen von einem Glasfaseranschluss profitieren und mit bis zu 1000 Megabit pro Sekunde an das Internet angeschlossen werden. Im Juni 2024 wurde die symbolische Inbetriebnahme des Glasfasernetzes in der Gemeinde Berge gefeiert. Das Netz ist aktiv und kann von allen genutzt werden, die einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen haben (westenergie.de; 08/2025).

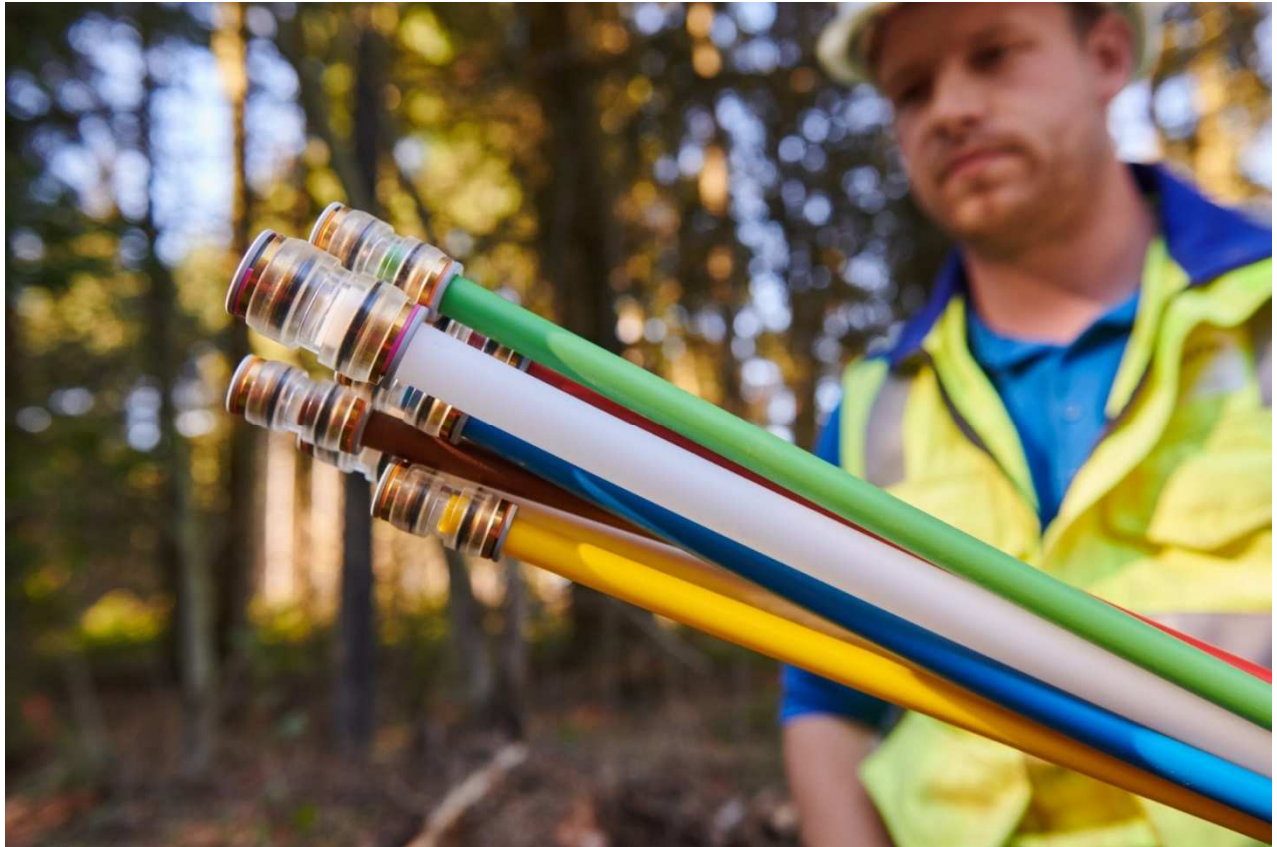


Abbildung 10: Glasfaseranschluss in der Dorfregion ist auch als wirtschaftlicher Faktor von besonderer Bedeutung (Bild: Westenergie GmbH)

Die Firma ETN Funkturm beabsichtigt, in Anten und Grafeld zwei Richtfunktürme aufzustellen, um auch in die Außenbereiche von Berge schnelles Internet zu bringen, im Rat der Gemeinde wurde 2022 beschlossen, einen entsprechenden Vertrag mit dem Unternehmen zu unterzeichnen (NOZ.de; 10/2022).

2.5.4 Caritas Nordkreis Pflege

Die Caritas Nordkreis Pflege hat den Um- und Ausbau des Altenpflegeheims des „Haus Lambertus“ in Berge begonnen. Das seit vielen Jahren geplante Großprojekt umfasst nicht nur die Erweiterung der Kapazitäten für Senior:innen, sondern auch die Einrichtung eines multifunktionalen Raumes und Außenbereichs, der allen Bewohner:innen des Dorfes offenstehen wird.

Im Rahmen der Erweiterung entstehen insgesamt 63 Plätze für die Kurz- und Langzeitpflege. Darüber hinaus werden zehn Servicewohnungen zur Miete oder zum Kauf angeboten, um älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben mit bedarfsgerechter Unterstützung zu ermöglichen. Auch eine Anlaufstelle für die ambulante Pflege wird geschaffen, um pflegebedürftigen

Personen in der Region einen niedrigschwelligen Zugang zu Beratungs- und Betreuungsangeboten zu ermöglichen.

Die vorgesehenen baulichen und strukturellen Maßnahmen zielen darauf ab, sowohl die Lebensqualität der Bewohner:innen als auch das gesellschaftliche Miteinander im Dorf nachhaltig zu verbessern. Durch die Neugestaltung der Außenbereiche und die öffentliche Zugänglichkeit der neuen Einrichtungen entstehen Synergien, die generationenübergreifend wirken und einen Beitrag zur Stärkung der sozialen Gemeinschaft leisten sowie sozialer Isolation entgegenwirken.

2.5.5 Energiewende verläuft durch die Dorfregion

Amprion baut im Rahmen der Energiewende das Übertragungsnetz aus. Korridor B umfasst die Leitungen Heide/West–Polsum und Wilhelmshaven–Hamm und verläuft durch Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen. Die Verbindung soll Strom aus Norddeutschland nach Westen bringen. Von Januar 2025 bis Februar 2026 werden in Grafeld (Flure 8 und 9) Kartierungen zu Vermessung, Artenvorkommen und Biotoptypen durchgeführt.

2.6 Planungsprozess

Die Dorfentwicklung stellt einen ganzheitlichen Prozess dar, der eine frühzeitige und aktive Einbindung der Dorfbewohner:innen erfordert, um einen erfolgreichen Übergang in die Umsetzungsphase zu gewährleisten. Als Instrument unterstützt sie ländliche Regionen dabei, ihren dörflichen Charakter, ihre Siedlungsstruktur sowie das Ortsbild zu erhalten und fördert zudem die Stärkung der Dorfgemeinschaft und die Verbesserung der Lebensqualität. Gleichzeitig werden notwendige Veränderungen angestoßen, um zukünftige Herausforderungen und Risiken in die lokale Entwicklung einzubeziehen und frühzeitig auf Veränderungen zu reagieren. In zahlreichen Veranstaltungen kamen interessierte und engagierte Bürger:innen zusammen, um ihre Ideen einzubringen und gemeinsam Vorschläge, erste Ergebnisse und Erkenntnisse zu diskutieren.

Die Moderation, Beratung und Begleitung des Prozesses der Dorfentwicklung wurden von dem beauftragten Planungsbüro übernommen. Das Planungsteam des beauftragten Büros „regionalplan & uvp planungsbüro p. stelzer GmbH“ ist in den Themenfeldern Landschaftsentwicklung, Landespflege, Geographie, Soziologie, Politik, Architektur, Erziehungswissenschaft, Sozialpädagogik, Philosophie, Nachhaltigkeit und Landwirtschaft beheimatet.

Zu Beginn des Prozesses, zur Aufnahme in das Förderprogramm „Dorfentwicklung Niedersachsen“ führte das Planungsbüro regionalplan&uvp am 12.07.2023 in der Gaststätte Schohaus in Berge eine Zukunftskonferenz durch. Hier wurden zunächst Ziel und Ablauf des Bewerbungsverfahrens erläutert sowie Herausforderungen einer zukunftsfähigen Dorfregion erarbeitet. Es kamen bereits an diesem Abend viele Wünsche und erste Projektideen zusam-

men.

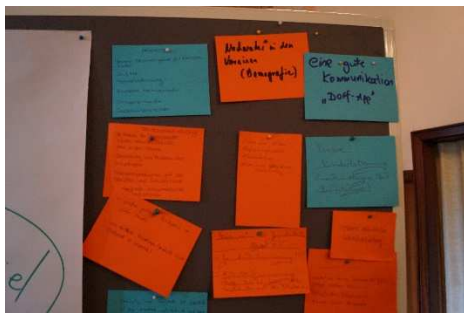


Abbildung 11: die Zukunftskonferenz zu Beginn des Prozesses war gut besucht und es entstanden bereits viele gute Ideen

Zum Beginn des Dorfentwicklungsprozesses wurde eine **Lenkungsgruppe** eingerichtet, die die Aufgabe hat, den gesamten Prozess zu koordinieren, zu steuern und übergeordnet zu

begleiten. Neben der Steuerung sorgt dieses Gremium für den regelmäßigen Austausch mit der Dorfbevölkerung, stimmt Zwischenergebnisse ab und übernimmt die kontinuierliche Fortschreibung und Evaluierung des Prozesses. Die Lenkungsgruppe besteht aus Vertreter:innen der Gemeindeverwaltung Berge, dem Planungsbüro sowie Vertreter:innen des Amtes für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Osnabrück. Ein erstes Treffen dieses Gremiums fand am 25.09.2024 statt. Zum Start der Dorfentwicklung fanden zwei Bürgerversammlungen statt: am 30.09.2024 in Berge und am 01.10.2024 in Grafeld. Über 100 Bürger:innen informierten sich jeweils über den Planungsprozess. Das Planungsbüro stellte bei der Bürgerversammlung kurz die Dorfentwicklung vor, erläuterte Ziele und Ablauf und informierte über Beteiligungsmöglichkeiten und Förderungen. Zusätzlich stellte sich das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) vor. Es erklärte den Prozess aus seiner Sicht und verdeutlichte seine Rolle innerhalb der Dorfentwicklung.

Die ersten Dorfgespräche fanden Anfang November 2024 in den Schützenhallen von Berge und Grafeld statt. Dort wurden Fragen zum Ablauf beantwortet und mithilfe der World-Café-Methode erste Ideen für eine nachhaltige Zukunft gesammelt, die anschließend im Padlet festgehalten wurden. Ein Logowettbewerb wurde gestartet, um ein gemeinsames Symbol für die Region zu entwickeln. Die zweiten Dorfgespräche folgten im Februar 2025, diesmal thematisch nach Handlungsfeldern organisiert. Ziel war es, aus den gesammelten Vorschlägen konkrete Projektskizzen zu erarbeiten und Projektgruppen zu bilden, um die Vorhaben in den Dorfentwicklungsplan aufzunehmen.

Am 27.11.2024 lud die Gemeinde Berge zum Seniorennachmittag ein. Das Planungsbüro regionalplan&uvp stellte kurz den Ablauf und die Chancen der Dorfentwicklung vor. Die Senior:innen konnten anschließend ihre Ideen und Wünsche schriftlich einbringen.

Dorfentwicklung Berge Grafeld

Gemeinsam gestalten wir
die Zukunft der Dorfregion!

Sie sind gefragt!
Ihre Erfahrung ist wertvoll.

**Welche Wünsche und Ideen haben Sie,
damit die Dorfregion Berge Grafeld auch in
Zukunft lebenswert und attraktiv bleibt?**

Geschwindigkeitsbe-
grenzung im Ort
30 km/h
zur Sicherheit von Kindern
und Bewohnern

Dorfentwicklung Berge Grafeld

Gemeinsam gestalten wir
die Zukunft der Dorfregion!

Sie sind gefragt!
Ihre Erfahrung ist wertvoll.

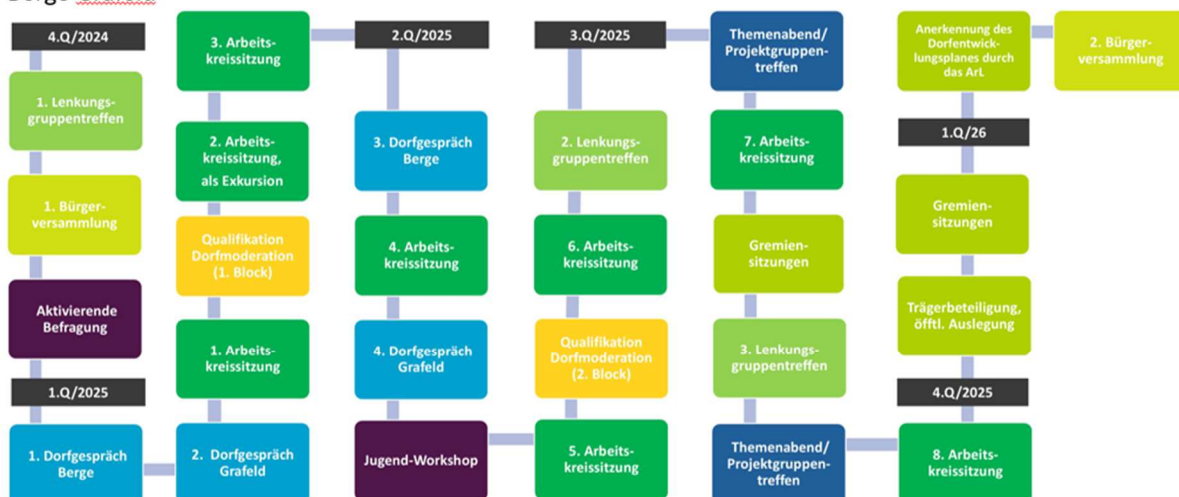
**Welche Wünsche und Ideen haben Sie,
damit die Dorfregion Berge Grafeld auch in
Zukunft lebenswert und attraktiv bleibt?**

Straße am Elsterberg
vernünftig ausbauen das
auch Rollstuhlfahrer und
Kinderwagen gefahrlos die
Straße befahren können

Abbildung 12: Beispiele der eingereichten Ideen, resultierend aus dem Seniorennachmittag

Ablauf der Planungsphase

Dorfentwicklung Berge Grafeld



grün: Pflichtbestandteile nach ZILE-Richtlinie

blau: gewählte Bürgerbeteiligungsformate zur Erstellung eines anererkennungsfähigen DE-Planes

Abbildung 13: Zeit- und Arbeitsplan (bedarfsorientierte Anpassung erfolgte im Prozess)

In der Abbildung **XX** ist der Ablaufplan zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes in der Dorfregion Berge Grafeld schematisch dargestellt.

2.7 Beteiligungs- und Kommunikationswege

Neben der Lenkungsgruppe spielt der Arbeitskreis eine zentrale Rolle im Dorfentwicklungsprozess. Er dient dem Austausch und der Diskussion zu den relevanten Handlungsfeldern des Dorfentwicklungsplans und repräsentiert einen Querschnitt der Dorfbevölkerung. Im Arbeitskreis sind verschiedene Vertreter:innen aus wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Vereinen, Verbänden und Institutionen sowie Bürger:innen aus allen Altersgruppen, Ortsteilen und Berufsfeldern vertreten, ebenso wie ehrenamtlich Engagierte. Durch die täglichen Erfahrungen aus Leben und Arbeit in der Dorfregion werden Stärken und Schwächen deutlich. Basierend auf den Analysen des Arbeitskreises wurden die Ziele und Inhalte des vorliegenden Dorfentwicklungsplans formuliert und ausgearbeitet. Vertreter:innen des Amtes für regionale Landesentwicklung Weser Ems (Geschäftsstelle Osnabrück) und die Lenkungsgruppe sind im Arbeitskreis ebenfalls vertreten (siehe Liste der Teilnehmenden im Anhang). Der Arbeitskreis hat unter anderem die Aufgabe, Informationsträger zwischen dem Planungsbüro und der Dorfbevölkerung der Dorfregion zu sein, erarbeitet in Begleitung und unter Moderation des beauftragten Planungsbüros und zusammen mit den Vertreter:innen der Lenkungsgruppe den Dorfentwicklungsplan. Dazu diskutiert und behandelt dieser die relevanten Handlungsfelder thematisch in den Arbeitskreissitzungen. Im Rahmen der 3. Arbeitskreissitzung fand eine Bereisung der Dorfregion statt, um gezielt ortsteilbezogene Maßnahmen und erste Projektideen zu besichtigen. Dorfregionale Projekte werden für den Maßnahmen- und den Projektkatalog des Dorfentwicklungsplans anvisiert. Der Arbeitskreis berät auch über die Prioritäten der Projekte. Der erarbeitete Dorfentwicklungsplan wird nach Vorstellung und Diskussion vom Rat der Gemeinde Berge verabschiedet.

Zu Beginn des Prozesses fand bereits eine Dorfmoderationsqualifizierungsmaßnahme in der LandvolkHochschule Oesede statt, bei der 11 Bürger:innen der Gemeinde sich zu Dorfmoderator:innen haben ausbilden lassen. Direkt im Anschluss bildete sie eine Gruppe, die sich von Anfang an sehr aktiv in den Prozess einbrachte und nach kurzer Zeit einen Gemeinde eigenen WhatsApp-Kanal eröffnete, der nach kürzester Zeit über 640 Abonnenten hatte. Über diesen Kanal werden seither die Dorfentwicklung betreffende Informationen geteilt.

Die Dorfmoderator:innen waren aktiv in den Beteiligungsprozess eingebunden und haben insbesondere die Einbindung der Jugendlichen maßgeblich unterstützt. Ein zentrales Element

war ihre Teilnahme an der Generalversammlung der KLJB in Grafeld, bei der sie mit den anwesenden Jugendlichen in den Dialog traten. Unter der Fragestellung „Das wünsche ich mir in unserem Dorf...“ wurden zahlreiche Ideen gesammelt (siehe Anhang), die ein breites Spektrum an Wünschen und Vorstellungen der jungen Generation widerspiegeln.

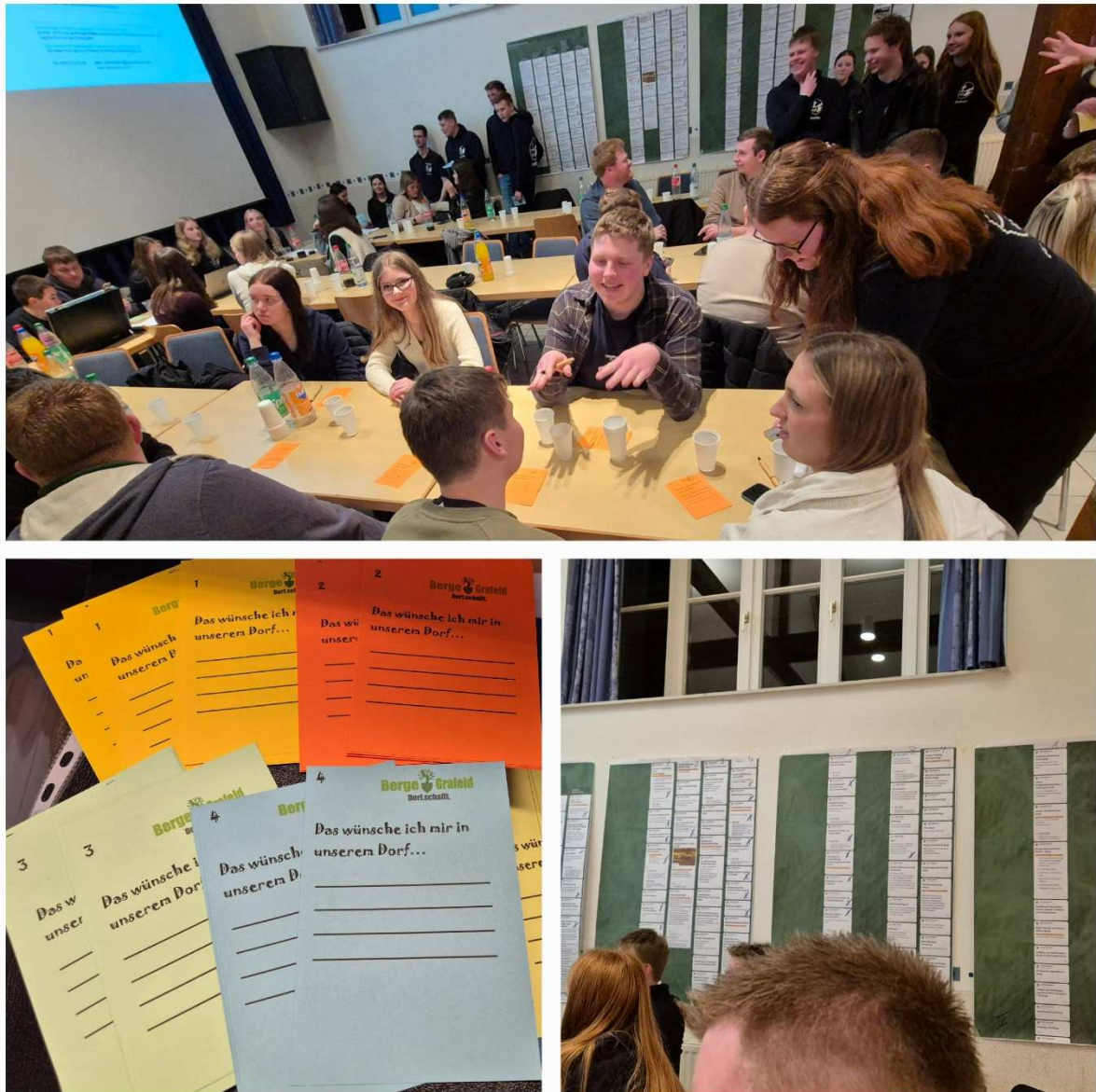


Abbildung 14 Lebhaftes Diskussionsgespräch bei der Generalversammlung der Landjugend zum Thema Dorfentwicklung

Durch diesen direkten Austausch konnten die Jugendlichen nicht nur ihre Perspektiven einbringen, sondern wurden auch motiviert, sich künftig aktiv in die Dorfentwicklung einzubringen. Die Dorfmoderator:innen haben diesen Prozess gezielt begleitet und die Jugendlichen ermutigt, ihre Ideen in Projektskizzen und zukünftige Vorhaben einzubringen. Damit wurde ein wichtiger Grundstein für eine nachhaltige und generationenübergreifende Dorfentwicklung gelegt.

Auch die Kinder der Grundschule Grafeld wurden durch eine von den Dorfmoderator:innen initiierte Aktion aktiv in den Beteiligungsprozess eingebunden. Unter der kindgerechten Fragestellung „Das wünsche ich mir für Grafeld“ hatten die Schüler:innen die Möglichkeit, ihre Ideen und Wünsche in Form von Bildern auszudrücken. Die Kinder wurden dabei altersgerecht in zwei Gruppen aufgeteilt: Klassenstufe 1/2 und Klassenstufe 3/4.

Diese kreative Herangehensweise ermöglichte es, auch die Perspektiven der jüngsten Dorfbewohner:innen in den Dorfentwicklungsprozess einzubeziehen. Die entstandenen Zeichnungen spiegeln vielfältige Vorstellungen wider und wurden in einer Collage zusammengefasst (siehe Anhang). So konnte ein wertvoller Beitrag zur Weiterentwicklung des Dorfentwicklungsplans geleistet werden, der die Bedürfnisse und Wünsche aller Generationen berücksichtigt.

3 Maßnahmenkatalog

3.1 Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Den Blick auf das Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum zu richten, ist von zentraler Bedeutung, um die Region angesichts des demographischen und strukturellen Wandels nachhaltig zu stärken, zukunftsfähig zu gestalten und ihre Attraktivität zu steigern. Dabei geht es nicht nur um die Pflege und den Erhalt bestehender Traditionen – wenngleich diese in der Region eine herausragende Rolle spielen. Gerade aufgrund dieser tief verwurzelten kulturellen Prägung wird das Brauchtum als zusätzliches Handlungsfeld in den Fokus gerückt.

Um den Herausforderungen der Zeit wirkungsvoll zu begegnen, sind Innovationen gefragt, die das soziale Miteinander stärken und die Dorfgemeinschaft über bestehende Strukturen hinaus bereichern. Ziel ist es, neue Formen der Vernetzung zu schaffen, die über die Dorfgrenzen hinausreichen und zusätzliche sozialräumliche Identifikationsmöglichkeiten eröffnen.

Während klassische Netzwerke, wie die örtlichen Vereine, nach wie vor eine tragende Säule des Gemeinschaftslebens bilden, gilt es, ergänzende Angebote und Plattformen zu entwickeln, die den Austausch fördern, die Vielfalt der Region sichtbar machen und die Gemeinschaft nachhaltig zusammenwachsen lassen.

Demographie

Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland wurde in den vergangenen Jahren maßgeblich durch demografische und migrationsbedingte Einflüsse bestimmt. Im Zeitraum von 1950 bis 2022 stieg die Einwohnerzahl von etwa 69 Millionen auf rund 84 Millionen an. Prognosen des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (bib.de; 2025) gehen davon aus, dass die Bevölkerung bis 2030 zunächst leicht wächst und anschließend wieder zurückgeht. Das durchschnittliche Alter erhöhte sich von 45,09 Jahren im Jahr 2012 auf 46,80 Jahre im Jahr 2024. Die Geburtenrate lag 2024 bei 1,35 Kindern pro Frau und damit deutlich unterhalb der für einen langfristigen Erhalt der Bevölkerungszahl erforderlichen Rate von 2,1 (destatis.de; 08/2025)

Insgesamt ist die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland durch eine alternde Gesellschaft, niedrige Geburtenraten und komplexe Wanderungsbewegungen geprägt, die sowohl Herausforderungen als auch Chancen für verschiedene Regionen darstellen. Für die lokale Bevölkerungsentwicklung der Dorfregion sind vor allem die Wanderungsprozesse eine wichtige Einflussgröße, um eine langfristige Prognose wagen zu können.

Grundsätzlich ist in den letzten Jahren ein Trend zu verzeichnen, bei dem mehr Menschen aus städtischen in ländliche Gebiete ziehen. Dieser Zuzug bietet ländlichen Regionen Chancen, wie etwa beim Erhalt von Schulen und Kindergärten oder der Gewinnung dringend benötigter Fachkräfte. Gleichzeitig stellt er Gemeinden vor Herausforderungen, etwa in Bezug auf die Bereitstellung von Infrastruktur und die Integration der Neuzugezogenen.

Kleine Gemeinden und peripher gelegene Regionen sind in besonderem Maße von Erosionsprozessen betroffen. Diese Gebiete sehen sich einer Abwärtsspirale gegenüber, die durch Bevölkerungsabwanderung, eingeschränkte wirtschaftliche Perspektiven sowie eine geringe Attraktivität für Zuziehende und Rückkehrende nach Ausbildung oder Studium verstärkt wird. Trotz dieser Herausforderungen bestehen weiterhin zahlreiche Mehrgenerationenhaushalte, die das soziale Gefüge prägen. Darüber hinaus sind landwirtschaftlich orientierte Betriebe ein bedeutender Bestandteil der regionalen Identität und Wirtschaft.

Die Gemeinde Berge verzeichnete bis 2014 einen leichten Bevölkerungsrückgang, gefolgt von einem erneuten Wachstum. In der Gemeinde Berge ist in den letzten 10 Jahren noch ein Bevölkerungswachstum von 1,46 % zu verzeichnen; lag die Einwohnerzahl 2013 bei 3558, so lag sie 2023 bei 3610 Einwohner:innen (vgl. **Abbildung XX**).

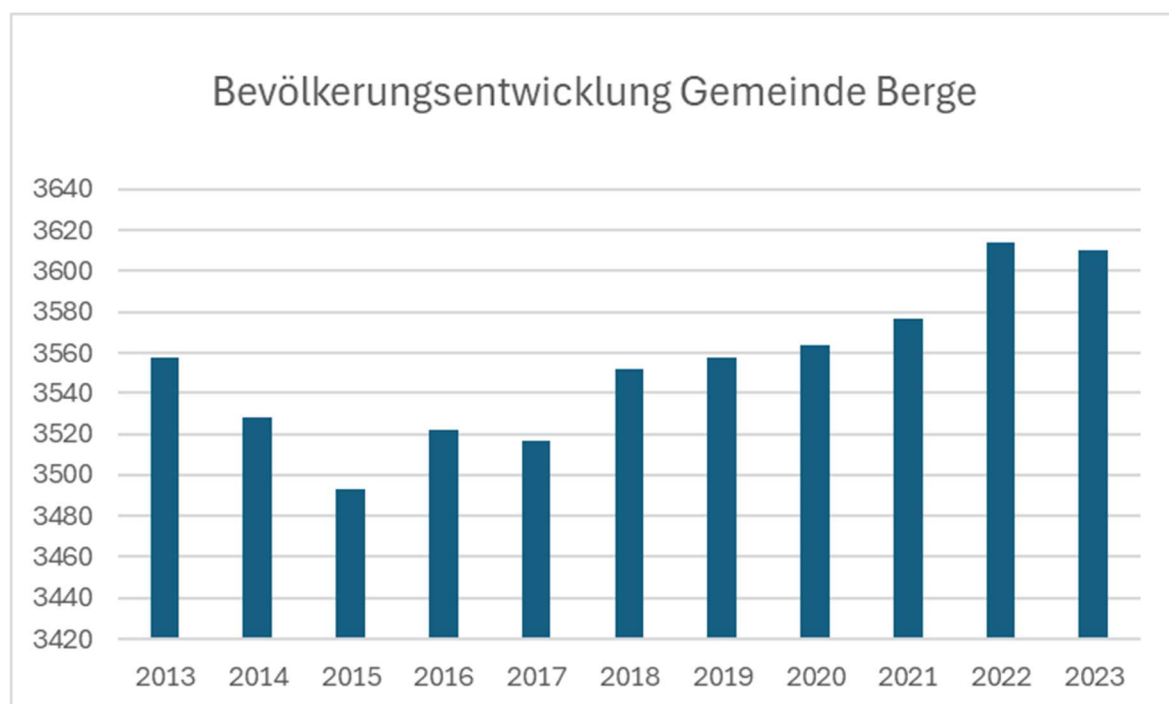


Abbildung 15: Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Berge in den letzten 10 Jahren (bis 2023, Landesamt für Statistik Niedersachsen)

Auch wenn die statistischen Daten keine Eindeutigkeit hergeben, sprechen die Indizien dafür, dass der Großteil des Bevölkerungswachstums in den zentralen Bereichen von Grafeld und Berge stattgefunden hat. In den kleineren Ortsteilen und Randgebieten dürfte das Wachstum, sofern vorhanden, hingegen vergleichsweise gering ausgefallen sein.

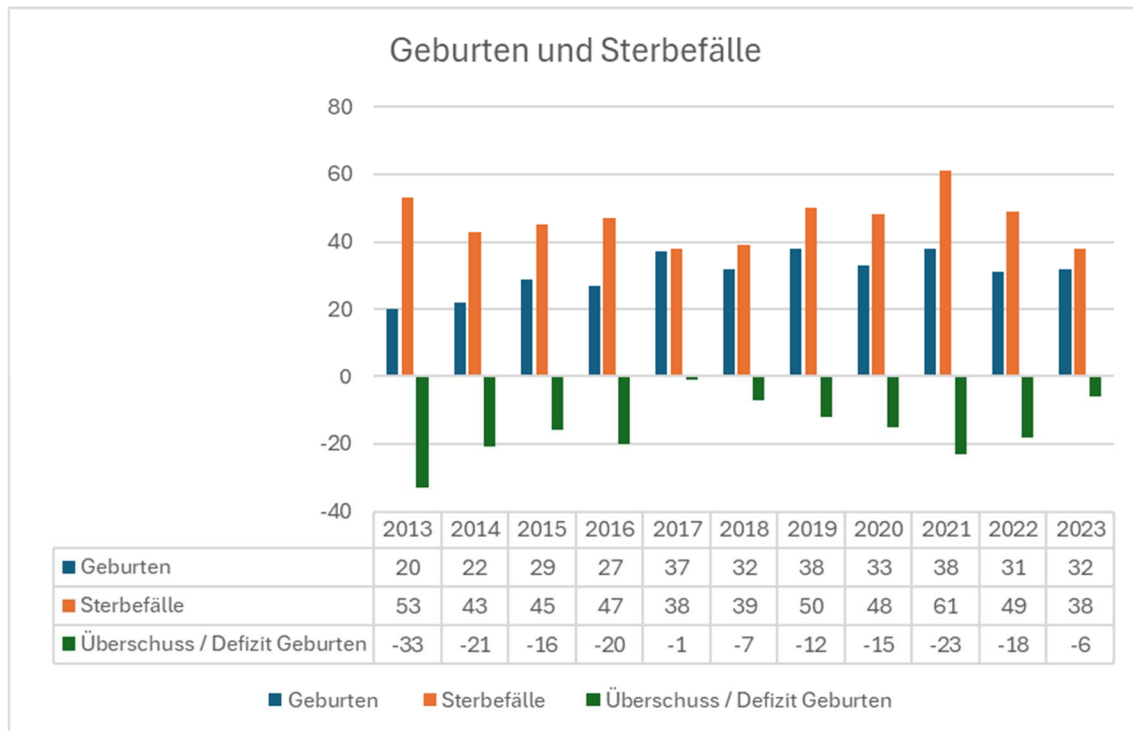


Abbildung 16: Geburten- und Sterberate in der Gemeinde Berge (Landesamt für Statistik Niedersachsen)

Die Grafik (vgl. **Abbildung XX**) zeigt die Geburten, Sterbefälle und den Geburtenüberschuss bzw. das Geburtendefizit für die Jahre 2013 bis 2023.

Die jährliche Geburtenzahl bewegt sich zwischen 20 und 38. Die höchsten Werte wurden in den Jahren 2017 (37) und 2021 (38) registriert. Die Anzahl der Sterbefälle liegt durchweg über der Geburtenrate; besonders hervorzuheben ist das Jahr 2021 mit 61 verzeichneten Todesfällen. In den vergangenen zehn Jahren wurde somit fortlaufend ein Geburtendefizit beobachtet, d.h., es kamen weniger Kinder zur Welt als Menschen verstorben sind. Das größte Defizit trat im Jahr 2013 auf (-33), während 2017 eine nahezu ausgeglichene Bilanz (-1) erzielt wurde. Auch wenn die Größe des Defizits schwankt und ein eindeutiger Trend schwer prognostizierbar ist, zeichnet sich tendenziell ein anhaltend negativer Verlauf ab. Diese demografische Entwicklung signalisiert eine alternde Bevölkerung. Ohne einen signifikanten Anstieg der Geburten oder Zuzug jüngerer Personen ist zu erwarten, dass die Einwohnerzahl der Dorfregion Berge Grafeld weiter zurückgeht.

Die demographische Alterung kann langfristig zu einer erhöhten Sterberate und damit zu einer weiteren Vergrößerung des Geburtendefizits führen.

Um den beschriebenen Entwicklungen gezielt entgegenzuwirken, sollten künftig unterschiedliche Maßnahmen Berücksichtigung finden. Dazu zählen die Förderung familienunterstützender Angebote, etwa durch die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie mittels einer bedarfsgerechten Anpassung der Betreuungsplätze sowie die Schaffung familienfreundlicher Wohnprojekte und attraktiver Freizeitangebote.

Zuzug und Integration sind ebenfalls zentrale Bestandteile der Entwicklungsstrategie. Junge Familien können zum Beispiel durch Wohnbauförderung gewonnen werden, während gezielte Programme auch die Zuwanderung von Fachkräften und deren Angehörigen erleichtern. Zusätzlich trägt eine aktive Integrationsförderung – etwa durch Sprachkurse, Vereinsarbeit, ehrenamtliches Engagement und soziale Netzwerke – wesentlich zum Gelingen bei. Ebenso wichtig sind Projekte, die verschiedene Generationen zusammenbringen, sowie der Ausbau von altersgerechtem Wohnen und einer guten medizinischen Versorgung.

Zwischen 2013 und 2023 verzeichnete Niedersachsen insgesamt ein moderates Bevölkerungswachstum, getragen vor allem durch Zuzüge aus dem In- und Ausland sowie durch die Attraktivität städtischer und suburbaner Räume. Im Vergleich kann für die Gemeinde Berge keine eindeutige Prognose abgegeben werden: Zwar profitierte sie zeitweise von positiven Wanderungstrends, insbesondere zwischen 2020 und 2022, insgesamt fiel die demografische Entwicklung jedoch schwächer und weniger stabil aus als im Landesdurchschnitt.

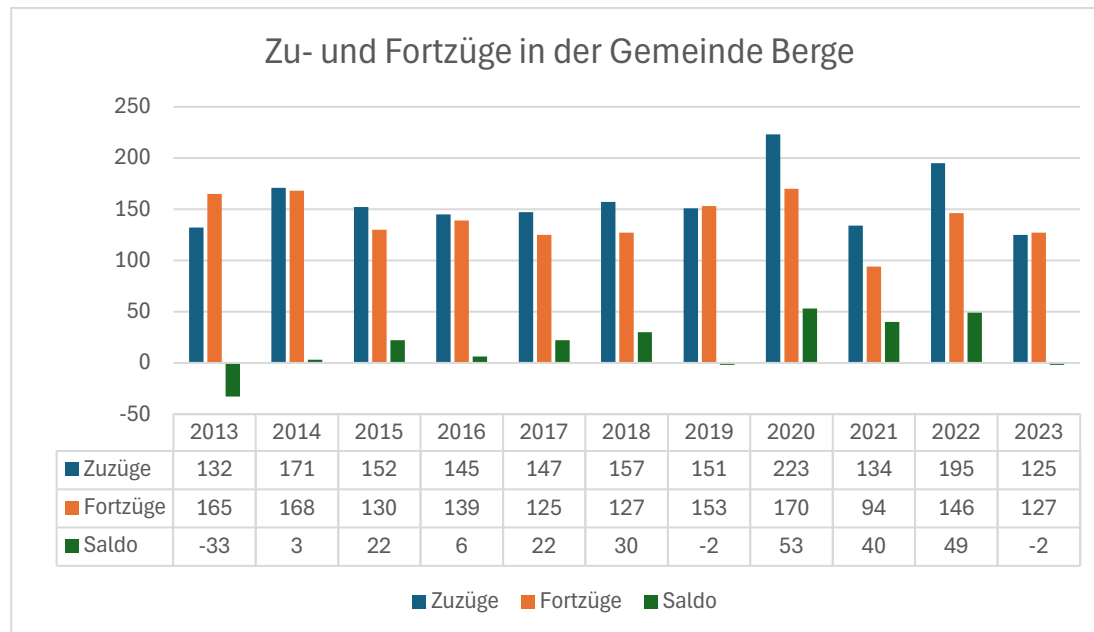


Abbildung 17: Wanderungsauswertung in der Gemeinde Berge (Landesamt für Statistik Niedersachsen)

Die Grafik (vgl. Abbildung XX) zeigt die Zu- und Fortzüge in der Gemeinde Berge im Zeitraum von 2013 bis 2023 sowie den daraus resultierenden Wanderungssaldo (Differenz aus Zuzügen und Fortzügen). Die Wanderungsbilanz der Gemeinde Berge zeigt zwischen 2013 und 2023 eine insgesamt positive, wenn auch schwankende Entwicklung. Besonders die Jahre 2020 bis 2022 waren durch deutliche Wanderungsgewinne geprägt, beispielsweise mit einem Saldo von +53 im Jahr 2020. Diese Entwicklung deutet auf eine erhöhte Attraktivität der Gemeinde hin, vermutlich begünstigt durch die Corona-Pandemie, in deren Verlauf ländliche Räume für viele Menschen an Bedeutung gewannen. Auch die während der Corona-Pandemie stark ausgebauten Möglichkeiten zum Homeoffice haben deutlich zu dieser Entwicklung beigetragen. Der Zuzug bedeutet für die Gemeinde auch positive Effekte für die Auslastung von Infrastruktur wie Kindertagesstätten und Schulen sowie für das örtliche Wirtschaftsleben. Der erstmals wieder negative Wanderungssaldo im Jahr 2023 (-2) stellt sich allerdings als ein Warnsignal dar. Ein langfristiger Rückgang der Bevölkerungszahl hätte nicht nur finanzielle Auswirkungen, etwa durch sinkende Schlüsselzuweisungen des Landes, sondern auch strukturelle Folgen, wie eine geringere Nachfrage nach lokalen Dienstleistungen. Einer möglichen Überalterung der Bevölkerung ist mit positiven Anreizen entgegenzuwirken.

Es gilt, die vorhandenen Standortvorteile – wie die naturnahe Lage, eine gute Wohnqualität und das dörfliche Gemeinschaftsleben – aktiv zu kommunizieren. Ebenso sollten Wohnraumangebote, die digitale Infrastruktur und die Anbindung an umliegende attraktive Infrastrukturen verbessert werden, um vor allem junge Familien und Erwerbstätige langfristig zu binden oder

neu zu gewinnen. Eine kontinuierliche Beobachtung und Auswertung der Wanderungsstatistik ist wichtig, um frühzeitig auf demografische Veränderungen reagieren zu können.

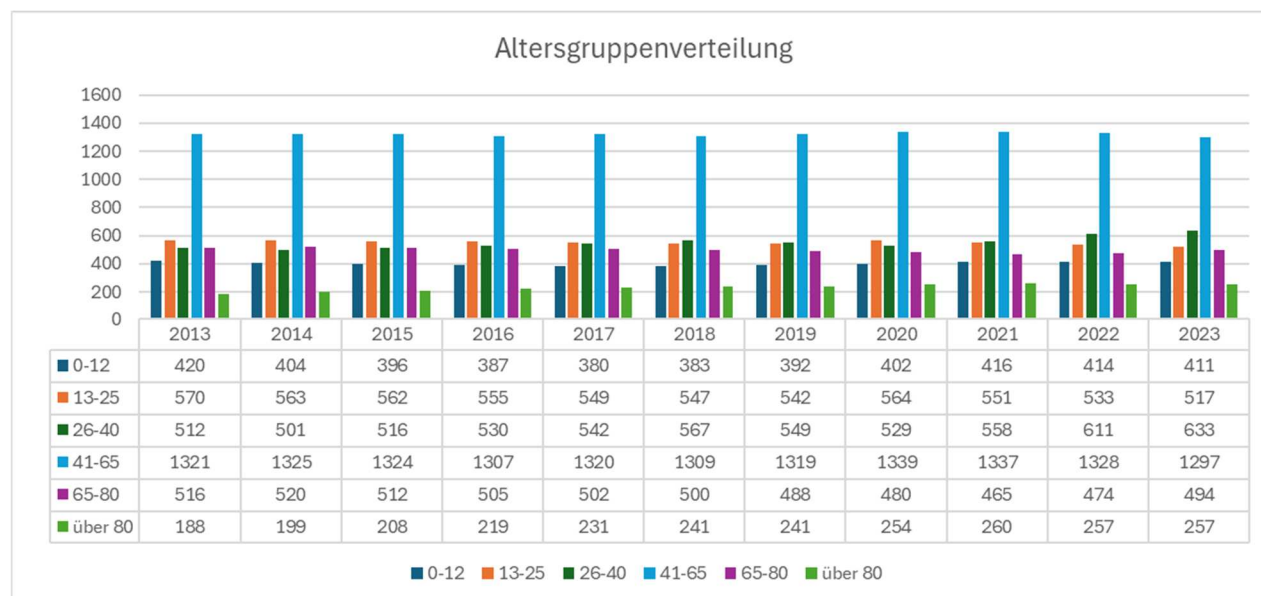


Abbildung 18: Altersgruppenverteilung 2013-2023

Die Analyse der Altersgruppenverteilung in der Gemeinde Berge über den Zeitraum der vergangenen zehn Jahre (vgl. Abbildung XX) verdeutlicht maßgebliche demografische Entwicklungen. Während die Anzahl der 0- bis 12-Jährigen zunächst rückläufig war, hat sie sich bis zum Jahr 2023 nahezu wieder auf das ursprüngliche Niveau eingependelt. Der Rückgang bei den bis 25-Jährigen ist vermutlich auf temporäre Abwanderungen im Zuge von Ausbildung oder Studium zurückzuführen. Die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 26 und 65 Jahren bleibt insgesamt stabil; dabei zeigt sich eine leichte Zunahme im jüngeren Segment sowie ein geringfügiger Rückgang im älteren Bereich dieser Gruppe. Besonders hervorzuheben ist der dynamische Anstieg von 36 % in der Altersgruppe der über 80-Jährigen zwischen 2013 und 2023. Diese Entwicklung unterstreicht die Notwendigkeit, demografische Herausforderungen in zukünftige Planungen einzubeziehen und alle Altersgruppen angemessen zu berücksichtigen.

Die langfristige Entwicklung zeigt eine wachsende Ungleichheit zwischen den Generationen, insbesondere zwischen Alt und Jung. Ländliche Regionen sind davon besonders betroffen, da sie nicht nur älter, sondern auch zunehmend internationaler und multikultureller werden. Die demografische Herausforderung liegt dabei nicht nur im allgemeinen Bevölkerungsrückgang, sondern vor allem in der Verschiebung der Altersstruktur.

Um jüngere Generationen in diesen Regionen zu halten, müssen attraktive Wohn- und Lebensräume geschaffen werden. Dies betrifft sowohl die Bereitstellung von Wohnraum als auch eine gute Infrastruktur und ein vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot. Gleichzeitig ist es essenziell, ältere Menschen in ihrer gewohnten Umgebung zu unterstützen. Hier spielen insbesondere die Themen Mobilität, medizinische und alltägliche Versorgung sowie Barrierefreiheit eine entscheidende Rolle.

Junge Menschen und Familiengründer:innen stellen eine zentrale Zielgruppe dar. Neben bezahlbarem Wohnraum ist ein ausgeglichener und zukunftssicherer Arbeitsmarkt notwendig, um langfristige Perspektiven zu bieten. Digitalisierung und die Bereitstellung von Bauplätzen bieten dabei große Chancen, reichen jedoch nicht aus, um die strukturellen Herausforderungen zu bewältigen. Trotz der durch die Corona-Pandemie beschleunigten digitalen Entwicklungen müssen nachhaltige Maßnahmen für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen getroffen werden, um ländliche Räume langfristig lebenswert und zukunftsfähig zu gestalten.

Auch für die ältere Generation wird zukünftig die digitale Welt eine immer größere Rolle spielen, z.B. im Rahmen von Assistenzsystemen, Hausnotrufsystemen oder z.B. auch durch Etablierung der Telemedizin im ländlichen Raum. Große Vorteile, die diese Technologien mit sich bringen, dürfen jedoch nicht zu einer fortschreitenden Isolation führen und dürfen keinesfalls soziale Kontakte und zwischenmenschliche Interaktionen zurückdrängen. Moderne Entwicklungen wie Digitalisierung, Mobilität und veränderte Lebensstile stellen dörfliche Gemeinschaften vor Herausforderungen, bieten aber auch Chancen, Tradition mit modernen Lebensweisen zu verbinden.

Dorfgemeinschaft und Brauchtum

In der Gemeinde Berge gibt es knapp 50 Vereine und Institutionen, es werden immer wieder kleine und größere Aktionen durchgeführt, oft auch vereinsübergreifend. Feste Feierlichkeiten im Kalender sind hier z.B. der Herbstmarkt sowie der Weihnachtsmarkt, aber auch durch die Vereine durchgeführte Ferienspassaktionen oder die 72-h-Aktion der Landjugend. Die Integration und Inklusion werden hier durch viele Vereine einfach gelebt, ohne besondere Programme. Neben den üblichen Sport- und Musikvereinen, Frauengruppen, Mutter- Vater-Kind-Gruppen, Schützenvereinen oder Landvolkgruppierungen gibt es z.B. auch den Tierschutzhof Wolkenland. Ein seit 2022 ehrenamtlich tätiger Verein mit Sitz in Berge, der im Osnabrücker Nordland agiert und gerettete Groß- und Landtiere versorgt und weitervermittelt.

Wie in vielen ländlichen Regionen, haben auch hier Vereine mit der Nachbesetzung von Vorstandsposten zu kämpfen. Die Bereitschaft, sich in festen Vereinsstrukturen zu organisieren

und sich ehrenamtlich zeitlich zu binden, nimmt vor allem auch seit der Corona-Pandemie stetig ab. Bei aller Wertschätzung für die Vereine und die wichtige Arbeit, die dort geleistet wird, ist eventuell auch an neue Strukturen fernab von Vereinszugehörigkeiten, festen Strukturen und Zeiten zu denken, um das Ehrenamt lebendig zu halten. Besonders herauszustellen in der Dorfregion Berge Grafeld ist die sehr engagierte Jugendarbeit. Jugendliche der Gemeinde Berge sind Teil des Jugendparlamentes der Samtgemeinde Fürstenau, außerdem ist eine (von zwei) hauptamtlichen Jugendpflegerinnen einmal pro Woche vor Ort in den Räumlichkeiten, die an das Gemeindebüro Berge angegliedert sind. In den selbst renovierten und gestalteten Räumlichkeiten finden Spiel- und Bastelnachmittage, Kochtage, aber auch Partys statt. Die Angebote für Schüler:innen ab der 6. Klasse werden vielfältig angenommen. Zukünftig soll der Bereich der Jugendarbeit der Gemeinde Berge weiter ausgebaut werden. Im Rahmen der Beteiligung zum Aufnahmeantrag haben die Jugendlichen bereits ihre Ideen eingebracht, unter anderem die Aufwertung des Dorfparks mit neuen Ausstattungselementen.

Schon zu Beginn des Prozesses wurde insbesondere durch die Eintragungen in das Padlet sowie die im Rahmen der Dorfgespräche geführten Diskussionen deutlich, dass sich die Bürger:innen der Region der hohen Lebensqualität ihres Wohnraums sowie der kulturell und architektonischen Wertigkeiten bewusst sind. Sie messen dem Erhalt historischer Bausubstanz sowie der sinnvollen Nachnutzung alter Gebäude eine besonders hohe Bedeutung bei und sehen diese Aspekte als vorrangige Aufgabe für die zukünftige Entwicklung ihrer Region.

In vielen neu errichteten Wohnsiedlungen fehlt es an einer durchmischten Altersstruktur. Oft ziehen vor allem junge Familien oder Berufstätige in die neuen Quartiere, während ältere Menschen oder Alleinstehende es schwerer haben, sich in die Gemeinschaft einzufinden.

Zudem führt die hohe Zahl an Pendlern und Zugezogenen häufig zu einer gewissen Anonymität. Traditionen, Feste und Brauchtümer, die in gewachsenen Gemeinden eine verbindende Rolle spielen, sind in diesen Siedlungen oft schwächer ausgeprägt.

Während jüngere Bewohner:innen oft über Sportvereine oder über die Kinder (z.B. Vereine, Betreuungseinrichtungen) Kontakte knüpfen, fehlen älteren oder alleinstehenden Personen vergleichbare, niedrigschwellige Möglichkeiten, um sich in bestehende Strukturen zu integrieren. Dadurch kann es zu sozialer Isolation kommen, wenn keine gezielten Maßnahmen zur Förderung des nachbarschaftlichen Miteinanders getroffen werden. Viele ältere Menschen werden in der Gemeinde gut aufgefangen. Das bestehende und sich in der Erweiterung befindliche Seniorenheim „Haus Lambertus“ bietet nicht nur Langzeit- und Kurzzeitpflegeplätze an, sondern auch Seniorenwohnungen als Betreute Wohneinheiten. Auf dem Gebiet der Samtgemeinde Fürstenau finden sich weitere Wohn- und Betreuungsangebote für Senior:innen

sowie Pflegedienstangebote und Tagespflegeplätze. In Fürstenau ist auch ein Seniorenbüro untergebracht; das Angebot ist für Menschen ab 60 ausgerichtet und bietet kostenlose Beratungen sowie Informationen über Pflegemöglichkeiten, Betreuungen, Freizeitgestaltungen sowie Wohnmöglichkeiten. In unregelmäßigen Abständen findet in der Gemeinde Berge ein Spielenachmittag für ältere Menschen statt sowie einmal jährlich ein kostenloser Seniorennachmittag, der durch die Gemeinde Berge organisiert wird. Ein ehrenamtlich organisierter Besuchsdienst besucht die Senior:innen der Gemeinden zu runden Geburtstagen. Ebenso in der Samtgemeinde Fürstenau etabliert ist die Freiwilligenagentur „Helfen macht glücklich“, hier werden durch Bürger:innen kleine Alltagshilfen, wie z.B. Begleitungen, Haushaltsarbeiten oder auch Gartenarbeiten durchgeführt. Zwischen Jugendlichen der Dorfregion sowie einzelnen Senior:innen gibt es „informelle“ Absprachen; gegen ein kleines Taschengeld helfen die Jugendlichen in den Nachbarschaften (Gartenpflege, Einkäufe etc.). Die bestehenden Angebote sollten Synergien bestmöglich nutzen und z.B. auch Inklusion und Integration aktiv fokussieren. Gleichzeitig ist es essenziell, diese Angebote gezielt und effektiv zu kommunizieren, sodass sie einer breiten Öffentlichkeit bekannt werden. Darüber hinaus muss sichergestellt werden, dass die Zielgruppen einen einfachen Zugang zu den Angeboten bekommen – insbesondere unter Berücksichtigung möglicher Mobilitätseinschränkungen.

Kirchliche Institutionen nehmen weiterhin eine bedeutsame Rolle im gesellschaftlichen Gefüge ein. Sie fungieren als Begegnungsstätten, an denen verschiedene Generationen – sowohl jüngere als auch ältere Menschen – miteinander in Kontakt treten. Neben ihrer religiösen Funktion übernehmen sie vielfach soziale, kulturelle und gemeinschaftsstiftende Aufgaben. So betreiben die kirchlichen Träger die Büchereien in Grafeld und Berge und sind auch Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen der Region.

Gegenwärtig befindet sich die Kirche jedoch in einer Phase der Veränderung und steht vor verschiedenen Herausforderungen. Dies betrifft sowohl strukturelle als auch finanzielle Aspekte. Die Mitgliederzahlen gehen zurück, und die damit verbundenen Einnahmen sinken, was zunehmend zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten führt. Gleichzeitig befindet sich die Institution in einem Spannungsfeld zwischen Tradition und notwendiger Modernisierung.

In diesem Kontext wird es immer bedeutsamer, über Umstrukturierungen nachzudenken. Ein zukunftsweisender Ansatz könnte darin bestehen, kirchliche Gebäude für nichtkirchliche Angebote zu öffnen. Dies könnte die Nutzung der Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Theateraufführungen oder Lesungen umfassen. Ebenso könnten interkulturelle oder soziale Projekte dort Raum finden.

Besonders wichtig wäre dabei, dass diese Angebote nicht ausschließlich Menschen vorbehalten sind, die der Kirche oder ihren Strukturen bereits nahestehen. Vielmehr sollte das Ziel sein, die Kirchen als offene, einladende Orte zu etablieren, die auch für Menschen attraktiv sind, die mit dem Glauben oder den traditionellen kirchlichen Strukturen wenig Berührungspunkte haben. Eine solche Öffnung könnte nicht nur dazu beitragen, die Gebäude und Räumlichkeiten sinnvoll zu nutzen, sondern auch das gesellschaftliche Miteinander stärken und die Kirche als relevanten Teil der Gemeinschaft erhalten.

Ob und in welchem Umfang solche Maßnahmen umgesetzt werden können, hängt letztlich von der Offenheit der kirchlichen Entscheidungsträger ab. Es bedarf innovativer Konzepte und einer Bereitschaft zur Veränderung, um die Kirche auch in Zukunft als einen zentralen Ort des sozialen und kulturellen Lebens zu bewahren.

Das Ziel des Prozesses ist eine vielfältige, inklusive, altersgemischte und gemeinwohlorientierte Gemeinschaft. Ein zentrales Anliegen der Dorfentwicklung ist die Schaffung von mehrgenerationalen und integrativen Treffpunkten an zentralen Orten. Diese Begegnungsstätten sollen das soziale Miteinander fördern, den Austausch zwischen den Generationen erleichtern und die Dorfgemeinschaft nachhaltig stärken. Darunter fällt auch das Projekt rund um den Dorfteich in Berge. Bereits jetzt gibt es zahlreiche kreative Ideen zur Gestaltung des Dorfteiches und seines Umfeldes, um diesen Bereich als attraktiven Aufenthaltsort für alle Generationen zu entwickeln. Bei den Dorfgesprächen wurde deutlich, wie viele Bürger sich hier engagieren möchten und Ideen mit einbringen. Es besteht der Bedarf sowie die Notwendigkeit der Umgestaltung.

Geplant sind Maßnahmen, die sowohl Erholungs- als auch Begegnungsmöglichkeiten bieten, sodass der Dorfteich nicht nur ein landschaftlich reizvoller Ort bleibt, sondern auch aktiv zur Belebung des Dorflebens beiträgt. Bereits 2021 bestand der Kontakt zur Hochschule Osnabrück, um ein ganzheitliches Konzept zur Attraktivierung des Gebietes rund um den Dorfteich zu entwickeln und umzusetzen.

Ein weiteres für die gesamte Region bedeutendes Projekt, das sich harmonisch in die übergeordneten Entwicklungspläne einfügt, ist die Erweiterung der stationären Pflegeeinrichtung „Haus Lambertus“ durch die Caritas Nordkreis Pflege GmbH. Neben der Schaffung zusätzlicher Langzeit- und Kurzzeitpflegeplätze wird ein zentraler Multifunktionsraum entstehen, der für die gesamte Dorfbevölkerung zugänglich sein wird. Dieses Vorhaben trägt wesentlich dazu bei, die soziale Infrastruktur zu verbessern, indem es nicht nur pflegebedürftigen Menschen zugutekommt, sondern auch Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten und Veranstaltungen bietet.

Zusätzlich wird der Außenbereich des „Haus Lambertus“ bewusst so gestaltet, dass er sich explizit nicht nur an die Bewohner:innen der Einrichtung richtet, sondern als attraktiver, offener Raum für die gesamte Dorfgemeinschaft dient.



Abbildung 19 das Haus Lambertus hat eine gewichtige Rolle im Handlungsfeld Daseinsvorsorge / Demographie (Bild: Caritas Nordkreispflege)

Bei der Betrachtung der Themen Dorfgemeinschaft, Demographie und Brauchtum sollten auch die Aspekte Bildung und Chancengleichheit mit einbezogen werden. Ein chancengleicher Zugang zu Bildungs- und Betreuungsangeboten stellt einen essenziellen Baustein für die Entwicklung prosozialer Persönlichkeiten sowie für ein funktionierendes soziales Miteinander dar. Darüber hinaus trägt er maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg einer Gesellschaft bei.

Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Integration geflüchteter Menschen zu. Hierbei ist es besonders wichtig, bereits Kinder frühzeitig aufzufangen, ihnen den Zugang zu Bildung zu erleichtern und Sprachbarrieren abzubauen. Dies fördert nicht nur ihre individuelle Entwicklung, sondern auch die Entstehung und Festigung sozialer Kontakte und die gesellschaftliche Teilhabe. Die Samtgemeinde Fürstenau bietet personell auch eine Flüchtlingshilfe-Kraft an.

Ein gut ausgebautes Bildungs- und Betreuungsangebot ist zentral für die Daseinsvorsorge und beeinflusst die Wohnortwahl. Mit dem Prinzip „kurze Beine – kurze Wege“ setzt die Landesregierung auf wohnortnahe Erreichbarkeit von Bildungseinrichtungen. Besonders in ländlichen Regionen ist die schulformübergreifende Zusammenarbeit entscheidend, um Chancengleichheit zu fördern.

Was die Betreuungsmöglichkeiten sowie Schulformen angeht, so ist die Dorfregion Berge Grafeld bisher sehr gut aufgestellt. Im Gemeindegebiet gibt es eine Kinderkrippe, zwei

Kindergärten sowie zwei Grundschulen und eine Oberschule. Das Angebot ist dabei in den letzten Jahren immer wieder bedarfsorientiert angepasst worden und wird im Bereich der frühkindlichen Betreuung durch das Familienzentrum „Pusteblume e.V.“ sowie die Einrichtung „Kleiner Leuchtturm“ ergänzt. Die ev.-luth. Kinderkrippe „Sonnenschein“ besteht seit 2013, wurde 2021 erweitert und betreut nun 30 Kinder im Alter von 1-3 Jahren. Im alten Küsterhaus der Gemeinde Berge bietet die Einrichtung „Kleiner Leuchtturm“ Kinderbetreuung bis maximal 15 Uhr an, dieses Angebot wuchs aus einer Mutter-Kinder-Gruppe heran, das sich mittlerweile zu einem Verein mit ehrenamtlichen Betreuer:innen entwickelt hat und sich aus Spenden, Zuschüssen der Gemeinde sowie Elternbeiträgen finanziert. Ab 2009 wurden hier 20 Kindergartenplätze geschaffen, um dem steigenden Bedarf weiter gerecht werden zu können. Auch der kath. Kindergarten „St. Servatius“ Berge bietet Integrationsgruppen an und hat außerdem eine „Außenstelle“ in Grafeld. Auch eine Sprachförderung ist hier in den Kindergartenalltag integriert. Mittags können die Kinder ein warmes Mittagessen bekommen. Die Betreuungsangebote decken zurzeit überwiegend die Zeiten von 08:00 bis 13:00 Uhr ab, jedoch sind auch Sonderöffnungszeiten bis maximal 15:00 bzw. bis 16:00 Uhr möglich. Aufgrund des Wandels vieler Familienmodelle und dem nicht mehr gegebenen Automatismus, dass ein Elternteil vorrangig für die Kinderbetreuung beruflich zurückfährt, werden zukünftig immer vielfältigere Betreuungsformen gewünscht und benötigt werden.

In der Grundschule Berge werden aktuell gut 100 Schüler:innen in der Zeit von 07:30 Uhr bis 12:55 Uhr betreut. Für die 1. und 2. Klasse findet in dieser Zeit eine Randstundenbetreuung statt. Es gibt auch die Möglichkeit einer Nachmittagsbetreuung, die von der Samtgemeinde Fürstenau organisiert wird. Einmal in der Woche wird zusätzlich eine AG angeboten, über den Kooperationsverbund der Samtgemeinde Fürstenau besteht außerdem eine Begabtenförderung.

Die Grundschule in Grafeld betreut 37 Kinder; die Klassen 3 und 4 werden als Kombiklasse geführt. Auch hier gibt es keine Übermittagsbetreuung oder Ganztagsangebote. Beide Grundschulen werden inklusiv geführt. Es werden verschiedene Fördermaßnahmen angeboten. Als besonderes Merkmal ist die Grundschule Grafeld wiederholt Modellschule für Niederdeutsch / Saterfriesisch.

Die ehemalige Haupt- und Realschule in Berge wird seit 2012 als Oberschule geführt; hier kann sowohl der Haupt- als auch der Realschulabschluss erworben werden. Es gibt eine Schwerpunktklasse „Sport“ sowie ein vielfältiges „AG“-Angebot. Das Ganztagskonzept wurde im Schuljahr 2022/23 angepasst; bis zur Klasse 7 findet nun kein verpflichtender Ganztag mehr statt. Die Schule hebt sich durch das Projekt der „GemüseAckerdemie“ ab. Hier können

die Schüler:innen der Oberschule auf schuleigenen Ackerflächen Gemüse und Obst anbauen.

Kommunikation ist eine zentrale Fähigkeit und spielt eine Schlüsselrolle in allen Bereichen des gemeinschaftlichen Handelns. Sie dient dazu, die ländliche Entwicklung in der gesamten Dorfregion voranzutreiben, indem sie an allen sozialen Orten durch gezielte Austauschprozesse gestärkt wird. Dabei liegt der Fokus auf den übergreifenden Gestaltungsmöglichkeiten der Dorfregion. Dieses Miteinander sollte bereits früh gefördert werden – insbesondere durch die Einbindung von Kindern und Jugendlichen. Erziehungs- und Bildungsinitiativen sollten dabei nicht nur auf Schulen beschränkt bleiben, sondern auch außerhalb schulischer Institutionen stattfinden. Gemeinschaftsorientierte Bildungsstandorte können maßgeblich zur sozialen, strukturellen, ökologischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region beitragen.

Ein starkes Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Dorfbevölkerung führt dazu, dass sich mehr Menschen aktiv für die Entwicklung ihres Dorfes mitverantwortlich fühlen. Diese Erfahrung der Selbstwirksamkeit trägt wiederum zur Bewahrung und Verbesserung der Lebensqualität bei.

Hinsichtlich des Handlungsfeldbausteins der „Daseinsvorsorge“ kann zunächst grundsätzlich festgehalten werden, dass dieser Begriff die staatliche Aufgabe der Bereitstellung der für das menschliche Dasein als notwendig erachteten Güter und Dienstleistungen umfasst. Die Aufgabenfelder der Daseinsvorsorge reichen von technischen Dienstleistungen wie dem Verkehr oder der Energie-, Abfall- und Wasserwirtschaft über die sozialen Dienstleistungen wie das Gesundheitswesen und das Sozial- und Bildungswesen, bis hin zu ökologischen Dienstleistungen wie etwa den Zugängen zur Natur, Freizeitmöglichkeiten oder gesunden Nahrungsmitteln. Darüber hinaus spielen vielfältige Zugänge zu Erwerbsmöglichkeiten eine entscheidende Rolle.

Die Dorfregion Berge Grafeld zeichnet sich durch eine heterogene Verteilung der Wirtschaftskraft aus. Der zentrale Ortskern verfügt über eine stabile wirtschaftliche Basis und gewährleistet eine umfassende Grundversorgung des täglichen Bedarfs. Neben mehreren Einzelhandelsgeschäften, einem Vollsortimenter und einem Discounter ist eine angemessene medizinische Infrastruktur vorhanden, bestehend aus einer Arztpraxis, einer Zahnarztpraxis sowie einer Apotheke. Darüber hinaus bieten verschiedene Handwerksbetriebe Arbeits- und Ausbildungsplätze in unterschiedlichen Qualifikationsstufen an. Mit rund 150 Beschäftigten stellt die Segler-Förderanlagen Maschinenfabrik GmbH den größten Arbeitgeber der Region dar. Die Dorfregion Berge Grafeld ermöglicht ein ausgewogenes Zusammenspiel von Leben, Arbeiten und Wohnen sowie eine zuverlässige Kinderbetreuung und Versorgung mit Gütern des

täglichen Bedarfs vor Ort. Derzeit leben und arbeiten 238 Personen direkt in der Region, während 362 Arbeitnehmende einpendeln und 1.245 Personen zur Arbeit auspendeln.

Im Gegensatz dazu sind die umliegenden Ortsteile stark ländlich geprägt.

Ein bemerkenswertes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement zeigt sich im Ortsteil Grafeld: Nachdem der örtliche EDEKA-Markt im Jahr 2017 geschlossen wurde, gründeten die Einwohner:innen eine genossenschaftlich organisierte Dorfversorgung, um die Grundversorgung aufrechtzuerhalten. Aktuell startet der Grafelder Dorfladen ein umfassendes Modernisierungsprojekt, um seine Zukunft als Nahversorger zu sichern. Zentrale Neuerungen sind der Wechsel des Lieferanten von Edeka zu Bünting, die Einführung eines modernen Warenwirtschafts- und Kassensystems sowie der Umbau zu einem hybriden Dorfladen mit Selbstbedienungsoption. Hierdurch soll Personal entlastet und die Kundenbetreuung verbessert werden. Mit der hybriden Lösung können Kunden den Laden auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten selbstständig per EC-Karte betreten und ihren Einkauf scannen. So soll die Versorgung flexibler werden und die Öffnungszeiten ausgeweitet werden.

Die Umstellung beginnt am 1. Dezember 2025 mit Renovierungsarbeiten, Umstellung der Produkte und Neuorganisation der Regale. Ein Warenabverkauf im November bereitet den Austausch von Edeka- auf Bünting-Produkte vor. Die Selbst-Scanner-Kassen sollen nach Fördermittelprüfung folgen, womit längere Öffnungszeiten möglich werden.

Trotz vieler Veränderungen bleibt der Dorfladen ein genossenschaftlich geführter Treffpunkt im Dorf, unterstützt durch engagierte Mitarbeiter und das ehrenamtliche Engagement von Aufsichtsrat und Vorstand. Die Kunden werden um Geduld während der Umbauphase gebeten (NOZ.de; 14.10.2025).

Innerhalb der Gemeinde Berge besteht derzeit kein gewerblicher Leerstand. Zwar kam es in der Vergangenheit vereinzelt zu Leerständen, insbesondere aufgrund fehlender Unternehmensnachfolgerinnen und -nachfolger, jedoch wurden diese Flächen überwiegend einer wohnwirtschaftlichen Nutzung zugeführt. Es kann erwartet werden, dass sich dieser Trend zukünftig verstärken wird, sollte sich ein positiver Bevölkerungstrend abzeichnen. Mit dieser Entwicklung gehen auch Veränderungen im Erscheinungsbild der Ortseinfahrten und der zentralen Ortsbereiche einher.

Die gastronomische Infrastruktur ist derzeit solide aufgestellt und verteilt sich auf die Ortsteile Berge, Grafeld und Börstel. In Berge befinden sich zwei Gaststätten; Grafeld verfügt über einen Saalbetrieb sowie eine kleinere Kneipe mit unregelmäßigen Öffnungszeiten (Stiftschänke). Zusätzlich besteht im Stift Börstel ein weiteres gastronomisches Angebot. Aktuell

findet in Berge kein Wochenmarkt mehr statt; jedoch bietet der größere Wochenmarkt in Fürstenau jeden Freitag insbesondere älteren Menschen eine bedeutende Einkaufs- und Begegnungsmöglichkeit. Die Erreichbarkeit dieses Marktes mit öffentlichen Verkehrsmitteln gestaltet sich allerdings schwierig und stellt somit für viele potenzielle Besucher:innen aus der Region Berge eine Herausforderung dar. Daher werden Überlegungen angestellt, im Rahmen einer definierten „Dorfmitte“ in Berge erneut einen regelmäßig stattfindenden Wochenmarkt einzurichten, um die regionale Versorgung und das soziale Miteinander zu fördern.

Die Gemeinde Berge geht digital voran. Neben ihrer Webseite ist besonders die von Dorfmoderator:innen gestartete WhatsApp-Gruppe mit über 500 Mitgliedern ein Erfolg. Bei der Dorfentwicklung wurde auch eine Dorf-App angeregt, um Senior:innen besser einzubinden, da sie bisher hauptsächlich das Bersenbrücker Kreisblatt nutzen. Mit der WhatsApp-Gruppe sollte dieser Ansatz weiterverfolgt werden und die ältere Generation stärker berücksichtigt werden.

3.1.1 Stärken / Schwächen Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Was läuft bereits gut in der Dorfregion?	Was kann in der Dorfregion noch verbessert werden?
Klassische Netzwerke, wie die örtlichen Vereine, sind in großer Anzahl vorhanden; auch die Jugendarbeit hat einen hohen Stellenwert in der Gemeinde (Jugendzentrum, Landjugenden, Jugendparlament)	Die regionsübergreifende und auch regionsinterne Zusammenarbeit kann noch verbessert werden; das Kirchturmdenken, vor allem zwischen Berge und Grafeld sollte abgebaut werden; den Jugendlichen fehlt vor allem ein Treffpunkt außerhalb der Jugendräumen Lösungsansatz: attraktive Flächen im Außenbereich
	Freizeitangebote und Veranstaltungen sind oft an Vereine gebunden; Menschen, die sich nicht an diese festen Strukturen binden möchten, haben weniger Möglichkeiten

	Lösungsansatz: Schaffung attraktiver Aufenthaltsmöglichkeiten
Durch Zuwanderung und einem positiven Geburtensaldo erscheint die Region zukunftsfähig bei überwiegend positivem Saldo von Zu- und Fortzüge; der Erhalt von Schulen und Kindergärten ist noch gesichert. Hier ist die langfristige Tendenz bei zuletzt leicht negativem Saldo aufmerksam im Auge zu behalten und frühzeitig Gegenmaßnahmen zu treffen.	Bewältigung des demografischen Wandels und der Abwanderung, besonders der 18-30-jährigen Personengruppen; Lösungsansatz: Verbesserung der Attraktivität und Angebote für junge Menschen und Familiengründer:innen, um deren Abwanderung oder dauerhaften Fortzug zu verhindern; Schaffung attraktiver Angebote für „Heimkehrer:innen“ nach Ausbildung oder Studium sowie zur Gewinnung von Fachkräften und Neuankömmlingen
In der Dorfregion besteht das Angebot der Nutzung eines Bürgerbusses	Freizeitangebote müssen für alle Altersklassen - unter 16-jährige Personen, Senior:innen - erreichbar sein; Lösungsansatz: Stärkere Bewerbung des Bürgerbus
In Berge sind die Nahversorgung sowie die medizinische Versorgung noch ausreichend gesichert	Für den Dorfladen in Grafeld braucht es ein langfristiges Konzept, um zukunftsfähig zu bleiben; die langfristige Sicherung der medizinischen Versorgung muss im Blick behalten werden
Werte, Traditionen und Brauchtum werden in der Gemeinde gelebt; es besteht ein hohes Maß an Zusammenhalt und gegenseitiger Unterstützung	Lust und Freude an der Pflege der Traditionen und des Brauchtums ist an die jüngeren Generationen weiterzugeben
Die Region Berge Grafeld hat einen hohen Anteil baukulturell bedeutsamer Architektur; hoher Anteil an Denkmälern in der Region	Sensibilisierung der Bevölkerung, um einen Beitrag zum Erhalt der Baukultur zu leisten Lösungsansatz: Weitergabe der Geschichte der Gebäude in ansprechender Form an junge Generation und Tourist:innen, bspw.

	durch Audioguides unter dem Motto „Gebäude sprechen lassen“ / interaktive Schnitzeljagd; Anreize zur Nutzung historischer Bausubstanz schaffen und bestehende Leerstände sichtbar machen
Mit der Erweiterung der Seniorenwohnanlage „Haus Lambertus“ ist ein wichtiger Beitrag zur Wohnraumversorgung und auch zur pflegerischen Versorgung älterer Menschen in der Region geleistet worden; das Seniorbüro in Fürstenau bietet viele Beratungsangebote, Seniorennachmittage und Besuchsdienste zu Ehrentagen	In vielen neu errichteten Wohngebieten fehlt es an durchmischten Altersstrukturen; attraktive Wohnformen sind in Zukunft noch stärker in den Fokus zu nehmen Lösungsansatz: Ausbau von Mehrgenerationenwohnen, Nachnutzungskonzepte älterer Immobilien; Fokussierung älterer Siedlungsgebiete durch Anreize wie „Jung kauft Alt“
Kirchliche Institutionen sind Träger vieler sozialer und kultureller Angebote (Kindergärten, Bibliotheken, KLJB)	Die Kirche steht vor verschiedenen Herausforderungen, sowohl finanziell als auch strukturell; es sind zukunftsweisende Ansätze zu entwickeln; kirchliche Institutionen sind verstärkt in das weltliche Geschehen einzubeziehen Lösungsansatz: Öffnung der Kirchen für multifunktionale Nutzungen
Die Betreuungsmöglichkeiten und das Bildungsangebot in der Dorfregion reicht von den Krippenplätzen bis zur Oberschule; bedarfsgerechte Erweiterungen haben zurückliegend stattgefunden	Ein chancengleicher Zugang zu Bildungs- und Betreuungsangeboten ist ein essenzieller Baustein des Sozialgefüges, auch zur Integration geflüchteter Menschen; die Bildungs- und Betreuungsangebote sind flexibel und bedarfsgerecht anzupassen; es ist wichtig, ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen, das auch durch flexible Betreuungs- und Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten gekennzeichnet ist;

	Lösungsansatz: Ausbau der Bildungsangebote für Erwachsene; Erhöhung der Flexibilität der Betreuungsangebote für Kinder
Die Dorfregion profitiert von qualifizierten Dorfmoderator:innen, die als Vermittler:innen und Netzwerker:innen im Prozess der Dorfentwicklung fungieren	Der Bekanntheitsgrad der Dorfmoderator:innen könnte noch erhöht werden; die Motivation der Bevölkerung zur Beteiligung am Dorfentwicklungsprozess ist nachhaltig zu sichern
Die Dorfmoderator:innen der Region haben einen WhatsApp-Kanal erstellt, über den in kürzester Zeit über 600 Bürger:innen der Dorfregion erreicht wurden	Der Informationsfluss und die Informationsverbreitung, auch der Vereine, ist zukunftsfähig zu erweitern und auszubauen; Lösungsansatz: Bündelungen von Informationen in einem System

3.1.2 Projektziele Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

- Haus der Vereine / multifunktionales Dorfgemeinschaftshaus Grafeld
- Kulturpfad
- Alte Schule Grafeld sichern und weiterentwickeln (als Lernort)
- Schule und KiGa sichern und Krippe entwickeln Grafeld und Berge
- Alternative Nutzungserweiterung der Kirche Grafeld
- Dorfladen Grafeld sichern
- Turnhalle Grafeld sichern
- Gaststätte / Kneipenkultur sichern
- Dorfküche Grafeld schaffen
- Jugendheim Grafeld sichern und weiterentwickeln
- Ausbau von Freizeit- und Sportangeboten
- Inklusion fördern
- Traditions- und Brauchtumspflege
- Stärkung der Vereine
- Angebote für Kinder und Jugendliche
- Ärztliche und medizinische Nahversorgung

- Altersheim und Betreutes Wohnen schaffen
- Gebäudesituation Feuerwehr und Sportverein Grafeld
- Bibliothek der Dinge schaffen in Grafeld
- Gemeinschaft Berge und Grafeld schaffen
- Sanierung und multifunktionale Erweiterung Reithalle Berge / Grafeld
- Bürgerbüro Grafeld etablieren
- Schützenverein Grafeld 100 m Kleinkaliberstand
- Ehrenamt stärken / Ehrenamtskarte
- Licht zum Sportplatz Berge
- Schule Berge sanieren
- Bürgerscheune Berge
- Sanierung Spritzenhaus Anten Berge
- Umbau Dorfgemeinschaftshaus / Heimathaus Anten
- Ausbau der Musikschule Berge
- Dorfgemeinschaftshaus Dalvers / Berge
- Schießstand Neue Beeke – Dalvers sanieren, erweitern und modernisieren
- Ninja-Parcours und Soccer-Käfig in Berge
- Grillhütte am Schützenplatz Berge mit Sitzmöglichkeiten
- Dorffest für Jugendliche in Berge
- Tribüne, Kunstrasenplatz und LED Flutlicht, Sportplatz TUS Berge
- Getränkeautomat Berge
- Grillhütte TUS Berge
- Erhalt Wassertretbecken und Trimm-Dich-Pfad
- Skaterbahn, Inliner, Bike Park
- Mehrgeneratives Wohnen fördern
- Spielplatz und Beleuchtung am DGH Hekese
- Kulturangebote (z.B. Astronomiekurs)
- Gemeinschaftshaus aus Haus Borgmann oder Haus Schohaus
- Co-Working Space errichten
- Motorikspielplatz, Wasserspiele
- Jahreskalender mit News der Dorfmoderator:innen
- Friedhofskapelle Berge
- Breite und barrierefreie Gänge in Einkaufsläden
- Sanierung Küsterhaus Berge

- Sanierung Kirche und Umfeld Berge
- Gestaltung Friedhof Berge
- Anreize für junge Leute schaffen, alte Gebäude zu kaufen und zu sanieren statt neu zu bauen
- Multifunktionale Spielelandschaften in Berge
- Gestaltung Oberschule Berge
- Öffentliches WC in Berge
- Reaktivierung der alten Volkslaufstrecke
- Musikbildungsräume schaffen, Schützenkapelle Grafeld
- Outdoor Fitness park Grafeld
- TuS Berge Photovoltaik Sportlerheim am Buchbach
- TuS Berge Kleinbusse (Elektro), E-Ladesäulen Parkplatz am Buchbach; Kühlraum, Erweiterung Kinderspielplatz, Fitnessraum, Grillhütte, Modernisierung Sportplatz, Kletterwand an der Turnhalle

3.1.3 Wirkungsindikatoren Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Förderung gemeinsamer Freizeit- und Kulturangebote in der Dorfregion (3)
- Anzahl Gemeinschaftsaktionen in der Dorfregion / Aktionen der Brauchtumspflege (4)
- Anzahl generationenübergreifender Angebote und Aktivitäten zur Beteiligung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen (2)
- Anzahl von Aktionen zur Einbindung neuer Einwohner:innen (2)

3.2 Handlungsfeld Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

Die Dorfregion Berge Grafeld wird im Nord-Ost-Süd-Gürtel vom Natura-2000-Schutzgebiet „Bäche im Artland“ mit einer Fläche von 1480 ha umgeben. Das FFH-Gebiet „Bäche im Artland“ liegt südwestlich von Quakenbrück im Naturraum Bersenbrücker Land und umfasst mehrere Bachläufe, deren Quellen zumeist an den Hängen der Ankumer Höhe liegen und die durch das Artland der Hase zufließen. Das Artland – durchzogen von einem weiten Fächer aus

Fließgewässern – ist eine weite Talsandniederung, die im Süden halbkreisförmig von den saalezeitlichen Endmoränen Dammer Berge im Osten und Ankumer Höhe im Westen umschlossen wird. Auch die Gemeinde Berge ist Teil des Artlands. Viele der kleinen Bachläufe, entsprechen dem Lebensraumtyp der Fließgewässer mit flutender Wasservegetation. Sie sind aufgrund ihres klaren Wassers und des überwiegend naturnah strukturierten Bachbetts wertvolle Lebensräume für verschiedene Arten der Fließgewässer. Einige, zum Laichen vom Meer in die Flüsse und Bäche wandernde Arten profitieren hier insbesondere von der Anbindung an das Flusssystem zwischen Hase und Ems. Die vor allem an den östlichen Bächen vielfältige Ufervegetation schafft außerdem geeignete Habitatstrukturen für den Fischotter.

Rund um die Ortslage Börstel befindet sich das Natura 2000-Schutzgebiet „Börsteler Wald und Teichhausen“, 141 ha groß. Zwischen Nadelforsten und als Acker- oder Grünland genutzten Flächen sind meist kleinere Bestände naturnaher Laubwälder, schmale Bachläufe und wertvolle Feuchtbiootope zu finden. So wachsen hier bodensaure Buchenwälder, Eichenwälder und Erlen-Eschenwälder in teils enger Verzahnung. Von diesem Nebeneinander verschiedenster Habitate profitieren viele Tier-, Pilz- und Pflanzenarten. Von besonderer Bedeutung ist das Gebiet aber als Lebensraum des seltenen und streng geschützten Hirschkäfers. Zudem liegt das FFH-Gebiet in der Kulisse des IP-LIFE - Projektes „Atlantische Sandlandschaften“. Das LIFE-Programm dient auf europäischer Ebene als Förderinstrument für Maßnahmen im Bereich Umwelt und Klimawandel. In der Gemeinde Berge wurde hier ein besonderes Projekt umgesetzt: drei Feuchtheideflächen mit Moorkiefernbeständen wurden in Kooperation mit der Eigentümerin Stift Börstel wieder miteinander verbunden. Im ersten Schritt wurden die Fichten auf verschiedenen Teilflächen entfernt, um die Barrieren zwischen den Offenlandflächen zu beseitigen und den Anflug von Samen auf die Heideflächen zu reduzieren. Diese Forstarbeiten erfolgten auf eigene Kosten des Stifts. Weitere Arbeiten wurden über das IP-LIFE finanziert wie z.B. das Abziehen der Flächen, Stubben wurden gemulcht etc. Insgesamt wurden die Maßnahmen nicht direkt auf den ursprünglichen Heideflächen durchgeführt, sondern zielten auf eine Stabilisierung und Vergrößerung der Flächen des Lebensraumtyps ab. Im Anschluss konnten die Kooperationspartner über Mittel der Landesprioritäten-Liste eine Beweidung und Entkusselung auf den Hauptflächen erwirken (Landkreis Osnabrück; Pressedienst 14.09.2023).

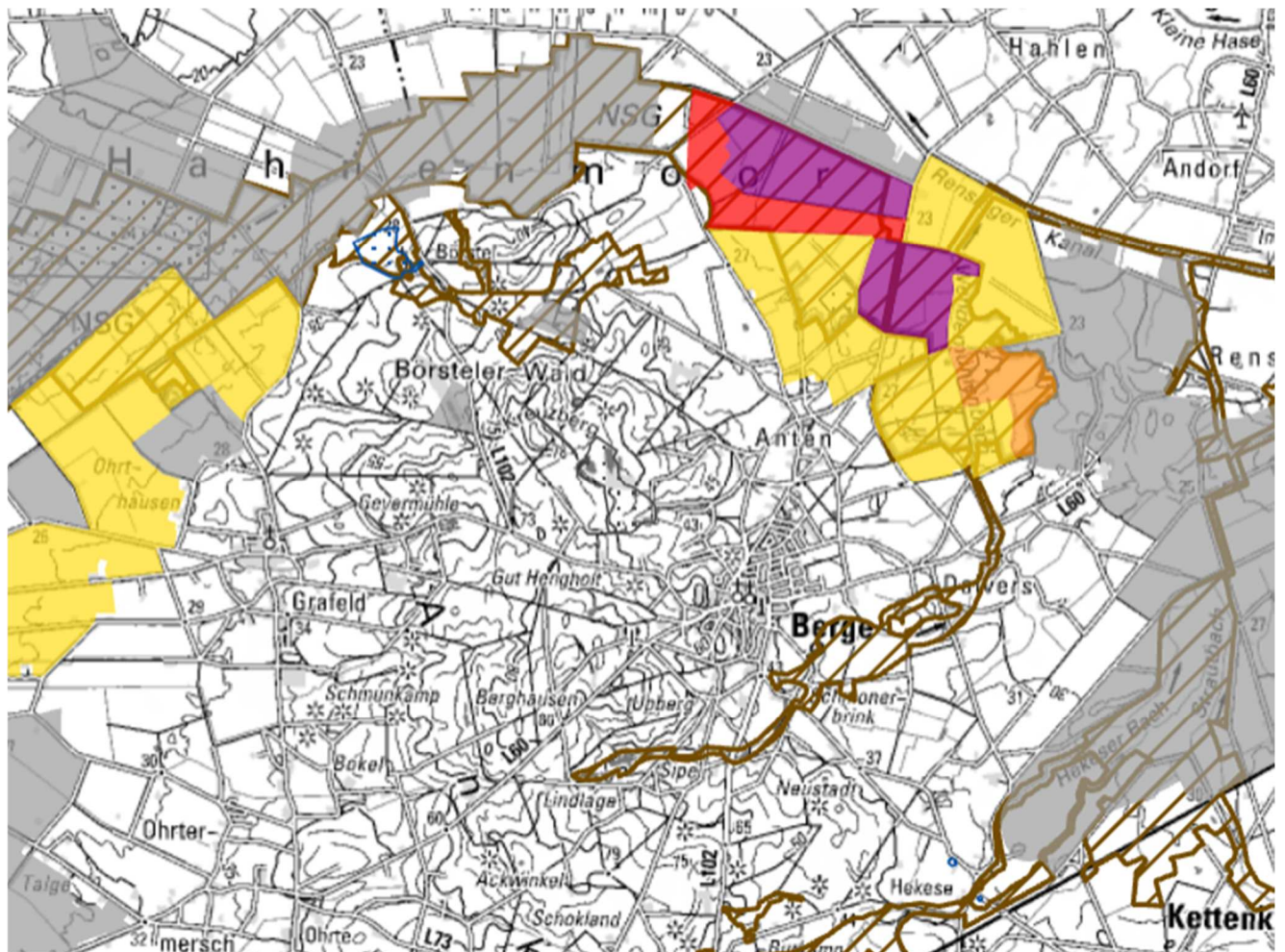


Abbildung 20: Bearbeitete Fläche im Börsteler Wald (Atlantische Sandlandschaften, LIFE-Projekt)

Neben den Fließ- und Stillgewässern, mit den ihnen eigenen Lebensgemeinschaften, finden sich zwischen den Grün- und Ackerflächen des fruchtbaren Artlands auch kleine, aber bedeutende Wälder und Gehölzstrukturen. Insbesondere entlang der Bachoberläufe wachsen Erlen-Eschen-Auenwälder. Kleinflächig kommen auf anmoorigen Böden strukturreiche Moorwälder vor. Trockenere Sandböden sind Standorte bodensaurer Buchenwälder, teils mit der atlantisch verbreiteten Stechpalme in der Strauchschicht, sowie alter Eichenwälder mit Stieleiche. Von besonderer Bedeutung sind einige lichte, alt- und totholzreiche Eichenbestände als Lebensraum des seltenen und streng geschützten Hirschkäfers.

Drittes Natura-2000 Schutzgebiet, welches die Region im Norden einschließt, ist das Hahnenmoor. Insgesamt umfasst das Gebiet 1204 ha Fläche, nur ein kleiner Teil dieses Gebietes liegt innerhalb der Gemeindegrenzen von Berge. In den Hochmooren des Gebiets konnten sich auch durch Maßnahmen zur Wiedervernässung die typischen Vegetationsstrukturen degradierter, aber renaturierungsfähiger Hochmoorflächen erhalten oder entwickeln, mehrere Moorschutzprogramme finden in dieser Region statt. Insbesondere das Hahnenmoor zeichnet sich durch ausgedehnte und weitgehend gehölzfreie Moorlebensräume aus, die durchsetzt sind von offenen, oftmals in ehemaligen Torfstichen liegenden Wasserflächen. Diese entsprechen dem Lebensraumtyp der dystrophen, das heißt nährstoffarmen, durch Huminsäuren bräunlich

gefärbten Stillgewässer, welche unter anderem dem Moorfrosch geeignete Laichhabitate bieten.



Legende

-  Europäische Vogelschutzgebiete
-  National
-  Landesweit
-  Regional
-  Lokal
-  Status offen

Abbildung 21: Die Natura 2000 Gebiete sowie avifaunistisch bedeutsame Gebiete

Die drei Natura 2000 Gebiete, drei Naturschutzgebiete, die im nördlichen Bereich wie ein Gürtel die Gemeinde Berge eingrenzen (Hahnenmoor, Hahlener Moor, Suddenmoor und Anten) und avifaunistisch bedeutsame Gebiete machen die hohe ökologische Wertigkeit der Region deutlich. Ein Netzwerk aus Akteuren aus Forst-, Land- und Wasserwirtschaft sowie Naturschutz arbeiten gemeinsam an den Entwicklungen der FFH-Gebiete. In Zukunft wird der sorgfältige Umgang der Bevölkerung mit den Lebensräumen, den Pflanzen- und Tierarten sowie die Wertschätzung der natürlichen Besonderheiten der Region im Hinblick auf klimatische Veränderungen eine zentrale Aufgabe sein. Ebenso wichtig sind die Entwicklung und Öffnung der Naturlandschaft als Ruhe- und Erholungsgebiet, wobei besonders auf den Schutz der Natur geachtet werden muss. Das gesamte Gebiet der Dorfregion, abgesehen von den Siedlungsgebieten im Zentrum von Berge sowie in den Außengrenzen von Dalvers, gehört zum Landschaftsschutzgebiet „Naturpark Nördlicher Teutoburger Wald – Wiehengebirge“, ein kleiner Teil auch zum Landschaftsschutzgebiet „Bäche im Artland“.

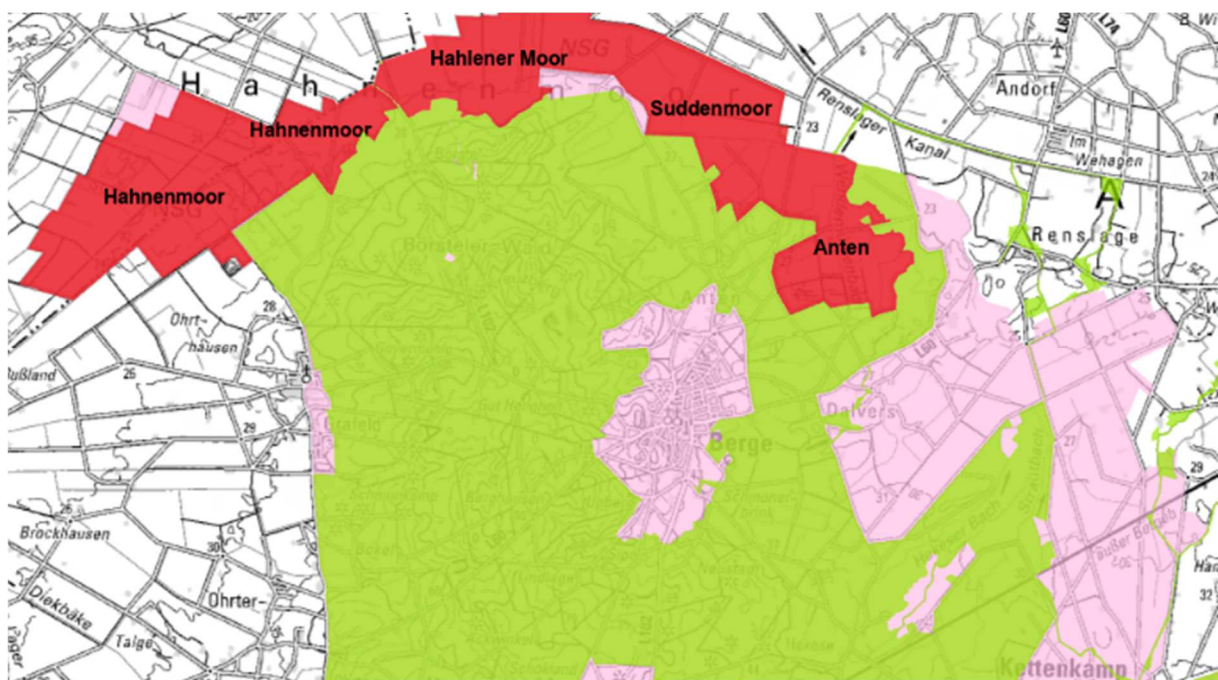


Abbildung 22: Naturschutzgebiete (rot), Landschaftsschutzgebiet (grün) und Naturpark Terra.vita (rosa) in der Dorfregion (umweltkarten-niedersachsen.de)

Die gesamte Region gehört zum Naturpark Terra.vita, ein ausgedehntes Schutzgebiet im Südwesten Niedersachsens und im Nordosten Nordrhein-Westfalens. Mit einer Fläche von rund 1.500 km² umfasst er unter anderem die Mittelgebirgszüge des Teutoburger Waldes und des Wiehengebirges sowie große Teile des Osnabrücker Landes. Die Gemeinde Berge liegt im

nördlichen Teil des Natur- und Geoparks TERRA.vita. Diese Region wird durch die Ankumer Höhe geprägt, einen bis zu 148 Meter hohen Höhenzug, der auch als Fürstenauer oder Bip-pener Berge bekannt ist. Die Ankumer Höhe erstreckt sich über etwa 20 Kilometer Länge und nur wenige Kilometer Breite und bildet einen markanten Bestandteil des norddeutschen Tieflands. Die Einbindung der Gemeinde Berge in den Natur- und Geopark TERRA.vita bietet vielfältige Möglichkeiten für Naturerlebnisse und kulturelle Entdeckungen. Terra-Trails und Tracks wurden auch in und um die Gemeinde Berge ausgewiesen, aber bisweilen nicht besonders beworben oder vermarktet. Hier besteht noch großes Potential.

Der Unterschied zwischen einem Naturschutzgebiet (NSG) und einem Landschaftsschutzgebiet (LSG) liegt in der Schutzintensität und den jeweiligen Zielen. Das Naturschutzgebiet bedeutet dabei den höchsten Schutzstatus für ein Gebiet mit nur sehr eingeschränkten Möglichkeiten in Bezug auf Entwicklung im Bereich Tourismus und Nutzung. Das Landschaftsschutzgebiet verfolgt primär das Ziel, das vorhandene Landschaftsbild zu wahren, hier sind Entwicklungen möglich.

„Auf der Lindlage“ in Berge befindet sich außerdem eine Kugeleiche als Kulturdenkmal, weitere Kulturdenkmale in Einzellage sind Quellgebiete rund um Börstel sowie das Waldquellmoor im Börsteler Wald und zwei Linden auf dem Stiftsgelände des Stifts Börstel.

Die Klimakrise stellt insbesondere den ländlichen Raum vor große Herausforderungen, da landwirtschaftliche Flächen, Wälder und ländliche Infrastrukturen besonders anfällig für die Folgen des Klimawandels sind. Klimaschutz spielt eine zentrale Rolle, um die Erderwärmung zu begrenzen. Im ländlichen Bereich kann dies durch eine verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien wie Wind- und Solarenergie, eine nachhaltige Landbewirtschaftung sowie eine Reduktion von Emissionen in der Landwirtschaft erfolgen. Zudem bietet die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe die Möglichkeit, Transportwege zu verkürzen und den CO₂-Ausstoß zu verringern.

Da die Auswirkungen der Erderwärmung bereits spürbar sind, ist gleichzeitig eine Klimafolgeanpassung erforderlich. Dazu gehören Maßnahmen wie der Schutz vor Extremwetterereignissen, wassersensible Stadtplanung, klimaresistente Landwirtschaft und der Schutz von Ökosystemen. Diese Anpassungen helfen, Schäden zu minimieren und die Widerstandsfähigkeit von Gesellschaft und Umwelt gegenüber klimatischen Veränderungen zu stärken.

Ein wirksamer Umgang mit der Klimakrise erfordert also ein Zusammenspiel beider Strategien: ambitionierter Klimaschutz, um die Ursachen der Erderwärmung zu bekämpfen, und vorausschauende Klimafolgeanpassung, um die unvermeidbaren Folgen abzumildern.

Maßnahmen wie eine wassersparende Landwirtschaft, der Erhalt widerstandsfähiger Wälder, ein verbessertes Hochwassermanagement und die klimaangepasste Gestaltung von Straßen, Gärten und Gebäuden sind entscheidend, um Schäden zu minimieren und die Widerstandsfähigkeit ländlicher Regionen zu stärken. Nur durch das Zusammenspiel von effektivem Klimaschutz und gezielter Klimafolgenanpassung kann der ländliche Raum langfristig lebens- und wirtschaftsfähig bleiben.

Im Jahr 2023 wurde ein Projekt zur Renaturierung des früheren „Notbachs“ in Berge vorgestellt, das unter anderem die Wiederherstellung naturnaher Gewässerstrukturen umfasst. Dieses Projekt wurde mittlerweile umgesetzt. Durch die Schaffung von Uferzonen mit heimischer Vegetation, die Anlage von Totholzstrukturen und die Reduzierung von Begradigungen wurde das ökologische Gleichgewicht des Baches gestärkt. Solche Maßnahmen tragen zur Förderung von Fischarten, Amphibien und Insekten bei und verbessern die Wasserqualität. Die Renaturierung des früheren „Notbachs“ ist Teil der übergeordneten Strategie der Samtgemeinde Fürstenau, die sich für eine nachhaltige Entwicklung und den Schutz natürlicher Ressourcen einsetzt. Momentan gibt es kein fließendes Gewässer mehr im Ortsteil Grafeld. Erste Ideen für eine Anstauung befinden sich in der Planungsphase, hier müssen mehrere Faktoren und Beteiligte mit eingebunden werden.

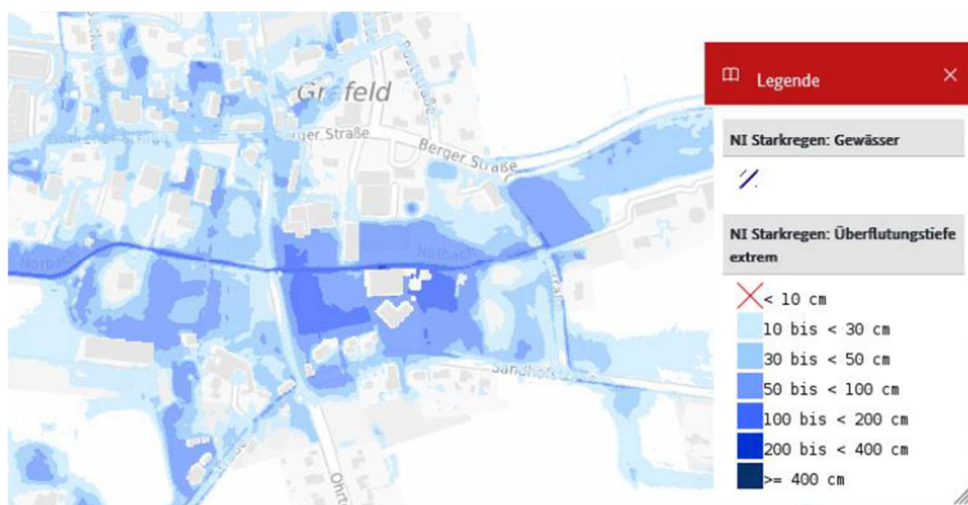


Abbildung 24 Auszug aus der Hinweiskarte Starkregen des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie

Dargestellt auf der Karte sind potenzielle Wassertiefen bei einem extremen Starkregenereignis. Hier wird erkennbar, dass es z.B. im Umfeld des „Notbaches“ in Grafeld bei Starkregen potenziell zu größeren Überflutungen kommen kann. Aus diesen noch recht neuen Erkenntnissen lassen sich möglicherweise einfach umsetzbare lokale Schutzmaßnahmen ableiten.

Ein detaillierter Wetterrückblick für Fürstenau – Berge ist nicht explizit ausgewiesen – zeigt für das Jahr 2024 eine Gesamtniederschlagsmenge von 1026,2 l/m², wobei der regenreichste Tag am 21. Juli mit 63,4 l/m² verzeichnet wurde. Die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge in Deutschland beträgt ca. 788 mm, und obwohl diese 2024 mit 901 mm im Bundesdurchschnitt angestiegen ist, ist hier die Region rund um Fürstenau noch einmal deutlich über diesem Wert. Auch die Menge des regenreichsten Tages ist beachtlich und hat lokal zu Überschwemmungen und Schäden geführt. Die Böden sind im letzten Herbst und Winter nicht mehr in der Lage gewesen, größere Niederschlagsmengen aufzunehmen; Aa-Gewässer und auch kleinere Bäche traten über die Ufer und verwandelten bewirtschaftete Ackerflächen in große Seenlandschaften. Dies führte zu nicht unerheblichen wirtschaftlichen Schäden der landwirtschaftlichen Betriebe und hatte auch Auswirkungen auf die Preisentwicklung in dieser Sparte.

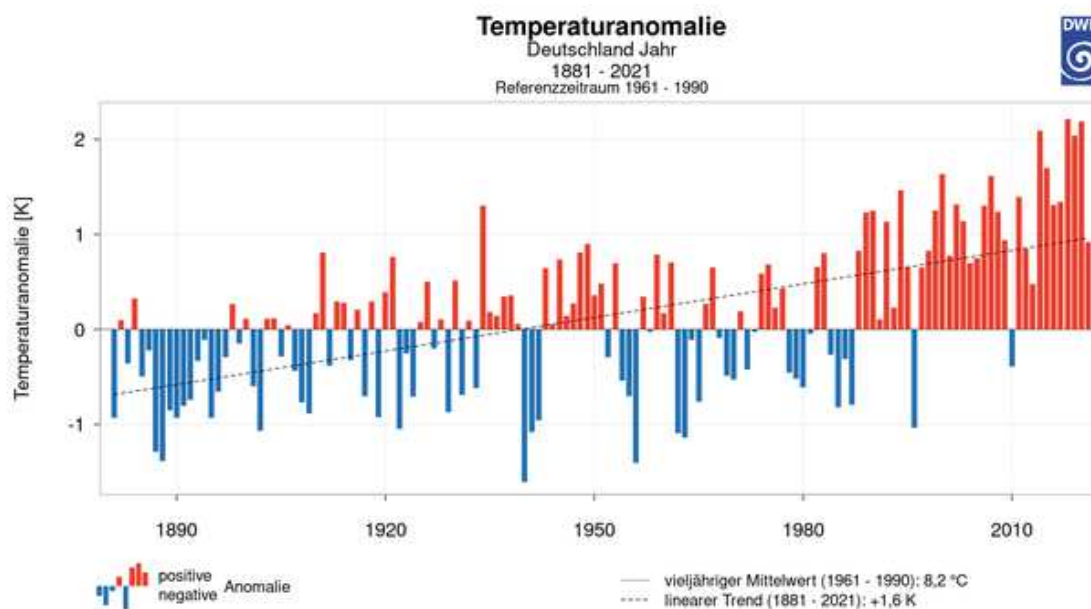


Abbildung 23: Temperaturanomalien deutschlandweit (Deutscher Wetterdienst)

Auch die Samtgemeinde Fürstenau hat den Hochwasserschutz in den letzten Jahren in seiner Gewichtung gestärkt und ist diesen priorisiert angegangen. Fürstenau ist aktives Mitglied der Hochwasserpartnerschaft Hase, einer Kooperation von Kommunen entlang der Hase. Ziel dieser Partnerschaft ist es, durch gemeinsamen Erfahrungsaustausch und koordinierte Maßnahmen den Hochwasserschutz im gesamten Einzugsgebiet der Hase zu verbessern.

Das Land Niedersachsen stellt im Rahmen des Bau- und Finanzierungsprogramms „Hochwasserschutz im Binnenland“ finanzielle Mittel bereit. Diese Förderungen unterstützen Kommunen wie Fürstenau bei der Umsetzung ihrer Schutzmaßnahmen.

Durch diese kombinierten Anstrengungen auf kommunaler und Landesebene wird der Hochwasserschutz in und um Fürstenau kontinuierlich gestärkt, um den Herausforderungen des Klimawandels und der damit verbundenen Extremwetterereignisse effektiv zu begegnen.

Im April 2023 fand auf Initiative eines lokalen Arbeitgebers aus Fürstenau die Messe 4Future – Messe für Nachhaltigkeit, Umwelt und Gesundheit statt. Diese bot zahlreiche Informationen und Angebote zu den Themen Umwelt, Gesundheit und Nachhaltigkeit. Neben vielfältigen Ausstellungsständen gab es ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Vorträgen, Workshops und Aktivitäten für alle Altersgruppen. Die Samtgemeinde Fürstenau beteiligte sich ebenfalls mit einem Stand und informierte über ihre Initiativen als global nachhaltige Kommune. Zusammen mit der Samtgemeinde Bersenbrück wurden Projekte vorgestellt, die die 17 Ziele der Agenda 2030 in den Fokus rückten und den Besucherinnen und Besuchern Tipps für einen nachhaltigen Alltag gaben.

Jedes Jahr wird in der Samtgemeinde Fürstenau der Klimaschutzpreis des Energieversorgers Westenergie vergeben. An diesem Wettbewerb können auch Bürger:innen der Dorfregion Berge Grafeld teilnehmen. Mit dieser Auszeichnung für bereits umgesetzte Projekte wird das lokale Engagement von Vereinen, Gruppen und Institutionen oder Firmen in Bezug auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit gewürdigt und mit einem Preisgeld bedacht. Auch im Jahr 2025 wird dieser Wettbewerb wieder ausgelobt. Mit Etablierung von Umweltbildungsmaßnahmen für die Bevölkerung als fester Bestandteil des Prozesses kann ein wichtiger Beitrag zur Sensibilisierung geleistet werden.

Die Dorfregion Berge Grafeld ist Teil der LEADER-Region Nördliches Osnabrücker Land. Umgesetzt wurde im Rahmen dieser Förderung das Projekt „Biodiversitätsbooster durch Scherenschnitt für Hof Scherhorn“. Dieses Projekt zielt darauf ab, die biologische Vielfalt auf dem Hof Scherhorn in Berge zu fördern. Dabei sollen durch künstlerische Scherenschnitt-Installationen Lebensräume für verschiedene Tier- und Pflanzenarten geschaffen oder verbessert werden. Solche Initiativen tragen nicht nur zum Umweltschutz bei, sondern stärken auch das Bewusstsein für die Bedeutung der Biodiversität in der Region.

Nachhaltiges Lebensumfeld

In der Gemeinde Berge gibt es bereits verschiedene Ansätze, um ein „nachhaltiges Lebensumfeld“ zu gestalten. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war zum Beispiel die Bewerbung um Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm, welches darauf abzielt, die Zukunft der Region aktiv zu gestalten und die Region als Lebens- und Arbeitsumfeld zukunftssicher zu machen. Aber auch die bestehenden Planungen zur Etablierung eines Wärmenetzes zielen auf Nachhaltigkeit ab. Die "EfB – Energie für Berge GmbH" (bestehend aus drei Privatinvestoren) plant den Bau eines Wärmenetzes, das allen Haushalten im erweiterten Ortskern den Anschluss an ein Fernwärmenetz ermöglichen soll. Das vorliegende Projekt wurde in Berge initiiert und wird von lokalen Akteuren sowie Investoren getragen. Das geplante Wärmenetz leistet einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der CO₂-Emissionen und unterstützt die Nutzung erneuerbarer Energien, wodurch es die Klimafolgenanpassung fördert. Für die Energieversorgung kommen verschiedene Technologien wie Windkraft, Photovoltaik, Erdwärme, Solarthermie und Biogas zum Einsatz. Diese breite Diversifizierung ermöglicht die Auswahl der jeweils kosteneffizientesten Energiequelle. Ergänzend gewährleistet ein Blockheizkraftwerk die Versorgungssicherheit auch bei fehlendem Wind- oder Sonnenangebot. Informationsveranstaltungen zu Trassenführung und Wärmelieferverträgen wurden bereits mehrfach durchgeführt. Perspektivisch ist vorgesehen, bis zu 750 Haushalte nachhaltig mit Energie über dieses System zu versorgen.

Auch Freiflächen-Photovoltaikanlagen sind in der Gemeinde Berge zukünftig ein Planungsthema. Die Gemeinde plant die Errichtung einer Freiflächen-Photovoltaikanlage im Rahmen des Bebauungsplans Nr. 22 „Sondergebiet Energiepark Berge – Nord“. Dieser Plan mit einer Größe von ca. 2,65 ha sieht die Entwicklung eines Energieparks mit einer Energiezentrale für ein Wärmenetz vor. Der Bebauungsplan befindet sich derzeit in der Aufstellungsphase und die parallele Änderung des Flächennutzungsplans der Samtgemeinde Fürstenau wird vorbereitet. Der Planungsprozess berücksichtigt dabei sowohl die Nutzung erneuerbarer Energien als auch den Schutz von Natur und Umwelt.

Die Gemeinde Berge hat als Teil der Samtgemeinde Fürstenau auch an dem Projekt „Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen“ teilgenommen. Ziel dieses Projekts ist es, eine nachhaltige Kommunalentwicklung im Sinne der Agenda 2030 zu fördern. Dabei werden Strategien entwickelt, die alle Handlungsfelder einer Kommunalverwaltung betreffen und sektorübergreifendes Denken und Handeln fördern. In Zusammenarbeit mit der Agentur „Kommunikation für Mensch & Umwelt“ aus Hannover wurde eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Diese Strategie dient als Leitfaden für die zukünftige Entwicklung der Samtgemeinde und legt konkrete Maßnahmen fest, um die SDGs – die globalen Nachhaltigkeitsziele – zu erreichen. Diese Ziele werden in den fortlaufenden Verwaltungsprozess integriert. Um die Bürger:innen

für die Bedeutung der Nachhaltigkeitsziele zu sensibilisieren, wurden Informationsveranstaltungen und Workshops durchgeführt. Zu den umgesetzten Maßnahmen gehört die Sanierung des Freibads in Bippen, welches auch von der Dorfregion regelmäßig genutzt wird. Die Förderung des Aufbaus der Artland-Radtour sowie das Projekt „NaturLernLandschaft“ gehören ebenfalls dazu. Die Artland-Route ist eine 142 km lange Radroute, die durch die Gemeinde Berge führt. Sie beginnt in Quakenbrück und verläuft unter anderem über Dinklage, Badbergen, Gehrde, Bersenbrück, Ankum, Nortrup, Kettenkamp, Eggermühlen, Fürstenau, Bippen, Berge, Menslage und Groß-Mimmelage, bevor sie nach Quakenbrück zurückkehrt.

Einen bedeutenden eigeninitiativ gestarteten Beitrag zum nachhaltigen Lebensumfeld in der Region Berge leistet die Initiative „Bäume für Berge“. Die Aktion hat der Heimatverein Berge auf den Weg gebracht, unterstützt wird der Verein durch die Simper-Stiftung, die Firma Segler Förderanlagen-Maschinenfabrik GmbH, die Gemeinde Berge und andere regionale Partner (Landkreis Osnabrück, Sparkasse, VR-Bank etc.). „Bäume für Berge“ zielt darauf ab, das Mikroklima in der Region zu verbessern und einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Die Mitglieder pflanzen Bäume und legen „Bauminseln“ an, sodass vor allem in den Ortskernen Schattenplätze als Versammlungsorte geschaffen werden. Ein wesentlicher Bestandteil der Aktion ist die Möglichkeit für die Bürger:innen, Baumpatenschaften zu übernehmen.

Bäume machen den Ort attraktiv

Der Klimawandel lässt sich nicht mehr leugnen. Immer heißere Sommer, immer weniger Niederschlag. Der Grundwasserspiegel sinkt. Die Landwirtschaft erleidet hohe Verluste durch Dürren und Starkregen. Das Wasser wird knapper. Die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser wird vielerorts problematischer.

Wie soll das weitergehen?
Was kann man – was kann ich tun?

Bäume pflanzen!

Bäume liefern Luft zum Atmen, spenden Schatten, speichern Kohlendioxid und sorgen für ein gutes Klima. Sie sind unsere wichtigsten Verbündeten gegen den Klimawandel und verbessern das Mikroklima unseres Ortes.

Unser Dorf soll wieder grüner werden

Welche Bäume eignen sich?

Bäume müssen den neuen Anforderungen gerecht werden. Sie müssen klimaresistent sein wie Ulmen, Linden, Feld- und Rot-Ahorn. Als Unterholz wären Blühstreifen denkbar, die Bienen und Insekten Nahrung bieten.

Aktion!

Jedes Jahr wird der „Baum des Jahres“ gekürt. Dieser könnte von der Gemeinde gepflanzt und mit einer Stifterplakete versehen werden. So entsteht mit der Zeit ein Jahresbaumgarten.

Mögliche Standorte

Neue Baugebiete entstehen, Ausgleichsflächen müssen geschaffen werden. Für die Baumpflanzungen eignen sich gemeindeeigene Standorte wie Freiflächen am Schienenweg (Feuerwehr), auf den Kinderspielplätzen (für Schatten), auf den Rasenflächen der OBS, an den Kindergärten und Kitas.

Aber auch Privatpersonen können und sollen sich beteiligen.

Hiermit unterstütze ich das Vorhaben des Heimatvereins Berge e.V. sowie der Gemeinde Berge und werde

Baumpate.

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ & Ort: _____

SEPA-Lastschriftmandat:
Ich ermächtige den Heimatverein Berge e.V. - Gläubiger Identifikationsnummer DE077777777777 - den Patenschaftsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimatverein Berge auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Die SEPA-Mandatsreferenz wird mir separat mitgeteilt.

IBAN: _____

Kreditinstitut: _____

Datum und Unterschrift _____

67

Wie erwähnt, liegt der Waldanteil am Gemeindegebiet bei ca. 16 % und besteht größtenteils aus Laubbaumbeständen. Um der Herausforderung mit dem Borkenkäfer entgegenzuwirken, hat die Forstbetriebsgesellschaft bereits eine Katalogisierung des bestehenden Waldbestandes durchgeführt. In Zukunft ist geplant, aktiv neue Bäume zu pflanzen. Die vorhandenen Bestandsbäume werden bereits durch Festlegungen in den Bebauungsplänen geschützt, und Schottergärten sind im Gemeindegebiet von Berge durch die Bauleitplanung verboten. Auf der Website der Samtgemeinde werden außerdem Projekte des integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) vorgestellt, die biologische Vielfalt fördern und naturnahe Gartengestaltung unterstützen. Im Rahmen des ILEK wurde 2020 ein Bürgerwettbewerb ausgerichtet, bei dem eine Einwohnerin aus Berge mit ihrem besonders artenreichen Naturgarten ausgezeichnet wurde.

Der Landkreis Osnabrück hat den Preis der „Grünen Hausnummer“ ins Leben gerufen. Die Kampagne läuft in diesem Jahr vom 01.05. bis zum 31.07.2025. Die Grüne Hausnummer ist eine Auszeichnung der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN) in Kooperation mit dem Landkreis Osnabrück. Sie zeichnet Gebäudeeigentümer:innen aus, die energieeffizient saniert oder gebaut haben und honoriert damit ihren Einsatz für den Klimaschutz. Eigentümer:innen, die ihren Neubau mindestens als KfW-Effizienzhaus 40 fertiggestellt oder den Passivhausstandard erfüllt haben und zudem eine Wohnfläche von 47 Quadratmeter nicht überschreiten, können sich mit der Grünen Hausnummer auszeichnen lassen. Ausnahmen bei der Wohnfläche sind unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Eine Auszeichnung erhalten ebenfalls Eigentümer:innen, die ihren Altbau energieeffizient saniert haben. Insgesamt 128 Hausnummern konnten seit 2019 aufgrund der vorbildlichen Sanierungsprojekte oder Neubauten vergeben werden. 2021 kam der Preisträger aus der Gemeinde Berge.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Gemeinde Berge spielt eine zentrale Rolle für die lokale Wirtschaft und Kultur. Durch die Kombination traditioneller Praktiken mit modernen, nachhaltigen Ansätzen bildet sie einen dynamischen und integralen Bestandteil der regionalen Identität. Das Land Niedersachsen profitiert zudem von Initiativen wie dem "Niedersächsischen Weg", der darauf abzielt, Natur-, Arten- und Gewässerschutz zu verbessern. Diese Maßnahmen fördern nicht nur die ökologische Bewirtschaftung, sondern tragen durch finanzielle Anreize und Beratung auch zur Erhaltung der regionalen Biodiversität bei.

Aktuell befinden sich in der Dorfregion Berge Grafeld 29 landwirtschaftliche Haupterwerbs- und 19 Nebenerwerbsbetriebe. Bei den meisten Betrieben handelt es sich um gemischte

Ackerbau- und Tierhaltungsbetriebe, wobei vor allem Weizen, Gerste und Mais auf den landwirtschaftlichen Flächen angebaut wird.

Die Gemeinde Berge konnte bei der Agrarerhebung des Landes Niedersachsen im Jahr 2020 noch 53 Betriebe aufweisen, mit einer landwirtschaftlich bewirtschafteten Fläche von 4369 ha, davon waren 2699 ha Ackerland. Der Getreideanbau sowie der Maisanbau zur Silomaisgewinnung nahmen dabei je fast 50 % der Anbauflächen in Anspruch. Obwohl im Jahr 2020 noch 46 von 53 Betrieben Dauergrünland bewirtschafteten, dient dies zunehmend als Futterquelle, während Tiere nur noch selten auf den Wiesen zu sehen sind. Dies ist unter anderem auf die Modernisierung der Stallanlagen sowie die automatisierten Arbeitsabläufe zurückzuführen.

Der Kartoffelanbau nimmt in Niedersachsen im bundesweiten Vergleich eine bedeutende Stellung ein. Von den insgesamt 253.000 Hektar mit Hackfrüchten entfielen im Jahr 2024 rund 133.800 Hektar auf den Kartoffelanbau. Dies entspricht etwa 47% der gesamten Kartoffelanbaufläche in Deutschland (282.200 Hektar). Davon lagen ca. 75%, also etwa 92.600 Hektar, in den Regionen Weser-Ems und Lüneburg. In der Gemeinde Berge, die sich am Rand dieser Region befindet, hat der Kartoffelanbau hingegen nur eine geringe wirtschaftliche Relevanz (Statistikportal Niedersachsen).



Abbildung 25: Milchkühe auf der Weide sieht man nur noch selten (Freepik)

In Berge und anderen kleinen Gemeinden Niedersachsens haben viele kleinere Höfe zwischen 2010 und 2020 aufgegeben – Betriebe unter 10 ha reduzierten sich von 9 auf 4. Gleichzeitig modernisierten sich größere Betriebe und expandierten. Besonders auffällig ist der Rückgang bei Höfen mit 20 bis 50 ha: Ihre Zahl fiel von 29 auf 13, obwohl die bewirtschaftete Fläche nahezu gleich blieb – ein klares Beispiel für den Trend „Wachsen oder Weichen“. In der Größenordnung 50 bis 100 ha hat nur eine minimale Abnahme der Betriebe stattgefunden (von 26 auf 21). Gleichzeitig zeigt sich, dass die Betriebe, die zwischen 100 und 200 ha bewirtschaften, von 5 im Jahre 2010 auf 8 im Jahre 2020 gewachsen sind; die bewirtschaftete Fläche hat sich hierbei fast verdoppelt. Größere Betriebe übernehmen häufig Flächen von kleineren Landwirten, die ihren Betrieb verkleinert oder ganz aufgegeben haben. Strengere Düngeregeln mit höherem Flächenbedarf und teuren Investitionen für mehr Tierwohl sowie steigende Futterpreise zwingen viele Tierhalter:innen dazu, sich neu aufzustellen oder zu wachsen. Auch politische Änderungen oder plötzlich auftretende Tierseuchen können langfristige Planungen erheblich erschweren und unter Umständen unrentabel machen.

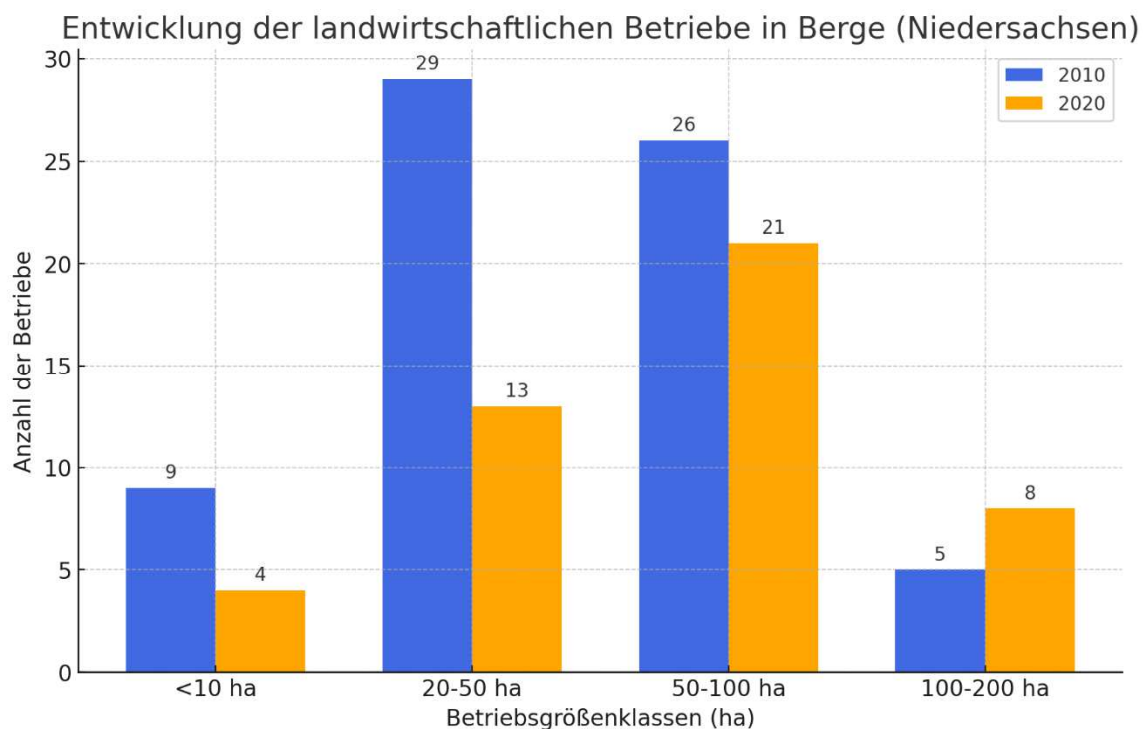


Abbildung 26 Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in Berge (LNG Niedersachsen)

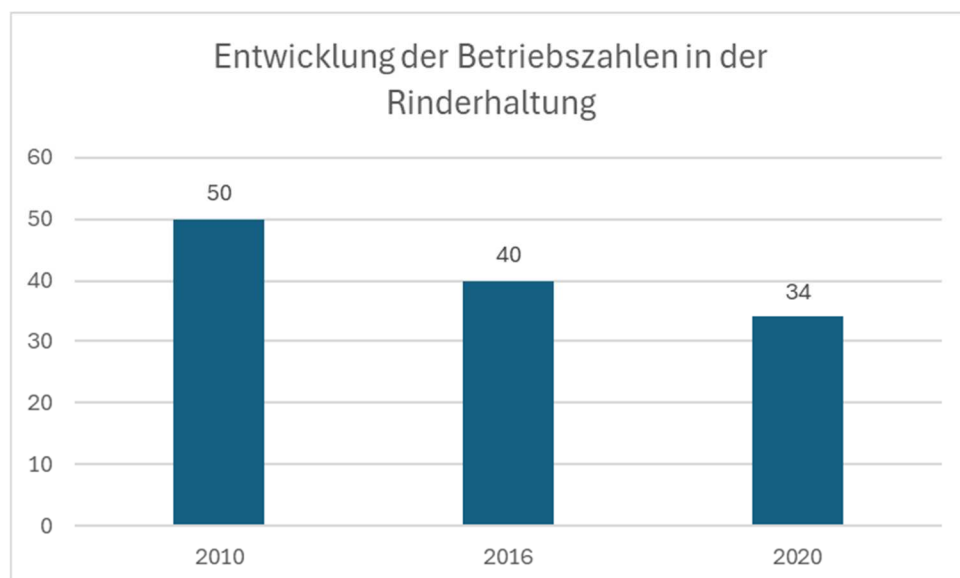


Abbildung 27 Entwicklung der Betriebszahlen in der Rinderhaltung (LNG Niedersachsen)

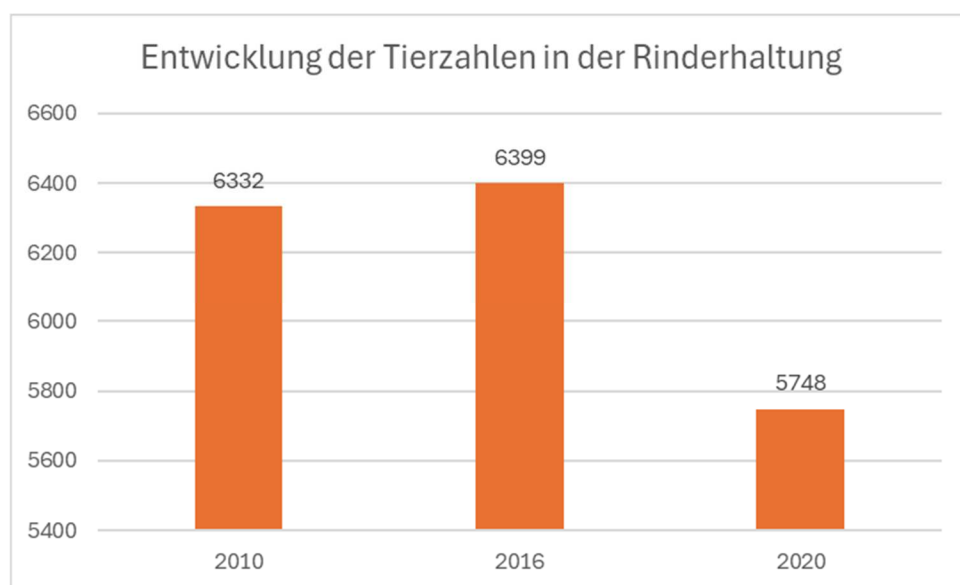


Abbildung 28 Entwicklung Tierzahlen bei der Rinderhaltung (LNG Niedersachsen)

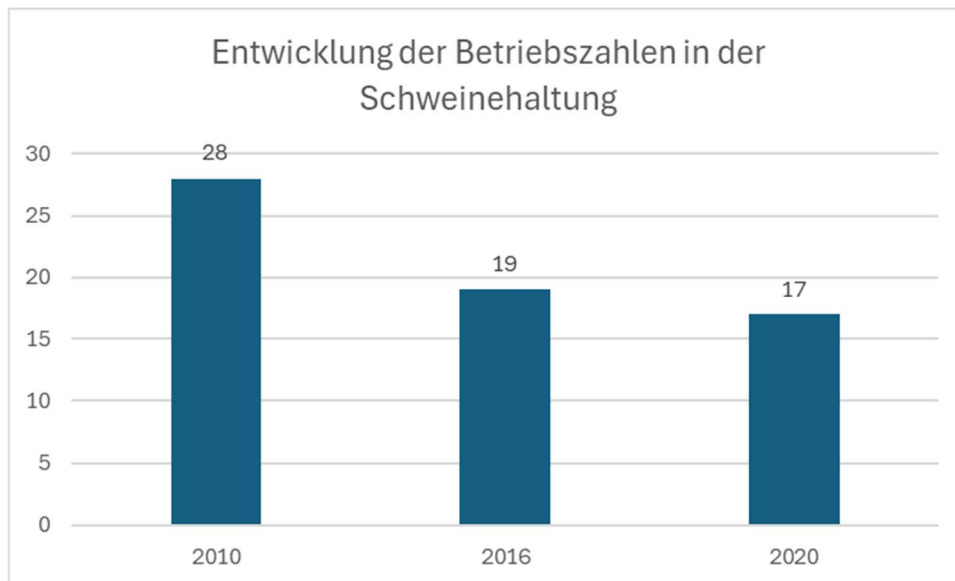


Abbildung 29 Entwicklung der Betriebszahlen in der Schweinehaltung (LNG Niedersachsen)

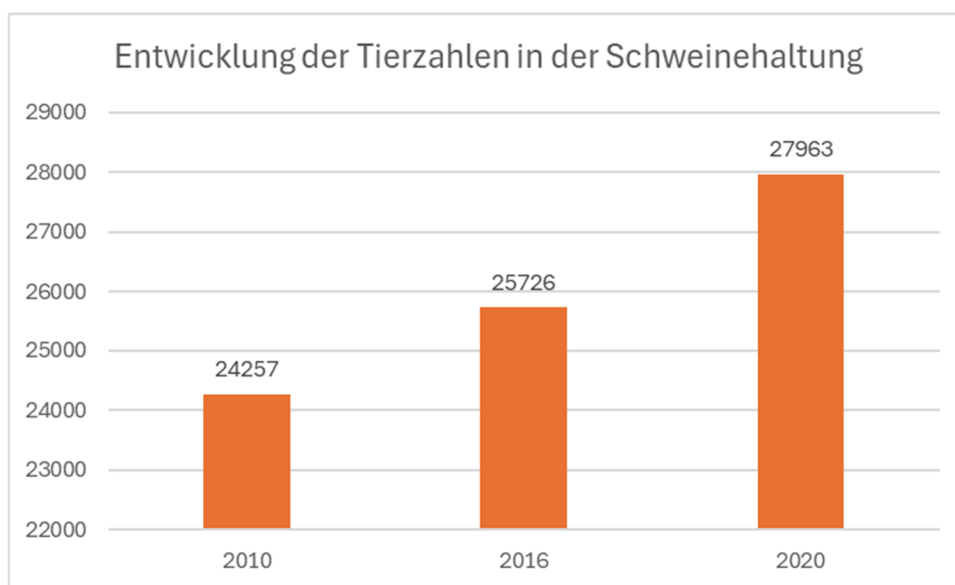


Abbildung 30 Entwicklung der Tierzahlen in der Schweinehaltung ((NLG Niedersachsen)

Die Entwicklung der Viehwirtschaft zwischen 2010 und 2020 zeigt deutliche Veränderungen sowohl in der Anzahl der Betriebe als auch in der Tierhaltung. Im Bereich der Rinderhaltung nahm die Anzahl der Betriebe kontinuierlich ab: Waren es 2010 noch 50 Betriebe, so sank die Zahl bis 2016 auf 40 und erreichte 2020 nur noch 34. Trotz dieses Rückgangs blieb die Gesamtzahl der Rinder bis 2016 nahezu konstant, bevor sie bis 2020 auf 5.748 Rinder deutlich

sank. Dies deutet darauf hin, dass die verbleibenden Betriebe ihre Bestände teilweise vergrößert haben oder sich Veränderungen in der Bewirtschaftung ergeben haben.

Ein anderes Bild zeigt sich in der Schweinehaltung: Auch hier reduzierte sich die Zahl der Betriebe von 28 im Jahr 2010 auf 19 im Jahr 2016 und weiter auf 17 im Jahr 2020. Im Gegensatz zur Rinderhaltung stieg jedoch die Gesamtzahl der Schweine im gleichen Zeitraum kontinuierlich an – von 24.257 im Jahr 2010 auf 25.726 im Jahr 2016 und schließlich auf 27.963 im Jahr 2020. Dies spricht für eine zunehmende Konzentration der Schweinehaltung auf immer weniger, aber größere und modernisierte Betriebe.

Insgesamt zeigt sich in beiden Bereichen ein Strukturwandel in der Landwirtschaft: Die Zahl der Betriebe nimmt ab, während die verbleibenden Betriebe tendenziell größere Bestände halten. Dies könnte mit steigenden wirtschaftlichen Anforderungen, Effizienzsteigerungen durch Digitalisierung und oder veränderten Betriebsstrukturen zusammenhängen.

In der Gemeinde Berge gibt es mehrere landwirtschaftliche Betriebe, die sich durch besondere Merkmale auszeichnen:

In der Region gibt es mehrere kleine Hofläden und Direktvermarkter, jedoch wurde bislang kein Regiomat aufgestellt. Einige Betriebe haben sich auf die Zucht seltener Tierrassen spezialisiert oder betreiben ökologische Landwirtschaft. Durch den Erhalt dieser Rassen fördern sie sowohl die Biodiversität als auch das kulturelle Erbe der Gegend. Die Landwirte pflegen einen offenen Austausch mit der Bevölkerung. Auf einem Biohof läuft zum Beispiel das Projekt „Auf du und du mit der Graslandkuh“, bei dem Besucher respektvoll und direkt mit den Tieren in Kontakt kommen können. Der Hof legt viel Wert auf artgerechte Tierhaltung und ermöglicht durch Patenschaften eine enge Bindung zwischen Mensch und Tier. Besonders bedrohte Rassen wie das Ansbach-Triesdorfer Rind stehen dabei im Mittelpunkt. Solche Initiativen stärken das Bewusstsein für nachhaltige Landwirtschaft und einen achtsamen Umgang mit Tieren. Ähnliche Projekte, die Einblicke in den landwirtschaftlichen Alltag geben, sollten künftig weiter ausgebaut und entwickelt werden.

In ländlichen Gebieten spielen soziale Prägungen eine bedeutende Rolle, die sich vor allem über informelle Netzwerke wie Nachbarschaften, familiäre Strukturen sowie durch tief verwurzelte Traditionen und Bräuche manifestieren. Insbesondere in dieser Dorfregion sind diese Werte stark ausgeprägt und werden aktiv gelebt. Die Weitergabe von Normen und Werten geschieht oft auf natürliche Weise innerhalb der Dorfgemeinschaften und Ortsteile, sodass ein hohes Maß an Zusammenhalt und gegenseitiger Unterstützung entsteht.

Die Dorfregion bietet einen Lebens- und Erfahrungsraum, der von der sogenannten "ländlichen Idylle" geprägt ist. Dieses idyllische Bild umfasst nicht nur die natürliche Landschaft und eine entschleunigte Lebensweise, sondern auch das soziale Gefüge, das auf Verlässlichkeit, Gemeinschaftssinn und generationsübergreifender Unterstützung basiert. Diese traditionelle Struktur ist jedoch zunehmend bedroht, da sich die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stark verändern.

Ein wesentlicher Faktor dieser Veränderungen ist der Wandel in der Landwirtschaft. Betriebe wachsen zunehmend in ihrer Größe, wodurch sie anonym werden und der persönliche Bezug zur Bewirtschaftung schwindet. Während landwirtschaftliche Höfe früher Einblicke in ihre Arbeit gewährten und oft ein fester Bestandteil des Dorflebens waren, führt die zunehmende Industrialisierung und Spezialisierung der Landwirtschaft dazu, dass sich viele Betriebe abschotten (bzw. durch Gesetze (z.B. Seuchenschutz) zur Abschottung gedrängt werden). Gleichzeitig gibt es eine gegenläufige Entwicklung: Immer mehr kleinere Höfe stehen vor wirtschaftlichen Herausforderungen oder einer fehlenden Hofnachfolge, was oft zur Aufgabe der Tierhaltung oder gar zum vollständigen Leerstand der Hofstellen führt.

Tourismus

Tourismus in ländlichen Regionen stellt eine bedeutende Säule für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung ländlicher Gebiete dar. Besonders im Kontext von Naturschutz, Kulturgutpflege und regionaler Entwicklung kann der Tourismus helfen, ländliche Räume zu beleben und Arbeitsplätze zu schaffen. Gleichzeitig wird er als Mittel gesehen, um die Attraktivität der Region zu steigern und die Lebensqualität der ansässigen Bevölkerung zu erhöhen.

Ländliche Regionen eröffnen vielfältige Potenziale zur Positionierung als touristische Destinationen. Insbesondere die landschaftlichen Gegebenheiten der Dorfregion Berge Grafeld bieten hierfür eine solide Grundlage. Weitläufige Feld- und Ackerflächen, zusammenhängende Waldgebiete sowie ausgewiesene Naturschutzräume und markante Alleen entlang der Zufahrtsstraßen schaffen attraktive Rahmenbedingungen für Einwohner:innen und Besucher:innen, die Erholung und Naturerlebnis suchen. Darüber hinaus verfügt die Region mit dem Stift Börstel über bedeutendes kulturelles Erbe. Historisch geprägte Dorfkerne und traditionelles Handwerk tragen zur Bewahrung und Vermittlung regionaler Kultur bei.

Der Trend zum sogenannten „langsamen Reisen“ (Slow Tourism) hat in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Ein wachsendes Interesse an Entschleunigung und dem

Verlassen urbaner Hektik führt dazu, dass insbesondere das ländliche Umfeld zunehmend nachgefragt wird. Der E-Bike-Tourismus, der sich während der Corona-Pandemie verstärkt etabliert hat, leistet hierzu einen erheblichen Beitrag. Tagesausflüge und Wochenendtouren per Fahrrad oder Wanderung im näheren Umland erfreuen sich hoher Beliebtheit.

Zur touristischen Attraktivität tragen zudem spezielle Erlebnisangebote bei, die in einer Vielzahl ländlicher Regionen entwickelt werden. Auch die Samtgemeinde Fürstenau verfolgt diesen Ansatz durch das Angebot öffentlicher Führungen und Veranstaltungen unter Federführung des Tourismusbüros. In der Dorfregion Berge Grafeld finden regelmäßig begleitete Wanderungen im Gebiet des Stifts Börstel, geführte Fahrradtouren im Bereich der Samtgemeinde Fürstenau sowie Angebote wie Waldbaden statt. Zu den Höhepunkten im Veranstaltungskalender zählen der Herbstmarkt sowie der Weihnachtsmarkt in Berge. Das Heimatmuseum „MeyerHaus“ bietet seit 2009 Einblicke in die Gemeindeschichte und thematisiert unter anderem die Geschichte der Hollandgänger.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der Region sind die Großgräber und die Steinreihe von Hekese – eindrucksvolle Überreste der Megalithkultur mit monumentalen Steinanlagen. Das Klostergelände des Stifts Börstel besticht durch kunsthistorisch bedeutsame Bauwerke, darunter der frühgotische Backsteinbau der Kirche, die Klostergebäude und der Kreuzgang. Öffentliche Führungen ermöglichen vertiefende Einblicke in das frühere Klosterleben sowie die besondere Atmosphäre des Ortes.

Gleichzeitig gibt es auch Herausforderungen, die den Tourismus in ländlichen Gebieten erschweren. Ein großes Hindernis stellt die häufig unzureichende Infrastruktur dar. Während die Wirtschaftswege für Radfahrende und Wandernde sehr gut nutzbar sind und ein weit verzweigtes, attraktives Netz durch die Naturräume bieten, sind die ländlichen Regionen nach außen hin oft eher weniger gut an den (vor allem öffentlichen) Verkehr angeschlossen. Eine Anreise ist daher oft nur mit dem eigenen PKW möglich. Der Ausbau von Straßen, Zugverbindungen oder öffentlichen Nahverkehr ist daher ein entscheidender Faktor für die Entwicklung des Tourismus. Auch die digitale Präsenz ist hier ein wichtiger Faktor. Für die Anwerbung von Touristen ist eine starke digitale Marketingstrategie von großer Bedeutung, damit ländliche Gebiete im globalen Wettbewerb sichtbar bleiben. Eine ansprechende Website und eine aktive Präsenz in sozialen Medien sind heutzutage unerlässlich, um das touristische Angebot effektiv zu präsentieren. Das Tourismusbüro der Samtgemeinde Fürstenau leistet hier bereits wertvolle Arbeit und präsentiert die Samtgemeinde mit ihren Mitgliedsgemeinden, und damit auch die Angebote der Gemeinde Berge, auch auf regionsübergreifenden Veranstaltungen.



Abbildung 31: das Tourismusbüro präsentiert die Region als "Erlebnisregion Artland" auch auf überregionalen Veranstaltungen (fuerstenau.de)

Einen Wiedererkennungswert und somit einen wichtigen Beitrag zur Bewerbung der Dorfregion Berge Grafeld kann auch das im Laufe des Prozesses der Planerstellung entwickelte Logo für die Dorfregion Berge Grafeld schaffen. Besonders in der Tourismus- und Standortvermarktung sorgt ein einprägsames Logo dafür, dass die Region professionell und attraktiv wahrgenommen wird – z.B. auf Broschüren, Ortsschildern oder digitalen Plattformen. Dieses ist bereits Teil einer Marketingstrategie, die im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses weiter ausgebaut und eingesetzt werden soll.

Touristische Angebote wie Führungen, Events und Feste finden ganzjährig statt und machen die Region jederzeit attraktiv. Besonders für ländliche Gebiete wie Berge und Grafeld sind Outdoor-Aktivitäten auch außerhalb der Hauptsaison gefragt – Kurzurlaube mit Wandern oder E-Bike sind beliebt. Die Erweiterung von Tagesangeboten sollte künftig berücksichtigt werden.

Ein weiteres zentrales Thema für die Zukunft des ländlichen Tourismus ist die Nachhaltigkeit. Es ist wichtig, dass der Tourismus nicht nur umweltfreundlich gestaltet wird, sondern auch den sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung gerecht wird. Die Förderung von sanftem, umweltbewusstem Tourismus und die respektvolle Behandlung von Natur und Kultur sind entscheidend, um langfristig einen positiven Einfluss auf die Region zu gewährleisten, Akzeptanz bei den Bürger:innen vor Ort zu erreichen und auch vor allem Angebote zu schaffen, die auch die örtliche Bevölkerung anspricht und die Region als Freizeitregion vor der eigenen Haustür attraktiv macht.

Zukünftig könnten innovative Konzepte wie „grüner Tourismus“ und das „Erlebnis der ländlichen Lebensart“ weiter an Bedeutung gewinnen, immer unter der Voraussetzung, dass sie

nicht nur die Bedürfnisse der Landschaft und der Region, sondern auch der lokalen Bevölkerung im Auge behält und berücksichtigt, sodass sich durch neue Angebote auch die Attraktivität ihres Lebensumfeldes für die Bürger:innen der Dorfregion erhöht. Hierbei kann die Aktivierung des natursensiblen Tourismus auch eine Aktivierung der örtlichen Wirtschaft mit sich bringen, durch erweiterte Gästeangebote könnten z.B. Hofstellen durch Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten, Schaffung von Wohnmobilstellplätzen oder kleinen Versorgungsortlichkeiten (Hofcafé, Hofladen, Milch- und Eisbar) zusätzliche Einnahmequellen aufbauen.

Die Dorfregion bietet eine Auswahl an gastronomischen Betrieben und Übernachtungsmöglichkeiten. In Berge befinden sich die zwei Ferienwohnungen „Idyll“ und „Sievers“. Weiter bietet in Berge die Bed & Breakfast Ferienwohnung „Three B's“ 4 Doppelzimmer in zwei Wohneinheiten mit großem Garten und einem Naturschwimmteich. In der Alten Heimat in Berge stehen ein Einzelzimmer und vier Doppelzimmer zur Verfügung, ergänzt durch ein Restaurant, moderne Gastronomie, kulturelle Veranstaltungen und weitere Dienstleistungen. In Hekese liegt das Gasthaus „Zu den Hünensteinen“. Das Gäste- und Seminarhaus St. Marien, im ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Stift Börstel gelegen, besteht aus drei historischen Gebäuden. Es bietet eine Tagungsstätte sowie Gästehäuser und -wohnungen, einschließlich Jugendgästehäusern, und einer Alten Stifts-Schänke, die mittlerweile privat betrieben mit unregelmäßigen Öffnungszeiten. Insgesamt stehen 72 Betten in verschiedenen Zimmergrößen für Einzelpersonen und Gruppen zur Verfügung, die besonders für Freizeiten, Konfirmandengruppen oder Schulklassen flexibel genutzt werden können. Wohnmobil- und Wohnwagenstellplatz befindet sich in der Dorfregion am Stift Börstel, am Mühlenbach und auf dem Hof Panama in Berge. In der näheren Umgebung der Dorfregion befindet sich zudem der Ferienhof Nyenhuis in Bippin. Das gastronomische Angebot in der Dorfregion umfasst drei Pizzerien, einen Fisch- und Imbissbetrieb, die Gaststätte Schohaus, eine Bäckerei sowie ein Eiscafé in Berge.

Durch einen Querschnittsansatz können in Zukunft wichtige Synergien zwischen Landschaft, Natur, Tourismus und Baukultur geschaffen bzw. aufgedeckt werden. Durch die enge Verzahnung dieser Sektoren können sowohl ökologische als auch wirtschaftliche Vorteile erzielt werden. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Akteuren dieser Sektoren – Landwirten, Naturschützern, Tourismusorganisationen und Bauherren – kann zu einer nachhaltigeren Entwicklung führen, die sowohl der Region als auch ihren Bewohnern zugutekommt. Durch die Förderung von Natur- und Kulturtourismus sowie den bewussten Umgang mit landwirtschaftlichen und baulichen Ressourcen können langfristige, positive Effekte für die ländliche Gemeinde Berge erzielt werden.

3.2.1 Stärken / Schwächen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Was läuft bereits gut in der Dorfregion?	Was kann in der Dorfregion noch verbessert werden?
Klimaschutz und Klimafolgenanpassung	
Wertvolle Natura-2000- sowie FFH-Schutzgebiete und Naturschutzgebiete prägen die Region, hier wurden bereits verschiedene Förderprojekte umgesetzt, um die Biodiversität der Gebiete zu unterstützen. Bachläufe, Wälder und Mooregebiete bieten eine vielfältige Landschaft.	Die wertvolle Naturlandschaft kann, immer unter der Maßgabe der schonenden Entwicklung und Schutz der Natur, für die Bevölkerung erlebbarer gemacht werden, die Wertschätzung der Besonderheiten der Region muss bewusst gemacht werden. Entwicklung und Öffnung der Naturlandschaft als Ruhe- und Erholungsgebiet.
Die Einbindung der Gemeinde Berge in den Natur- und Geopark TERRA.vita bietet vielfältige Möglichkeiten für Naturerlebnisse und kulturelle Entdeckungen.	Terra-Trails und Terra-Tracks wurden auch in und um die Gemeinde Berge ausgewiesen, aber nie besonders beworben oder vermarktet. Hier besteht noch großes Potential.
Umsetzung des Projektes zur Renaturierung des früheren „Notbachs“ in Berge mittlerweile erfolgt, wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und Schutz natürlicher Ressourcen.	Weitere Schutzmaßnahmen vor Starkregenereignissen sowie die klimaangepasste Gestaltung öffentlicher Räume sind weiterzuentwickeln, erste Ideen für Anstauungen/Wasserrückhaltungen befinden sich in der Planungsphase.
Die Samtgemeinde Fürstenau ist bereits Mitglied in der Hochwasserpartnerschaft Hase zum Erfahrungsaustausch und koordinierte Maßnahmen zum Hochwasserschutz, es gibt bereits konkrete Maßnahmen-Ideen zu Trockenbecken, Staubauwerken und der naturnahen Gestaltung von Gewässern	
Jährlich wird bereits der Klimaschutzpreis des Energieversorgers Westenergie	Im Prozess der Dorfentwicklung könnten Informationsveranstaltungen und Vorträge zur

vergeben und somit das lokale Engagement in Bezug auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit gewürdigt.	Ideengebung bezüglich naturnaher Gestaltung und nachhaltiger Bauweise angeboten werden.
Als Teil der LEADER-Region Nördliches Os-nabrücker Land finden in Berge bereits Projekte im Rahmen der Umweltbildung statt (z.B. Hof Scherhorn).	
Nachhaltiges Lebensumfeld	
Bestehende Planungen zur Etablierung eines Wärmenetzwerkes (EfB – Energie für Berge GmbH) durch Privatinvestoren mit Nutzung verschiedener regenerativer Energien; bis zu 750 Haushalte sollen zukünftig angeschlossen werden können.	
In Dalvers und Grafeld (teilweise auf Gemeindegebiet liegend) gibt es Vorranggebiete / Eignungsgebiete für Windenergie, es befinden sich drei Windkraftanlagen in Dalvers und vier im Windpark Grafeld, in Planung ist im Zuge des Bebauungsplans Nr. 22 „Sondergebiet Energiepark Berge – Nord“ auch die Entwicklung einer Freiflächen-Photovoltaikanlage.	
Teilgenommen hat die Gemeinde Berge als Teil der Samtgemeinde Fürstenau auch an dem Projekt „Global Nachhaltige Kommune Niedersachsen“. Es wurde eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt, diese dient als Leitfaden für die zukünftige Entwicklung der Samtgemeinde und legt konkrete Maßnahmen fest, um die SDGs (globale Nachhaltigkeitsziele) zu erreichen.	Beträchtliches, bisher ungenutztes Potenzial für die Durchführung von Maßnahmen zur Energieeinsparung und -effizienz sowie zur Installation von Solarthermie- und Photovoltaikanlagen rund um die privaten Gebäude.

Diese Ziele werden in den fortlaufenden Verwaltungsprozess integriert.	
Bedeutender Beitrag durch die Initiative „Bäume für Berge“ durch den Heimatverein Berge und andere regionale Unterstützer.	Entfernte Bäume an den Straßenräumen werden nur selten ersetzt; zukünftige Stärkung des Naturraumes durch Anpflanzungen im öffentlichen Raum
16 % Waldanteil im Gemeindegebiet, aktiver Waldumbau aufgrund der Borkenkäferproblematik systematisch angegangen	
Festsetzungen in den Bebauungsplänen zum Schutz vor Bestandsbäumen und Verbot von Schottergärten besteht bereits	Hier können Konzepte vorgestellt und Beratungen für Häuslebauer / Eigentümer angeboten werden
Der Landkreis Osnabrück hat den Preis der „Grünen Hausnummer“ ins Leben gerufen, 2021 kam der Preisträger aus der Gemeinde Berge.	
Der Lernstandort Grafeld ist eine Umweltbildungseinrichtung mit Themenschwerpunkt Moor und weist in seinen Kursen / Veranstaltungen über 3.000 Teilnehmer:innen pro Jahr auf.	Hier wäre dringend weitere personelle Unterstützung wünschenswert, um mehr Angebote zu erstellen und diese auch entsprechend zu bewerben und gute Öffentlichkeitsarbeit leisten zu können
Vereine und Gruppen nehmen regelmäßig an den Müllsammelaktionen teil, auch die Oberschule und der Hegering Berge sind hier u.a. sehr aktiv.	
Tourismus	
Förderung des nachhaltigen Tourismus durch Aufbau der Artland-Radtour sowie dem Projekt „NaturLernLandschaft“.	
Stift Börstel ist wertvoller Kulturschatz der Region.	Bürger:innen fühlen sich über Veranstaltungen auf dem Stiftsgelände zu wenig

	informiert, wünschen sich größere Zugänglichkeit.
Es finden bereits verschiedene touristische Angebote statt (z.B. Waldbaden, begleitete Wandertouren, geführte Radtouren)	Marketingstrategie wichtig, die im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses weiter ausgebaut und eingesetzt werden soll, hier kann auch das entwickelte Logo einen guten Beitrag leisten.
Es werden Nachtwandergänge angeboten, wo Kultur und auch Baukultur für Bürger:innen und Tourist:innen erklärt werden, hieran nehmen bis zu 100 Personen teil.	
Ausgedehntes Wirtschaftswegenetz ist für Radfahrende und Wandernde gut nutzbar.	Ausbau der fahrradfreundlichen Infrastruktur (z.B. Radwerkstatt, Lademöglichkeiten, Rastmöglichkeiten und Wetterschutz). Neubau von Radweg entlang der Hauptverbindungsstraßen schwierig aufgrund örtlicher Gegebenheiten (z.B. Baumbestand).
	Durch erweiterte Gästeangebote könnten z.B. Hofstellen durch Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten, Schaffung von Wohnmobilstellplätzen oder kleinen Versorgungsortlichkeiten (Hofcafé, Hofladen, Milch- und Eisbar) zusätzliche Einnahmequellen aufbauen
Kontinuierlich steigende Besucherzahlen, Trend zu Urlaub im eigenen Land und mehr Kurzurlaub mit Radtouristen.	Übernachtungsmöglichkeiten sowie Einkheurmöglichkeiten sind vorhanden, beschränken sich jedoch vornehmlich auf die Ortslagen Berge und teilweise Grafeld.
Die Infrastruktur an FeWo und Unterkünften ist gegeben.	Von den Nutzer:innen wird teilweise zurückgemeldet, dass zu wenig Infrastruktur im Sinne von Aktivitäten und Restaurants vorhanden sei.

	Es kamen bereits erste Ideen auf, z.B. geführte Wanderstrecken oder Events für (Rad-)Touristen auszuarbeiten, damit diese nicht einfach nur durch die Dorfregion durchfahren. "Denk-Steine", die auf die Geschichte einzelner Häuser verweisen, könnten aufgestellt werden.
Landwirtschaft	
Landwirtschaft spielt eine zentrale Rolle der regionalen Identität, wichtiger Partner der lokalen Wirtschaft.	Bedarf an verträglicher Nachnutzung der Hofanlagen; die Möglichkeiten im Rahmen der Förderung, Unterstützung des Erhaltes der ursprünglichen Baukultur zu erhalten, sollte breitflächig vermittelt werden.
	Mehrere kleinere Betriebe haben in den letzten Jahren aufgehört, die größeren Betriebe sind oftmals gewachsen. Umstrukturierung oder Wachstum, um zukunftsfähig zu bleiben, hier oft Konflikt zu Planungen bzgl. Wohngebieten
Mehrere kleine Hofläden bzw. Direktvermarkter vorhanden.	Die spezialisierten Betriebe wie z.B. Ökoberiebe oder Haltung seltener Tierarten können diese Besonderheiten bewerben und durch Einblicke auf ihre Höfe Barrieren zwischen Dorfbevölkerung und Landwirten abbauen.
	Wallhecken fehlt es oft an professioneller / richtiger Pflege, hierdurch wird eine ökologisch wertvolle Erhaltung für zukünftige Generationen weniger gewährleistet.

3.2.2 Projektziele Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

- Nah- und Fernwärme, Geothermie ausbauen
- Reparatur-Café/ Laden Grafeld und Berge
- Touristische Wegweiser und Treffpunkte gestalten
- Erholungsgebiet und Lernstandort Moor touristische ausbauen
- Raiffeisenagrar Büscher
- Lernstandorte errichten (Börstel, Wald, Höfe, Moor)
- Wohnmobilstellplätze schaffen
- Ferienwohnungen schaffen in Berge
- Bäume für Berge und Grafeld
- Bänke zum Verweilen in Berge
- Flächen entsiegeln in Bergen, Schottergärten umgestalten
- Wasserflächen- / Oberflächenmanagement Berge
- Shelter an der Streuobstwiese in Berge
- Park Dorfteich Berge attraktiver gestalten
- Nistkästen und Bienenhotels an der Schule Berge
- Erhalt und Erweiterung der Naherholungsgebiete Berge
- Erlebnis-Rundweg Berge
- Arbeitsgruppe Grünpflege / Landschaftspflege gründen
- Regionale Produkte vermarkten in Berge
- Aussichtspunkt im neuen Windanlagen-Gebiet
- Solar ausbauen
- Nachhaltige Sanierung alter Gebäude
- Wolfmanagement
- Lebensmittelverschwendung reduzieren
- Gemeinschaftsgarten
- Anreize für Mehrwegnutzungen
- Anlage eines geologischen Wanderweges in neuer Kiesgrube Börstel
- Renaturierung und Umgestaltung mit touristischer Unterbringung der Teichanlage Stift Börstel
- Wasserspielplatz am Dorfteich
- Klangweg in der Billkuhle
- Spielzeugverleih, Second-chance-Häuschen

- Grüne Gärten und Dächer
- Hitzewellen Vorbeugen
- Hängematten am Dorfteich
- Spieltische am Dorfteich, Trimm-Dich-Pfad an der Billkuhle, Kletterpark, Barfußpfad Dorfmitte
- Dorfgeschichte – Tafeln erklären Geschichte der Häuser
- Wasserbrunnen für unsere Wanderer, Labyrinth, Kinderspielobjekte aus Weidenmaterial
- Trinkwasserspender Berge
- Zuwegung Moorlehrpfad Grafeld
- Sonnenliegen an Aussichtsplätzen

3.2.3 Wirkungsindikatoren Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

- Anzahl Projekte / Flächenumfang der Maßnahmen zur Förderung des Dorfgrüns, ländlicher Garten oder Grün- und Freiflächen (4)
- Anzahl Projekte / Flächenumfang bei Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung wertvoller Landschaftsräume und Biototypen (3)
- Runde Tische / Gesprächsformate zum Interessensaustausch und zur Sensibilisierung für die Themen des Natur- und Klimaschutzes (2)
- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Inwertsetzung landschaftlicher, kultureller und historischer Potenziale der Dorfregion (3)
- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Schaffung neuer Angebote zum Naturerleben und zur Erholung (4)
- Anzahl geschaffener bzw. angepasster touristischer Infrastruktur (2)

3.3 Handlungsfeld Mobilität / Digitalisierung

Obwohl Mobilität und Digitalisierung im Rahmen der Dorfentwicklung nicht zu den verpflichtenden Handlungsfeldern zählen, spielen sie dennoch eine zentrale Rolle und greifen vielfach mit anderen Themenbereichen ineinander. Ihre Bedeutung als Schlüsselfaktoren für Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit lässt sich klar hervorheben. Gerade der ländliche Raum sieht sich

zahlreichen Herausforderungen gegenüber, die direkt das tägliche Leben sowie die Attraktivität in einer Region wie Berge Grafeld beeinflussen.

Mobilität

Ein zentrales Thema ist dabei die Mobilität – also die Frage, wie Menschen sich im Alltag fortbewegen können, um zur Arbeit zu gelangen, medizinische Versorgung zu nutzen, am sozialen Leben teilzuhaben oder grundlegende Besorgungen zu erledigen. In vielen ländlichen Regionen ist das öffentliche Verkehrsangebot stark ausgedünnt oder gar nicht vorhanden. Wer kein eigenes Auto besitzt, ist oftmals in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt – mit Folgen für die soziale Teilhabe, die beruflichen Möglichkeiten und letztlich auch für die Lebensqualität. Betroffen sind hiervon die Ein- und Auspendler aus der Region, aber besonders zu betrachten auch die Senior:innen, die selbst kein Auto mehr fahren möchten / können und auch die Kinder und Jugendlichen, die noch nicht mit dem PKW mobil sind und nicht nur zur Freizeitgestaltung auf den Fahrdienst durch Eltern, Geschwister etc. angewiesen sind, sondern auch z.B. bei der Erreichbarkeit von Ausbildungsstellen / Schülerjobs.

Gleichzeitig bietet der ländliche Raum viele Vorteile: Ruhe, Natur, niedrigere Wohnkosten und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Doch diese Vorteile allein reichen nicht aus, um Menschen dauerhaft zum Bleiben oder Zuzug zu bewegen. Die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen, Schulen, Gesundheitsdiensten und kulturellen Angeboten spielt eine entscheidende Rolle dafür, ob eine Region als attraktiver Wohn- und Lebensort wahrgenommen wird. Hier kommt die Digitalisierung ins Spiel – als Chance, strukturelle Nachteile auszugleichen und neue Möglichkeiten zu schaffen.

Digitale Technologien können Mobilität und Versorgung auch dort sichern, wo klassische Infrastrukturen an ihre Grenzen stoßen. Zum Beispiel ermöglichen Homeoffice und digitale Lernplattformen ein ortsunabhängiges Arbeiten und Lernen – ein bedeutender Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mitfahr- oder Rufbussysteme, die z.B. per App organisiert werden, können neue Mobilitätsangebote in Regionen schaffen, in denen der ÖPNV z.B. vor allem auf die Schulverkehrszeiten getaktet ist, so wie es auch in der Dorfregion Berge Grafeld der Fall ist. Auch Telemedizin, digitale Behördendienste oder mobile Versorgungseinheiten wie Supermärkte oder Apotheken auf Rädern verbessern den Zugang zu wichtigen Leistungen, gerade für ältere oder weniger mobile Menschen. Attraktive Infrastrukturen können nur genutzt werden, wenn sie auch für eine breite Masse der Bevölkerung erreichbar sind.

Die Digitalisierung verändert unsere Gesellschaft tiefgreifend – sie prägt, wie wir arbeiten, kommunizieren, einkaufen oder unsere Freizeit gestalten. Während viele Menschen von

diesen Entwicklungen profitieren, geraten bestimmte Bevölkerungsgruppen ins Hintertreffen – insbesondere ältere Menschen. Für sie bedeutet der digitale Wandel nicht nur eine Umstellung, sondern kann im schlimmsten Fall zu sozialer Isolation und Vereinsamung führen.

Viele alltägliche Aktivitäten haben sich in den digitalen Raum verlagert: Bankgeschäfte, Arzttermine, Einkäufe, Behördenkontakte und auch das soziale Miteinander über soziale Netzwerke. Wer mit diesen Technologien nicht vertraut ist oder keinen Zugang dazu hat, verliert schnell den Anschluss – nicht nur technisch, sondern auch gesellschaftlich. Besonders im ländlichen Raum, wo Begegnungsmöglichkeiten ohnehin oft begrenzt sind, wenn die Menschen z.B. nicht mehr mobil sind, kann dies schwerwiegende Folgen haben. Auch werden persönliche Kontakte im Dienstleistungssektor immer mehr durch digitale Kommunikation ausgetauscht und verdrängt.

Straßenseitig ist Berge über die Landesstraße L60 gut an das regionale Verkehrsnetz angebunden. Diese verbindet die Gemeinde direkt mit Fürstenau und Quakenbrück. Auch Lingen im Emsland ist über die L60 sowie über nachgeordnete Straßen in rund 30 Minuten mit dem Auto erreichbar. Die nächstgrößeren Städte wie Osnabrück (ca. 50 km südöstlich) und Oldenburg (ca. 70 km nordöstlich) sind mit dem Pkw in etwa einer Stunde erreichbar, hauptsächlich über Bundes- und Landstraßen mit Anschluss an das Autobahnnetz (z. B. A1 oder A31 über die Zubringer B214 bzw. B213).

Mit dem ÖPNV ist Berge an die umliegenden Orte über Buslinien der Verkehrsgemeinschaft Osnabrück (VOS) angebunden. Eine wichtige Verbindung ist die Linie zwischen Fürstenau, Berge und Quakenbrück. Hier befindet sich auch der nächstgelegene Bahnhof (rund 18 km entfernt), der Zugang zum regionalen und überregionalen Bahnnetz ermöglicht – mit Zugverbindungen Richtung Oldenburg, Bremen und Osnabrück. Die Bahnstrecke Lingen–Quakenbrück, die Berge einst direkt bediente, wurde bereits 1952 eingestellt, was die Gemeinde langfristig stärker auf den Bus- und Individualverkehr angewiesen machte.

Die bedeutendste Verbindung in diesem Verkehrsnetz ist die Linie Fürstenau–Berge–Quakenbrück, welche von Montag bis Samstag im Stundentakt bis in die Abendstunden verkehrt. Im Zuge der Projektsteckbrieferstellung wurde die Errichtung eines kleinen Busbahnhofs in Grafeld angeregt, um auch die Einwohner:innen von Grafeld an diesen Service anzuschließen. Darüber hinaus ist festzustellen, dass diese Linienverbindung bislang wenig bekannt ist und daher gezielte Maßnahmen zur öffentlichen Bewerbung erforderlich sind, um eine optimale Auslastung zu gewährleisten.

640 Fürstenau --> Berge --> Menslage --> Quakenbrück

ABE 05462-253 / Beckermann 05461-93390 / Hülsmann 05467-920020 / Nieporte 05462-210 / Weser-Ems-Bus 0541-97061650 / www.vos.info



Verkehrsbeschränkungen Hinweise	Montag bis Freitag													
	7640 403	7640 001	7640 009	7640 903	7640 003	7640 005	7640 207	7640 025	7640 019	7640 011	7640 031	7640 013	7640 027	7640 033
	S	F	S	S	F	S	F	S	F	S	F	F	S	S
Fürstenau, Post	06:15	06:50	07:50		08:50	09:50	10:50	11:12	11:50	12:20	12:50	13:50		
Fürstenau, Grundschule	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12:22	-	-	-	-
Fürstenau, Schulzentrum 2	06:16	-	-	-	-	-	-	11:15	-	12:23	-	-	13:23	14:15
Dalum, Rumke	06:21	06:55	07:55	-	08:55	09:55	10:55	11:18	11:55	-	12:55	13:55	13:26	14:18
Dalum, Mitte	06:22	06:56	07:56	-	08:56	09:56	10:56	11:19	11:56	-	12:56	13:56	13:27	14:19
Bippen, Grundschule	06:25	06:58	07:58	-	08:58	09:58	10:58	11:21	11:58	-	12:58	13:58	13:30	14:21
Bippen, Draisinenbahnhof H2	06:27	07:00	08:00	-	09:00	10:00	11:00	11:23	12:00	12:38	13:00	14:00	13:33	14:28
Hekese, Kühle Bange	-	-	-	-	-	-	-	-	-	A 12:40	-	-	-	A 14:30
Hekese, Sieger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berge, Altenwohnungen	06:30	07:03	08:03	-	09:03	10:03	11:03	11:26	12:03	12:41	13:03	14:03	13:36	14:31
Berge, Kreissparkasse	06:31	07:04	08:04	-	09:04	10:04	11:04	11:27	12:04	12:42	13:04	14:04	13:37	14:32
Berge, Schule	06:33	-	-	-	-	-	-	11:30	-	-	-	-	13:40	14:34
Berge, Beckemeyer	06:36	07:05	08:05	-	09:05	10:05	11:05	11:33	12:05	12:43	13:05	14:05	13:42	14:35
Dalvers, Abzw. Hekese	06:37	07:06	08:06	-	09:06	10:06	11:06	11:34	12:06	12:44	13:06	14:06	13:43	14:36
Dalvers, Marx	06:38	07:07	08:07	-	09:07	10:07	11:07	11:35	12:07	12:45	13:07	14:07	13:44	14:37
Dalvers, Döhe	06:39	07:08	08:08	-	09:08	10:08	11:08	11:36	12:08	12:46	13:08	14:08	13:45	14:38
Renslage, Thune	06:40	07:09	08:09	-	09:09	10:09	11:09	11:37	12:09	12:47	13:09	14:09	13:46	14:39
Andorf, Im Wehhagen	06:41	07:10	08:10	-	09:10	10:10	11:10	11:38	12:10	12:48	13:10	14:10	13:47	14:40
Andorf, Molkerei	06:42	07:11	08:11	-	09:11	10:11	11:11	11:39	12:11	12:49	13:11	14:11	13:48	14:41
Menslage, Sparkasse	-	07:12	08:12	-	09:12	10:12	11:12	11:40	12:12	12:50	13:12	14:12	13:49	14:42
Menslage, Schule	06:50	-	-	08:02	-	-	-	11:45	-	-	-	-	13:50	14:44
Menslage, Bahnhof	-	07:13	08:13	08:04	09:13	10:13	11:13	11:47	12:13	12:51	13:13	14:13	13:51	14:45
Menslage, Altenwohnanlage	06:53	07:14	08:14	08:05	09:14	10:14	11:14	11:48	12:14	12:52	13:14	14:14	13:52	14:45
Menslage, Schandorf	06:54	07:15	08:15	08:07	09:15	10:15	11:15	11:50	12:15	12:53	13:15	14:15	13:53	14:46
Bottorf, Parkplatz	06:54	07:16	08:16	08:08	09:16	10:16	11:16	11:51	12:16	12:54	13:16	14:16	13:54	14:47
Bottorf, Gut Vahlkamp	06:57	07:17	08:17	08:09	09:17	10:17	11:17	11:52	12:17	12:55	13:17	14:17	13:55	14:48
Bottorf, Molkerei / L60	06:58	07:18	08:18	08:10	09:18	10:18	11:18	11:53	12:18	12:56	13:18	14:18	13:56	14:49
Borg, Siedlung	06:59	07:19	08:19	08:11	09:19	10:19	11:19	11:54	12:19	12:57	13:19	14:19	13:57	14:50
Borg, Wasserhausen	07:00	07:20	08:20	08:12	09:20	10:20	11:20	11:55	12:20	12:58	13:20	14:20	13:58	14:51
Borg, Ottermanns Brücke	07:01	07:21	08:21	08:13	09:21	10:21	11:21	11:56	12:21	12:59	13:21	14:21	13:59	14:52
Quakenbrück, Artlandstraße	07:02	07:22	08:22	-	09:22	10:22	11:22	11:57	12:22	13:00	13:22	14:22	14:00	14:53
Quakenbrück, Velo	07:03	07:23	08:23	-	09:23	10:23	11:23	11:58	12:23	13:01	13:23	14:23	14:01	14:54
Quakenbrück, Segler	07:04	07:24	08:24	-	09:24	10:24	11:24	11:59	12:24	13:01	13:24	14:24	14:02	14:55
Quakenbrück, Krankenhaus	07:05	07:26	08:26	-	09:26	10:26	11:26	12:00	12:26	13:04	13:26	14:26	14:03	14:56
Quakenbrück, Goethestr.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14:57
Quakenbrück, Hasetalschule	-	-	-	08:30	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15:00
Quakenbrück, GS Langen Esch	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15:05
Quakenbrück, Kleinbahnhof	-	07:27	08:27	-	09:27	10:27	11:27	-	12:27	13:05	13:27	14:27	14:04	-
Quakenbrück, Schulzentrum	07:11	-	-	08:35	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Quakenbrück, Bahnhof	07:15	07:30	08:30	08:22	09:30	10:30	11:30	12:05	12:30	13:07	13:30	14:30	14:06	15:15
Quakenbrück, Neuer Markt	-	07:31	08:31	08:27	09:31	10:31	11:31	12:16	12:31	13:08	13:31	14:31	14:08	15:12

S -- Mo-Fr an Schultagen in NDS
F -- Mo-Fr an schulfreien Tagen in NDS

99 -- fährt Haltestellen in anderer Reihenfolge an
63 -- fährt über Schwagstorf und Klein Bokern (L641)

RT -- RegioTakt
A -- Nur Ausstieg

640 Fürstenau --> Berge --> Menslage --> Quakenbrück

ABE 05462-253 / Beckermann 05461-93390 / Hülsmann 05467-920020 / Nieporte 05462-210 / Weser-Ems-Bus 0541-97061650 / www.vos.info



		Montag bis Freitag													
		7640 403	7640 001	7640 009	7640 903	7640 003	7640 005	7640 207	7640 025	7640 019	7640 011	7640 031	7640 013	7640 027	7640 033
Verkehrsbeschränkungen		S	F		S			F	S	F	S	F	F	S	S
Hinweise		RT	RT	99	RT	RT	RT	RT	RT	63	RT	RT			99
Fürstenau, Post		06:15	06:50	07:50		08:50	09:50	10:50	11:12	11:50	12:22	12:50	13:50		
Fürstenau, Grundschule		-	-	-	-	-	-	-	-	-	12:22	-	-		
Fürstenau, Schulzentrum 2		06:16	-	-	-	-	-	-	11:15	-	12:23	-	-	13:23	14:15
Dalum, Rumke		06:21	06:55	07:55	-	08:55	09:55	10:55	11:18	11:55	-	12:55	13:55	13:26	14:18
Dalum, Mitte		06:22	06:56	07:56	-	08:56	09:56	10:56	11:19	11:56	-	12:56	13:56	13:27	14:19
Bippen, Grundschule		06:25	06:58	07:58	-	08:58	09:58	10:58	11:21	11:58	-	12:58	13:58	13:30	14:21
Bippen, Draisinenbahnhof H2		06:27	07:00	08:00	-	09:00	10:00	11:00	11:23	12:00	12:38	13:00	14:00	13:33	14:28
Hekese, Kühle Bänge		-	-	-	-	-	-	-	-	-	A 12:40	-	-	-	A 14:30
Hekese, Sieger		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berge, Altenwohnungen		06:30	07:03	08:03	-	09:03	10:03	11:03	11:26	12:03	12:41	13:03	14:03	13:36	14:31
Berge, Kreissparkasse		06:31	07:04	08:04	-	09:04	10:04	11:04	11:27	12:04	12:42	13:04	14:04	13:37	14:32
Berge, Schule		06:33	-	-	-	-	-	-	11:30	-	-	-	-	13:40	14:34
Berge, Beckermeyer		06:36	07:05	08:05	-	09:05	10:05	11:05	11:33	12:05	12:43	13:05	14:05	13:42	14:35
Dalvers, Abzw. Hekese		06:37	07:06	08:06	-	09:06	10:06	11:06	11:34	12:06	12:44	13:06	14:06	13:43	14:36
Dalvers, Marx		06:38	07:07	08:07	-	09:07	10:07	11:07	11:35	12:07	12:45	13:07	14:07	13:44	14:37
Dalvers, Döhe		06:39	07:08	08:08	-	09:08	10:08	11:08	11:36	12:08	12:46	13:08	14:08	13:45	14:38
Renslage, Thune		06:40	07:09	08:09	-	09:09	10:09	11:09	11:37	12:09	12:47	13:09	14:09	13:46	14:39
Andorf, Im Wehhagen		06:41	07:10	08:10	-	09:10	10:10	11:10	11:38	12:10	12:48	13:10	14:10	13:47	14:40
Andorf, Molkerei		06:42	07:11	08:11	-	09:11	10:11	11:11	11:39	12:11	12:49	13:11	14:11	13:48	14:41
Menslage, Sparkasse		-	07:12	08:12	-	09:12	10:12	11:12	11:40	12:12	12:50	13:12	14:12	13:49	14:42
Menslage, Schule		06:50	-	-	08:02	-	-	-	11:45	-	-	-	-	13:50	14:44
Menslage, Bahnhof		-	07:13	08:13	08:04	09:13	10:13	11:13	11:47	12:13	12:51	13:13	14:13	13:51	14:45
Menslage, Altenwohnanlage		06:53	07:14	08:14	08:05	09:14	10:14	11:14	11:48	12:14	12:52	13:14	14:14	13:52	14:45
Menslage, Schandorf		06:54	07:15	08:15	08:07	09:15	10:15	11:15	11:50	12:15	12:53	13:15	14:15	13:53	14:46
Bottorf, Parkplatz		06:54	07:16	08:16	08:08	09:16	10:16	11:16	11:51	12:16	12:54	13:16	14:16	13:54	14:47
Bottorf, Gut Vahlkamp		06:57	07:17	08:17	08:09	09:17	10:17	11:17	11:52	12:17	12:55	13:17	14:17	13:55	14:48
Bottorf, Molkerei / L60		06:58	07:18	08:18	08:10	09:18	10:18	11:18	11:53	12:18	12:56	13:18	14:18	13:56	14:49
Borg, Siedlung		06:59	07:19	08:19	08:11	09:19	10:19	11:19	11:54	12:19	12:57	13:19	14:19	13:57	14:50
Borg, Wasserhausen		07:00	07:20	08:20	08:12	09:20	10:20	11:20	11:55	12:20	12:58	13:20	14:20	13:58	14:51
Borg, Ottermanns Brücke		07:01	07:21	08:21	08:13	09:21	10:21	11:21	11:56	12:21	12:59	13:21	14:21	13:59	14:52
Quakenbrück, Artlandstraße		07:02	07:22	08:22	-	09:22	10:22	11:22	11:57	12:22	13:00	13:22	14:22	14:00	14:53
Quakenbrück, Velo		07:03	07:23	08:23	-	09:23	10:23	11:23	11:58	12:23	13:01	13:23	14:23	14:01	14:54
Quakenbrück, Segler		07:04	07:24	08:24	-	09:24	10:24	11:24	11:59	12:24	13:01	13:24	14:24	14:02	14:55
Quakenbrück, Krankenhaus		07:05	07:26	08:26	-	09:26	10:26	11:26	12:00	12:26	13:04	13:26	14:26	14:03	14:56
Quakenbrück, Goethestr.		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14:57
Quakenbrück, Haselschule		-	-	-	08:30	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15:00
Quakenbrück, GS Langen Esch		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15:05
Quakenbrück, Kleinbahnhof		-	07:27	08:27	-	09:27	10:27	11:27	-	12:27	13:05	13:27	14:27	14:04	-
Quakenbrück, Schulzentrum		07:11	-	-	08:35	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Quakenbrück, Bahnhof		07:15	07:30	08:30	08:22	09:30	10:30	11:30	12:05	12:30	13:07	13:30	14:30	14:06	15:15
Quakenbrück, Neuer Markt		-	07:31	08:31	08:27	09:31	10:31	11:31	12:16	12:31	13:08	13:31	14:31	14:08	15:12

S - Mo-Fr an Schultagen in NDS
F - Mo-Fr an schulfreien Tagen in NDS

99 - fährt Haltestellen in anderer Reihenfolge an
63 - fährt über Schwagsdorf und Klein Bokern (L641)

RT - RegioTakt
A - Nur Ausstieg

Abbildung 32 Die wichtigste Busverbindung der Region ist die Linie 640

Die Gemeinde weist zwar keine direkte Anbindung an wichtige Autobahnen auf, hat jedoch gut erreichbare Anschlussmöglichkeiten in der Nähe. So ist die Anschlussstelle Holdorf zur A1, die Hansalinie und eine der wichtigsten Autobahnen in Deutschland, in 25 km erreichbar; die Anschlussstelle Bersenbrück / Neuenkirchen auf die A30 in 30 km und die Autobahn 31 als bedeutendste Verbindung ins Ruhrgebiet in ca. 45 km erreichbar. Für Flugverbindungen ist der Flughafen Münster / Osnabrück (FMO) mit einer Entfernung von 70 km in ca. einer Stunde Fahrzeit zu erreichen, aber auch die Flughäfen Bremen (BRE, ca. 110 km) und Hannover (HAJ, ca. 160 km) sind in unter zwei Stunden Fahrzeit mit dem Auto erreichbar. Die Erreichbarkeit der Flughäfen mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist kaum möglich und mit einer oft deutlich längeren Anreise verbunden.

Da das Thema der nachhaltigen Mobilität höchst aktuell ist, gibt es einige öffentliche Förderprogramme, die zur Förderung der E-Mobilität ins Leben gerufen wurden. Zum Teil kann die Bekanntheit dieser Förderprogramme noch gesteigert werden. So bieten etwa die Stadtwerke vor allem für Kommunen, Unternehmen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen eine Förderung bei der Anschaffung von Elektro- und Brennstoffzellfahrzeugen sowie bei der Schaffung von Ladestationen und der Beschaffung von E-Lastenrädern. Hier können Förderungssummen zwischen 25 % und 75 % des Anschaffungspreises in Anspruch genommen werden. Das Land Niedersachsen förderte zuweilen noch die Anschaffung von Lastenrädern mit 400 Euro (normaler E-Antrieb) bzw. 800 Euro (als Pedelec). Im Bereich des Carsharings haben die Stadtwerke Osnabrück 2021 die Tochtergesellschaft „Stadtteilauto Osnabrück“ gegründet. Angeboten werden stationäre und flexible Carsharing-Angebote, bisher allerdings nur im Stadtbereich von Osnabrück und der Umgebung. In der Gemeinde Berge gibt es bisher keine Carsharing-Angebote.

Zukunftsorientierte Projekte wie Bürgerbefragungen zur Mobilität („Moin. Mobilität nachgefragt“, 2022) in der Samtgemeinde Fürstenau zeigen, dass die verkehrliche Erreichbarkeit zunehmend als Standortfaktor wahrgenommen wird. Ziel ist es, durch bedarfsgerechte, flexible und digital gestützte Verkehrsangebote – etwa durch Rufbusse oder regionale Mobilitätsplattformen – die Anbindung zu stärken und die Abhängigkeit vom privaten Auto zu verringern. Als Konsequenz aus der Befragung wurde ein Carsharing-Angebot, jedoch nur im Gemeindeteil Fürstenau, errichtet. Außerdem wurden die Buslinien 640 von Fürstenau nach Quakenbrück und die Linie 650 von Fürstenau nach Bersenbrück ausgebaut. Seit Februar 2024 verkehren diese Linien nun auch abends bis 22 Uhr sowie sonntags von 08:00 Uhr bis 22:00 Uhr. Diese Erweiterung verbessert die Erreichbarkeit der Region deutlich. Auch Berge hat von diesem Projekt unmittelbar profitiert, da der Gemeindeteil hier auch eine Haltestelle hat. Grafeld hat bisher keine direkte Anbindung. Während des Prozesses der Planerstellung wurde deutlich, dass diese Verbindung teilweise noch zu wenig bekannt ist und vor allem am Wochenende wenig genutzt wird.

Neben der Nutzung des eigenen PKW, nimmt die Nutzung des Radverkehrs stetig zu. Dies ist auch dem erleichterten Fahren mit den E-Bikes geschuldet. Es können bequem deutlich längere Strecken zurückgelegt werden. Dieser Trend hat einen enormen Einfluss auf die Mobilität im ländlichen Raum. So hat das Fahrradfahren nicht nur im Freizeitbereich, spätestens seit der Corona-Pandemie, noch einmal deutlich an Bedeutung gewonnen. Die Ausbreitung der E-Mobilität ist auch für viele Pendler:innen wesentlich interessanter geworden. Das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung des Landes

Niedersachsen hat im Jahr 2021 das Fahrradmobilitätskonzept „Radverkehr neu denken“ (2021). verabschiedet, um diese Wege der unabhängigen und umweltfreundlichen Mobilität zu unterstützen. Vorrangiges Ziel ist es, den Radverkehrsanteil am Straßenverkehr von jetzt schon spitzenreitermäßigen 15% auf 20% zu steigern, bei gleichzeitiger Erhöhung der Verkehrssicherheit und damit einem Rückgang der Fahrradunfälle um 20%. Niedersachsen hat im Vergleich der Bundesländer schon heute einen hohen Anteil der Fahrradmobilität. Es fahren in Niedersachsen schon jetzt mehr Menschen Fahrrad, als in allen anderen Flächenländern in Deutschland. Auch bei der Ausstattung der Radwege gehört Niedersachsen zu den Spitzengruppen und belegt momentan den zweiten Platz (Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung, 2021). In dem Fahrradmobilitätskonzept des Landes Niedersachsen sind insgesamt 50 Maßnahmen vorgesehen, die im Land Niedersachsen umgesetzt werden sollen. Dabei geht es nicht nur um einen reinen Ausbau der Infrastruktur in diesem Bereich, sondern vor allem auch um Verknüpfung mit anderen Verkehrsträgern, Verkehrssicherheit, Nachhaltigkeit und Innovation sowie Öffentlichkeitsarbeit und Ausbau des Radtourismus. Parallel dazu entwickelt der Landkreis Osnabrück ein eigenes Radverkehrskonzept, das auf die spezifischen Bedürfnisse der Region eingeht. Ein zentraler Bestandteil dieses Konzepts ist der Ausbau eines Netzes von Radhaupttrouten, das Städte und Gemeinden miteinander verbindet. Bürger:innen konnten sich aktiv in den Planungsprozess einbringen, indem sie auf einer interaktiven Karte Hinweise und Vorschläge zu fehlenden Verbindungen oder notwendigen Verbesserungen eintragen (diese Aktion lief vom 17. Februar bis zum 16. März 2025). Ob sich aus den hieraus entwickelten Maßnahmen auch ein direktes Benefit für die Gemeinde Berge ergibt, bleibt abzuwarten.

Zur Stärkung des Radverkehrs hat das Land Niedersachsen ab 2020 an der bundesweiten Kampagne „Stadtradeln“ teilgenommen. Jedes Jahr beteiligen sich mehr Kommunen an dieser Aktion. Mit dieser Initiative sollen in einem festgesetzten Zeitraum von drei Wochen möglichst viele Wege im Alltag mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Es werden Einzelpersonen zum Mitmachen angeregt; es können aber auch verschiedene Gruppen aus den Kommunen wie Ratsfraktionen, Sportgruppen, Cliquen, Berufsgruppen teilnehmen. Die Samtgemeinde

Fürstenau und eben auch die Gemeinde Berge nehmen alljährlich am Stadtradeln teil.



Abbildung 33 "Radverkehr neu denken" so lautet das Motto des Fahrradmobilitätskonzeptes des Landes Niedersachsen (mw.niedersachsen.de)

Mit der Förderung des Radverkehrs rückt die Verkehrssicherheit, insbesondere für vulnerable Verkehrsteilnehmende, verstärkt in den Mittelpunkt. In den Arbeitskreissitzungen sowie in verschiedenen Projektgruppen wurde dieses Thema während der Planungsphase wiederholt als besonders bedeutsam hervorgehoben, insbesondere für Zufahrtsstraßen, Verbindungswege zwischen Ortsteilen und Schulwege. Zu diesem Themenfeld wurden gezielt mehrere Projektskizzen entwickelt. Besonders betrachtet werden sollten hier die L102 und die L60, hier besteht großer Handlungsbedarf laut Bürger:innen bezüglich der Verkehrssicherheit.

Ein Zusammenschluss dreier Ratsparteien der Samtgemeinde Fürstenau hat 2022 einen Antrag auf Erstellung eines "Radverkehrskonzept für das Gebiet der Stadt Fürstenau und ihrer Ortsteile" vorgelegt. Ziel soll es sein, den Radverkehr grundsätzlich zu stärken und die Sicherheit der Radfahrenden zu verbessern.

Digitalisierung

Die Digitalisierung ist eine der zentralen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen unserer Zeit – und sie bietet gerade für den ländlichen Raum enorme Chancen. In vielen Dörfern und Gemeinden steht sie im Mittelpunkt von Bestrebungen, die Lebensqualität zu sichern, wirtschaftliche Entwicklung zu fördern und dem demografischen Wandel zu begegnen. Die digitale Infrastruktur, besonders die Breitband- und Mobilfunkversorgung, ist heute auch ein wichtiger wirtschaftlicher Standortfaktor und mittlerweile fast gleichrangig mit dem Kriterium der Verkehrsanbindung zu werten. Sie ist Voraussetzung für moderne Arbeitsplätze, Home-office, E-Learning, Telemedizin und digitale Verwaltungsdienste. Gleichzeitig kann sie helfen, die Daseinsvorsorge trotz zunehmender Zentralisierung im urbanen Raum aufrechtzuerhalten – etwa durch digitale Bürgerdienste, Onlineberatung oder smarte Mobilitätslösungen. Wie bereits beschrieben, ist im ländlichen Raum die Digitalisierung eine große Chance, vor allem auch für die ältere Generation; dieser sollte der Zugang erleichtert werden. Ein konkreter Handlungsbedarf besteht in der weiteren Förderung digitaler Kompetenzen vor Ort – etwa durch Schulungsangebote für ältere Menschen oder die Einrichtung eines „Digitalen Dorftreffs“, in dem Bürger:innen niederschwellig Zugang zu Technik und Beratung erhalten. Auch die Verwaltung kann durch E-Government-Angebote bürgerfreundlicher und effizienter werden.

Für ältere Menschen stellt der Zugang zur digitalen Welt häufig eine Hürde dar – sei es aus Unsicherheit im Umgang mit Geräten, fehlender Unterstützung im Lernprozess oder ganz einfach wegen mangelnder Internetanbindung. Wenn persönliche Kontakte abnehmen – etwa durch den Wegzug von Familienangehörigen, eingeschränkte Mobilität oder altersbedingte Erkrankungen – wird die digitale Ausgrenzung zur sozialen Ausgrenzung. Gleichzeitig birgt die Digitalisierung aber auch Potenziale zur Überwindung von Einsamkeit – vorausgesetzt, ältere Menschen werden gezielt mitgenommen. Schulungsangebote, generationenübergreifende Projekte und Begleitung beim Einstieg in die digitale Welt können hier viel bewirken. Hier könnten z.B. Projekte mit jungen Leuten ins Leben gerufen werden, die sich um diese Schulungsangebote kümmern und diese betreuen.

Digitalisierung funktioniert nicht ohne die nötige technische Infrastruktur. Der Ausbau schneller Internetverbindungen und flächendeckender Mobilfunknetze ist daher eine Grundvoraussetzung, damit digitale Mobilitätslösungen und Online-Dienstleistungen überhaupt nutzbar sind.

Digitale Lösungen schaffen im ländlichen Raum mehr Flexibilität, Selbstbestimmung und Teilhabe. Digitale Rufbusse ermöglichen Mobilität für alle, digitale Hilfen optimieren die Pflege und stabile Internetverbindungen bringen moderne Lernangebote in jede Schule. Diese Neuerungen stärken auch die regionale Entwicklung: Eine gute Infrastruktur kombiniert mit digitalen Services bindet Fachkräfte und Unternehmen und kann Abwanderung verhindern. Digitalisierung wertet zudem den Tourismus durch digitale Karten, Unterkunftsinfos oder QR-Codes auf. Moderne Mobilitätskonzepte und Digitalisierung eröffnen neue Möglichkeiten für Wohnen, Arbeiten und Zusammenleben – entscheidend ist die aktive Einbindung der Menschen vor Ort, um den ländlichen Raum als attraktiven Lebensmittelpunkt zu etablieren.

Die Digitalisierung schreitet auch in der Dorfregion Berge Grafeld voran. Ein bedeutender Schritt ist der Ausbau des Breitbandnetzes im Rahmen des landkreisweiten Breitbandprojekts, das durch die Infrastrukturgesellschaft TELKOS koordiniert wurde (siehe vorheriges Kapitel).

Für Unternehmen bietet die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Osnabrück (WIGOS) Unterstützung bei der Digitalisierung von Prozessen, Marketingstrategien und Geschäftsmodellen an. Dies umfasst Beratungen zur Einführung digitaler Systeme, Nutzung virtueller Techniken wie VR/AR und Fördermittelberatung für digitale Projekte.

Bei zukünftigen Planungen könnte auch das Projekt „Dorfgemeinschaft 2.0 – das Alter im ländlichen Raum hat Zukunft“ mitgedacht werden. Ziel des Projekts war es, innovative Versorgungs- und Unterstützungsmodelle für ältere Menschen im ländlichen Raum zu schaffen, um ihnen ein selbstbestimmtes Leben in ihrer gewohnten Umgebung zu ermöglichen. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und lief von 2015 bis 2020. Kernbausteine hierzu waren der virtuelle Dorfmarktplatz, eine digitale Plattform, die verschiedene Dienste wie Gesundheitsversorgung, Mobilität, Pflege und soziale Teilhabe bündelt, die digitalisierte Pflege (Entwicklung und Implementierung von technologiegestützten Pflegekonzepten, die es ermöglichen, Pflegebedürftige effizienter und individueller zu betreuen), die rollende Praxis (ein Konzept für mobile, telemedizinisch unterstützte Gesundheitsversorgung, das insbesondere in Regionen mit abnehmender hausärztlicher Versorgung zum Einsatz kommt) sowie der Baustein E-Mobilität (Entwicklung von nachhaltigen Mobilitätskonzepten, die den Einsatz von E-Bikes und Elektromobilen fördern und mit dem öffentlichen Nahverkehr verknüpfen. Eine Mobilitäts-App unterstützt die Organisation von Fahrgemeinschaften und individuellen Fahrten). Obwohl das Projekt primär in der Grafschaft Bentheim und im südlichen Emsland umgesetzt wurde, sind die entwickelten Konzepte und Modelle so gestaltet, dass sie auf andere ländliche Regionen übertragbar sind. Die Hochschule Osnabrück stellt umfangreiche Informationen und Materialien zur Verfügung, um interessierten Gemeinden die

Implementierung zu erleichtern. Für die Gemeinde Berge im Landkreis Osnabrück könnten insbesondere die Konzepte des virtuellen Dorfmarktplatzes und der digitalisierten Pflege von Interesse sein, um die Lebensqualität älterer Bürger:innen zu verbessern und dem demografischen Wandel aktiv zu begegnen (Dorfgemeinschaft 2.0, Hochschule Osnabrück).

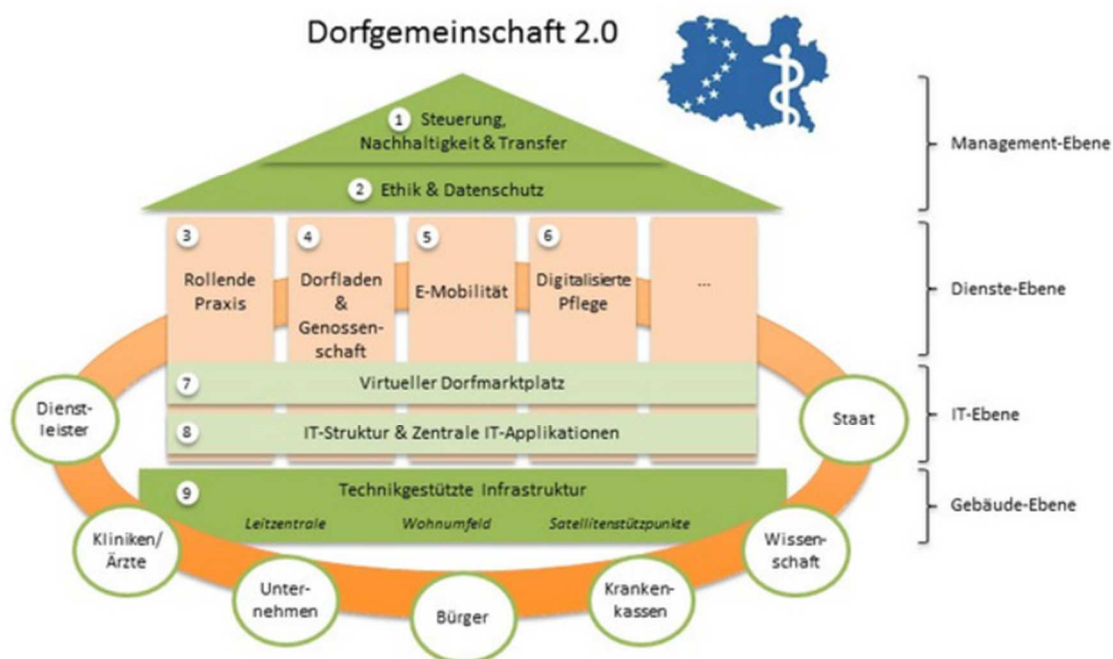


Abbildung 34 "Dorfgemeinschaft 2.0", ein Pilotprojekt der Hochschule Osnabrück

3.3.1 Stärken / Schwächen Mobilität / Digitalisierung

Mobilität	
Viele Wirtschaftswege sind als Rad- und Wanderwege nutzbar und führen verkehrsruhig durch schöne Landschaften	Das Knotenpunktsystem des Landes Niedersachsen ist im Osnabrücker Land und somit in der Gemeinde Berge für Radfahrende noch nicht etabliert, der Tourismusverband OS-Land hat eine Förderzusage zur Umsetzung erhalten. Teilweise sind Strecken(-abschnitte) sanierungsbedürftig (z.B. Weg 8)
Gute verkehrliche Anbindung an die bedeutenden Bundesstraßen 213, 402, 214 und	Kein örtliches Taxiunternehmen vorhanden

B68; moderate Anbindung an die Autobahnen A1, A30 und A31 (hier Anschlussstrecken zwischen 35 und 55 km notwendig)	
Von Berge aus besteht eine wichtige Busverbindung zwischen Fürstenau, Berge und Quakenbrück; Anschluss an den Bahnhof, stündlich von Mo.-Sa.	Schlechtere Anbindung von Grafeld; Im Zuge der Dorfentwicklung Bildung einer Projektgruppe bereits erfolgt, um Grafeld besser anzubinden, die Linie muss noch bekannter gemacht werden, damit sie besser genutzt wird, viele kennen dieses Angebot gar nicht
Förderprogramme des Landes (Lastenfahräder bis 2024) und der Stadtwerke (z.B. für Kommunen) mit begrenzten Laufzeiten und Kontingenten	Keine Car-Sharing-Angebote vorhanden; aufgrund der Erfahrungen in der Stadt Fürstenau aktuell nicht weiter zielführend. Förderprogramme sind bekannter zu machen
Bedeutung des Radverkehrs hat vor allem seit Corona deutlich zugenommen, der Landkreis Osnabrück erarbeitet aktuell ein eigenes Radverkehrskonzept; hierzu hat auch eine aktive Bürgerbeteiligung stattgefunden	Es bestehen Projektsteckbriefe zum Thema Verkehrssicherheit; Fokus: schwächere Verkehrsteilnehmer:innen auf den Zufahrtsstraßen und Verbindungsstraßen zwischen den Ortsteilen sowie auf den Schulwegen (besondere Betrachtung L102 und L60)
Die Gemeinde Berge nimmt jedes Jahr an der Stadtradel-Aktion des Landes Niedersachsen teil	
Es wurde eine Bürgerbefragung zur Mobilität im Jahr 2022 durch die Samtgemeinde Fürstenau durchgeführt; als Konsequenz hieraus hat sich auch die Anbindung für die Gemeinde Berge an die Buslinie nach Quakenbrück und Bersenbrück verbessert	Bekanntheit des Angebotes nicht ausreichend, insb. auch als Geltungsbereich des Niedersachsentickets
Drei Ratsparteien der Samtgemeinde Fürstenau haben 2022 einen Antrag auf Erstellung eines "Radverkehrskonzept für das Gebiet der Stadt Fürstenau und ihrer Ortsteile" vorgelegt	Aktuell befindet sich ein Konzept mit dem Schwerpunkt Radverkehr in der Planung; nur die Stadt Fürstenau mit den Ortsteilen Schwagstorf, Hollenstede und Settrup ist bedacht, die Gemeinden Berge und Bippin fallen nicht in das Plangebiet
	„On demand“-System als Ruf-System aktuell nicht etabliert, aber ggfls. erfolgversprechender als enge Taktung wenig genutzter Buslinien
Digitalisierung	

Breitbandausbau wird aktiv vorangetrieben; die Gemeinde Berge wird bis Ende des Jahres nahezu vollständig mit Glasfaser erschlossen sein	Die gesetzten Kriterien bzgl. des Anschlussbedarfs sind kaum bekannt und vielen Interessenten unverständlich
Für Unternehmen bietet die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Osnabrück (WIGOS) Unterstützung bei der Digitalisierung von Prozessen, Marketingstrategien und Geschäftsmodellen an	
Über die Webseite der Samtgemeinde Fürstentau können viele Dienstleistungen / Verwaltungsangebote bereits digital genutzt werden (z.B. Formulare, Terminvereinbarungen)	Es gibt keine spezifische Digitalisierungsstrategie für Berge selbst, etwa zur Förderung digitaler Bildung, Telemedizin oder digitaler Teilhabe älterer Menschen. Gerade für Senior:innen fehlen oft niedrigschwellige Angebote zur digitalen Teilhabe – z. B. Schulungen, digitale Treffpunkte oder Unterstützung bei Geräten und Anwendungen
Im Rahmen der DE-Planerstellung haben die Dorfmoderator:innen einen Berge-Kanal über WhatsApp ins Leben gerufen, der aktuell 654 Mitglieder zählt	

3.3.2 Projektziele Mobilität / Digitalisierung

- ÖPNV/ Lütli weiterentwickeln, Bürgerbus schaffen
- Nimm-Mich-Mit-Haltestellen im Dorf, Mitnahmestationen
- Beleuchtung Herzlaker Straße Grafeld
- Pflasterung Parkplätze Mensa OS mit Ladesäulen für E-Autos / E-Bikes
- Straßen Grafeld, attraktiv und verkehrsberuhigt gestalten
- Straßenbeleuchtung in Grafeld
- Implementierung einer DorfApp Grafeld / Berge
- Ausbau von Wander- und Radwegen sowie Rastplätzen
- Gemeinschaftsbulli zum Verleih
- Digitalisierung in Schulen voranbringen
- E-Ladestationen ausbauen
- Bushaltestellen weiterentwickeln, Beleuchtung
- Stabiles Internet im ganzen Dorf (Grafeld)

- Straßenbeleuchtung erweitern / Radwegebeleuchtung
- Spielstraßen und Temporeduzierung in Wohngebieten umsetzen (Berge)
- Antener Kirchweg befestigen
- Reparatur- / Ladestation für Räder
- Digitale Infotafel in Berge
- Fahrradstraße Berge
- Taxen Berge
- Verkehrsberuhigung an der Grundschule Berge
- Verkehrssicherheit in Hekese
- Car-Sharing und mehr öffentliche Fahrdienste
- Barrierefreier Ausbau von Straßen in Siedlungen
- Leihfahrräder
- Hilfe beim Winterdienst
- Freies WLAN
- Digitalisierung der KöB in Berge

3.3.3 Wirkungsindikatoren Mobilität / Digitalisierung

- Anzahl Aktivitäten zur Verbesserung der Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Personennahverkehr und der intermodalen Erreichbarkeit (2)
- Anzahl der Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Verbesserung der Verkehrssicherheit (3)
- Anzahl barrierefrei gestalteter Flächen (3)
- Einrichtung von öffentlichen WLAN-Hotspots (3)

3.4 Handlungsfeld Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung / Baukultur

Das Leben im ländlichen Außenbereich bietet einzigartige Lebensqualität – durch Natur, Ruhe und persönliche Freiheit. Gleichzeitig ist die Zukunftsfähigkeit des Landlebens auf ein Gleichgewicht angewiesen: zwischen individueller Lebensgestaltung und der aktiven Teilhabe an gemeinschaftlichen Werten und Traditionen. Nur so kann ein lebendiger und resilienter ländlicher Raum erhalten bleiben und sich auch zukunftsicher weiterentwickeln. Einer der größten Vorzüge ist die ausgeprägte Privatsphäre, die durch die weiten Abstände zwischen den einzelnen Wohnhäusern gegeben ist. Ohne unmittelbare Nachbarn und dichte Bebauung

genießen Menschen in diesen Lagen ein hohes Maß an Rückzugsmöglichkeiten und Selbstbestimmung. Diese Ruhe wird ergänzt durch das tägliche Erleben der Natur – eine Qualität, die das Leben auf dem Land besonders prägt. Felder, Wälder und Wiesen beginnen oft direkt vor der Haustür. Die Natur ist stets präsent und wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden und die Lebensqualität aus. Familien, Selbstversorgende, Ruhesuchende oder Menschen im Homeoffice finden hier den Raum und die Umgebung, die sie für ein ausgeglichenes Leben benötigen.

Gleichzeitig bringt der demografische Wandel Herausforderungen mit sich. Viele Dörfer und Streusiedlungen erleben einen Zuzug von Menschen, die nicht aus der Region stammen. Diese Neubürger:innen entscheiden sich zwar bewusst für das Leben im Grünen, zeigen jedoch nicht immer das gleiche Interesse an den überlieferten Traditionen, Bräuchen und dem gemeinschaftlichen Leben vor Ort. Dabei ist besonders das Thema Brauchtum in der Gemeinde Berge im Prozess der Dorfentwicklung ein besonderer Schwerpunkt, der explizit als Handlungsfeld zu Dorfgemeinschaft und Demographie eingebunden wurde. Dorffeste, Vereinsarbeit oder das Ehrenamt, die auch heute noch in der Dorfregion Berge Grafeld Rückgrat des ländlichen Miteinanders bilden, werden dadurch seltener mitgetragen. Dadurch besteht die Gefahr, dass gewachsene Strukturen, kulturelle Rituale und das Gemeinschaftsgefühl nach und nach verloren gehen.

Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung

Die Dorfregion verfolgt gezielte Strategien zur Verringerung der Flächeninanspruchnahme und Bodenversiegelung mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung und dem Schutz natürlicher Ressourcen. Ein zentrales Steuerungsinstrument ist die Bauleitplanung, welche die Nutzung von Flächen systematisch reguliert. Die Planungsverfahren berücksichtigen umfassend Umwelt-, Natur- sowie Klimaschutzaspekte, um eine verantwortungsvolle Bodennutzung sicherzustellen. Nicht naturnahe Gestaltungsformen, wie beispielsweise Schottergärten, werden in aktuellen Bebauungsplänen untersagt. Darüber hinaus werden auf den digitalen Informationsseiten der Bauleitplanung weiterführende Links zu Förderprogrammen, Veranstaltungen und Informationsmaterialien bereitgestellt, etwa zu Gestaltungsmöglichkeiten oder energieeffizientem Bauen.

Ein weiterer Ansatz ist die Priorisierung der Innenentwicklung vor der Ausweisung neuer Baugebiete im Außenbereich. Dies bedeutet, bestehende Flächen innerhalb des Siedlungsgebiets zu nutzen, bevor neue Flächen in der Natur beansprucht werden. Diese Strategie hilft, die Zersiedelung zu vermeiden und die landwirtschaftlich genutzten Böden zu erhalten. Durch diese vielfältigen Maßnahmen trägt die Dorfregion aktiv zur Reduzierung der

Flächeninanspruchnahme und Bodenversiegelung bei und fördert eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung. Um die Innenentwicklung in den gewachsenen Siedlungsbereichen der Gemeinde zu lenken, hat sie mehrere Außenbereichssatzungen erlassen. Grundlegendes Ziel auch im Rahmen der baulichen Entwicklung ist es, die Gemeinde Berge als ländliche Siedlung und damit als historisch gewachsene, lokale soziale Gemeinschaft zukunfts- und lebensfähig zu erhalten. Mit der Schaffung zusätzlicher Baumöglichkeiten in gewachsenen Siedlungen im Außenbereich wird dazu beigetragen, dass die Bevölkerung in den Räumen verbleiben kann und dass der Arbeits- und Wohnstandort Berge gesichert wird. Damit werden Schritte unternommen, um die Lebensqualität in der Gemeinde zu verbessern und zu festigen. Die Außenbereichssatzung allein ist dabei nicht als Instrument zur Schaffung neuer Baugebiete im Außenbereich zu werten. Sie soll lediglich unterstützend dienen, wo es Sinn macht, der Außenbereich bleibt auch in der aktuellen Bauordnung ein besonders schützenswerter und privilegierter Bereich.

Die Satzung umfasst im Ortsteil Grafeld eine Fläche von rund 10,2 Hektar und ermöglicht die Schaffung zusätzlicher Baumöglichkeiten unter Berücksichtigung städtebaulicher Gesichtspunkte. Durch die Änderung des Flächennutzungsplans wurde das bestehende Baugebiet in Grafeld erweitert, um der anhaltenden Nachfrage nach Baugrundstücken zu entsprechen und die Attraktivität des Wohnstandortes langfristig zu sichern. Die Umsetzung dieser Maßnahme wurde unter anderem dadurch begünstigt, dass ein benachbarter landwirtschaftlicher Betrieb durch Modernisierungsmaßnahmen seine Emissionswerte signifikant reduzieren konnte. Zum Zeitpunkt der Planerstellung standen im Ortsteil keine verfügbaren Grundstücke mehr zur Verfügung; die im Rahmen der Außenbereichssatzung ausgewiesenen Bauplätze in Grafeld sind bereits vollständig vergeben.

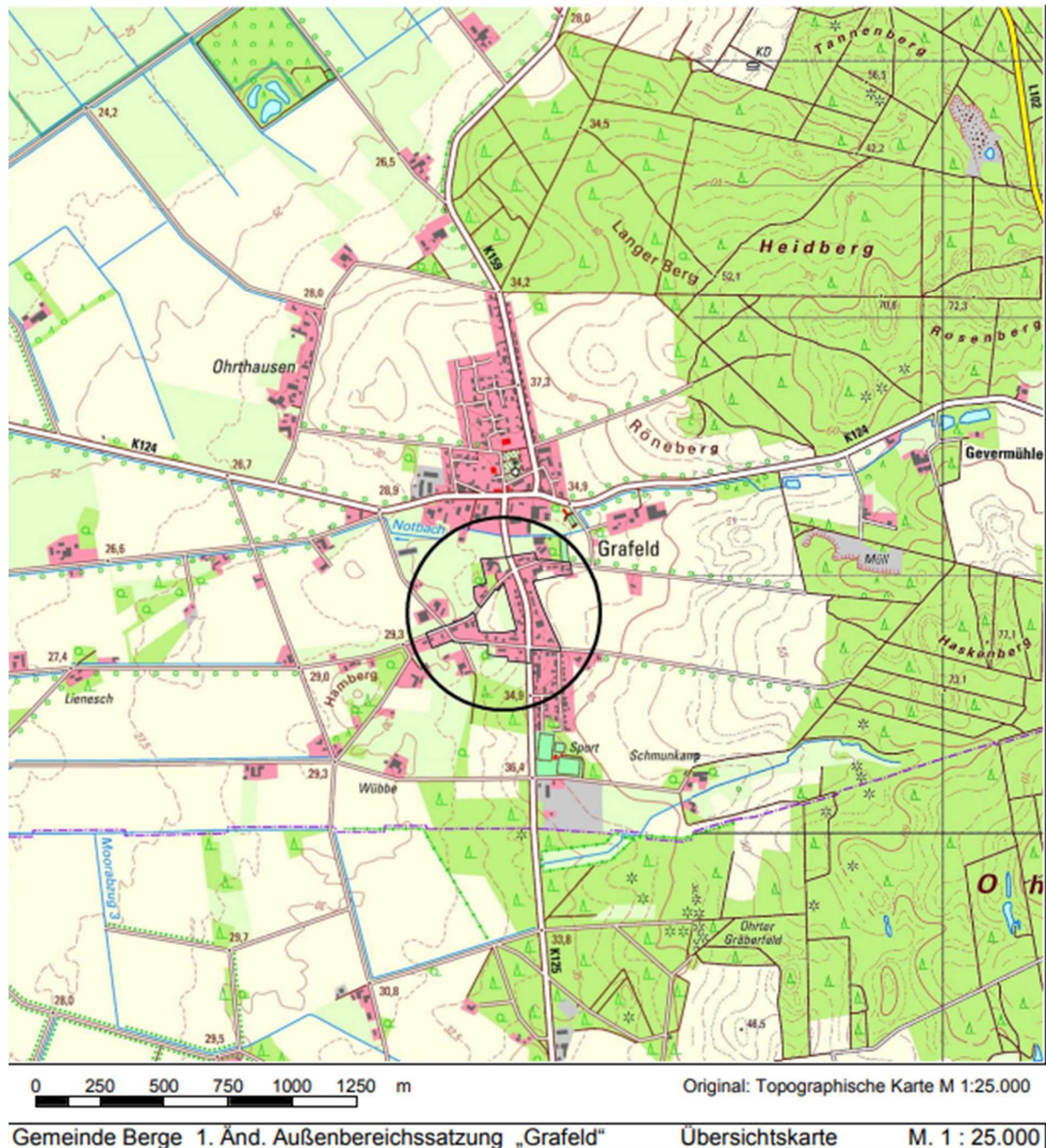


Abbildung 35 Übersichtskarte über das Gebiet der Außenbereichssatzung in Grafeld (Gemeinde Berge)

Im Bereich Hekese wurde eine Außenbereichssatzung erlassen, um den Wohnbedürfnissen der Bevölkerung zu entsprechen und die Entwicklungsmöglichkeiten in diesem Gebiet zu fördern. Das ca. 1,2 ha große Satzungsgebiet liegt unmittelbar an der südöstlichen Gemeindegrenze Berges im Ortsteil Hekese, beidseitig der Restruper Straße (K 119) und wird im Norden von der Kettenkamper Straße (K 162) begrenzt.



Abbildung 36 Übersichtskarte über den Planbereich der Außenbereichssatzung "Hekese" (Gemeinde Berge)

In diesem Bereich wird jedoch kein Bebauungsplan aufgesetzt; es wird die Zuordnung zum Außenbereich beibehalten. Mit der Außenbereichssatzung „Hekese“ sollen Vorhaben begünstigt werden, die Wohnzwecken sowie bereits im Satzungsgebiet bestehenden Handwerks- und Gewerbebetrieben dienen.

Verfügbare Baugrundstücke sind aufgrund der vergleichsweise günstigen Quadratmeterpreise rasch vergriffen. Die Entscheidung, Bestandsgebäude in bestehenden Siedlungsgebieten zu

erwerben und durch Sanierungen oder Um- bzw. Anbauten zu modernisieren, wird häufig auch von der aktuellen Situation auf dem Kreditmarkt beeinflusst.

Im Zuge der Planerstellungphase wurde deutlich, dass Nachnutzungen im Außenbereich häufig nicht nur durch rechtliche Rahmenbedingungen erschwert werden, sondern auch die hohen Investitionskosten auf bestehenden Hofstellen potenzielle Käuferinnen und Käufer abschrecken. Im Kontext der Dorfentwicklung können unterschiedliche Unterstützungsmaßnahmen entwickelt werden, beispielsweise vielseitige Nutzungskonzepte wie Vermietungen oder Ferienwohnungen. Sowohl kommunale Förderprogramme als auch niedrigschwellige Beratungsangebote zu landes- und bundesweiten Fördermöglichkeiten erweisen sich hier als wertvolle Hilfestellung.

Künftig können ausgewählte Hofstellen von Fördermitteln für Außensanierung, Revitalisierung und Umnutzung profitieren. Schon zu Beginn der Planung gingen viele Anfragen für private Maßnahmen ein, was eine positive Auswirkung auf die Baukultur der Dorfregion erwarten lässt. Unpassende bauliche Veränderungen an historischen Gebäuden sollen vermieden werden. Viele Bürger:innen sind aufgrund zahlreicher Denkmale bereits für regionale Baukultur sensibilisiert und setzen sich vermehrt für den Erhalt des kulturellen Erbes ein. Im Hinblick auf die Entwicklung neuer Wohngebiete sowie das Bestreben der Gemeinden, den Anforderungen der ortsansässigen jungen Bevölkerung nach Bauplätzen in ihrem Heimatort gerecht zu werden, ist auch künftig darauf zu achten, dass die historisch gewachsene Dorfstruktur nicht durch fortlaufende Ausweisung von Neubaugebieten beeinträchtigt wird. Die Erschließung von Flächen außerhalb bestehender Siedlungen trägt nicht nur zur Veränderung des landschaftlichen Erscheinungsbildes bei, sondern steht darüber hinaus mit Entwicklungen in der Landwirtschaft in Zusammenhang: Die Umwandlung von landwirtschaftlicher Nutzfläche in Bauland reduziert verfügbare Agrarflächen und führt zu einem weiteren Anstieg der ohnehin hohen Kauf- und Pachtpreise für landwirtschaftliche Flächen.

Baukultur

Die Gemeinde Berge zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Dichte und Vielfalt historischer Baustrukturen aus. Im Vergleich zu anderen ländlichen Gemeinden der Region ist die Baukultur hier besonders präsent, umfassend dokumentiert und prägt maßgeblich die Identität des Ortes. Die zahlreichen denkmalgeschützten Gebäude – darunter landwirtschaftliche Hofanlagen, Speicher, Fachwerkhäuser, Kirchen, Wegekreuze und Mühlen – bieten einen umfassenden Einblick in die Siedlungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Osnabrücker Nordlands vom 17. bis zum frühen 20. Jahrhundert. Die Baukultur in Berge ist nicht ausschließlich von ästhetischem oder musealem Interesse, sondern stellt ein bedeutendes Element des

Ortsbildes und Alltags dar. Darüber hinaus eröffnen diese baulichen Ressourcen umfangreiche Entwicklungspotenziale für die Zukunft der Dorfregion.

Historische Gebäude dienen als sichtbare Bezugspunkte für die Ortsgeschichte, erzählen vom Leben der Vorfahren und stärken das Gefühl von Heimat und Kontinuität.

Die Dorfregion beheimatet über 60 denkmalgeschützte Einzelobjekte und Ensembles – eine beachtliche Zahl für eine Gemeinde mit gut 3.500 Einwohnern. Charakteristisch für die ländliche Baukultur ist der große Anteil an vollständig oder teilweise erhaltenen niederdeutschen Hallenhäusern. Das niederdeutsche Hallenhaus, auch bekannt als Niedersachsenhaus, entwickelte sich ab dem 13. Jahrhundert und prägte über Jahrhunderte hinweg das bäuerliche Leben dieser Regionen. Charakteristisch für das Hallenhaus ist die Vereinigung von Wohnen, Arbeiten und Wirtschaften unter einem Dach. Die zentrale Diele, auch „Flett“ genannt, erstreckt sich als großer, offener Raum längs durch das Gebäude und diente sowohl als Arbeitsraum als auch als Ort des sozialen Lebens. An den Seiten der Diele lagen die Wohnräume, während im hinteren Bereich Ställe für das Vieh untergebracht waren. Ursprünglich mit Reet gedeckt, wurden viele Dächer später mit Ziegeln versehen. In der Gemeinde Berge gibt es kein Reet gedecktes Gebäude mehr. Auf die typischen Gestaltungsmerkmale wird im Kapitel „Empfehlungen für „private“ Projektmaßnahmen“ eingegangen.



Abbildung 37 Altes Fachwerkhaus in der Dorregion Berge Grafeld (regionalplan & uvp)

Hinzu kommen Nebengebäude wie Speicher, Remisen, Ställe, Brunnenhäuser und Backhäuser, die häufig ebenfalls unter Denkmalschutz stehen. Diese Gebäude sind Teil der authentischen Hofbilder und zeugen von einer Zeit, in der die bäuerliche Selbstversorgung, das Handwerk und die Vorratshaltung den Alltag bestimmten. Viele dieser Gebäude sind heute noch in Nutzung, wurden umgenutzt oder restauriert – etwa als Wohnraum, Ferienwohnungen oder Werkstätten – und damit in den modernen Kontext überführt, ohne ihren historischen Charakter zu verlieren.

Schon während der Planungsphase zur Erstellung des Dorfentwicklungsplans der Dorfregion Berge Grafeld gaben einige Gebäudeeigentümer:innen an, dass sie im Rahmen der Förderung der Dorfentwicklung in Erwägung ziehen, verschiedene private Maßnahmen durchzuführen. Über die Dorfentwicklung sind grundsätzlich Maßnahmen förderfähig, die das äußere Erscheinungsbild eines Gebäudes ortsbildgerecht verbessern. Dazu zählen Neu-, Aus- und Umbaumaßnahmen an sichtbaren Außenelementen, wie Fassaden, Dachflächen, Fenstern, Toren und Türen, in dorftypischer Gestaltung und Materialwahl sowie Dämmungs- und statisch notwendige Arbeiten. Auch eine Gestaltung des Außenbereiches, die das dorftypische Bild unterstreicht, wird unterstützt. Erweiterte Fördermöglichkeiten, wie ein Innenausbau, können bei Um- und Nachnutzung des Gebäudes und bei Maßnahmen an Freizeit- und Naherholungseinrichtungen sowie Einrichtungen zur Gemeinschafts- und Nahversorgung förderfähig sein. Ob und in welchem Umfang Neu-, Aus- oder Umbauvorhaben tatsächlich realisiert werden, hängt vor allem von den finanziellen Möglichkeiten der jeweiligen Antragsteller:innen, den jährlich verfügbaren Fördermitteln und den Bewertungskriterien zur Bewilligung der Förderanträge ab.

Das Stift Börstel stellt eine Besonderheit dar und zählt zu den bedeutendsten kulturhistorischen Ensembles Nordwestdeutschlands. Sein Ursprung reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Es ist zunächst als Zisterzienserinnenkloster gegründet worden und bis heute Zeugnis mittelalterlicher Klosterkultur. Das Stift Börstel ist von einer Vielzahl denkmalgeschützter Gebäude umgeben, darunter ehemalige Wirtschaftsgebäude wie Speicher und Stallungen. Zudem gehören der Waldfriedhof und der historische Roggenspeicher zum Ensemble. Zwei ca. 400 Jahre alte Eichen an der Südseite der Klosterkirche sind als Naturdenkmale registriert. Das Herzstück der Anlage bildet die frühgotische Stiftskirche St. Marien, ein beeindruckender Backsteinbau mit vier Jochen und einem geraden Chorabschluss (Stift Börstel.de; 08/2025).

Die historische Bausubstanz steht in engem Zusammenhang mit der umliegenden Kulturlandschaft: Viele Gebäude sind von Baumalleen, historischen Gartenanlagen, Feldsteinmauern und landwirtschaftlichen Flächen umgeben. Auch die alten Baumalleen auf den

Einfahrtstraßen in den Dorffinnenbereich Berges sind alte Zeitzeugen der Geschichte zu bezeichnen und liefern ein besonderes und beeindruckendes Bild der Dorfregion.



Abbildung 38 eine beeindruckende Baum-Allee verleiht einer der Hauptzufahrtsstraßen in die Gemeinde Berge einen besonderen Charakter.“

Die Zugehörigkeit der Gemeinde zum Naturpark Nördlicher Teutoburger Wald-Wiehengebirge und zur Kulturlandschaft Artland unterstreicht zusätzlich die Bedeutung des Gebietes für den Erhalt und die Weiterentwicklung der ländlichen Baukultur.

Ein gewichtiges Thema sind der Leerstand und die Baulücken sowie drohender Leerstand, in Bezug auf die Überalterung in den Siedlungen. Die Verknüpfung der demographischen Entwicklung wurde in den Arbeitskreissitzungen mit den Siedlungsbereichen und deren Entwicklung in Zusammenhang gebracht. Die Entwicklungsmöglichkeiten in den Innenbereichen sind eher begrenzt. Baulücken, die hier noch bestehen, sind zumeist seit vielen Jahren in Privatbesitz. Da in den alten Siedlungsbereichen noch kein Bauzwang in den Bebauungsplänen festgelegt wurde, hat die Gemeinde bisweilen keine Handhabung zur Innenverdichtung, wenn nicht auch von den Eigentümer:innen gewünscht. Daher sind gerade die altersbedingten Leerstände in Zukunft in den Blick zu nehmen. Neben Konzepten wie „Jung kauft Alt“ sollte auch versucht werden, einen Leerstand durch Anreize für die älteren Bürger:innen, den ungenutzten Wohnraum in ihren Häusern zur Verfügung zu stellen (z.B. für junge Paare, Auszubildende, Studenten etc), zu vermeiden.

In ländlichen Regionen sind kleine Wohnungen in der Regel kaum vom Leerstand betroffen. Besonders Single-Wohnungen für junge Paare sowie seniorengerechte Wohnungen können die bestehende Nachfrage nicht ausreichend bedienen. Frei werdende Wohnflächen gelangen häufig nicht offiziell auf den Markt, sondern werden vorab innerhalb privater Netzwerke weitergegeben. Bestehende Leerstände betreffen daher überwiegend kleinere Ladenlokale oder Gewerbeflächen. Teilweise wurden ehemalige Geschäftsflächen, die mangels Nachfolgeregelungen leer standen, bereits zu kleinen Mietwohnungen umgewandelt. Bei absehbaren Veränderungen, wie ausbleibender Geschäftsnachfolge oder Neuausrichtung von Flächen, bietet die Gemeinde Berge unterstützende Maßnahmen an. Das Erscheinungsbild der Hauptstraße wurde durch die Aufgabe kleinerer Geschäfte sowie die Entwicklung neuen Wohnraums in den vergangenen Jahren bereits wesentlich verändert. Diese Entwicklung lässt sich – bedingt durch den demografischen Wandel und ein verändertes Konsumverhalten – nur begrenzt steuern, sollte allerdings reflektiert und möglichst sinnvoll begleitet werden.

Die Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion wurde gewählt, um unter anderem die Ortskerne in den Blick zu nehmen: Die bestehende Infrastruktur und die bewährten Versorgungsangebote sollen erhalten bleiben, während eine an den Bedarf angepasste Siedlungsentwicklung und Schaffung von Wohnraum in einem angemessenen Rahmen weiter gefördert werden sollen.

3.4.1 Stärken / Schwächen Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung / Baukultur

Was gelingt gut? Was zeichnet die Dorfregion aus?	Was gilt es in Zukunft zu verbessern?
Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung	
„Soziale Orte“, wie die Vereins- und Dorfgemeinschaftshäuser, ersetzen teils fehlende Ortskerne oder Mittelpunkte in den Orten; Hekese hat im Jahr 2024 mittels einer 75 %-Förderung im Rahmen von ZILE ein neues	Ortskernattraktivierung in Berge und Grafeld, Mittelpunktstärkung und Schaffung von „Sozialen Orten“ der kleineren Ortsteilen durch die Streusiedlungslagen

300 m ² großes Dorfgemeinschaftshaus errichten können	
Vergleichsweise erschwingliche qm-Preise für Bauland; große Grundstücksflächen erhöhen die Attraktivität der Standorte	Nachnutzung im Außenbereich ist durch rechtliche Rahmenbedingungen erschwert; Baulücken sollten geschlossen werden; Lückenschluss oft durch private Eigentümer:innen und fehlenden Bauzwang in älteren Bauleitplänen erschwert; hohe Investitionssummen von Hofstellen schreckt junge Käufer ab
Baugrundstücke werden bedarfsgerecht in den Ortsteilen ausgewiesen und entsprechend der Nachfrage entwickelt (gilt für Wohn- und Gewerbegrundstücke)	Fehlende zielgruppenspezifische Wohnangebote, vor allem Mietwohnungen für Senior:innen und junge Menschen sowie Menschen mit körperlicher, geistiger, seelischer Beeinträchtigung; wertvolle Böden (bspw. Esch-Boden) nicht versiegeln
Innenentwicklung und Nachverdichtung in der Gemeinde Berge aktiv: 1,4 ha neues Baugebiet im Ortskern von Berge, 5,6 ha im Norden des Gemeindeteils Grafeld als Erweiterung des vorhandenen Baugebiets; verschiedene Wohnformen sollen ermöglicht werden; Auslegung erfolgte in 10/2024	Hoher Zeitaufwand bei Neuausweisungen von Baugebieten; freie Grundstücke werden schnell abverkauft; Neuausweisungen durch die Gemeinde umfassen einen oft mehrere Jahre dauernden Prozess
Ausgeprägte Privatsphäre durch die räumlichen Entfernungen zwischen den Wohnstätten; tägliches Naturerlebnis durch Wohnen im Außenbereich und in Streulagen	Zugezogene haben oft weniger Interesse an der Fortführung alteingesessener Bräuche und Traditionen; Einbindung von Zugezogenen teils nicht mitbedacht; Resthöfe in Einzellage oftmals ohne Nachnutzung; geringe Berücksichtigung der Thematik „Umnutzung / Revitalisierung“
Homeoffice Regelungen erhöhen die Attraktivität des ländlichen Raumes, da der	Attraktivitätsminderung durch fehlende Bandbreite der Fachbereich auf dem

Arbeitsort weniger entscheidend für die Arbeitsplatzwahl ist	Arbeitsmarkt oder fehlende Coworkingmöglichkeiten
Ein Brachflächen- und Leerstandskataster wird erarbeitet	Leerstände sind bisher nicht flächendeckend erfasst; kein Aufschluss über Nachnutzungsmöglichkeiten in den Siedlungs- und Außenbereichen; größere Gewerbeflächen mit freien Grundstücken können den Branchenausbau zusätzlich erhöhen
Gute verkehrliche Anbindung der gesamten Dorfregion für PKWs an die Bundesstraßen B68, B214, B402 und B213; gute Erreichbarkeit der Autobahnen A1 und A31 und auch der niederländischen Grenze	Ein großes und dichtes Netz an Wirtschaftswegen schafft eine gute Verbindung zwischen den Ortsteilen und auch den Bauerschaften; große wirtschaftliche Herausforderung hinsichtlich der Instandhaltung für die Gemeinde; Barrierefreiheit verbessern und erhöhen
Baukultur	
Historische und ortbildprägende Hofstellen und Hofanlagen vorhanden; denkmalgeschützte (Fachwerk-) Gebäude in der Region bereichern das örtliche Erscheinungsbild und erhalten den dörflichen Charakter; auch einige ehemalige Hofstellen werden mit Detailtreue erhalten und gepflegt	Sensibilisierung der Bürger:innen für erhaltenswerte Baukultur; Beratung notwendig, besonders bei An- und Umbauten von ehemaligen landwirtschaftlichen Gebäuden mit historischer Vergangenheit; aktive Ansprache von Gebäudeeigentümer:innen, die außerhalb der Dorfregion leben, zu den Potenzialen und Fördermöglichkeiten der Dorfentwicklung
Haus Lambertus bietet durch die stationäre Altenpflegeeinrichtung Möglichkeit im Alter in der Gemeinde wohnen zu können	Innenentwicklungspotentiale sind im Bereich der Betreuung älterer Menschen ausbaufähig; freie Räume, Gebäude oder Hofstellen sind für die Tagespflege,

	Altenwohneinrichtungen und betreute Wohnformen mitzudenken
Region, mit Anbindung an die Samtgemeinde, verfügt über wichtige Wirtschaftsbetriebe; die Landwirtschaft trägt zur Entwicklung und zum Bestehen des Raumes bei	
Gute Nachversorgungsmöglichkeiten in Berge im Vergleich zum Umland	
Bewahrung und Gestaltung von innerörtlichen Ruheoasen, die als Rückzugsorte für Erholung und Entspannung dienen	

3.4.2 Projektziele Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung / Baukultur

Ideen aus dem Padlet:

- Bezahlbarer und altersgerechter Wohnraum
- Mehr Grünanlagen in Grafeld
- Gestaltung Ortsmitte Grafeld
- Alte, ungenutzte Gebäude in Berge nutzen (z.B. als Jugendtreff)
- Erhalt der Geschäfte sowie Neugewinnung in Berge
- Ortsbildprägende Gebäude erhalten und gestalten
- Ortskern in Berge beleben, Dorfmitte gestalten
- Altes Fischerhaus neben Maler Hartmann (Berge) sanieren und entwickeln (ggf. Treffpunkt für Jugendliche?)
- Markt- und Dorfplatz in Berge als Treffpunkt gestalten
- Platz vor der Feuerwehr Berge nutzen
- Heldenfriedhof in Berge – Umbau / neuen Zweck erschaffen mit Umfeldgestaltung
- Übernachtungsmöglichkeiten Grafeld
- Motorikspielplatz für Jung und Alt
- Wasserspielanlagen

- Dorfeingang Grafeld gestalten
- Mehr Mülleimer aufstellen

3.4.3 Wirkungsindikatoren Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung / Baukultur

- Anzahl erhaltener Ortsbildprägender Gebäude (privat / öffentlich) (10)
- Anzahl neugestalteter Plätze, Dorfmittelpunkte und barrierefreier Straßenräume (5)
- Anzahl Aktivitäten zur Verknüpfung von Baukultur und Klimaschutz (3)
- Erreichbarkeiten verbessern und dadurch Mehrfachbedarfe verbindend abdecken (1)

4. Planungsprozess: Beteiligungs- und Kommunikationswege

4.1 Planungsprozess

Die Dorfentwicklung kann als ein umfassender Prozess verstanden werden, der eine intensive Beteiligung der Dorfbevölkerung beinhaltet und diese auch als zwingende Voraussetzung setzt. In zahlreichen Veranstaltungen, angefangen mit einer **Bürgerversammlung**, kamen für die Planung relevante und interessierte Bürger:innen zusammen, um ihre Ideen einzubringen sowie die Vorschläge, erste Ergebnisse und Erkenntnisse zu diskutieren. Die Moderation, Beratung und Begleitung des Prozesses wurden von dem beauftragten Planungsbüro übernommen. Das Planungsteam des beauftragten Büros „regionalplan & uvp planungsbüro p. stelzer GmbH“ ist in den Themenfeldern Landschaftsentwicklung, Landespflege, Geographie, Soziologie, Architektur, Landschaftsarchitektur und Landwirtschaft beheimatet.

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses sind Bestandteil des Dorfentwicklungsplans. In der Abbildung xx ist der Zeit- und Arbeitsplan zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes in der Dorfregion Berge Grafeld bildlich dargestellt. Auf verschiedene Anforderungen und Bedarfe wurde im Laufe des Prozesses flexibel eingegangen und die Formate entsprechend gestaltet. Für den Dorfentwicklungsprozess ist die **Lenkungsgruppe** als ortsübergreifendes Gremium von zentraler Bedeutung, da durch dieses Gremium der Prozess im Blick behalten wird. Die Aufgaben der Lenkungsgruppe bestehen darin, den überörtlichen Austausch zu pflegen, die Prozesssteuerung, die Abstimmung von Zwischenergebnissen und Inhalten der Planung

durchzuführen sowie die Fortschreibung und Evaluierung des Dorfentwicklungsprozesses zu steuern.



Abbildung 39: zu Beginn entwickelter Zeitplan, dieser wurde im Laufe des Prozesses den Bedarfen angepasst (regionalplan & uvp)

Die Lenkungsgruppe besteht aus Vertretern der Gemeinde (Bürgermeister, Verwaltung) und dem Planungsbüro sowie der entsprechenden Sachbearbeiterin und Dezernatsteilleiterin des Amtes für regionale Landesentwicklung. Im Rahmen der 1. Bürgerversammlung, die am 30.09.2024 im Saal Schohaus in Berge und am 01.10.2024 im Saal Holtkamp in Grafeld stattfanden, wurden die Einwohner:innen der Dorfregion über den Ablauf, die Ziele und die allgemeinen Möglichkeiten der Dorfentwicklungsplanung informiert. Zudem konnten sich die Bürger:innen im Nachgang der Veranstaltung als Interessent:in zur Mitarbeit im Arbeitskreis in eine Liste eintragen, um als Repräsentant:innen der Dorfregion aktiv am Entwicklungsprozess beteiligt zu werden.

4.2 Beteiligungs- und Kommunikationswege

Der Arbeitskreis dient dem Austausch und Diskurs der Handlungsfelder, welche für den Dorfentwicklungsplan relevant sind. Der Arbeitskreis ist kein Entscheidungsgremium, sondern beratend tätig. Er hat u.a. die Aufgabe, Informationsträger zwischen dem Planungsbüro und der Bevölkerung der Dorfregion zu sein. Dieser arbeitet zusammen mit dem Planungsbüro und

Vertretern der Lenkungsgruppe an der Aufstellung des Dorfentwicklungsplanes, den der Rat der Gemeinde Berge nach ausführlicher Vorstellung und Diskussion verabschiedet.

Um dorfregionale Projekte für den Maßnahmenkatalog in Form von Projektskizzen für den Dorfentwicklungsplan zu erarbeiten, wurden die Arbeitskreissitzungen thematisch in Handlungsfelder unterteilt.:

- Innenentwicklung / Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / nachhaltiges Lebensumfeld
- Demographie / Daseinsvorsorge / Brauchtum
- Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld (mit Landwirtschaft, Tourismus)
- Mobilität / Digitalisierung

Diese Sitzungen wurden durch das Planungsbüro vorbereitet und moderiert. Im Rahmen der 3. Arbeitskreissitzung fand eine Exkursion mit dem Bus durch die Dorfregion statt, um gezielt ortsteilbezogene Maßnahmen und erste Projektideen zu besichtigen. Im Arbeitskreis sind Vertreter:innen von Vereinen, Partner:innen aus den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Soziales sowie Naturschutz und somit ein hoher Anteil ehrenamtlicher Akteure der Dorfregion versammelt. Das Amt für regionale Landesentwicklung Weser Ems (Geschäftsstelle Osnabrück) und die Lenkungsgruppe sind im Arbeitskreis ebenfalls vertreten. Um dem überörtlichen Austausch der Projektgruppe nachzukommen und die Bündelung einzelner örtlicher Vorhaben in der Dorfregion voranzutreiben, diente diese Exkursion als vertiefendes Werkzeug.



Abbildung 40: Die dritte Arbeitskreissitzung im Rahmen der Dorfentwicklung fand im Rahmen einer Exkursion statt (regionalplan & uvp)

Im November 2024 und im Februar 2025 fanden in der Gemeinde Dorfgespräche statt – jeweils an zwei Terminen in den Ortsteilen Berge und Grafeld. Ziel war es, möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern die Teilnahme zu erleichtern – und das mit kurzen Wegen. Gleichzeitig bot sich dadurch die Gelegenheit, über den eigenen Ort hinauszuschauen und andere Perspektiven kennenzulernen.

Inhaltlich starteten die Veranstaltungen mit dem Sammeln und Austauschen von Projektideen. Im weiteren Verlauf bildeten sich daraus engagierte Projektgruppen, die ihre Ideen bis zum Stichtag am 2. Juli 2025 in Form einer Projektskizze für den Dorfentwicklungsplan ausarbeiteten. Die Organisation und Moderation der Dorfgespräche übernahm das begleitende Planungsbüro. Nach den ersten Gesprächen setzten die Projektgruppen ihre Arbeit eigenständig fort – unterstützt durch Beratung und fachliche Begleitung durch das Planungsbüro. Kurz vor dem Abgabetermin gab es noch die Möglichkeit, an einer offenen Sprechstunde teilzunehmen, um letzte Fragen zur Projektskizze zu klären – eingebettet in eine Arbeitskreissitzung.

Auch für die kommende Förderphase ist geplant, die Projektgruppen erneut zusammenzubringen, um ihre Vorhaben weiter zu konkretisieren. Parallel dazu wird die Umsetzung auch in den Gremien – also im Gemeinde- und Samtgemeinderat – weiter diskutiert. Dabei sollen künftig sowohl neue Interessierte eingebunden als auch bestehende Gruppen weiter genutzt werden, um den Prozess lebendig zu halten.

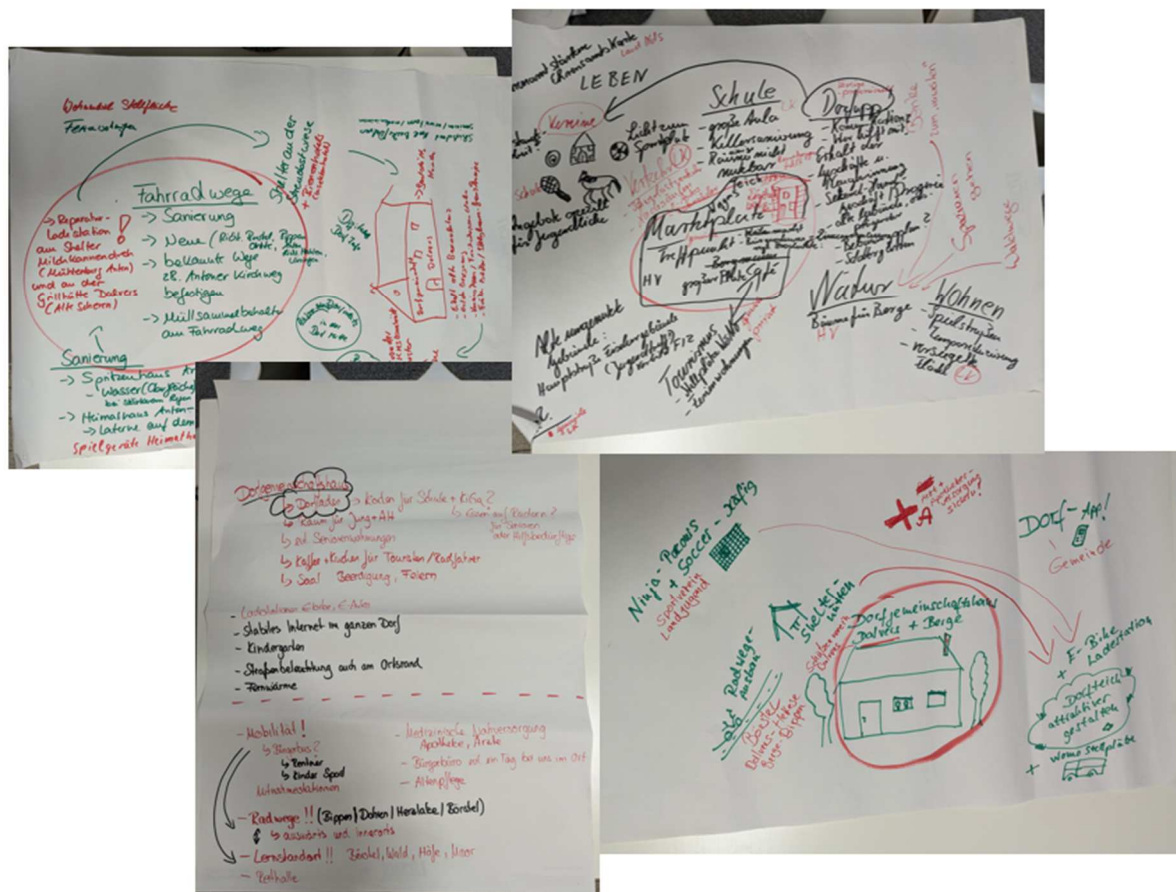


Abbildung 41: die bunte Ideensammlung aus den Dorfgesprächen wurden zu Projektskizzen erarbeitet (regionalplan & uvp)

Schon früh in der Planungsphase haben sich elf engagierte Bürger:innen zu Dorfmoderator:innen ausbilden lassen. Die Qualifikation erfolgte im Rahmen von zwei Wochenendseminaren in Kooperation mit der Katholischen LandVolkHochschule in Oesede. Die Teilnehmenden konnten sich dabei methodisches und praktisches Wissen aneignen, um eigene Projekte anzustoßen oder bestehende Strukturen vor Ort zu stärken.

Die Dorfmoderator:innen brachten sich während des gesamten Prozesses aktiv ein – zum Beispiel bei der Begleitung der Projektgruppen. Besonders sichtbar wurde ihr Engagement durch die Organisation einer Bürgerbefragung und einer Malaktion in Kindergarten und

Grundschule. Ein echtes Highlight war die Gründung einer WhatsApp-Gruppe, die innerhalb kürzester Zeit über 500 Mitglieder zählte. Dort posteten die Dorfmoderator:innen jeden Sonntag einen kurzen Beitrag – sei es zur laufenden Dorfentwicklung oder zu anderen Themen aus der Region Berge-Grafeld.

Damit Planungsschritte verbindlich aufgestellt werden können, ist eine enge Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange (TöB) sowie der lokalen Politik unverzichtbar. Nur so lassen sich Transparenz schaffen und Akzeptanz sowie Planungssicherheit gewährleisten. Es wurden insgesamt 62 TöB in die Planungen eingebunden.

So konnten im Zeitraum vom 19.11.2025 bis zum 05.01.2026 die verschiedenen Stellen Stellungnahmen zum Entwurf des Dorfentwicklungsplans einreichen – diese Rückmeldungen wurden bei der weiteren Ausarbeitung berücksichtigt. Auch die Mitglieder des Gemeinderats in Berge sowie des begleitenden Arbeitskreises erhielten den Entwurf zur Durchsicht. Zusätzlich wurde das Dokument öffentlich über die Webseite der Gemeinde zugänglich gemacht (als Verlinkung zur Seite des Planungsbüros), auf der der Dorfentwicklungsplan jederzeit abrufbar ist, sodass auch alle Bürger:innen aus der Dorfregion Gelegenheit hatten, sich zu informieren und Rückmeldungen zu geben. Auch analog hatten die Bürger:innen die Möglichkeit, den Plan im Gemeindebüro Berge zu den Öffnungszeiten sowie nach Terminvereinbarung während des gesamten Beteiligungszeitraums einzusehen.

Damit möglichst viele Menschen über den Fortgang der Planungen auf dem Laufenden bleiben, wurde gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Neben mehreren Artikeln in der regionalen Zeitung wurden Veranstaltungen mit Flyern angekündigt – und über soziale Medien sowie WhatsApp-Gruppen verbreitet. Auf der Homepage der Gemeinde Berge (unter Samtgemeinde Fürstenau) sind alle wichtigen Informationen zu finden mit Hinweis auf die Website des Planungsbüros (<https://dorfentwicklung.regionalplan-uvp.de/berge-grafeld>).



Abbildung 42 Die Dorfmoderator:innen der Dorfregion Berge Grafeld (Bild regionalplan & uvp) und weitere Teilnehmende aus anderen Regionen.

5 Projektkatalog

Alle öffentlichen Projekte sind in Form von Projektskizzen für die Dorfregion zusammengefasst und mit einer Projektnummer und einer Priorität versehen. Die Projekte sind den relevanten Handlungsfeldern zugeordnet und werden im Folgenden näher erläutert.

5.1 Projektliste und Prioritäten

Die verschiedenen Projektbereiche wurden durch intensive Diskussionen in Arbeitskreissitzungen und Themenabenden herausgearbeitet. Ziel ist es, einen möglichst umfassenden Projektkatalog entsprechend den identifizierten Stärken und Schwächen sowie des Leitbildes und der Entwicklungsziele zusammenzustellen und in den kommenden Jahren schrittweise umzusetzen. Den Beteiligten ist bewusst, dass nicht alle Projektideen kurzfristig realisiert werden können. Deshalb wurde den Projekten Prioritäten anhand folgender Systematik zugeordnet:

Prioritätentabelle:

Tabelle 1: Priorisierungsschema der Projekte

Das Vorhaben hat Bedeutung ...	und sollte kurzfristig umgesetzt werden.	und sollte mittelfristig umgesetzt werden.	und sollte langfristig umgesetzt werden.
über die Dorfregion hinaus ...	A1	A2	A3
für die Dorfregion ...	B1	B2	B3
für das einzelne Dorf ...	C1	C2	C3
nur für das lokale Projekt ...	D1	D2	D3

Die Projekte mit der Priorität A1 sind die bedeutendsten Startprojekte der Dorfregion und sollten daher möglichst zeitnah beantragt und umgesetzt werden. Der Dorfentwicklungsplan ist ein lebendiges und dynamisches Konzept. Bei Bedarf können Ergänzungen und Anpassungen durch Beschluss des Arbeitskreises der Dorfentwicklung vorgenommen werden. Bei der Beantragung von Fördermitteln wird die Priorisierung der Maßnahmen geprüft und bei Bedarf entsprechend der aktuellen Entwicklung angepasst.

Im Folgenden werden die Projekte und Maßnahmen in einer Tabelle aufgeführt, die die Prioritäten der einzelnen Maßnahmen zeigt. Sämtliche Maßnahmen entsprechen den Zielen der Dorfentwicklungsplanung und können aus dem Dorfentwicklungsplan für die Dorfregion Berge Grafeld abgeleitet werden.

Projektliste und Prioritäten:

	Projektname	Ort	Prioritäten	Seite	
1	Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum				
P 1.1	Optimierung Alte Schule Grafeld	G	B 2	x	
P 1.2	Gestaltung Dorfmitte Berge und Dorfteich	B	A 1	x	
P 1.3	Ausbau der Musikschule Berge	B	C 3	x	
P 1.4	Sanierung Gemeindehaus ev. Kirchengemeinde	B	B 2	x	
P 1.5	Revitalisierung Dorfgemeinschaftshaus Dalvers	D	A 1	x	
P 1.6	Entwicklung Dorfladen und Dorfgemeinschaftshaus Grafeld	G	A 1	x	
P 1.7	Entwicklung Dorfcampus Schulgelände Grafeld	G	C 2	x	

P 1.8	Gründung Kinderhaus Berge	B	C 2	x	
P 1.9	Sanierung und multifunktionale Erweiterung der Berger Reithalle	Dorfregion	A 1	x	
P 1.10	Barrierefreier und familienfreundlicher Ausbau der Sportstätte SV Grafeld	G	A 1	x	
P 1.11	Sanierung Spritzenhaus Anten und Umfeld	A	C 2	x	
P 1.12	Entwicklung eines Schlagsportzentrums Berge	B	C 2	x	
P 1.13	Sanierung evangelische Kirche und Umfeld Berge	B	B 2	x	
P 1.14	Sanierung Heimathaus Berge	B	B 2	x	
P 1.15	Modernisierung am und um das Sportlerheim TuS Berge	B	A 1	x	
P 1.16	Sanierung und Modernisierung Schützenhalle Grafeld	G	A 2	x	
P 1.17	Schulhofgestaltung Grafeld	G	C 2	x	
P 1.18	Defibrillatoren für die Dorfregion	Dorfregion	A 1	x	
P 1.19	Neubau Friedhofkapelle Berge	B	A 3	x	
P 1.20	Gestaltung evangelischer Friedhof Berge	B	C 2	x	
P 1.21	Neubau Kindergarten Grafeld	G	C 1	x	

P 1.22	Aufwertungen Gelände Ober- schule und Sportplatz am Sonnenberg Berge	Dorfregion	B 1	x	
P 1.23	Erweiterung Musikräume Schützenkapelle Grafeld	G	C 2	x	
P 1.24	Gestaltung katholischer Friedhof Berge	B	C 2	x	
P 1.25	Aufwertungen rund um das Schützenumfeld Berge	B	A 2	x	
P 1.26	Errichtung Bewegungspark Berge	B	B 2	x	
P 1.27	Schulhofgestaltung Grund- schule Berge	B	C 2	x	
P 1.28	Einrichtung öffentliches WC Berge	B	A 2	x	
P 1.29	Anschaffung Dorfsauna	Dorfregion	C 3	x	
P 1.30	Errichtung Outdoor Fitness- park Grafeld	G	C 2	x	
P 1.31	Aufwertung Treffpunkt Tem- pelstraße Berge	B	C 2	x	
P 1.32	Errichtung Spielelandschaft Berge	B	B 2	x	
P 1.33	Attraktivierung Umfeld Hei- mathaus Anten	A	C 3	x	
P 1.34	Spielplätze für die Dorfregion	A/B/G/D/H	C 3	x	
P 1.35	Errichtung eines Mehrgene- rationenspielplatz an der Turnhalle Grafeld	G	B 2	x	

P 1.36	Ärztliche Versorgung / Tele- medizin	Dorfregion	A 2	X	
2	Handlungsfeld Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus				
P 2.1	Neugestaltung Grünfläche am kath. Kindergarten Berge	B	C 2	x	
P 2.2	Umfeldgestaltung Museum „Meyer-Haus" Berge	B	B 2	x	
P 2.3	Aufwertung Moorlehrpfad im Grafelder Moor	G	A 2	x	
P 2.4	Schaffung klimaangepasster Aufenthaltsräume	Dorfregion	B 2	x	
P 2.5	Start von Blumenzwiebelakti- onen / Bäume für Berge und Grafeld	Dorfregion	B 1	x	
P 2.6	Errichtung Repaircafé	Dorfregion	B 2	x	
P 2.7	Reaktivierung Volkslaufstre- cke Grafeld	G	B 2	x	
P 2.8	Errichtung Waldkugelbahn Berge	B	A 2	x	
P 2.9	Gestaltung Dorfeingang Gra- feld	G	C 2	x	
P 2.10	Installation Trinkwasserspender der Berge	Dorfregion	B 3	x	
P 2.11	Errichtung Aussichtsturm Os- terberg Berge	Dorfregion	A 3	x	
P 2.12	Errichtung Barfußpfad Berge	Dorfregion	A 3	x	

P 2.13	Sanierung Kleinbahnwag- gons Berge	B	B 1	x	
P 2.14	Errichtung von Wohnmobil- stellplätzen	Dorfregion	A 2	x	
P 2.15	Entwicklung von Wanderrou- ten	Dorfregion	A 2	x	
P 2.16	Naturnahe Gestaltung einer Wiese Anten	A	C 2	x	
P 2.17	Fernwärme für die Gemeinde	Dorfregion	B 1	x	
P 2.18	Schutzhütten für die Dorf- region	Dorfregion	B 2	x	
P 2.19	Entwicklung LebensRaum ZukunftScheune Berge	B	C 3	x	
P 2.20	Entwicklung eines Tourguide zur Berger Geschichte	Dorfregion	A 2	x	
3	Handlungsfeld Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung / Baukultur				
P 3.1	Sanierung und Umfeldgestal- tung Servatiushaus Berge	B	C 2	x	
P 3.2	Sanierung Treppe und Trep- pengeländer der katholi- schen Kirche Berge	Dorfregion	A 1	x	
4	Handlungsfeld Mobilität / Digitalisierung				
P 4.1	Einsatz eines Bürger- und Partybusses	Dorfregion	A 1	x	
P 4.2	Digitalisierung der Büche- reien	Dorfregion	B 2	x	

P 4.3	Errichtung von digitalen Info- tafeln	Dorfregion	A 1	x	
P 4.4	Errichtung von WLAN Hot- spots	Dorfregion	B 1	x	
P 4.5	Optimierung der Radinfra- struktur	Dorfregion	A 2	x	
P 4.6	Erhöhung der Verkehrssi- cherheit Berge, Grafeld, Hek- ese	Dorfregion	A 1	x	
P 4.7	Optimierung des ÖPNV	Dorfregion	A 3	x	

5.2 Projektskizzen

Die Projektskizzen spiegeln das Engagement der engagierten Dorfbevölkerung, Dorfmoderator:innen, politischen Vertreter:innen sowie der Mitglieder der Projektgruppen, Arbeitskreise und ehrenamtlichen Helfer:innen der Dorfregion wider. Besonders hervorzuheben ist die Vielzahl an Projektideen. Da sich der Dorfentwicklungsprozess noch in der Anfangsphase befindet und viele Projekte in unterschiedlichen Bearbeitungsständen sind, werden diese nachfolgend zunächst kurz beschrieben. Die Projektkosten lassen sich daher ebenfalls nur grob schätzen. Die meisten der vorgestellten Bau- und Gestaltungsmaßnahmen sind im Rahmen der ZILE-Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung förderfähig. Für alle Projektskizzen und Maßnahmen sollen zusätzliche Fördermöglichkeiten geprüft und berücksichtigt werden. Für einige Projekte in der Dorfregion können auch alternative oder ergänzende Finanzierungswege infrage kommen. Aus der Vielzahl der über 100 eingesandten Projektskizzen wurden diese lesbar aufbereitet und bei gleichen Themenfeldern teilweise zusammengefügt, sodass im Dorfentwicklungsplan nun 66 Projekte beschrieben werden, die alle eingereichten Projektskizzen widerspiegeln. Damit auch die ungekürzten eingereichten Projektskizzen eingesehen werden können, sind diese auf der Homepage des Planungsbüros regionalplan & uvp auf der Seite der Dorfentwicklung Berge hinterlegt und können hier aufgerufen werden (<https://dorfentwicklung.regionalplan-uvp.de/berge-grafeld>).

Projektskizze

P 1.1 Optimierung Alte Schule Grafeld

Ort

Grafeld

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung / Baukultur

Antragsteller:in

X

Priorität

B 2

Projektbeteiligte

Dorfbevölkerung, Freiwillige Feuerwehr, Heimatverein, Bücherei, KLJB, Vereine der Dorfregion, Gemeinde Berge, Samtgemeinde Fürstenau, Naturpark TERRA.vita, Hasetal Touristik, Lernstandort Grafelder Moor

Entwicklungsziele

Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Lebensqualität; Förderung der Vereinsaktivitäten und Veranstaltungen; Stärkung der Dorfgemeinschaft; Erhalt und Aufwertung historischer Bausubstanz

Beschreibung

Die Alte Schule Grafeld ist ein denkmalgeschütztes, ortsbildprägendes Gebäude im Ortskern von Grafeld. Der Heimatverein, die Feuerwehr und die KLJB nutzen das Gebäude als Treffpunkt und Versammlungsort. Doch derzeit befindet sich das Gebäude in einem stark sanierungsbedürftigen Zustand und entspricht nicht mehr den Bedürfnissen der Nutzer:innen. Künftig sollen weitere Institutionen, Gruppen und Vereine die Räume nutzen können, dafür soll die Alte Schule umfassend zu saniert und zu einem multifunktionalen und mehrgeneratives Dorf- und Vereinszentrum optimiert werden. Auch Ergänzungen der Angebote, wie eine Bibliothek der Dinge, ein Reparatur-Café, ein Teilzeit-Bürgerbüro, eine Ausstellung zur Moor-, Hof- und Dorfkultur mit Fokus auf Umweltbildung und Nachhaltigkeit sowie eine Aufwertung des Umfeldes mit Aufenthaltsqualitäten sind angedacht.

Umsetzungsschritte Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung ab 800.000 Euro



Abbildung 43: Alte Schule Grafeld

Projektskizze

P 1.2 Gestaltung Dorfmitte Berge und Dorfteich

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Gemeinde Berge

Priorität

A 1

Projektbeteiligte

Dorfbevölkerung, ansässige Vereine und Gruppen, Heimatverein, Haus- und Grundstückseigentümer

Entwicklungsziele

Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Lebensqualität; Schaffung eines zentralen Treffpunkts; Stärkung der Dorfgemeinschaft; Aufwertung des Ortsbildes; Förderung von Tourismus und Naherholung

Beschreibung

In Berge soll im Ortskern ein zentraler, lebendiger und naturnaher Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft, Tourist:innen und Besucher:innen entstehen. Derzeit fehlt es in Berge an einem erkennbaren Ortsmittelpunkt, der als sozialer und kultureller Raum genutzt werden kann. Die vorhandene Fläche rund um den Dorfteich in der Dorfmitte weist eine stark eingeschränkte Aufenthaltsqualität auf und soll daher umfassend aufgewertet werden. Geplant ist die barrierefreie Erneuerung der Wege rund um den Teich sowie eine naturnahe Gestaltung des Umfelds durch Begrünung, Baumpflanzungen, Hecken und Blühflächen. Ein befestigter Marktplatz soll entstehen, der als Veranstaltungsort für Feste, Märkte und kulturelle Aktivitäten genutzt werden kann. Elemente wie eine Wasserfontäne und eine Hängebrücke sollen den Teich optisch und funktional aufwerten und zum Verweilen einladen. Ergänzend wird die Fläche mit vielfältigen Aufenthaltsangeboten ausgestattet: Sitzgelegenheiten, wie Tischgruppen, Bänke für Kinder und Erwachsene, Wellenliegen, Hängematten und Baumelbänken, schaffen Komfort für unterschiedliche

Nutzergruppen. Eine große Sitzgelegenheit aus Natursteinen bietet Platz für Gruppen wie Schulklassen. Weitere geplante Elemente sind ein Barfußpfad, eine Spielelandschaft, Wasserlauf, Wohnmobilstellplätze, E-Bike-Ladestationen sowie eine Fahrradreparaturstation. Eine Informationstafel zum Ort und eine passende LED-Beleuchtung runden das Konzept ab und sorgen für Orientierung und Atmosphäre.

Zudem soll ein Kulturpfad, ein künstlerisch gestalteter Rundweg, um den Dorfteich entstehen. Entlang dieses Pfades sollen regionale Künstler:innen und Bildhauer:innen dauerhafte Kunstwerke aus Naturmaterialien wie Holz und Stein installieren, die zum Verweilen und zur Auseinandersetzung mit Kunst und Natur einladen. Ergänzend dazu sind regelmäßig stattfindende „Kulturwochen“ geplant, die generationsübergreifende, kreative Workshops und Veranstaltungen bieten und den Pfad thematisch erweitern. Dafür werden sollen lokale Kunstschulen, Museen, Schulen, einzelne Künstler:innen sowie die Gemeinde selbst eingebunden.

Ein leerstehendes und baufälliges Gebäude im Umfeld des Teichs soll revitalisiert und als Dorfgemeinschaftshaus oder Bürgerscheune genutzt werden, um zusätzliche soziale und kulturelle Funktionen zu ermöglichen.

Das Projekt stellt eine bedeutende Bereicherung für alle Bürger:innen sowie für Tourist:innen dar. Es stärkt das Gemeinschaftsgefühl, schafft naturnahen Raum für Begegnung und Veranstaltungen und verbessert das Ortsbild nachhaltig. Das Vorhaben kann mit dem Projekt P 1.32 Errichtung Spielelandschaft Berge verknüpft werden. Zusammen mit dieser Projektskizze können auch die eigenständig aufgeführten weiteren Projektskizzen P 2.6; P 2.10; P 2.12; P 2.14 und P 2.20 sowie P4.4 als Teilprojekte mitgedacht werden.

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 800.000 Euro

Projektskizze

P 1.3 Ausbau der Musikschule Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Blaskapelle Anten e.V.

Priorität

C 3

Projektbeteiligte

Heimatverein Anten, Dorfbevölkerung, Gemeinde Berge

Entwicklungsziele

Verbesserung der Bildungsqualität; Förderung der Vereinsaktivitäten sowie der kulturellen Teilhabe und Vielfalt

Beschreibung

Die Musikschule plant den Ausbau und die Zentralisierung ihres Unterrichtsangebots in Berge. Aktuell sind die Unterrichtsorte auf verschiedene Standorte verteilt, was sowohl für die Schüler:innen als auch für die Lehrkräfte mit erheblichem organisatorischem Aufwand verbunden ist. Geplant ist die Nutzung bestehender Räumlichkeiten – beispielsweise des Dorfgemeinschaftshauses Anten – als zentraler Unterrichtsraum, der sowohl für Gruppen- und Einzelunterricht als auch für öffentliche Konzerte und Veranstaltungen genutzt werden kann. In enger Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Anten soll eine mögliche Nutzung der Räumlichkeiten abgestimmt und langfristig gesichert werden.

Zudem reichen die vorhandenen Instrumente, Materialien und räumlichen Kapazitäten nicht aus, um den wachsenden Bedarf zu decken und allen Lernenden eine qualitativ hochwertige musikalische Ausbildung zu ermöglichen. Zur Ausstattung des Unterrichtsraums ist die Anschaffung von Stühlen, Musikinstrumenten, Instrumentenzubehör sowie Lehrmaterialien geplant. Darüber hinaus sollen iPads angeschafft werden, um das Notenmaterial zu digitalisieren und den Unterricht zeitgemäß zu gestalten. Insgesamt wird der Ausbau der Musikschule nicht nur die Qualität des Musikunterrichts verbessern, sondern auch die kulturelle Vielfalt und das soziale Miteinander in der Region fördern.

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 20.000 Euro

Projektskizze

P 1.4 Sanierung Gemeindehaus ev. Kirchengemeinde

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung / Baukultur

Antragsteller:in

Evangelische Kirchengemeinde Berge

Priorität

B 2

Projektbeteiligte

Dorfbevölkerung, Vereine, Kirchengemeinde

Entwicklungsziele

Erhalt und nachhaltige Nutzung des Gemeindehauses; Klimaschutz und Energieeffizienz; Stärkung des sozialen und kulturellen Lebens

Beschreibung

Das Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde in Berge ist ein zentraler Treffpunkt für Menschen aller Altersgruppen. Es wird rege genutzt von der Krippe, Kindertagesstätte, dem Posaunenchor und Jungbläsergruppen, Gitarrenkursen, Gesangsgruppen, der Frauengruppe „Auszeit“, dem Frauenkreis sowie den Vor- und Konfirmanden. Auch nach besonderen Gottesdiensten lädt die Gemeinde regelmäßig zu Gesprächen in das Haus ein. Zudem ist dort das Pfarrbüro untergebracht. Um die vielfältige Nutzung auch in Zukunft zu ermöglichen und das Gebäude nachhaltig zu erhalten, sind umfassende Sanierungsmaßnahmen geplant. Dazu zählen die energetische und nutzungsoptimierende Sanierung des Gebäudes und des Nebengebäudes (Lagerraum). Des Weiteren ist die Aufwertung des Außenbereiches und die Verbesserung der Oberflächenentwässerung geplant.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 150.000 Euro

Projektskizze

P 1.5 Revitalisierung Dorfgemeinschaftshaus Dalvers

Ort

Dalvers

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung / Baukultur

Antragsteller:in

Schützenverein Dalvers

Priorität

A 1

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, Jägerschaft Dalvers, Alteisenfreunde, Jagdgenossenschaft, der Männerclub, der Frühstückclub, weitere örtliche Vereine und Gruppen, Dorfbevölkerung

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft; Förderung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement; Erhalt und Umnutzung historischer Bausubstanz; Förderung von Treffpunkten, Tourismus und Naherholung

Beschreibung

Das Projekt sieht die Revitalisierung eines geschichtsträchtigen, leerstehenden Gebäudes zum Dorfgemeinschaftshaus im Herzen von Dalvers vor. Das Haus wurde 1750 erbaut, diente im Laufe der Zeit als Geschäfts- und Dienstleistungshaus sowie als zentraler Treffpunkt, Gastronomie und Wohnhaus und ist seit einigen Jahren leerstehend.

Mit dem Umbau soll das Gebäude in ein modernes Dorfgemeinschaftshaus verwandelt werden, das vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet: von Vereinsveranstaltungen über Familienfeiern, Nachbarschaftstreffen, Beerdigungskaffee und kreative Workshops bis hin zu Angeboten für Radtourist:innen. Auch ein Bäckereimuseum, Brauchtumsveranstaltungen, wie das Osterfeuer, Grillfeste, Schützenfest, Butterkuchenknobeln, können dort stattfinden. Zusätzlich ist eine attraktive Umfeldgestaltung mit öffentlichen Toiletten, Sitzgelegenheiten mit Töwer, ein

Spielplatz sowie Entsiegelungen, Streuobstwiese mit Blühstreifen und Insektenhotels geplant. Auch eine LED-Straßenbeleuchtung und die Installation erneuerbarer Energien sind vorgesehen.

Das Projekt fördert das Ehrenamt, stärkt den sozialen Zusammenhalt und schafft einen zentralen Ort der Begegnung für alle Generationen.

Umsetzungsschritte	Erwerb des Gebäudes durch die Gemeinde. Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 800.000 Euro

Projektskizze

P 1.6 Entwicklung Dorfladen und Dorfgemeinschaftshaus Grafeld

Ort

Grafeld

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Dorfladen Grafeld eG

Priorität

A 1

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, KLJB, Heimatverein, Schulen, Kindergärten, ansässige Vereine und Gruppen, Dorfbevölkerung

Entwicklungsziele

Erhalt der Daseinsvorsorge; Stärkung der Dorfgemeinschaft; Förderung von Treffpunkten

Beschreibung

Der genossenschaftlich organisierte Dorfladen sichert bislang die Nahversorgung in Grafeld. Ziel des Projekts ist es, den Dorfladen langfristig zu erhalten und weiterzuentwickeln. Besonders für ältere und weniger mobile Menschen ist es essenziell, Lebensmittel direkt im Ort einkaufen zu können. Ein moderner Dorfladen stärkt die Selbstständigkeit der Dorfbewohner:innen und trägt zur Lebensqualität bei. Darüber hinaus fehlt es in Grafeld an geeigneten Räumlichkeiten für größere Zusammenkünfte. Geplant ist daher die Errichtung eines zentralen Dorfgemeinschaftshauses mit integriertem Dorfladen, das als Treffpunkt und Ort der Begegnung für alle Generationen dient. Es soll Raum für Veranstaltungen, Feiern, Vereinsaktivitäten, eine Mensa für Schule und Kindergarten sowie ein Café bieten. Ziel ist es, einen zentralen Ort zu schaffen, der das soziale Miteinander im Dorf stärkt und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet.

Der bestehende Dorfladen soll in ein modernes Gebäude mit zeitgemäßer Ausstattung und digitaler Infrastruktur überführt werden. Dabei sind mehrere Optionen vorstellbar: Die Sanierung und Erweiterung bestehender Gebäude, z. B. der Gaststätte Wencker, des Saalbetriebs Holtkamp oder der Schützenhalle

sowie ein Neubau an zentraler Stelle im Ortskern. Zur Sicherstellung der Nahversorgung unabhängig von Öffnungszeiten ist zusätzlich ein 24/7- Automat und eine Selbstbedienungskasse denkbar. Der Automat soll mit regionalen Produkten und Getränken bestückt sein. Eine überdachte Sitzgelegenheit mit Fahrradständern lädt sowohl die Dorfgemeinschaft als auch Radtourist:innen zum Verweilen im Außenbereich ein. Ladepunkte für E-Bikes und E-Autos ergänzen das Angebot.

Im Ortskern von Grafeld soll ein lebendiger Treffpunkt entstehen, der das Dorfleben neu belebt und für alle zugänglich ist. Das Projekt verbindet Nahversorgung, soziale Teilhabe und nachhaltige Infrastruktur – und schafft einen Ort, der die Gemeinschaft stärkt und zukunftsfähig gestaltet.

Umsetzungsschritte	Analyse der Standort- und Gebäudemöglichkeiten. Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 3 Mio. Euro

Projektskizze

P 1.7 Entwicklung Dorfcampus Schulgelände Grafeld

Ort

Grafeld

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Samtgemeinde Fürstenau

Priorität

C 2

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, Dorfgemeinschaft Grafeld, KLJB, Grundschule, Förderverein Grundschule, Kindergarten kfd, Schützenkapelle, weitere örtliche Vereine und Gruppen, Samtgemeinde Fürstenau

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft; Förderung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement; Förderung von Treffpunkten

Beschreibung

Das Projekt sieht vor, gemeinschaftliche Räume für das Dorf Grafeld zu schaffen. Derzeit fehlen dort geeignete Räumlichkeiten für Vereine, Jugendliche und Senior:innen. Dafür wird ein multifunktionales Gebäude benötigt, das mit einer Küche und Sanitäreinrichtungen ausgestattet ist.

Es ist eine enge Verknüpfung mit den eingereichten Projektskizzen zur Schulgestaltung der Grundschule Grafeld sowie mit dem geplanten Dorfgemeinschaftshaus vorgesehen.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 800.000 Euro

Projektskizze

P 1.8 Gründung Kinderhaus Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Evangelische Kirchengemeinde Berge

Priorität

C 2

Projektbeteiligte

Verein Leuchtturm e.V., Gemeinde Berge, Dorfgemeinschaft, Kirchengemeinde

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft und der Lebensqualität; Steigerung der Familienfreundlichkeit; Förderung sozialer Kontakte und qualifizierter Betreuung; Förderung von Ehrenamt

Beschreibung

Der Verein Leuchtturm e.V., derzeitiger Mieter des historischen Küsterhauses in Berge, plant die Einrichtung eines Kinderhauses als Ort der Begegnung, Betreuung und generationsübergreifenden Gemeinschaft. In den Räumen des denkmalgeschützten Gebäudes soll ein vielfältiges und generationsübergreifendes Angebot für Kinder, Jugendliche und ihre Familien – insbesondere Großeltern mit ihren Enkeln – entstehen. Das Kinderhaus soll eine breite Palette an Angeboten bieten: eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung, Vorlesetage, Großeltern-Enkel-Treffen, Spielkreise und -nachmittage und einen Babytreff. Eine Nachmittagsbetreuung mit warmem Mittagstisch sorgt für eine verlässliche Versorgung der Kinder am Nachmittag. Zusätzlich ist im Haus eine private Großtagespflege mit 8 bis 10 Plätzen mietfrei untergebracht, die das Betreuungsangebot sinnvoll erweitert.

Um das Küstenhaus für die Nutzungsoptimierung vorzubereiten, sind verschiedene bauliche Maßnahmen erforderlich. Dazu zählen die energetische Sanierung und Erhaltung der Bausubstanz sowie der Einbau einer modernen Heizungssteuerung. Für die Sicherheit der Kinder ist der Einbau eines zweiten Fluchtwegs im Obergeschoss sowie einer kindgerechten Treppe vorgesehen.

Darüber hinaus sollen die Haustür erneuert und ein barrierefreier Zugang geschaffen werden, um das Haus für alle Generationen zugänglich zu machen. Mit dem Kinderhaus im alten Küsterhaus entsteht ein lebendiger und generationsübergreifender Ort der Begegnung, der das soziale Miteinander in der Gemeinde stärkt und einen wertvollen Beitrag zur Familienfreundlichkeit in Berge leistet.

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 200.000 Euro

Projektskizze

P 1.9 Sanierung und multifunktionale Erweiterung der Berger Reithalle

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Zucht-, Reit- und Fahrverein Berge e. V.

Priorität

A 1

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft, Gemeinde Berge, KLJB, Schützenverein Berge e.V., weitere örtliche Vereine sowie lokale Unternehmen

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft; Schaffung eines sozialen Treffpunktes; Förderung von Ehrenamt und der Jugendarbeit

Beschreibung

Der Zucht-, Reit- und Fahrverein Berge e. V. ist seit vielen Jahren ein aktiver Bestandteil des Dorflebens und engagiert sich besonders in der Jugendarbeit, für die er 2024 mit dem 2. Platz des Jugendförderpreises des Landkreises Osnabrück ausgezeichnet wurde. Neben Schulreitsport und therapeutischem Reiten bietet der Verein auch Voltigieren und eine Ponyliga an. Sportlich ist er auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene erfolgreich vertreten.

Der Verein plant eine umfassende Sanierung und multifunktionale Erweiterung seiner Reitanlage, insbesondere der Reithalle und der Stallungen. Die bestehende Infrastruktur ist stark sanierungsbedürftig: Das Dach der Reithalle ist undicht, die bauliche Substanz insgesamt veraltet, und die Stallungen sind zu klein, dunkel und bieten kaum Stauraum. Ziel des Projekts ist es, die Anlage zukunftsfähig und multifunktional zu gestalten. Das Vorhaben zur Optimierung des Reitsportes umfasst die Sanierung des Hallendachs inklusive der Installation einer Photovoltaikanlage zur Nutzung erneuerbarer Energien. Zudem soll ein neuer Stalltrakt in der Nähe der Wiesen errichtet werden, der auch ein Futterlager beinhaltet.

Die Reithalle soll künftig nicht nur dem Reitbetrieb dienen, sondern auch als Treffpunkt und Veranstaltungsort für die gesamte Dorfgemeinschaft genutzt werden. Bereits jetzt finden dort Veranstaltungen wie die „Berger Reithallenfete Junimond“ statt. Durch die Modernisierung könnten diese Angebote erweitert und die Halle mitsamt Reiterstübchen und Außenanlagen als Ort für die Dorfgemeinschaft, für Feste, Schulungen, Clubtreffen, Mitgliederversammlungen oder Zeltlager etabliert werden. Die Berger Landjugend hat bereits großes Interesse an einer Mitnutzung signalisiert. Dadurch erhofft sich der Verein eine langfristige Sicherung und Erweiterung seiner Angebote sowie eine stärkere Vernetzung innerhalb der Dorfgemeinschaft.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 1.000.000 Euro





Abbildung 44: Reithalle Berge

Projektskizze

P 1.10 Barrierefreier und familienfreundlicher Ausbau der Sportstätte SV Grafeld

Ort

Grafeld

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Förderverein SV Grafeld

Priorität

A 1

Projektbeteiligte

SV Grafeld e. V., Dorfgemeinschaft, Gemeinde Berge, Samtgemeinde Fürstenau, KLJB, weitere örtliche Vereine, Gruppen sowie lokale Unternehmen

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft; Förderung von Inklusion und Teilhabe; Stärkung einer familienfreundlichen Dorfregion; Schaffung eines sozialen Treffpunktes; Weiterentwicklung eines zentralen Freizeitortes; Förderung von Ehrenamt und der Jugendarbeit

Beschreibung

Der SV Grafeld plant eine umfassende Modernisierung und Erweiterungen seines Sportgebäudes und -geländes, um es zu einem inklusiven, familienfreundlichen und generationenübergreifenden Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft zu machen. Ziel ist es, Barrieren abzubauen und neue Angebote zu schaffen, die insbesondere Familien, Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen ansprechen.

Das bestehende Vereinsheim sowie das Tennisheim sollen durch die Modernisierung optimiert werden. Geplant ist die Schaffung von bedarfsgerechten, familienfreundlichen und barrierefreien sanitären Anlagen. Zusätzlich soll ein Schulungsraum entstehen, in dem Kurse als auch weitere Sportangebote abgehalten werden können. Die über 30 Jahre alte Heizungsanlage sowie das Abluftsystem der Kabinen sollen erneuert werden. Auch ein digital gesteuertes Schließsystem soll installiert werden, um das Vereinsheim besser zu schützen.

Darüber hinaus wird das gesamte Sportgelände hinsichtlich seiner Attraktivität, Zugänglichkeit und Verkehrssicherheit überarbeitet: Barrierefreie Wege, eine für Rollstuhl-/ Kinderwagen zugängliche Tribüne mit Überdachung, sowie ein Behindertenparkplatz sollen entstehen, ohne neue Flächen zu versiegeln. Der bestehende Spielplatz wird mit inklusiven Spielgeräten und einem Soccerfeld bzw. Mehrzweckplatz erweitert. Weiter sind eine Finnenbahn, eine Blühwiese mit Obstbäumen und Nistkästen vorgesehen. Ein Verkaufsraum mit Sitzmöglichkeiten, eine LED-Beleuchtung entlang der Wege sowie eine E-Ladestation für Fahrräder sollen die Aufenthaltsqualitäten des Geländes für Besucher:innen, Vereinsmitglieder, Dorfgemeinschaft, Radfahrende und Tourist:innen weiter erhöhen. Zusätzlich ist die Installation einer LED-Anzeigetafel vorgesehen, um bei Sportveranstaltungen aktuelle Spielstände sichtbar zu machen sowie Open-Air-Kinoveranstaltungen und Public-Viewing-Events zu ermöglichen, um das Gemeinschaftsleben weiter zu stärken.

Das Projekt richtet sich an Familien, Jugendliche, Menschen mit Behinderungen, Senior:innen, Zuschauende und alle Bürger:innen, die sportlich aktiv sein möchten. Ziel ist es, einen Ort der Begegnung, Bewegung und Gemeinschaft zu schaffen, der allen Menschen offensteht und die Lebensqualität im Dorf nachhaltig verbessert.

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 500.000 Euro

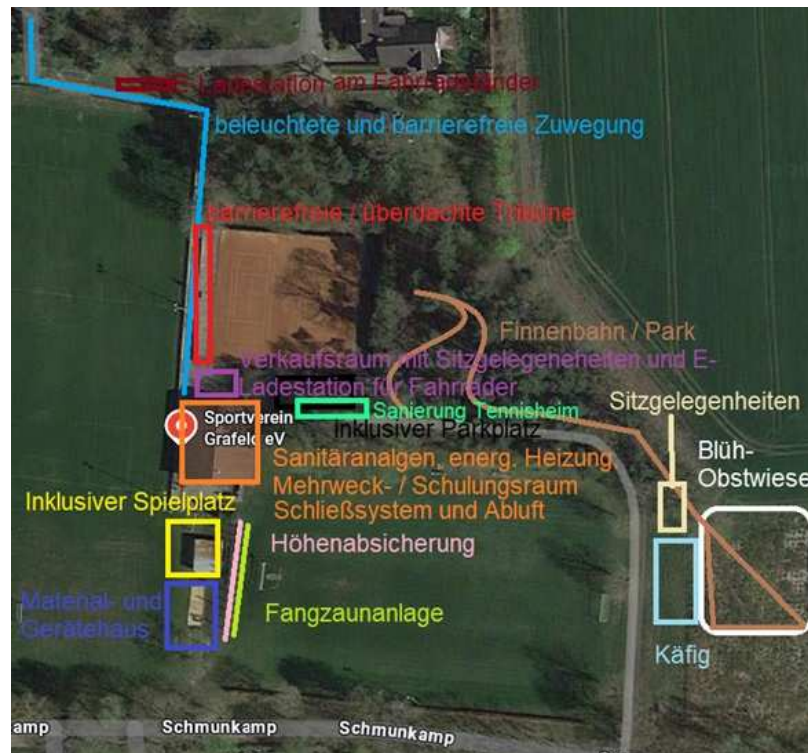


Abbildung 45: Erste Ideenskizze des SV Grafeld

Projektskizze

P 1.11 Sanierung Spritzenhaus Anten und Umfeld

Ort

Anten

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Heimatverein Anten e. V.

Priorität

C 2

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft, Heimatverein Anten e.V., Gemeinde Berge

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft und kulturellen Identität; Innenentwicklung und Baukultur; Förderung eines nachhaltigen Lebensumfelds

Beschreibung

Am historischen Spritzenhauses in Anten, das zwischen 1914 und 1920 erbaut wurde, sind vom Heimatverein umfassende Maßnahmen geplant, um das Gebäude und sein Umfeld funktional und attraktiv zu gestalten. Bis heute ist die alte Feuerwehrspritze hier untergebracht, die zu Feierlichkeiten und einmal im Jahr zur Spritzenprobe rausgeholt und getestet wird. Geplant ist die Erneuerung der öffentlichen Toilettenanlagen und der Renovierung des Innenraums. Ein zentrales Anliegen ist die Optimierung des Wassermanagement, da das Gebäude durch seine Lage in einer Senke regelmäßig von Überschwemmungen betroffen ist. Zudem ist die Installation eines eigenen Strom- und Wasseranschlusses vorgesehen. Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität für Dorfgemeinschaft, Wandernde und Radfahrende sollen Sitzgelegenheiten wie Tische, Bänke und eine Schutzhütte (Shelter) geschaffen werden. Das Spritzenhaus soll durch Infotafeln, QR-Codes und einer ansprechenden Präsentation der historischen Feuerwehrspritze und Feuerwehruniformen auch kulturell aufgewertet werden.

Umsetzungsschritte Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung ab 70.000 Euro



Abbildung 46: Spritzenhaus Anten

Projektskizze

P 1.12 Entwicklung eines Schlagsportzentrums Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Tennisverein Berge

Priorität

C 2

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft; TuS Berge, Gemeinde Berge, Kindergärten, Kitas, Schulen

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft; Angebote für alle Altersgruppen; Attraktivitätssteigerung vorhandener Infrastruktur

Beschreibung

Der Tennisverein Berge wurde 1986 gegründet, 1988 wurde das Tennisheim sowie 3 Ascheplätze und ein Beach-Tennisplatz erbaut. Nun plant der Verein die Attraktivierung und Weiterentwicklung seiner bestehenden Anlage zu einem modernen Schlagsportzentrum und die Einführung neuer Schlagsportarten, wie Padeltennis. Das Projekt umfasst die ganzjährige Bespielbarkeit der Plätze durch Flutlicht sowie LED Beleuchtung, Ganzjahresbeläge und ggf. Überdachungen, eine umfassende Sanierung des in die Jahre gekommenen Clubhauses (inkl. energetischer Maßnahmen und moderner Ausstattung wie Beamer) sowie die Neugestaltung der Außenanlagen mit Grillplatz und Spielbereich für Kinder. Der Verein kooperiert eng mit den örtlichen Schulen und der Kita/Kiga und dem TuS Berge. Das Vorhaben richtet sich an alle Altersgruppen und soll neben dem sportlichen Angebot auch die Dorfgemeinschaft stärken.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 300.000 Euro



Abbildung 47: Schlagsportzentrum Berge

Projektskizze

P 1.13 Sanierung evangelische Kirche und Umfeld Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Evangelische Kirchengemeinde Berge

Priorität

B 2

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft, Kirchengemeinde

Entwicklungsziele

Nutzungsoptimierung der Kirche; Erhalt wertvoller Bausubstanz und des kulturellen Erbes; Aufwertung des Ortsbildes

Beschreibung

Die evangelische Kirche im Ortskern von Berge, ein historisches Bauwerk aus dem Jahr 1839 mit einer besonders wertvollen Orgel der Gebrüder Rohlfing von 1907, soll umfassend saniert werden. Ziel des Projekts ist es, das ortsbildprägende Gebäude langfristig zu erhalten. Geplant sind unter anderem ein neues, klimafreundliches Beheizungssystem und die Erneuerung der Kirchentüren. Auch das Umfeld der Kirche soll durch eine Neugestaltung aufgewertet werden. Die ökologische Aufwertung des Areals, die Erneuerung des Weges mit wasserdurchlässigem Pflaster und die Sanierung der Kirchhofsmauer sind vorgesehen.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 150.000 Euro

Projektskizze

P 1.14 Sanierung Heimathaus Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Heimatverein Berge e.V.

Priorität

B 2

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft, Gemeinde Berge, Heimatverein Berge e.V.

Entwicklungsziele

Erhaltung und Aufwertung eines denkmalgeschützten Gebäudes; Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts; Stärkung des Ehrenamts und der Vereinsarbeit

Beschreibung

Das Heimathaus, das seit seiner umfassenden Sanierung und Wiedereröffnung im Jahr 1982 als zentraler Treffpunkt im Dorf dient, ist ein bedeutender Ort für Heimatabende, private Feiern und den Verkauf von Brot und Kuchen. Es steht – ebenso wie das benachbarte Backhaus – unter Denkmalschutz und ist tief in der Dorfgeschichte verwurzelt. Aufgrund altersbedingter Abnutzung besteht dringender Sanierungsbedarf, um die Nutzbarkeit und Attraktivität des Hauses langfristig zu sichern. Das Projektvorhaben umfasst die Sanierung der Funktionsräume, insbesondere der Küche, sanitären Anlagen und Garderobe. Das Heimathaus soll langfristig als ein lebendiger Ort der Begegnung und des kulturellen Austauschs erhalten bleiben.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 50.000 Euro



Abbildung 48: Heimathaus Berge

Projektskizze	P 1.15 Modernisierung am und um das Sportlerheim TuS Berge
Ort	Berge
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum
Antragsteller:in	TuS Berge 1920 e.V.
Priorität	A 1
Projektbeteiligte	Dorfgemeinschaft, Gemeinde Berge, TuS Berge 1920 e.V.
Entwicklungsziele	Stärkung des Ehrenamts und der Vereinsarbeit; Attraktivitätssteigerung der Infrastruktur; Förderung der Dorfgemeinschaft; Förderung der Mobilitätswende
Beschreibung	Der TuS Berge ist ein traditionsreicher Sportverein und bietet ein vielfältiges Sportangebot für alle Altersgruppen und engagiert sich aktiv im Gemeindeleben. Zu den wichtigsten Abteilungen zählen Fußball, Volleyball, Turnen, Fitness, Tanzen und ein Lauftreff. Neben dem regulären Trainings- und Spielbetrieb organisiert der TuS Berge regelmäßig Veranstaltungen wie Turniere, Sportfeste und gesellschaftliche Events, die das Dorfleben bereichern. Um das Vereinsleben weiterhin attraktiv und zukunftsfähig zu gestalten, sind Maßnahmen zur Modernisierung und Optimierung der Anlagen und Ausstattungen des Vereins vorgesehen. Der TuS Berge plant die Erweiterung des Vereinsgebäudes um einen eigenen Fitnessraum. Durch die steigende Nachfrage nach funktionellem Training, soll der neue Raum mit vielseitig nutzbaren Geräten ausgestattet werden und sowohl im Rahmen von Trainingsplänen als auch im freien Übungsbetrieb zur Verfügung stehen. Zur Optimierung ist zudem die Installation eines energieeffizienten Kühlraums im Sportlerheim vorgesehen. Es ist die Errichtung eines separaten Grillbereiches am Sportgelände zur besseren Nutzung bei stark besuchten Vereinsfesten, Turnieren und Gemeinschaftsveranstaltungen vorgesehen. Der

bestehende Kinderspielplatz am Vereinsgelände des TuS Berge soll erweitert sowie attraktiv für unterschiedliche Altersgruppen neugestaltet werden. Der Parkplatz am Sportlerheim dient als Ausgangspunkt für verschiedene Rad- und Wanderrouen. Hier sollen E-Ladesäulen für Autos, Wohnwagen und E-Bikes errichtet werden, um der steigenden Nachfrage nach Elektromobilität gerecht zu werden und die Attraktivität der Gemeinde für Touristen und Einheimische zu steigern. Zudem sollen zwei elektronische Vereinsbusse angeschafft werden, damit die Vereinsmannschaften bei Auswärtsspielen zusammenfahren können.

Dem Sportplatz des TuS Berge fehlt eine überdachte Tribüne für die Zuschauer:innen. Geplant ist der Bau einer barrierefreien Zuschauertribüne mit Überdachung, die Schutz bei Regen und Sonne bietet. Die Dachfläche soll mit Photovoltaik ausgestattet werden. Zusätzlich entsteht eine platznahe Unterstellmöglichkeit für vereinseigene Gerätschaften, Fahrzeuge und Trainingsmaterialien.

Ergänzend dazu soll die veraltete Flutlichtanlage des Hauptplatzes durch eine moderne LED-Beleuchtung ersetzt werden, die nicht nur eine bessere Ausleuchtung bietet, sondern auch umweltfreundlicher, langlebiger und kosteneffizient ist.

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
--------------------	---

Kostenschätzung	ab 1 Mio. Euro
-----------------	----------------

Projektskizze

P 1.16 Sanierung und Modernisierung Schützenhalle Grafeld

Ort

Grafeld

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Schützenverein Grafeld e.V.

Priorität

A 2

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft, Schützenverein Grafeld e.V.

Entwicklungsziele

Stärkung des Ehrenamts und der Vereinsarbeit; Förderung von Inklusion und Teilhabe; Klimaschutz und Energieeffizienz

Beschreibung

Der Schützenverein Grafeld e.V. möchte seine Vereinsinfrastruktur zukunftsfähig machen und das gesellschaftliche Miteinander stärken. Der Schützenverein plant eine umfassende energetische Sanierung und Modernisierung seiner Schützenhalle. Im Mittelpunkt stehen der klimafreundliche Austausch der veralteten Heizungsanlage, die Verbesserung der Dämmung und der Fenster sowie die Installation einer Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher zur Eigenstromversorgung. Zur Nutzungsoptimierung der Schützenhalle soll ein neuer, effizienter Kühlraum, der von außen als auch innen begehbar ist, angebaut werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Modernisierung der Schießstände, welche nicht mehr dem Stand der heutigen Technik und Bedarfe entsprechen. Insbesondere soll eine digitale Schießanlage installiert werden, damit wird der Zugang zum Schießsport für Kinder und Menschen mit Beeinträchtigungen erleichtert. Insgesamt fördert das Projekt den Klimaschutz, die Inklusion und die Stärkung der Dorfgemeinschaft. Das Vorhaben kann mit dem Projekt P 1.6 „Entwicklung Dorfladen und Dorfgemeinschaftshaus Grafeld“ verknüpft werden.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung ab 150.000 Euro

Projektskizze

P 1.17 Schulhofgestaltung Grafeld

Ort

Grafeld

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Samtgemeinde Fürstenau

Priorität

C 2

Projektbeteiligte

Grundschule Grafeld, Förderverein Grundschule Grafeld, Dorfgemeinschaft, Gemeinde Berge, Samtgemeinde Fürstenau

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft und Daseinsvorsorge; Verbesserung der Aufenthaltsqualität, Bildungs- und Freizeitförderung

Beschreibung

Der derzeit asphaltierte Schulhof der Grundschule in Grafeld entspricht nicht mehr den heutigen Bedürfnissen und bietet keine Ausweichmöglichkeiten bei Regen. Ziel des Projekts ist es, den Schulhof aufzuwerten und zu einem attraktiven Treffpunkt für Kinder jeden Alters zu machen. Geplant sind unter anderem neue Spielgeräte, wie ein Soccerfeld und ein ebenerdiges Trampolin sowie eine Überdachung des Spielbereichs, Fahrradständer sowie neue Sitzgelegenheiten. Zusätzlich sind klima- und umweltfreundliche Maßnahmen wie eine umfassende Entsiegelung und insektenfreundliche Begrünung der Fläche, die Pflanzung von Obstbäumen und die Installation einer PV-Anlage auf der Überdachung vorgesehen. Der neugestaltete Schulhof soll den Schulkindern während der Unterrichtszeiten als auch außerhalb als offener Treffpunkt für Kinder und Jugendliche dienen. Dadurch entsteht ein zentraler, sicherer und attraktiver Ort für Begegnung, Spiel und Bewegung – ein echter Mehrwert für das soziale Leben im Dorf.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 150.000 Euro

Projektskizze

P 1.18 Defibrillatoren für die Dorfregion

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Gemeinde Berge

Priorität

A 1

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft, kfd Berge, örtliche Vereine und lokale Unternehmen

Entwicklungsziele

Stärkung der Gesundheitsversorgung; Erhöhung der Lebenssicherheit; Förderung von Eigenverantwortung

Beschreibung

In der Dorfregion mangelt es an Defibrillatoren. Zudem sind viele der vorhandenen Geräte außerhalb der Geschäftszeiten nicht zugänglich. Um die Notfallversorgung zu verbessern, sollen daher zusätzliche Defibrillatoren angeschafft werden. Mobile Geräte sollen zudem bei Veranstaltungen genutzt werden, um bei Notfällen schnell helfen zu können. Das Ziel ist, die Überlebenschancen bei Herzstillstand gerade in ländlichen Gebieten mit längeren Rettungswagenanfahrtszeiten zu erhöhen. Das Projekt stärkt das Sicherheitsgefühl und fördert das Vertrauen in Laien-Ersthelfer:innen.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 2.000 Euro

Projektskizze

P 1.19 Neubau Friedhofskapelle Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Ev. und kath. Kirchengemeinde Berge

Priorität

A 3

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, Samtgemeinde Fürstenau, Bestattungsunternehmen, Dorfgemeinschaft, Kirchengemeinden

Entwicklungsziele

Modernisierung der Trauerkultur; Stärkung der Dorfgemeinschaft und des sozialen Zusammenhalts; Förderung der Barrierefreiheit

Beschreibung

Die bestehende Friedhofskapelle in Berge befindet sich in einem stark sanierungsbedürftigen Zustand. Das Gebäude stammt größtenteils aus den 1950er/60er Jahren und wurde in den 1970er Jahren erweitert. Trotz kleinerer Modernisierungen ist die Bausubstanz, u.a. durch Feuchtigkeits- und Dachschäden, stark beschädigt. Es fehlen grundlegende Ausstattungen und die Elektroinstallation sind veraltet und entsprechen nicht den heutigen Anforderungen. Es ist ein vollständiger Neubau der Kapelle in energieeffizienter Bauweise vorgesehen – entweder am bestehenden Standort oder an einem alternativen Ort. Ziel ist es, einen würdevollen Ort des Abschieds zu schaffen, der sowohl funktional als auch energetisch zeitgemäß ist. Im Rahmen des Neubaus sollen vor allem auch neue Formen der Bestattung und der Trauerbegleitung mitgedacht werden. Dies trägt zur Modernisierung der Trauerkultur bei und macht die Kapelle für die gesamte Dorfregion zukunftsfähig.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 750.000 Euro

Projektskizze

P 1.20 Gestaltung evangelischer Friedhof Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Ev. Kirchengemeinde Berge

Priorität

C 2

Projektbeteiligte

/

Entwicklungsziele

Anpassung an den Wandel der Friedhofskultur; Nachhaltige Flächennutzung; Ökologische Aufwertung, Natur- und Klimaschutz; Aufwertung des Ortsbildes

Beschreibung

Die evangelische Kirchengemeinde Berge plant die Neugestaltung des zentral im Ort gelegenen Friedhofs, um ihn an die sich wandelnde Friedhofskultur anzupassen. Ziel ist es, den Friedhof nicht nur als Ort der Trauer, sondern auch als Raum der Begegnung und des Gedenkens zu gestalten. Durch die zunehmende Zahl an Urnenbestattungen entstehen Überhangflächen, die künftig naturnah und nachhaltig genutzt werden sollen. Geplant ist die Anlage eines Urnengrabfeldes mit insektenfreundlichen Stauden und Bäumen. Weitere Maßnahmen umfassen die teilweise Erneuerung der Hecken, die Sanierung der Pflasterwege zur Verbesserung der Barrierefreiheit sowie die parkähnliche Gestaltung des Geländes.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist innerhalb des Kirchenvorstandes abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 100.000 Euro

Projektskizze

P 1.21 Neubau Kindergarten Grafeld

Ort

Grafeld

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Dorfkind Grafeld e.V.

Priorität

C 1

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, Kindergarten, Grundschule, ansässige Vereine, Gruppen und lokale Unternehmen

Entwicklungsziele

Sicherung der Kinderbetreuung vor Ort; Stärkung der Dorfgemeinschaft und Daseinsvorsorge

Beschreibung

Aktuell besteht in Grafeld lediglich eine provisorische Außengruppe mit etwa 25 Kindergartenplätzen, die nicht erweiterbar ist. Das Projekt verfolgt das Ziel, die Kinderbetreuung im Ort und damit die Familienfreundlichkeit von Grafeld nachhaltig zu verbessern. Geplant ist daher der Neubau eines eigenständigen Kindergartens mit einer Regelgruppe und ggf. einer Mischgruppe. Als Träger ist der bereits gegründete Verein „Dorfkind Grafeld e.V.“ vorgesehen. Dabei soll auch die Grundschule eingebunden werden, die auf ein Ganztagsangebot umgestellt werden soll und eine gemeinsam genutzte Mensa entstehen, dies fördert das Miteinander und die Lebensqualität im Ort. Die Einbindung lokaler Akteure wie dem Dorfladen Grafeld (als Lebensmittelversorger) sowie Vereinen (z. B. Feuerwehr, Jägerschaft) soll den Kindern ein vielfältiges und alltagsnahes Angebot ermöglichen. Durch moderne Bildungs- und Betreuungsangebote wird Grafeld als Wohnort für junge Familien attraktiver.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 750.000 Euro

Projektskizze

P 1.22 Aufwertungen Gelände Oberschule und Sportplatz am Sonnenberg Berge

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Mobilität / Digitalisierung

Antragsteller:in

Oberschule Berge

Priorität

B 1

Projektbeteiligte

TuS Berge 1920 e.V., Schüler:innen, Gemeinde Berge, Samtgemeinde Fürstenau, Kindergarten, ansässige Vereine, Gruppen und lokale Unternehmen und Gastronomie

Entwicklungsziele

Verbesserung der Infrastruktur für Schule, Vereine und Dorfgemeinschaft; Stärkung der Dorfgemeinschaft; Förderung von Sport, Bewegung und Gesundheit; Stärkung des sozialen Miteinanders und der Begegnungskultur

Beschreibung

Die Oberschule am Sonnenberg in Berge ist eine teilgebundene Ganztagschule, die Schüler:innen von der 5. bis zur 10. Klasse unterrichtet. In einer Befragung der Schüler:innen kristallisierten sich mehrere Ideen und Maßnahmen zur Aufwertung rund um das Schul- und Dorfumfeld. Vorgesehen ist die Pflasterung des Parkplatzes hinter der Mensa inklusive Ladesäulen für Elektroautos zur Optimierung einer verkehrssicheren Parksituation. Zudem soll der Schulhof attraktiv für Kinder und Jugendliche gestaltet werden, dazu sind bspw. ein Soccercourt sowie die Schaffung von Sitzmöglichkeiten angedacht. Die neuen Spielgeräte, Treffpunkte und Angebote sollen während der Schulzeiten der Schulgemeinschaft und außerhalb der Schulzeiten der gesamten Dorfgemeinschaft öffentlich zugänglich sein. An heißen Tagen kann der Unterricht ins Freie verlegt werden. Bei Veranstaltungen und Gemeinschaftstreffen bieten die Sitzgelegenheiten zusätzliche Aufenthaltsqualität.

Zudem soll an der Schule ein Leihfahrrad-System eingeführt werden. Ziel ist es, Schüler:innen die Teilnahme an schulischen und außerschulischen Aktivitäten wie dem Schwimmunterricht oder Exkursionen in der Umgebung zu ermöglichen, ohne auf kostenintensive Busfahrten angewiesen zu sein. Die Fahrräder sollen zudem auch Tourist:innen und Vereinen zur Verfügung stehen.

Der Sportplatz am Sonnenberg wird gemeinsam mit dem TuS Berge 1920 e.V. zum Schul- und Vereinssport genutzt. Hier sollen die Infrastrukturen verbessert werden, um künftig das Sportangebot auch für den Schul- und Vereinssport erweitern zu können. Hier fehlt es an geeigneten Umkleidemöglichkeiten, Sanitäranlagen, Lagerräumen für Sportgeräte sowie einem Wasseranschluss für die Rasenpflege, Aufenthaltsbereiche und Zuschauereinfrastukturen. Das Angebot im Bereich Leichtathletik kann durch eine Laufbahn und Weitsprunganlage erweitert werden. Durch Synergien zwischen den Initiationen, Gruppen und Vereinen sollen neue Räume für Begegnung und Bewegung – sowohl im schulischen Alltag als auch für die Vereine und Dorfgemeinschaft geschaffen werden.

Ergänzend plant der TuS Berge die Errichtung einer frei zugänglichen Boulderwand an der Außenwand der Turnhalle sowie weiteren freien Sportangeboten. Ziel ist es, das bestehende Sportangebot um ein modernes, niedrighschwelliges Bewegungsangebot für alle Altersgruppen zu erweitern. In diesem Sinne wurde auch eine einzelne Projektskizze zur Schaffung eines Kunstrasenplatzes eingereicht, die bei der Umsetzung des Projektes ggf. mitgedacht werden kann.

Durch die Verbindung von Bildung, Mobilität, Nachhaltigkeit und Gemeinschaft wird ein attraktives und zukunftsorientiertes Umfeld am Sonnenberg geschaffen, das sowohl jungen Menschen als auch der gesamten Bevölkerung neue Perspektiven eröffnet.

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 750.000 Euro

Projektskizze

P 1.23 Erweiterung Musikräume Schützenkapelle Grafeld

Ort

Grafeld

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Schützenkapelle Grafeld e.V.

Priorität

C 2

Projektbeteiligte

Förderverein Grundschule Grafeld, Schulleitung Grundschule, Dorfgemeinschaft, ansässige Vereine und Gruppen

Entwicklungsziele

Förderung der kulturellen Teilhabe und des Ehrenamts; Stärkung der musikalischen Bildung und der Traditionen

Beschreibung

Die Schützenkapelle Grafeld engagiert sich in der Unterrichtung und Förderung traditioneller Blasmusik. Derzeit stehen jedoch nicht ausreichend geeignete Räumlichkeiten für den Musikunterricht zur Verfügung. Um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden, soll ein zusätzlicher, funktionaler Unterrichtsraum geschaffen werden, der optimale Bedingungen für musikalische Ausbildung bietet.

Der Verein sieht bspw. den Anbau eines Multifunktionsraums an das Bestandsgebäude der Grundschule Grafeld vor, der unabhängig vom Schulbetrieb genutzt werden kann. Der Anbau soll Proberäume für die Schützenkapelle, Unterrichtsräume für Einzel- und Gruppenunterricht, sanitäre Anlagen sowie ein Lager bzw. Archiv für Noten und Instrumente umfassen. Auch die gemeinsame Nutzung bestehender oder geplanter Räumlichkeiten in Grafeld können in Betracht gezogen werden. Das Vorhaben lässt sich möglicherweise mit den Projekten P 1.3 „Ausbau der Musikschule Berge“ sowie P 1.6 „Entwicklung Dorfladen und Dorfgemeinschaftshaus Grafeld“ verknüpfen und im Sinne einer ganzheitlichen Dorfentwicklung mitdenken.

Durch diese Maßnahme soll eine Bläserklasse an der Grundschule etabliert werden, die auch für Quereinsteiger und Senior:innen offensteht. Das Vorhaben leistet einen wertvollen Beitrag zur kulturellen und sozialen Entwicklung der Dorfgemeinschaft, stärkt den Fortbestand der Schützenkapelle als lebendigen Verein und bewahrt zugleich Traditionen.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 500.000 Euro

Projektskizze

P 1.24 Gestaltung katholischer Friedhof Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Katholische Kirchengemeinde St. Servatius Berge

Priorität

C 2

Projektbeteiligte

Kirchenvorstand und Friedhofsausschuss der katholischen Kirche

Entwicklungsziele

Anpassung an den Wandel der Friedhofskultur; Nachhaltige Flächennutzung; Ökologische Aufwertung, Natur- und Klimaschutz; Aufwertung des Ortsbildes ; Förderung der Biodiversität

Beschreibung

Der Friedhof der katholischen Kirchengemeinde Berge soll naturnaher, vielfältiger und einladender gestaltet werden. Im Fokus steht die Einführung und Erweiterung von Baumbestattungen für Urnengräber, die Schaffung von Grünanlagen zum Verweilen sowie die Förderung der Biodiversität durch insekten- und bienenfreundliche Bepflanzung. Ziel ist es, den veränderten Bedürfnissen von Angehörigen gerecht zu werden und gleichzeitig einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz zu leisten.

Im Mittelpunkt steht die Erweiterung des Bestattungsangebots vor. Insgesamt sollen Baumbestattungen, gestalteten Urnengräbern über Einzel- und Doppelgräber bis hin zu Rasengräbern möglich sein. Bereits jetzt wurde eine Buche für Baumbestattungen gepflanzt, an der bereits Beisetzungen stattgefunden haben. Um dieses Angebot weiter auszubauen, ist die Pflanzung von vier weiteren Buchen geplant. Ergänzend dazu soll die in die Jahre gekommene Mischhecke erneuert werden.

Neben der ökologischen Aufwertung des Friedhofs soll das Projekt auch die Dorfgemeinschaft stärken und einen Ort der Begegnung und Besinnung schaffen. Oft finden im Friedhof Besuche der Angehörigen statt, die sich dort oft zu langen Gesprächen einfinden. Für viele Menschen ist der Friedhof mittlerweile auch ein Ort, an dem sie einen guten Freund oder eine vertraute Bekannte besuchen. Dazu sollen Sitzgelegenheiten wie Bänken oder kleinen Sitzgruppen errichtet werden.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist innerhalb des Kirchenvorstandes abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 50.000 Euro

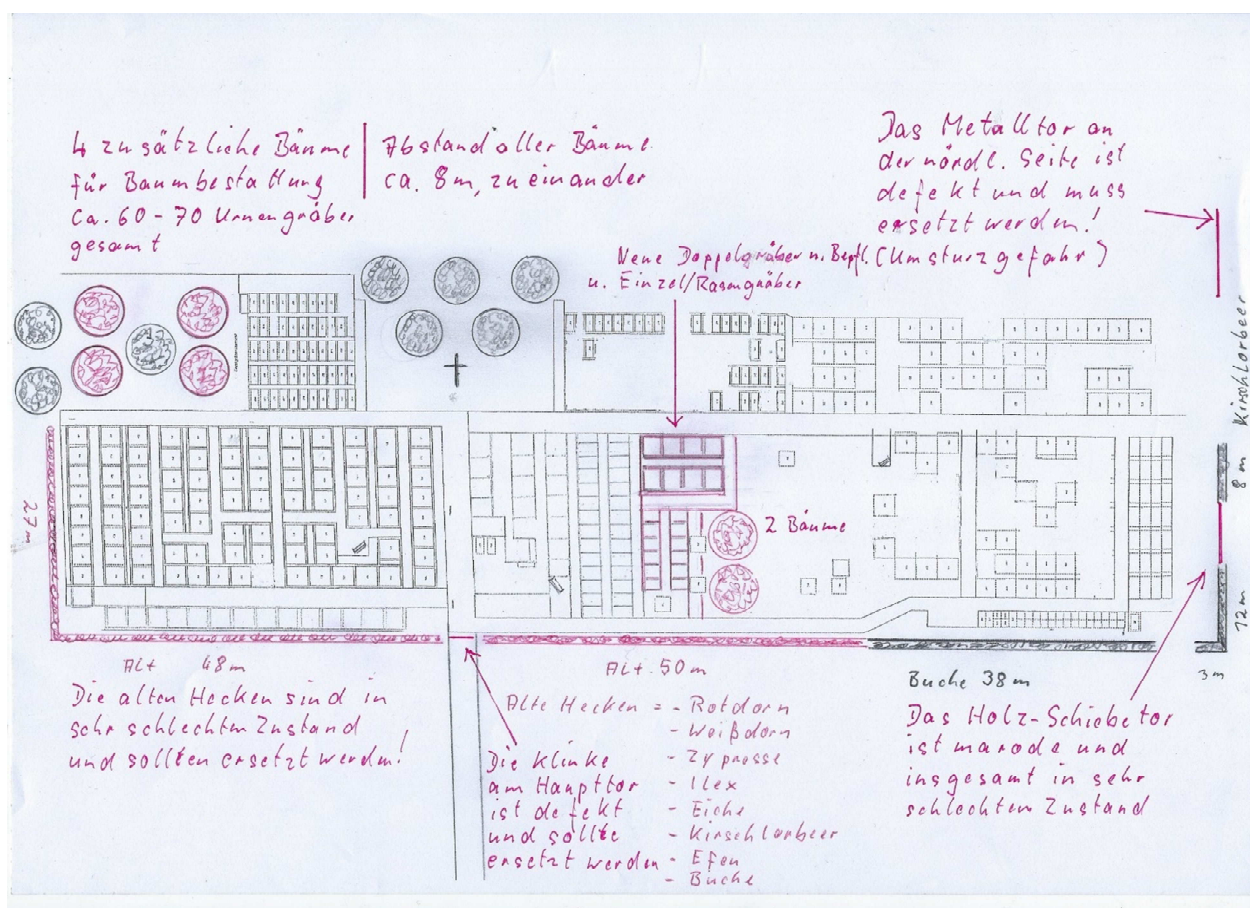


Abbildung 49: Erste Ideen zur Gestaltung des kath. Friedhofes

Projektskizze

P 1.25 Aufwertungen rund um das Schützenumfeld Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Schützenverein Berge e.V.

Priorität

A 2

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, KLJB, Männergesangverein, Blaskapelle / Sound Äxpress Anten, Reitverein Berge

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft und des sozialen Miteinanders;
Förderung eines familiengerechten Lebensumfelds

Beschreibung

In der Gemeinde Berge besteht der Bedarf an einer großen, wetterunabhängigen Mehrzweckhalle mit festem Boden, die Raum für vielfältige Veranstaltungen wie Konzerte, Theateraufführungen, Vereinsfeste und Versammlungen bietet. Der Schützenverein Berge sieht vor, diese Halle auf der Festwiese des Schützenplatzes zu errichten. Das Vorhaben soll in enger Abstimmung mit verschiedenen örtlichen Vereinen und Gruppen entwickelt werden und bietet eine inhaltliche Verknüpfung mit dem Projekt P 1.8 „Sanierung und multifunktionale Erweiterung der Berger Reithalle“ an. Mit der Errichtung einer Mehrzweckhalle entsteht ein Ort der Begegnung, der das kulturelle und gesellschaftliche Leben in Berge nachhaltig stärkt.

Auf dem Schützenplatz hinter der Wilhelmshöhe in Berge soll ein attraktiver Spielplatz entstehen, der insbesondere für kleinere Kinder der Gemeinde sowie für Gruppen des nahegelegenen Kindergartens eine wertvolle Bereicherung darstellt. Die derzeit wenig ansprechende Fläche mit einem einfachen Sandkasten soll durch eine moderne, wetterunabhängige Spielfläche ersetzt werden. Die Lage ist dabei geschützt und schattig unter Bäumen gelegen, bietet sie ideale Bedingungen für sicheres und naturnahes Spielen. Ergänzend dazu ist in unmittelbarer Nähe zur

Schützenhalle die Errichtung einer Shelterhütte mit angrenzender Grillstelle geplant. Dieser neue Begegnungsort soll sowohl Einheimischen als auch Tourist:innen offenstehen und als Treffpunkt für gesellige Veranstaltungen dienen. Die Shelterhütte erweitert das Nutzungsspektrum des Schützenplatzes und stärkt das gemeinschaftliche Miteinander in der Gemeinde. Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität im Ortskern nachhaltig zu steigern, das soziale Miteinander zu fördern und das Schützenumfeld als vielseitig nutzbaren Raum für Jung und Alt zu stärken.

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 150.000 Euro

Projektskizze

P 1.26 Errichtung Bewegungspark Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

KLJB Berge

Priorität

B 2

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, Samtgemeinde Fürstenau, Schulen, Projektgruppe „Ortsmitte Berge“

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft; Attraktivitätssteigerung des Ortskerns; Förderung von Bewegung und Begegnungen

Beschreibung

Eine derzeit ungenutzte Brachfläche im Herzen von Berge soll zu einen lebendigen, naturnahen Erholungs- und Freizeitbereich für alle Generationen werden. Im Mittelpunkt steht die Schaffung einer attraktiven Parkanlage mit vielfältigen Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten. Geplant sind unter anderem ein moderner Soccercourt, Outdoor-Fitnessgeräte, eine Skatebahn, Tischtennisplatten sowie ein innovativer Ninja-Kletter-Parcours. Ergänzt wird das Angebot durch gemütliche Sitzgelegenheiten und eine ansprechende Begrünung, die zum Verweilen einlädt. Besonders Jugendliche soll durch das abwechslungsreiche Sport- und Freizeitangebot angesprochen werden. Gleichzeitig entsteht ein generationsübergreifender Treffpunkt, der das soziale Miteinander stärkt und die Dorfgemeinschaft belebt. Die Umgestaltung der Fläche schafft nicht nur neue Aufenthalts- und Lebensqualität für die Einwohner:innen, sondern macht den Ort auch für Besucher:innen und Tourist:innen attraktiver. Das Vorhaben steht in Verbindung mit den Projekten P 1.2 „Gestaltung Dorfmitte Berge und Dorfteich“ und P 1.32 „Errichtung Spielelandschaft Berge“.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung ab 200.000 Euro

Projektskizze

P 1.27 Schulhofgestaltung Grundschule Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Samtgemeinde Fürstenau

Priorität

C 2

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, Förderverein Grundschule Berge, Simper-Stiftung, „Bäume für Berge“ / Heimatverein Berge e.V.

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft; Attraktivitätssteigerung des Ortskerns; Förderung von Bewegung und Begegnungen

Beschreibung

Das Vorhaben der Grundschule Berge sieht eine umfassende Neugestaltung des öffentlich zugänglichen Schulhofs vor, um ein attraktives, klimaangepasstes und inklusives Umfeld zu schaffen. Der derzeitige Zustand des Schulhofs ist wenig einladend und entspricht nicht den heutigen Bedürfnissen. Die geplanten neuen, altersgerechten und inklusiven Spielgeräte und eine sichere und klimaangepasste Gestaltung richten sich an die Schüler:innen der Grundschule, aber auch an die Dorfgemeinschaft, die den Schulhof außerhalb der Schulzeiten nutzt. Geplant sind u.a. ein separater Bereich für Ballspiele, ein Skatepark für Inliner und Fahrräder, eine Tischtennisplatte, ein Sonnensegel sowie ein Außenklassenzimmer. Der bestehende Baumbestand soll erhalten und durch Neupflanzungen im Randbereich ergänzt werden.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 200.000 Euro

Projektskizze

P 1.28 Einrichtung öffentliches WC Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Ansässige Vereine und Gruppen

Priorität

A 2

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, Gaststätten, Dorfgemeinschaft

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft und Daseinsvorsorge; Förderung der Barrierefreiheit und Inklusion; Attraktivitätssteigerung des Ortskerns

Beschreibung

Ziel ist es, durch die Einrichtung einer barrierefreien öffentlichen Toilette in der Dorfmitte die Lebensqualität im Ort zu verbessern und die Teilhabe aller Menschen am öffentlichen Leben zu ermöglichen. Besonders profitieren davon ältere Menschen sowie Personen mit Behinderungen oder gesundheitlichen Einschränkungen, für die der Mangel an geeigneten sanitären Einrichtungen bislang eine Einschränkung darstellt. Die geplante Toilette soll hell, barrierefrei, sauber und funktional gestaltet sein, mit einem Wickeltisch und ausreichend Platz für rollstuhlfahrende Personen. Damit wird nicht nur ein Beitrag zur Inklusion geleistet, sondern auch zur allgemeinen Aufenthaltsqualität im Ort.

Umsetzungsschritte

Erörterung eines geeigneten Standortes. Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 50.000 Euro

Projektskizze

P 1.29 Anschaffung Dorfsauna

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Projektgruppe, ansässiger Verein

Priorität

C 3

Projektbeteiligte

Sportverein, Heimatverein, ansässige Vereine und Gruppen, Dorfgemeinschaft

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft und Daseinsvorsorge; Förderung der Barrierefreiheit und Inklusion; Attraktivitätssteigerung des Ortskerns

Beschreibung

Eine Sauna soll das Dorfleben bereichern und dabei flexibel einsetzbar sein – entweder mobil an verschiedenen Orten im Dorf oder dauerhaft an einem festen Standort. Sie dient als Treffpunkt für alle Generationen, um in entspannter Atmosphäre zusammenzukommen, sich auszutauschen und gleichzeitig die Natur zu erleben. Zwischen den Saunagängen lädt die Umgebung dazu ein, bei jedem Wetter – ob Regen, Schnee, Sonne oder Wind – die Natur bewusst wahrzunehmen. Das Projekt verbindet Aspekte der Entspannung, Gesundheit und Geselligkeit mit einem nachhaltigen Naturerlebnis. Die Einbindung lokaler Vereine wie dem Sport- und Heimatverein ist vorgesehen, um die Dorfgemeinschaft aktiv in die Umsetzung einzubeziehen.

Umsetzungsschritte

Erörterung eines geeigneten Standortes. Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 20.000 Euro

Projektskizze

P 1.30 Errichtung Outdoor Fitnesspark Grafeld

Ort

Grafeld

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Sportverein Grafeld / Förderverein Grundschule Grafeld

Priorität

C 2

Projektbeteiligte

Grundschule und Förderverein der GS Grafeld, Kindergarten, Sportverein, ansässige Vereine und Gruppen, Dorfgemeinschaft, Projektgruppe

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft und Daseinsvorsorge; Gesundheitsförderung; Soziale Teilhabe und Gemeinschaft; Attraktivitätssteigerung des Ortes

Beschreibung

In Grafeld ist die Errichtung eines modernen Outdoor-Fitnessparks geplant, der als frei zugänglicher Bewegungsraum für Jung und Alt im Freien konzipiert ist. Ziel des Projekts ist es, Menschen jeden Alters die Möglichkeit zu bieten, ihre körperliche Fitness zu fördern und ihre Gesundheit zu stärken – unabhängig von Vereinsmitgliedschaften, Öffnungszeiten oder Kosten. Der Standort soll eine gute Erreichbarkeit und sinnvolle Ergänzung des örtlichen Sport- und Freizeitangebots zu gewährleisten. Es soll die Gesundheitsförderung stärken, soziale Begegnungen ermöglichen und die Attraktivität des Ortes steigern. Durch die barrierefreie Gestaltung wird ein inklusiver Raum geschaffen, der das Gemeinschaftsgefühl fördert und zur aktiven Nutzung einlädt. Der Park soll naturnah mit Schattenplätze gestaltet werden. Das Vorhaben kann mit den Projekten P 1.10 „Barrierefreier und familienfreundlicher Ausbau der Sportstätte SV Grafeld“ und P 1.17 „Schulhofgestaltung Grafeld“ mitgedacht werden

Umsetzungsschritte

Erörterung eines geeigneten Standortes. Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 30.000 Euro



Abbildung 50: Beispiel eines Fitnessparks

Projektskizze

P 1.31 Aufwertung Treffpunkt Tempelstraße Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Projektgruppe

Priorität

C 2

Projektbeteiligte

Kegelclub „Frühshoppen 'See'“, Nachbarschaft, Dorfgemeinschaft, Gemeinde Berge

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft; Aufwertung des Ortsbildes; Touristische Aufwertung der Gemeinde; Erhalt lokaler Geschichte

Beschreibung

Der Treffpunkt in der Tempelstraße liegt unter historischen Eichen und umfasst ein Mahlstein, inklusive einer Kupfertafel des Kegelclubs „Frühshoppen 'See'“, welche 1976 aufgestellt wurde. Der Ort ist derzeit nicht nutzbar, da die vorhandenen Sitzgelegenheiten stark verwittert und verrottet sind. Ziel ist die Aufwertung zu einem attraktiven Treffpunkt als Ort für Begegnung, Erholung und gemeinschaftliche Aktivitäten für die Dorfgemeinschaft und Tourist:innen. Die Nähe zum Eiscafé macht den Standort besonders attraktiv. Vorgesehen sind die Errichtung einer überdachten Schutzhütte im Fachwerkstil, ein barrierefreier Zugang, die Restaurierung des Mahlsteins und eine ökologische Aufwertung. Insgesamt entsteht ein generationsübergreifender, inklusiver und nachhaltiger Treffpunkt, der die Dorfgemeinschaft stärkt, die Ortsgeschichte bewahrt und zur touristischen Attraktivität der Gemeinde Berge beiträgt.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 80.000 Euro

Projektskizze

P 1.32 Errichtung Spiel Landschaft Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Gemeinde Berge

Priorität

B 2

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft, Projektgruppen, ansässige Vereine und Gruppen, Heimatverein

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft; Förderung von Bewegung und Gesundheit; Attraktivitätssteigerung des Dorfes

Beschreibung

Im Herzen der Dorfmitte von Berge, nahe dem Dorfteich, soll eine vielseitige und attraktive Spiel Landschaft entstehen. Diese soll als multifunktionaler, mehrgenerativer und inklusiver Treffpunkt dienen und durch ein breites Angebot an Bewegungs- und Spielmöglichkeiten das Gemeinschaftsgefühl stärken. Ziel des Projekts ist es, einen Ort der Begegnung, Bewegung und Erholung zu schaffen.

Die geplante Anlage vereint klassische Spielgeräte mit modernen Bewegungsangeboten wie einem Ninja-Warrior-Parcours, einem Niedrigseilgarten, einer Motorik- und Calisthenics-Anlage, einer Boulderwand sowie einem Boule-Platz. Ergänzt wird das Angebot durch Wasserspielbereiche, die insbesondere an heißen Tagen für Abkühlung sorgen, sowie Sandflächen mit Flaschenzügen, ein Drehkarussell, eine Seilbahn, Tierfiguren, ein Trampolin und eine Nestschaukel. Rollstuhlgerechte Wege und inklusive Spielgeräte ermöglichen die Teilhabe für Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen.

Die gesamte Anlage wird eingebettet in eine naturnahe Umgebung mit grünen Flächen, Schatten spendenden Bäumen, Picknickmöglichkeiten und blühenden Pflanzen, die zur Förderung der Biodiversität beitragen und zum Verweilen einladen. Das Vorhaben steht in Verbindung mit dem Projekt P 1.2 „Gestaltung Dorfmitte Berge und Dorfteich“.

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 150.000 Euro

Projektskizze

P 1.33 Attraktivierung Umfeld Heimathaus Anten

Ort

Anten

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Heimatverein Anten e.V.

Priorität

C 3

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft; Aufwertung des Ortsbildes; Familienfreundliche Infrastruktur; Unterstützung von Freizeit und Tourismus

Beschreibung

Am Heimathaus befinden sich seit einigen Jahren überdachte Sitzgelegenheiten, die insbesondere von Radfahrer:innen und Fußgänger:innen bei Ausflügen genutzt wird. Darüber hinaus dient dieser Ort als zentraler Treffpunkt für Veranstaltungen wie das Lichterfest, den Kinderferienspaß oder das Heimatfest. Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität am bereits bestehenden Treffpunkt zu verbessern. Es sind neue Spiel- und Rastelemente sowie eine ökologische Gestaltung vorgesehen, die sich funktional und gestalterisch harmonisch in das bestehende Gelände einfügen. Die Maßnahme richtet sich insbesondere an Familien mit Kindern. Durch das Vorhaben wird der Standort nicht nur für Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen attraktiver, sondern leistet auch einen Beitrag zur Belebung des Dorfmittelpunktes von Anten und zur Förderung des Tourismus.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 200.000 Euro

Projektskizze

P 1.34 Spielplätze für die Dorfregion

Ort

A / B / G / D / H

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Ansässige Vereine und Gruppen

Priorität

C 3

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft, Schützenverein Hekese, KLJB, Dorfkind e.V., Heimatverein, Gemeinde Berge

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft; Aufwertung des Ortsbildes; Familienfreundliche Infrastruktur; Unterstützung von Freizeit und Tourismus

Beschreibung

In der Dorfregion verteilt sollen attraktive Spielplätze und Begegnungsorte für die Dorfgemeinschaft sowie für Tourist:innen entstehen. Ziel ist es, generationenübergreifende Freizeitangebote zu schaffen, die sowohl die Lebensqualität der Bewohner:innen steigern als auch die Attraktivität der Region für Besucher:innen erhöhen. Die geplanten Maßnahmen reichen von der Errichtung neuer Spielplätze über die Erweiterung bestehender Anlagen bis hin zur Schaffung wetterunabhängiger Spielmöglichkeiten in Form einer Indoorspielehalle.

In Hekese ist beispielsweise der Neubau eines Spielplatzes am neuen Dorfgemeinschaftshaus geplant. Der Spielplatz soll die Familienfreundlichkeit des Dorfes stärken – sowohl für die Bewohner:innen als auch für Gäste.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

je Standort ab 100.000 -150.000 Euro

Projektskizze	P 1.35 Errichtung eines Mehrgenerationenspielfelds an der Turnhalle Grafeld
Ort	Grafeld
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus
Antragsteller:in	Ansässige Vereine und Gruppen
Priorität	B 2
Projektbeteiligte	Dorfgemeinschaft, Schützenverein Grafeld, KLJB, Dorfkind e.V., Heimatverein, Gemeinde Berge
Entwicklungsziele	Stärkung der Dorfgemeinschaft; Aufwertung des Ortsbildes; Familienfreundliche Infrastruktur; Unterstützung von Freizeit und Tourismus
Beschreibung	In Grafeld ist an der Holthöchte bzw. Turnhalle der Neubau eines Mehrgenerationenspielfeldes geplant. Dieser soll mit inklusiven Spielgeräten und einem Wasserspielbereich ausgestattet werden, um Kindern und Erwachsenen aller Altersgruppen sowie Menschen mit Einschränkungen attraktive Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten zu bieten. Ergänzend ist der Ausbau des WLAN-Netzes vorgesehen, um digitale Angebote wie Geotracking und regionale Informationsdienste bereitzustellen. Die bestehende Grillhütte soll in das Konzept integriert werden, um künftig Dorffeste und gemeinschaftliche Veranstaltungen zu ermöglichen. Darüber hinaus sind verschiedene Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung des Areals geplant, darunter eine klimafeste Bepflanzung, die Einrichtung von Trinkstationen, eine öffentlich zugängliche Toilette, eine E-Bike-Ladestation sowie eine bedarfsgerechte Müllentsorgung. Das Vorhaben lässt sich sinnvoll mit den Projekten P 1.10 „Barrierefreier und familienfreundlicher Ausbau der Sportstätte SV Grafeld“ und P 1.30 „Errichtung eines Outdoor Fitnesspark“ verknüpfen.

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 300.000 Euro

Projektskizze

P 1.36 Ärztliche Versorgung / Telemedizin

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

**Mobilität / Digitalisierung; Dorfgemeinschaft / Demographie
/ Brauchtum**

Antragsteller:in

X

Priorität

A 2

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, ggf. Lillian-Care

Entwicklungsziele

Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung auf dem Land

Beschreibung

In der Landarztpraxis in Berge sind derzeit zwei Allgemeinmediziner tätig, die jedoch in absehbarer Zeit in den Ruhestand treten werden. Auch die medizinische Versorgung in den umliegenden Ortsteilen ist unzureichend. Um die ärztliche Betreuung für die Bürger:innen aller Altersgruppen in Berge langfristig sicherzustellen, soll ein telemedizinisches Versorgungskonzept etabliert werden. Durch den Einsatz von Telemedizin können Patient:innen ärztliche Beratung und Diagnosen bequem per Video- oder Telefonkonferenz erhalten. Dies ermöglicht eine effizientere Arbeitsweise für Ärztinnen und Ärzte, da Anfahrtswege und Wartezeiten entfallen. Auch in Zeiten von Personalmangel kann die medizinische Versorgung aufrechterhalten werden.

Für die Umsetzung des Projekts werden verschiedene technische Komponenten benötigt, sodass entsprechende Voraussetzungen im Vorfeld erfüllt werden müssen.

Das Projekt zielt darauf ab, die medizinische Grundversorgung in Berge zukunftssicher und wohnortnah zu gestalten – auch unter herausfordernden Bedingungen.

Umsetzungsschritte	Suchen einer Örtlichkeit für Telemedizin und Schaffung der technischen Voraussetzungen.
Kostenschätzung	ab. 10.000 Euro

Projektskizze

P 2.1 Neugestaltung Grünfläche am kath. Kindergarten Berge

Ort	Berge
Handlungsfeld	Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus; Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum
Antragsteller:in	Heimatverein Berge e.V.
Priorität	C 2
Projektbeteiligte	Gemeinde Berge, Kindergarten
Entwicklungsziele	Stärkung der Dorfgemeinschaft; Förderung des sanften Tourismus; ökologische Aufwertungen; Aufwertung des Ortsbildes
Beschreibung	Die Grünfläche gegenüber vom katholischen Kindergarten in Berge ist derzeit durch alte, marode Fichten geprägt und wird häufig als Parkplatz genutzt. Eine vorhandene Sitzbank wirkt wenig einladend. Im Rahmen des Projekts soll das Areal in einen attraktiven, naturnahen Ort der Begegnung und Erholung umgewandelt werden. Geplant sind unter anderem das Pflanzen neuer Bäume, die Aufstellung moderner Sitzgelegenheiten sowie gegebenenfalls die Installation von Informations- oder Erlebnistafeln. Auch Spielgeräte, eine Fahrradladestation, eine E-Bike-Reparaturstation und Findlinge mit QR-Codes zu den umliegenden Bauernschaften sind vorgesehen. Ziel ist es, das Ortsbild aufzuwerten, eine klimaangepasste Begegnungsstätte zu schaffen, die sowohl Einheimischen als auch Radtourist:innen eine angenehme Aufenthalts-, Erholungs- und Rastfläche bietet. Die Umgestaltung schafft eine attraktive, gepflegte Grünfläche im Zentrum des Dorfes.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 25.000 Euro

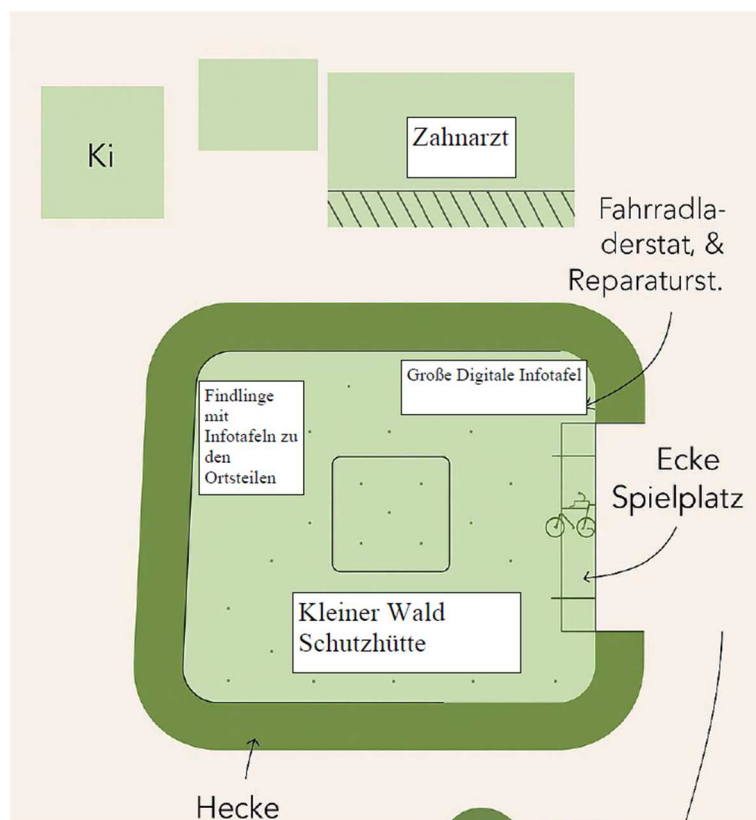


Abbildung 51: Erste Ideenskizze zum Wald am Katholischen Kindergarten Berge

Projektskizze

P 2.2 Umfeldgestaltung Museum "MeyerHaus" Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Heimatverein Berge e.V.

Priorität

B 2

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, Sparkasse Berge (Flächeneigentümer)

Entwicklungsziele

Förderung von Bildung und Tourismus; ökologische Aufwertungen; Aufwertung des Ortsbildes; Stärkung der Gemeinschaft und Identität

Beschreibung

Das Vorhaben sieht die Umgestaltung des Platzes vor dem Museum „MeyerHaus“ in Berge vor. Aktuell wird dieser Bereich als Parkplatz von der angrenzenden Sparkasse genutzt. Ziel des Projekts ist es, diesen Raum aufzuwerten und stärker auf das Museum aufmerksam zu machen. Dazu soll eine Skulptur eines „Hollandgängers“ aufgestellt werden, die an die historische Bedeutung dieser Bevölkerungsgruppe für die Region erinnert. Ergänzend dazu sind eine Teilentsiegelung und Begrünung des Platzes sowie Sitzgelegenheiten geplant, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Dadurch entsteht ein attraktiver, klimaangepasster und bildungsfördernder Aufenthaltsort für die Dorfgemeinschaft, Tourist:innen und Besucher:innen im Dorfzentrum von Berge.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 50.000 Euro

Projektskizze

P 2.3 Aufwertung Moorlehrpfad im Grafelder Moor

Ort

Grafeld

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Heimatverein Grafeld e.V.

Priorität

A 2

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, KLJB, Samtgemeinde Fürstenau, Naturpark TERRA.vita, landwirtschaftliche Betriebe der Region, Lernstandort Grafelder Moor

Entwicklungsziele

Stärkung der Umweltbildung: Förderung des Tourismus; Erhalt und Aufwertung naturnaher Räume; Stärkung der regionalen Identität und Gemeinschaft

Beschreibung

Der Moorlehrpfad im Grafelder Moor ist eine beliebte Wander- und Erholungsstrecke in der Dorfregion. Der Moorlehrpfad wurde in den 1990er Jahren vom Heimatverein Grafeld initiiert und ist seit 1997/98 als anerkannter Lernstandort für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) etabliert. Träger ist die Samtgemeinde Fürstenau. Über die Jahre haben sich dort wertvolle Moorlebensräume mit typischer Vegetation wie Sonnentau und Wollgras entwickelt.

Die bestehenden Zuwegungen, etwa über Orthausen nach Grafeld, sind in einem sehr schlechten Zustand. Zudem fehlt eine ausreichende Beschilderung in Richtung Grafeld – etwa um Wandernde darauf hinzuweisen, dass sie im örtlichen Dorfladen einkehren können. Nun sind eine umfassende Erneuerung und attraktive Weiterentwicklung des Lehrpfades als außerschulischer Lernort vorgesehen. Im Rahmen des Projekts soll ein neuer, attraktiver Rundweg entstehen, der die Themen Moor, Wald und Landwirtschaft miteinander verbindet. Die bestehende Infrastruktur – darunter die Zuwegung, eine Schutzhütte mit

Sitzgruppen und ein Steg im Moorteich – soll instandgesetzt und erweitert werden. Geplant sind zudem neue analoge und digitale Informationsangebote und -stationen sowie Wegweiser und Beschilderungen. Künftig sollen Kindergärten, Schulklassen, Familien, Einheimische und Tourist:innen aller Altersgruppen den Lehrpfad eigenständig erkunden können und dabei ökologische Zusammenhänge sowie den Klimaschutzwert von Mooren sowie der Wandel in der Landwirtschaft verstehen lernen. Durch die geplante Aufwertung des Moorlehrpfades wird nicht nur ein attraktiver Lern- und Erlebnisort für Umweltbildung verbessert, sondern auch ein nachhaltiger Impuls für die Dorfregion – mit positiven Effekten für Tourismus, Klima, Gemeinschaftsleben und die regionale Identität.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 150.000 Euro



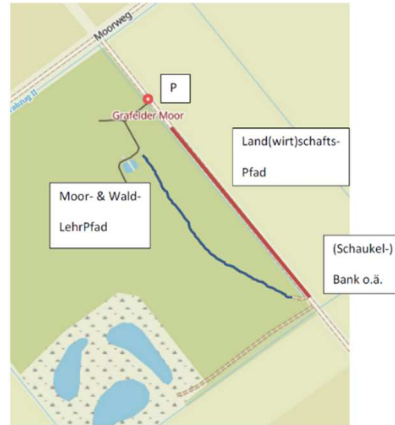


Abbildung 52: Bilder und erste Ideenskizze zum Moorlehrpfad

Projektskizze

P 2.4 Schaffung klimaangepasster Aufenthaltsräume

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Ansässige Vereine, Gruppen und Institutionen sowie lokale Unternehmen

Priorität

B 2

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, Samtgemeinde Fürstenau, Heimatvereine Berge und Grafeld, kfd Berge, Dorfgemeinschaft

Entwicklungsziele

Klimaanpassung und Klimaschutz; Steigerung der Lebensqualität; Förderung der Biodiversität; Schaffung und Aufwertung soziale Begegnungsräume; Tourismus und Naherholung stärken

Beschreibung

In der Dorfregion sollen durch die Pflanzung von Bäumen, die Errichtung von Sitzgelegenheiten sowie wettergeschützten Shelterhütten klimaangepasste Treffpunkte und Begegnungsräume geschaffen bzw. bestehende aufgewertet werden. Ziel ist es, die Orte grüner, kühler und lebenswerter zu gestalten und den Klimaschutz sowie -anpassung aktiv zu unterstützen. Insbesondere an heißen Tagen verbessern öffentliche Räume mit einer klimafreundlichen Gestaltung für Kinder, Familien, Senior:innen und Tourist:innen deutlich ihre Aufenthaltsqualitäten. Die neu gepflanzten Bäume spenden nicht nur Schatten, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt. Zudem soll die Möglichkeit geschaffen werden, Baumpatenschaften zu übernehmen. Ergänzend dazu laden attraktive Sitzgelegenheiten wie Bänke und Sonnenliegen zum Verweilen und zur Begegnung ein. Sie schaffen Orte der Ruhe und des Austauschs, die das soziale Miteinander stärken und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum deutlich erhöhen.

Beispielsweise sind klimafreundliche Aufwertungen der Spielplätze „Holthöchte“ und „Siedlerstraße“ in Grafeld als auch an der Hauptstraße und am Rückhaltebecken des neuen Industriegebietes in Berge angedacht. Zudem sollen auch entlang der touristischen Rad- und Wanderwegen Treff- und Begegnungsorte geschaffen und aufgewertet werden.

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	je Fläche und Standort ab 25.000 Euro

Projektskizze

P 2.5 Start von Blumenzwiebelaktionen / Bäume für Berge und Grafeld

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus / Bäume für Berge

Antragsteller:in

kfd-Berge / Heimatverein Berge e.V.

Priorität

B 1

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, Heimatvereine Berge und Grafeld, Dorfgemeinschaft, ansässige Vereine, Gruppen und Institutionen sowie lokale Unternehmen / „Bäume für Berge / Grafeld“

Entwicklungsziele

Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der regionalen Identität; Förderung der Biodiversität; Aufwertung des Ortsbildes

Beschreibung

Die kfd-Berge plant eine gemeinschaftliche Blumenzwiebelpflanzaktion in den Orten der Dorfregion. Ziel des Projekts ist es, durch das Setzen von Blumenzwiebeln entlang der Straßenränder sowie weiteren Flächen nicht nur die Verbindung zwischen den Dörfern sichtbar zu machen, sondern auch einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Insektenschutz zu leisten. Die Maßnahme fördert die Biodiversität und verschönert gleichzeitig das Ortsbild. Zudem richten sich die gemeinschaftlichen Aktionen an alle Bürger:innen, Vereine und Gruppen der Dorfregion und sollen das Gemeinschaftsgefühl stärken. Das Projekt „Bäume für die Dorfregion“ in Anlehnung an die bekannte Aktion „Bäume für Berge“ verfolgt das Ziel, das Ortsbild von Berge ökologisch und nachhaltig zu gestalten. Geplant sind die Pflanzung von Bäumen und Hecken an öffentlichen Flächen, Wegen und am Regenrückhaltebecken sowie die Begrünung von Straßenrändern. Ergänzend sollen Nistkästen installiert werden, die in Kooperation mit Schulen entstehen. Bürger:innen können sich durch Baumpatenschaften aktiv beteiligen.

Die Maßnahmen dienen dem Klimaschutz, der Förderung der Artenvielfalt und der Verschönerung des Dorfes.

Umsetzungsschritte Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung je Aktion bis zu 3.000 Euro

Projektskizze

P 2.6 Errichtung Repaircafé

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Ansässige Vereine, Gruppen und Institutionen

Priorität

B 2

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, Dorfgemeinschaft, Vereine

Entwicklungsziele

Förderung einer nachhaltigen Lebensweise; Ressourcenschonung und Umweltschutz; Stärkung der Dorfgemeinschaft

Beschreibung

Das Projekt verfolgt das Ziel, Ressourcen zu schonen und die Kreislaufwirtschaft in der Dorfregion zu fördern. Mit der Gründung eines Repaircafés sollen beschädigte und defekte Alltags- und Gebrauchsgegenstände, die noch reparierbar sind, wieder instandgesetzt werden. Ehrenamtliche Helfer:innen stellen dabei ihr Fachwissen zur Verfügung und unterstützen bei der Reparatur. Ergänzt wird das Angebot durch ein gemütliches Café mit Kaffee und Kuchen, das den Austausch innerhalb der Dorfgemeinschaft stärkt und das Umweltbewusstsein fördert. Zusätzlich ist ein Verschenkregal angedacht, in dem gut erhaltene, aber nicht mehr benötigte Gegenstände weitergegeben werden können. Das Repaircafé kann in einem bestehenden Gemeinschaftshaus der Dorfregion untergebracht werden, dadurch wird ein neues soziales und funktionales Angebot geschaffen, das zur Belebung des Ortskernes beiträgt. Diese Projektskizze kann auch als Teilprojekt der Skizze 1.2 „Gestaltung Dorfmitte Berge und Dorfteich“ mitgedacht werden.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

bis zu ca. 20.000 Euro

Projektskizze

P 2.7 Reaktivierung Volkslaufstrecke Grafeld

Ort

Grafeld

Handlungsfeld

Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

SV Grafeld

Priorität

B 2

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, SV Grafeld, Dorfgemeinschaft

Entwicklungsziele

Förderung von Gesundheit und Bewegung; Stärkung der Dorfgemeinschaft

Beschreibung

Mit dem Vorhaben soll eine Laufstrecke wieder reaktiviert werden, die in früheren Jahren regelmäßig für Volksläufe genutzt wurde. Die Strecke führte vom Vereinsgelände des SV Grafeld über die landschaftlich reizvollen Landschaften rund um Grafeld zurück zum Ausgangspunkt. Während einige Abschnitte der Strecke noch gut erhalten sind, sind andere inzwischen stark zugewachsen und bedürfen einer umfassenden Wiederherstellung. Die Strecke soll zudem ein Trimm-Dich-Pfad integrieren, der zur körperlichen Ertüchtigung beiträgt. Darüber hinaus soll die Strecke durch die Installation von Informationstafeln zur Geschichte der Volksläufe in der Region aufgewertet werden. Außerdem ist die Einrichtung von E-Bike-Ladestationen am Startpunkt der Strecke am Sportlerheim (siehe auch P 1.10 Barrierefreier und familienfreundlicher Ausbau der Sportstätte SV Grafeld) angedacht. Das Projekt richtet sich sowohl an die lokale Bevölkerung als auch an sportlich und touristisch interessierte Gäste. Es fördert die Bewegung im Freien, stärkt die Dorfgemeinschaft und trägt zur Attraktivität der Region bei.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung ab 80.000 Euro

Projektskizze

P 2.8 Errichtung Waldkugelbahn Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

KLJB Berge

Priorität

A 2

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, Samtgemeinde Fürstenau, ansässige Vereine, Gruppen und Institutionen / Unternehmen, Oberschule Berge, Jugendpflege Berge / Fürstenau, TERRA.vita, Hasetal-Touristik, KLJB Mettingen

Entwicklungsziele

Förderung von Umweltbildung und Naturerlebnis; Touristische und wirtschaftliche Belebung; Nutzung und Aufwertung bestehender Infrastruktur

Beschreibung

Die KLJB plant als ein gemeinschaftliches Projekt den Bau einer großen Waldkugelbahn entlang eines bestehenden, überregionalen Wanderweges in der Dorfregion. Ziel ist es, ein attraktives, naturnahes und generationsübergreifendes Freizeitangebot zu errichten. Die Kugelbahn soll als Erlebnis sowohl Einheimische als auch Tourist:innen ansprechen und gleichzeitig die lokale Gastronomie und Infrastruktur beleben. Das Vorhaben orientiert sich am erfolgreichen Vorbild der Kugelbahn im Köllbachtal, ein Projekt der KLJB Mettingen. Es wird auf nachhaltige Materialien geachtet und es sollen begleitende Informationen zu Natur- und Umweltschutz bereitgestellt werden.

Umsetzungsschritte

Evaluierung möglicher Strecken. Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 50.000 Euro

Projektskizze

P 2.9 Gestaltung Dorfeingang Grafeld

Ort	Grafeld
Handlungsfeld	Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus;
Antragsteller:in	Gemeinde Berge
Priorität	C 2
Projektbeteiligte	Ansässige Vereine, Gruppen und Institutionen, Dorfgemeinschaft
Entwicklungsziele	Förderung von Umweltbildung und Naturerlebnis; Touristische und wirtschaftliche Belebung; Nutzung und Aufwertung bestehender Infrastruktur
Beschreibung	Der Dorfeingang von Grafeld, aus Richtung der Nachbargemeinde Dohren kommend, soll deutlich aufgewertet und attraktiver gestaltet werden. Ziel des Projekts ist es, diesen bislang wenig ansehnlichen Bereich in einen einladenden Dorfplatz oder Treffpunkt mit vielfältigen Freizeitangeboten sowie Begegnungsmöglichkeiten zu verwandeln. Alternativ wird geprüft, ob sich das Areal für den Bau oder die Integration eines neuen Dorfgemeinschaftshauses eignet (vgl. P 1.6 "Entwicklung Dorfladen und Dorfgemeinschaftshaus Grafeld"). Hierfür könnte ein bestehendes Gebäude auf dem angrenzenden Hof genutzt und entsprechend umgestaltet werden. Mit der Neugestaltung soll nicht nur die Aufenthaltsqualität verbessert, sondern auch ein Ort der Begegnung für die Dorfgemeinschaft geschaffen werden.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 50.000 Euro

Projektskizze

P 2.10 Installation Trinkwasserspender Berge

Ort	Dorfregion
Handlungsfeld	Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus;
Antragsteller:in	Dorfgemeinschaft
Priorität	B 3
Projektbeteiligte	Gemeinde Berge, ansässige Vereine, Gruppen und Institutionen
Entwicklungsziele	Anpassung an den Klimawandel; Stärkung der Aufenthaltsqualität; Gesundheitsförderung
Beschreibung	In der Dorfmitte von Berge soll ein Trinkwasserspender installiert werden, um allen Bürger:innen sowie Besucher:innen kostenloses qualitativ hochwertiges Trinkwasser zugänglich zu machen. Mit Blick auf den Klimawandel und den steigenden Temperaturen stellt das Projekt eine Maßnahme zur Klimafolgenanpassung dar, indem es eine nachhaltige Infrastruktur für die Versorgung mit Trinkwasser schafft. Der Trinkbrunnen wird aus resistenten Materialien gefertigt, entspricht der EU-Trinkwasser-Richtlinie und ist frostbeständig, sodass eine ganzjährige Nutzung ohne Demontage möglich ist. Diese Projektskizze kann auch als Teilprojekt der Skizze 1.2 „Gestaltung Dorfmitte Berge und Dorfteich“ mitgedacht werden.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 30.000 Euro

Projektskizze

P 2.11 Errichtung Aussichtsturm Osterberg Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus;

Antragsteller:in

Heimatverein Berge e.V.

Priorität

A 3

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, Samtgemeinde Fürstenau, Grundstückseigentümern, Landkreis Osnabrück, Heimatverein, Tourismusverband Hasetal Tourismus

Entwicklungsziele

Stärkung der regionalen Identität; Touristische und kulturelle Aufwertung; Erlebbarkeit der Landschaft und Natur

Beschreibung

Das geplante Projekt sieht den Bau eines Aussichtsturms auf dem Osterberg in Berge vor. Ziel ist es, sowohl der Bevölkerung als auch Besucher:innen einen besonderen Blick über die umliegende Kulturlandschaft zu ermöglichen. Der Turm soll als Ausflugsziel zur Freizeitgestaltung und zur Stärkung der regionalen Identität beitragen. Der Osterberg bietet mit seiner natürlichen Erhebung von 66 Metern bereits eine gute Ausgangslage für ein solches Vorhaben. In unmittelbarer Nähe befinden sich Parkmöglichkeiten sowie ein bestehender Fußweg, der als Zugang genutzt werden kann. Der Turm soll einen sicheren, barrierearmen Aufstieg ermöglichen. Ergänzend sind Sitzgelegenheiten, eine Wellenliege sowie eventuell eine E-Bike-Reparaturstation am Fuß des Turms geplant.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 600.000 Euro

Projektskizze

P 2.12 Errichtung Barfußpfad Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus;

Antragsteller:in

Gemeinde Berge

Priorität

A 3

Projektbeteiligte

Ansässige Vereine, Gruppen und Institutionen

Entwicklungsziele

Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens; Stärkung der Dorfgemeinschaft; Natur- und Umweltbewusstsein stärken

Beschreibung

Das Projekt zielt darauf ab, einen naturnahen Erlebnisraum für alle Altersgruppen zu schaffen. Dafür ist die Einrichtung eines Barfußpfades am Dorfteich in der Dorfmitte Berge vorgesehen. Der Pfad soll aus verschiedenen Naturmaterialien bestehen und ggf. kann der Wasserlauf des Teiches integriert werden. Durch das Barfußlaufen auf unterschiedlichen Untergründen werden die Sinneswahrnehmung, die Stressreduktion, Fußgesundheit sowie Gleichgewicht und Koordination gefördert. Auf Informationstafeln entlang des Pfades soll über die verwendeten Materialien und deren Herkunft informiert und zur Interaktion angeregt werden. Weitere Umfeldgestaltungen mit einheimischen Pflanzen, einem Kräutergarten, Windspielen und einer Ruhezone mit Sitzgelegenheiten ist angedacht. Diese Projektskizze kann auch als Teilprojekt der Skizze 1.2 „Gestaltung Dorfmitte Berge und Dorfteich“ mitgedacht werden.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 60.000 Euro

Projektskizze

P 2.13 Sanierung Kleinbahnwaggon Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus; Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Heimatvereins Berge e.V.

Priorität

B 1

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft, ansässige Vereine und Gruppen, Gemeinde Berge

Entwicklungsziele

Aufwertung des Ortsbildes; Erhalt regionaler Kulturgeschichte; Erweiterung des kulturellen Angebots; Förderung der Dorfgemeinschaft und Identität

Beschreibung

Die Sanierung der Kleinbahnwaggon des ehemaligen Bahnhof in Berge soll sich dem Erhalt und der Aufwertung eines bedeutenden historischen Kulturguts widmen. Die beiden Waggon stammen aus der Zeit der Kleinbahn Lingen–Berge–Quakenbrück, die von 1904 bis 1952 in Betrieb war. Bereits in den 1970er Jahren wurden sie vor dem Verfall gerettet und restauriert. Heute stehen die Waggon vor dem Dorfpark in Berge, sie sind überregional bekannt und prägen das Ortsbild von Berge.

Da die Waggon inzwischen stark verwittert sind, ist eine umfassende Sanierung notwendig, um ihre Substanz zu sichern. Die sanierten Waggon sollen künftig für Besucher:innen geöffnet werden, geplant ist eine Ausstellung zur Geschichte der Kleinbahn, die direkt in den Waggon erlebbar gemacht wird. Ein Teil der Waggon soll zudem als Archiv genutzt werden. Ergänzend ist eine Aufwertung des Geländes vorgesehen. Das Vorhaben soll durch gemeinschaftliches Engagement umgesetzt werden. Insgesamt leistet das Vorhaben einen wichtigen Beitrag zur

Bewahrung regionaler Geschichte, zur Aufwertung des Ortsbildes und zur Förderung des kulturellen Erbes.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 50.000 Euro



Abbildung 53: Standortverschiebung der Kleinbahnwaggons in Berge

Projektskizze

P 2.14 Errichtung von Wohnmobilstellplätzen

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Gemeinde Berge

Priorität

A 2

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft, Heimatvereine, ansässige Vereine und Gruppen, Tourismusverbände

Entwicklungsziele

Förderung eines sanften Tourismus; Stärkung der lokalen Wirtschaft; Attraktivitätssteigerung der Dorfregion

Beschreibung

Die Dorfregion eignet sich aufgrund der Nähe zum Börsteler Wald und Moor hervorragend für Aktivitäten wie Wandern, Radfahren und Naturbeobachtungen. Trotz dieser attraktiven Umgebung fehlen bislang geeignete Wohnmobilstellplätze. Dabei stellen Wohnmobilreisende eine stetig wachsende Zielgruppe im Tourismus dar. Durch die Schaffung von Wohnmobilstellplätzen in den Ortskernen und in der Nähe von attraktiven Naturkulissen sowie Wander- und Radwegen kann die Dorfregion gezielt profitieren. Lokale Geschäfte, Gastronomie und regionale Anbieter gewinnen zusätzliche Kundschaft, während die Gemeinden ihr Profil als gastfreundliche und attraktive Reiseziele stärken.

Die geplanten Stellplätze sollen bewusst niedrigschwellig gestaltet werden und sich harmonisch in das Ortsbild und die Natur einfügen. Vorgesehen sind unter anderem Begrünungen mit heimischen Pflanzen, solar- oder LED-basierte Beleuchtung sowie die Möglichkeit zur Installation von Ladesäulen für E-Fahrzeuge und E-Bikes. In Berge sollen beispielsweise im Rahmen des Projekts P 1.2 „Gestaltung Dorfmitte Berge und Dorfteich“ zwei bis drei Stellplätze direkt im Zentrum entstehen. In Grafeld sind bspw. an der Turnhalle, Sportplatz, Kirchplatz, am Dorfladen und

in der Nähe zum Moor Stellplätze vorgesehen. Damit kann sich die Dorfregion langfristig als nachhaltiger und einladender Standort für naturnahen Tourismus etablieren. Diese Projektskizze kann auch als Teilprojekt der Skizze 1.2 „Gestaltung Dorfmitte Berge und Dorfteich“ mitgedacht werden.

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	je Stellplatz ab 20.000 Euro

Projektskizze

P 2.15 Entwicklung von Wanderrouten

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Projektgruppe, Gemeinde Berge

Priorität

A 2

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft, ansässige Vereine und Gruppen, Tourismusvereine wie Hasetal Touristik und Artland Hasetal

Entwicklungsziele

Förderung eines sanften Tourismus; Stärkung der lokalen Wirtschaft; Attraktivitätssteigerung der Dorfregion; Stärkung der regionalen Identität; Verbesserung der Naherholungsmöglichkeiten

Beschreibung

Grafeld prägt insbesondere Moorlandschaften, Wälder und landwirtschaftlichen Flächen. Das Projekt sieht vor, diese für die Naherholung und den Tourismus besser nutzbar zu machen. Derzeit sind vorhandene Wege in schlechtem Zustand, wie etwa der Moorweg. Zudem sollen weitere thematische Wanderrouten entwickelt werden, darunter eine Moor-, Wald- oder eine Feldroute. Informationen entlang der Strecken können über eine Wander-App und QR-Codes bereitgestellt werden. Zusätzlich sollen Rastplätze und Shelterhütten integriert werden, hier zum Beispiel eine Shelterhütte „auf der Lindlage“ sowie an der Obstbaumwiese, die idealerweise mit solarbetriebener Beleuchtung ausgestattet sind. Weitere denkbare Maßnahmen umfassen ein Wassertretbecken sowie E-Ladestationen entlang der Wanderwege sowie die Schaffung einer Streuobstwiese. Das Vorhaben ist mit dem Projekt P 2.3 „Aufwertung Moorlehrpfad im Grafelder Moor“ mitzudenken.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung ab 100.000-200.000 Euro

Projektskizze

P 2.16 Naturnahe Gestaltung einer Wiese Anten

Ort

Anten

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Gemeinde Berge

Priorität

C 2

Projektbeteiligte

Projektgruppe, Dorfgemeinschaft, ansässige Vereine und Gruppen

Entwicklungsziele

Förderung der Biodiversität, Natur-, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung; Landschaftsökologische Aufwertung

Beschreibung

In Anten pflegt seit etwa 20 Jahren eine naturschutzorientierte Initiative eine Wiesefläche der Gemeinde Berge, die zwischen Baumreihen und Bach liegt. Die betreffende Fläche unterliegt bislang keiner intensiven Nutzung und wird aktuell lediglich als Weidefläche für Schafe genutzt sowie einmal jährlich nach der Brutzeit gemäht. Ziel des Projekts ist es, die Fläche ökologisch aufzuwerten und einen wertvollen Beitrag zum Klima-, Natur- und Artenschutz zu leisten. Geplant ist die Pflanzung einer Windschutzhecke zwischen den bestehenden Bäumen, entlang des Bachs sollen Obstbäume gepflanzt werden und zusätzlich ist eine Hecke entlang der Hahlener Straße vorgesehen. Es soll nicht nur den Lebensraum für Wildtiere verbessern, sondern auch das Landschaftsbild aufwerten und das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge stärken.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 50.000 Euro

Projektskizze

P 2.17 Fernwärme für die Gemeinde

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

EfB – Energie für Berge GmbH & Co. KG

Priorität

B 1

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft, Berger Volksbank, Simper-Stiftung, Gemeinde Berge

Entwicklungsziele

Klimaschutz und CO₂-Neutralität; Versorgungssicherheit und Energieunabhängigkeit;

Beschreibung

Die lokale Energieinitiative, EfB – Energie für Berge GmbH & Co. KG, hat sich das Ziel gesetzt rund 400 Haushalte in der Dorfregion von fossilen Brennstoffen wie Öl und Gas unabhängig zu machen und stattdessen mit regenerativer Wärmeenergie zu versorgen. Die Wärme soll über ein Fernwärmenetz verteilt werden, das von einer zentralen Energiezentrale gespeist wird. Die Energiezentrale wird mit einer Kombination aus erneuerbaren Energiequellen betrieben: Windkraft, Photovoltaik, Solarthermie, Wärmepumpen und einem mit regionalem Biogas betriebenen Blockheizkraftwerk. Ein großer Pufferspeicher sorgt dafür, dass Wärme flexibel gespeichert und bedarfsgerecht abgegeben werden kann. Insgesamt sollen jährlich rund 13,5 Millionen Kilowattstunden Wärme erzeugt werden, wovon etwa 10 Millionen Kilowattstunden an die Haushalte geliefert werden. Ein besonderes Merkmal des Projekts ist die zehnjährige Festpreisgarantie für die Wärmeversorgung, die den Bürger:innen Planungssicherheit und bezahlbare Energie bieten soll.

Die Umsetzung des Projekts ist für das erste Quartal 2026 geplant. Zur ökologischen Aufwertung des Projekts sind zusätzliche Maßnahmen am Gelände der Energiezentrale vorgesehen. Die

Initiative zeigt beispielhaft, wie Klimaschutz, regionale Wertschöpfung und soziale Teilhabe in einem zukunftsweisenden Energieprojekt vereint werden können.

Umsetzungsschritte Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung ca. 35 Millionen Euro

Projektskizze

P 2.18 Schutzhütten für die Dorfregion

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus; Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Ansässige Vereine und Gruppe

Priorität

B 2

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft, Nachbarschaften, Heimatvereine; KLJB; Gemeinde Berge

Entwicklungsziele

Stärkung der Dorfgemeinschaft; Touristische Aufwertung der Region

Beschreibung

Es ist die Errichtung und Aufwertung mehrerer Schutzhütten bzw. Shelterhütten in der gesamten Dorfregion an Rad- und Wanderwegen sowie in Siedlungsbereichen vorgesehen. Diese sollen nicht nur als Wetterschutz dienen, sondern auch als soziale Treffpunkte, Rastplätze der Naherholung und kulturelle Ankerpunkte für Einheimische und Besucher:innen. Vorhandene Schutzhütten sind oftmals in die Jahre gekommen und bedürfen einer Aufwertung. Zudem sollen neue Standorte erschlossen werden. Es sollen einige Schutzhütten durch eine attraktive Umfeldgestaltung mit einer heimischen Begrünung, E-Bike-Ladestation, Fahrradreparaturstation, offenem WLAN, einem Erdkühlschrank für Getränke sowie Informationstafeln zur Region ergänzt werden.

So soll unter anderem in Grafeld eine Hütte an der Herzlaker Straße am Waldrand und in der Nähe zum Moor sowie in der Neubausiedlungen, an der Grundschule und Turnhalle entstehen. In der Dorfmitte von Grafeld ist die Errichtung einer Hütte am Buswartehäuschen bei der ehemaligen Telefonzelle geplant. In Berge sind Schutzhütten an der Tempelstraße (siehe Projekt

P 1.31 „Aufwertung Treffpunkt Tempelstraße Berge“) und an der Streuobstwiese entlang des Wanderwegs „Fienenmoorweg“ vorgesehen, um Spaziergängern und Naturfreunden eine Rastmöglichkeit zu bieten.

Ergänzend dazu ist die Aufwertung der bereits bestehenden Schutzhütte am sogenannten „Milchkannendreh“ in Anten vorgesehen, unter anderem durch zusätzliche Ausstattungen mit einer Fahrrad-Reparaturstation, einer E-Bike-Ladestation und einer Informationstafel zur Geschichte des Ortes.

Darüber hinaus soll eine Schutzhütte in Hekese als Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft etabliert werden. Die Sitzplätze bei den Hünensteinen sollen saniert und überdacht werden, um sie wetterunabhängig nutzbar zu machen. Auch die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum soll verbessert werden.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

je Standort ab 35.000 Euro

Projektskizze

P 2.19 Entwicklung LebensRaum ZukunftsScheune Berge

Ort

Berge

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Projektgruppe

Priorität

C 3

Projektbeteiligte

Tourismusverbände, Gemeinde Berge, Grundschule Berge

Entwicklungsziele

Stärkung der regionalen Entwicklung; Förderung nachhaltigen Tourismus; Schaffung eines Begegnungsortes

Beschreibung

Eine alte Scheune am Wasserlehrpfad Berghausen in der Nähe der Bilkühle soll zu einem vielseitigen Begegnungsort entwickelt werden, um Bildung, Freizeit und den nachhaltigen Tourismus miteinander zu verbinden. Künftig soll die sanierte Scheune als Raum für außerschulisches Lernen ausgebaut werden, interaktive Workshops bieten und mit Erlebnisbereichen und naturpädagogischen Angebote aufwarten. Besucher:innen – ob jung oder alt – können hier experimentieren, viel erleben, in den Austausch kommen und sich mit Themen wie Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein, ressourcenschonendes Handeln und regenerative Energien auseinandersetzen.

Ein besonderes Highlight ist die geplante Ferienwohnung, die Gästen nicht nur eine Unterkunft, sondern auch Einblicke in ein nachhaltiges Leben und den Einsatz erneuerbarer Energien ermöglicht. Das Konzept sieht zudem ein Café vor, das regionale und saisonale Produkte anbietet und damit Genuss und Umweltbewusstsein verbindet. Ergänzt wird das Angebot durch solarbetriebene Ladestationen für E-Bikes.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung ab ca. 500.000 Euro

Projektskizze

P 2.20 Entwicklung eines Tourguide zur Berger Geschichte

Ort

Berge

Handlungsfeld

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus; Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Heimatverein Berge e.V.

Priorität

A 2

Projektbeteiligte

Tourismusverbände, Gemeinde Berge, Projektgruppe, Dorfgemeinschaft

Entwicklungsziele

Stärkung des Tourismus in der Region; Förderung der Dorfgemeinschaft und des Brauchtums

Beschreibung

Die lokale Geschichte von Berge soll für die Bewohner:innen und Tourist:innen erlebbar gemacht werden. Die Idee ist, an historischen Gebäuden und markanten Orten im Dorf Granitsteine mit QR-Codes anzubringen, sodass insgesamt eine interessante Tour durch die Gemeinde Berge entsteht. Diese QR-Codes führen zu digitalen Inhalten, die interessante Informationen zur Geschichte des jeweiligen Ortes bereitstellen. Ergänzend soll eine Schautafel zur Orientierung erstellt und beispielsweise am Heimathaus oder in der neu gestalteten Dorfmitte aufgestellt werden. Eine spätere Erweiterung um Informationen zur Natur ist ebenfalls denkbar. Diese Projektskizze kann auch als Teilprojekt der Skizze 1.2 „Gestaltung Dorfmitte Berge und Dorfteich“ mitgedacht werden.

Umsetzungsschritte

Die Auswahl geeigneter Standorte. Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ca. 50.000 Euro

Projektskizze

P 3.1 Sanierung und Umfeldgestaltung Servatiushaus Berge

Ort	Berge
Handlungsfeld	Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung / Baukultur; Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus
Antragsteller:in	Katholische Kirchengemeinde St. Servatius Berge
Priorität	C 2
Projektbeteiligte	kfd Berge, Landjugend, Kolpingfamilie, Kirchengemeinde
Entwicklungsziele	Erhalt der historischen Bausubstanz; Aufwertung des Ortsbildes
Beschreibung	Das Projektvorhaben betrifft die Sanierung des ortsbildprägenden Servatiushauses im Ortskern von Berge. Das 1912 errichtete Gebäude dient heute als Pfarrheim der katholischen Kirchengemeinde St. Servatius und beherbergt neben dem Pfarrbüro auch verschiedene Vereine wie die kfd, die Landjugend und die Kolpingfamilie. Zudem wird es regelmäßig für Veranstaltungen aller Altersgruppen genutzt, unter anderem von der Bücherei und dem Kindergarten. Das Gebäude wurde im Jahr 2020 bereits umfassend von innen saniert, jedoch konnte die dringend notwendige Neuverfugung der Fassade aus finanziellen Gründen nicht umgesetzt werden. Ziel des Projekts ist es daher, die Bausubstanz langfristig zu erhalten und das historische Erscheinungsbild des Gebäudes zu sichern. Zudem sollen im Außenbereich Sitzgelegenheiten geschaffen und die Aufenthaltsqualitäten im Dorfzentrum verbessert werden, wovon die Dorfgemeinschaft, Tourist:innen und auch das angrenzende Eiscafé profitieren soll.
Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist innerhalb des Kirchenvorstandes abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 100.000 Euro

Projektskizze

P 3.2 Sanierung Treppengeländer der katholischen Kirche Berge

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Reduzierung der Flächeninanspruchnahme / Innenentwicklung / Baukultur; Dorfgemeinschaft / Demographie / Brauchtum

Antragsteller:in

Katholische Kirchengemeinde St. Servatius Berge

Priorität

A 1

Projektbeteiligte

kfd Berge, Gemeinde Berge, Kirchengemeinde

Entwicklungsziele

Erhalt des Ortsbildes und der Baukultur; Verbesserung der Verkehrssicherheit;

Beschreibung

Im Ortskern von Berge befindet sich ein historisch und visuell prägender Treppenaufgang, der die Hauptstraße mit der Katholischen Kirche St. Servatius verbindet. Dieser Weg wird regelmäßig von Fußgängern genutzt, zudem dient die Treppe im Sommer als beliebter Treffpunkt, etwa um ein Eis von der nahegelegenen Eisdiele zu genießen. Der bauliche Zustand der Anlage ist jedoch stark sanierungsbedürftig: Einige Steine der Treppe sind herausgebrochen, das Gelände ist instabil, und der Pflasterweg zur Treppe weist gefährliche Unebenheiten auf. Auch in der Begrenzungsmauer zum Kirchplatz fehlen Steine, was das Gesamtbild und die Sicherheit beeinträchtigt. Ziel des Projekts ist die umfassende Sanierung des Treppenaufgangs inklusive Geländer, die Instandsetzung der Begrenzungsmauer sowie die Neuanlage des Pflasterweges. Damit soll nicht nur die Sicherheit erhöht, sondern auch das ortsbildprägende Erscheinungsbild erhalten und aufgewertet werden.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist innerhalb des Kirchenvorstandes abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 30.000 Euro

Projektskizze

P 4.1 Einsatz eines Bürger- und Partybusses

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Mobilität / Digitalisierung; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

kfd Berge, Oberschule und Grundschule Berge

Priorität

A 1

Projektbeteiligte

Gemeinde Berge, Landkreis Osnabrück, Simper Stiftung, Busunternehmen Büscher

Entwicklungsziele

Verbesserung der Mobilität; Stärkung der Dorfgemeinschaft und Lebensqualität; Beitrag zum Klimaschutz

Beschreibung

In der Gemeinde Berge besteht ein wachsender Bedarf an flexiblen, sicheren und zuverlässigen Transportmöglichkeiten für alle Generationen. Ziel des Projekts ist die Anschaffung eines Bürgerbusses, um die Mobilität und Erreichbarkeit innerhalb der Dorfgemeinschaft deutlich zu verbessern. Der Bürgerbus soll vielfältig eingesetzt werden – etwa für Fahrten von Schul- und Kindergartenkindern zu Wandertagen, Schwimmunterricht und außerschulischen Veranstaltungen, ebenso wie für Bewohner:innen des Altenheims und Seniorengruppen zu Arztbesuchen, Einkaufsmöglichkeiten und kulturellen Veranstaltungen als auch für die Kirchengemeinde sowie örtliche Vereine und Initiativen. Die Buchung durch einzelne Gruppen soll unkompliziert möglich sein, wodurch eine bedarfsgerechte Nutzung gewährleistet wird.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Mobilität von Kindern und Jugendlichen. Da das Freizeitangebot in der Region begrenzt ist und sichere Transportmöglichkeiten – insbesondere nachts – fehlen, soll ein sogenannter „Party- oder Nachtschwärmerbus“ eingeführt werden. Dieser Sammeltransporter soll regelmäßig Fahrten zu regionalen Events, Diskotheken, Freizeitangeboten

ermöglichen. Damit wird nicht nur die Sicherheit junger Menschen erhöht, sondern auch ihre soziale Teilhabe gefördert.

Das Projekt trägt zur Stärkung der Dorfgemeinschaft und zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Es fördert die Unabhängigkeit vom Linienverkehr, reduziert den CO₂-Ausstoß durch die Vermeidung von Einzelfahrten und ermöglicht durch Gemeinschaftsfahrten die Pflege sozialer Kontakte. Insgesamt leistet das Vorhaben einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz und zur nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde Berge.

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	ab 500.000 Euro

Projektskizze

P 4.2 Digitalisierung der Bücherei

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Mobilität / Digitalisierung

Antragsteller:in

KÖB Berge

Priorität

B 2

Projektbeteiligte

Kath. Kirchengemeinde St. Servatius, Kindergarten St. Servatius

Entwicklungsziele

Förderung der digitalen Bildung und Medienkompetenz; Attraktivitätssteigerung der Bücherei

Beschreibung

Die katholische Kirchengemeinde St. Servatius in Berge betreibt eine Bücherei, die ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeitenden geführt wird und sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Um das Angebot weiter auszubauen und insbesondere für Kinder und Jugendliche attraktiver zu gestalten, soll die Bücherei digital erweitert werden. Ziel ist es, digitale Medien in das bestehende Angebot zu integrieren, um die Medienkompetenz und Leseförderung bereits im Grundschulalter zu stärken. Geplant ist die Anschaffung von Tablets mit einem Ladeschrank, die für medienpädagogische Aktivitäten und für kreative Projekte wie die Erstellung von Trickfilmen, digitale Bilderbücher, Audiorätsel oder Interviews eingesetzt werden können. Auch natur- und umweltbezogene Aktionen wie MINT-Experimente oder Umwelt-Rallyes sollen mithilfe digitaler Medien durchgeführt werden, um Sachthemen aus Büchern lebendig und einprägsam zu vermitteln.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 5.000 Euro

Projektskizze

P 4.3 Errichtung von digitalen Infotafeln

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Mobilität / Digitalisierung

Antragsteller:in

Gemeinde Berge

Priorität

A 1

Projektbeteiligte

Werbegemeinschaft Berge, Projektgruppe, Gemeinde Berge

Entwicklungsziele

Verbesserung der Lebensqualität und Aufenthaltsqualität; Stärkung der touristischen Infrastruktur; Stärkung der Dorfgemeinschaft

Beschreibung

Es mangelt an öffentlich zugänglichen Informationen für die Dorfgemeinschaft, Besucher:innen und Tourist:innen. Dafür sollen digitale Infotafeln in den Dorfmitten der Dorfregion installiert werden. Diese Tafeln sollen zentrale Informationen zu Feierlichkeiten, Veranstaltungen, Wanderwege, gastronomische Angebote, Kirchen, kulturelle Einrichtungen, medizinische Versorgung (z. B. Ärzte und Defibrillatoren) sowie weitere relevante Inhalte bereitstellen. Die Inhalte können zentral verwaltet und bei Bedarf schnell aktualisiert werden, die Anzahl gedruckter Plakate kann hierdurch reduziert werden, was wiederum einen nachhaltigen Beitrag zum Umweltschutz leistet.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 30.000 Euro

Projektskizze

P 4.4 Errichtung von WLAN Hotspots

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Mobilität / Digitalisierung

Antragsteller:in

Gemeinde Berge

Priorität

B 1

Projektbeteiligte

Dorfgemeinschaft, Projektgruppe

Entwicklungsziele

Stärkung der digitalen Infrastruktur; Attraktivitätssteigerung des Ortskerns

Beschreibung

Es ist die Einrichtung eines frei zugänglichen, sicheren WLAN-Angebots in der Dorfregion geplant, um die Aufenthaltsqualität im Ortskern zu erhöhen und eine digitale Grundversorgung sicherzustellen. Beispielsweise soll in der Dorfmitte Berge die Attraktivität des Dorfzentrums steigert werden, indem es einen sicheren, kostenlosen und unkomplizierten Internetzugang ermöglicht. Dies kann bspw. durch die Installation einer WLAN-Säule sowie die Einrichtung eines WLAN-Hotspots erfolgen. Das Vorhaben entspricht dem wachsenden Bedürfnis nach ständiger digitaler Erreichbarkeit und unterstützt gleichzeitig die digitale Teilhabe. Die Dorfgemeinschaft, Besucher:innen und Tourist:innen sowie Nutzer:innen der geplanten Wohnmobilstellplätze, profitieren von einem öffentlichen WLAN. Diese Projektskizze kann auch als Teilprojekt der Skizze 1.2 „Gestaltung Dorfmitte Berge und Dorfteich“ mitgedacht werden.

Umsetzungsschritte

Einholung von Anbieterinformationen, Prüfung von Sicherheitsaspekten. Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

ab 80.000 Euro

Projektskizze

P 4.5 Optimierung der Radinfrastruktur

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Mobilität / Digitalisierung; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Gemeinde Berge

Priorität

A 2

Projektbeteiligte

Samtgemeinde Fürstenau, Landkreis Osnabrück, Dorfgemeinschaft, Projektgruppe, Heimatverein Anten e.V.

Entwicklungsziele

Verbesserung der Verkehrssicherheit; Förderung des Alltagsradverkehrs; Stärkung des Fahrradtourismus

Beschreibung

Die Fahrradinfrastruktur in der Dorfregion rund um Berge soll deutlich verbessert werden. Derzeit existiert lediglich ein gut ausgebauter Fahrradweg in Richtung Berge, während die übrigen Strecken entweder gar keine oder nur unzureichend sichtbare Fahrradstreifen oder teils keine Beleuchtung aufweisen. Dies stellt ein erhebliches Sicherheitsrisiko dar, da auf diesen Straßenabschnitten oft viele Autos mit hoher Geschwindigkeit unterwegs sind. Angesichts des zunehmenden Fahrradtourismus sowie der steigenden Zahl an Berufspendlerinnen und -pendlern, die das Fahrrad als Verkehrsmittel nutzen, ist eine Verbesserung der Infrastruktur dringend notwendig. Das Projekt soll daher sichere und gut erkennbare Radwege mit guter LED-Straßenbeleuchtung schaffen, um die Nutzung des Fahrrads zu fördern und gleichzeitig die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Besonders die Radwege in Richtung Dohren, Ohrte/Bippen und Herzlake weisen erheblichen Optimierungsbedarf auf. Ergänzend dazu ist die Beleuchtung des Fahrradwegs zwischen Anten und Berge vorgesehen – konkret betrifft dies den Abschnitt von der Hahlener Straße 14 bis zur Kreuzung Rhodenteichstraße.

Da es bislang keine öffentlichen Lademöglichkeiten für E-Bikes oder eine Fahrradreparaturstation gibt sind die Einrichtung dieser zur Optimierung der Radinfrastruktur in der Dorfregion geplant. Diese Maßnahmen richten sich sowohl an Einheimische als auch an Radtourist:innen, die zunehmend auf E-Bikes setzen. Mit einer öffentlich zugänglichen Servicestation können kleinere Reparaturen und Pflegearbeiten selbstständig durchgeführt werden. Im Rahmen des Projekts P 1.2 „Dorfmitte Berge und Dorfteich gestalten“ sollen bspw. drei bis vier Ladestationen und eine Fahrradreparaturstation installiert werden.

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	je nach Maßnahme ab 10.000 Euro

Projektskizze

P 4.6 Erhöhung der Verkehrssicherheit Berge, Grafeld, Hekese

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Mobilität / Digitalisierung; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Gemeinde Berge

Priorität

A 1

Projektbeteiligte

Samtgemeinde Fürstenau, Landkreis Osnabrück, Straßenbauamt, Projektgruppen, Kindergärten, Grundschulen, Fördervereine Grundschulen, Oberschule Berge, Anlieger:innen, Heimatverein Berge, Bäume für Berge e.V., Dorfgemeinschaft, ansässige Vereine und Gruppen

Entwicklungsziele

Verbesserung der Verkehrssicherheit; Förderung des Alltagsradverkehrs; Stärkung des Fahrradtourismus; Stärkung der Lebensqualität

Beschreibung

In der Gemeinde Berge sind aufgrund unterschiedlicher Problemlagen mehrere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und -sicherheit geplant, die sowohl die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer erhöhen als auch zur ökologischen Aufwertung des öffentlichen Raums mit Aufenthaltsqualitäten beitragen sollen.

Ein Schwerpunkt in Berge liegt auf der Kreuzung am Fürstenauer Damm/Bippener Straße. Diese Querungsstelle stellt insbesondere für Fußgänger und Radfahrer eine erhebliche Gefahrenquelle dar. Die Sicht wird durch Bepflanzungen stark eingeschränkt und der gegenüberliegende Bordstein ist nicht abgesenkt, was die Überquerung zusätzlich erschwert. Vorgesehen sind daher Maßnahmen zur Verbesserung der Sichtverhältnisse, zur Erhöhung der Verkehrssicherheit sowie zur barrierefreien Gestaltung der Querung.

Ein weiteres Projekt betrifft die Verkehrssituation rund um die Grundschule Berge, insbesondere entlang der Antener Straße und der Straße Am Sonnenberg. Zu den Stoßzeiten kommt es dort regelmäßig zu einem Verkehrschaos, verursacht durch Elterntaxis, Taxibusse, Schüler:innen und weitere Verkehrsteilnehmende. Der Fahrradstreifen auf der Fahrbahn verschärft die Situation zusätzlich. Da es bereits zu Unfällen mit Kindern gekommen ist, sind hier diverse Maßnahmen vorgesehen: bspw., die Einführung von Geschwindigkeitsbegrenzungen, die Umwandlung der Straße Am Sonnenberg in eine Einbahnstraße, die Verbesserung der Beleuchtung am Zebrastreifen sowie die Einschränkung des direkten Bring- und Abholverkehrs durch Eltern.

Auch die Hauptstraße in Berge, insbesondere im Bereich der Kreuzung „Am Tempelskamp“, weist ein hohes Verkehrsaufkommen auf, das durch überhöhte Geschwindigkeiten und insbesondere durch LKW-Verkehr geprägt ist. Die aktuelle Situation stellt eine erhebliche Gefahr für Fußgänger und Radfahrende dar. Ziel ist es, die Hauptstraße als zentralen Raum des Dorfes sicherer und attraktiver zu gestalten. Geplant sind Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduktion, zur Verbesserung der Querungsmöglichkeiten sowie zur Steigerung der Aufenthaltsqualität durch gestalterische Elemente.

Zudem soll die Infrastruktur und Verkehrssicherheit im Ortsteil Hekese der Gemeinde Berge verbessert werden. Im Fokus stehen dabei sowohl die Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr sowie die Aufwertung öffentlicher Treffpunkte und Wege. Vorgesehen ist der Ausbau des Radwegs zwischen Hekese und Dalves, um eine sichere und attraktive Verbindung zu schaffen. Ein zentrales Vorhaben ist die Verlegung der Bushaltestelle „Sieger“, um ein gefahrloses Ein- und Aussteigen zu ermöglichen. Ergänzend dazu sind an mehreren kritischen Stellen – darunter die Bushaltestelle selbst, die Zufahrt zum Dorfgemeinschaftshaus sowie die Kreuzungen Waterpaul und Fasthoff-Brunneke – gezielte verkehrssichernde Maßnahmen vorgesehen. Dazu zählt

insbesondere die Installation einer verbesserten Beleuchtung. Diese Maßnahmen sollen vor allem Kindern, älteren Menschen und mobilitätseingeschränkten Personen zugutekommen und deren Sicherheit im öffentlichen Raum erhöhen.

In Grafeld sind ebenfalls umfassende Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit, Verkehrsberuhigung und Lebensqualität geplant. Besonders im Bereich der Schulstraße – zwischen Grundschule und Kirche – zeigt sich ein hoher Handlungsbedarf. Diese Straße gehört zu den am stärksten frequentierten im Ort und weist eine sehr enge Straßenführung auf, die insbesondere für Kinder und ältere Menschen ein erhöhtes Gefahrenpotenzial darstellt. Der vorhandene Fahrradweg ist bei Nässe rutschig und durch hohe Bordsteinkanten zusätzlich riskant. Zu den Bring- und Abholzeiten kommt es regelmäßig zu chaotischen Verkehrssituationen. Auch die Missachtung der Verkehrsregeln verschärft oft die Situation. Ziel der geplanten Neugestaltung ist eine deutlich erhöhte Verkehrssicherheit in der Schulstraße. Denkbar ist auch eine Sperrung für den motorisierten Verkehr durch den Einsatz automatischer, zeitgesteuerter Poller. Darüber hinaus soll die Maßnahme zur optischen Aufwertung des Dorfkerns beitragen und die Attraktivität für den Tourismus steigern.

Auch an den vier Ortseinfahrten in Grafeld besteht dringender Handlungsbedarf: Dort wird regelmäßig mit überhöhter Geschwindigkeit gefahren und der einzige Zebrastreifen wird häufig übersehen. Besonders kritisch ist die Überquerung der Berger Straße und der Dohrener Straße im Bereich der Schützenhalle, des Kindergartens und des Dorfladens. Trotz vorhandener Querungshilfen fühlen sich viele Verkehrsteilnehmende dort nicht sicher. Ergänzende Maßnahmen wie ein Ampelsystem sollen hier Abhilfe schaffen. Das Projekt verfolgt das Ziel, die Geschwindigkeit an allen Ortseinfahrten zu reduzieren, das Ortsbild gestalterisch aufzuwerten und die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Besonders betroffen sind der Schützenplatz und der Sportplatz, die

bei Veranstaltungen und Spieltagen durch wildes Parken und unübersichtliche Verkehrssituationen auffallen. Vorgesehen sind bauliche Maßnahmen wie Fahrbahnverengungen, Pflanzinseln, optische Schwellen und alternative Oberflächen, die nicht nur zur Temporeduzierung beitragen, sondern auch ökologische Vorteile bieten – etwa durch bessere Versickerung und insektenfreundliche Bepflanzung.

Bestehende Straßenbeleuchtungen in Grafeld sind oft veraltet, energieintensiv, insektenunfreundlich, lichtverschmutzend und nicht mehr zeitgemäß. Ziel dieses Projekts ist die Umrüstung auf moderne, energieeffiziente, insektenfreundliche und smarte LED-Technik. Zum einen sind die Installation von LED-Straßenlaternen entlang der Brockhauser Straße sowie die Erweiterung der Straßenbeleuchtung von Orthausen bis zur Herzlaker Straße vorgesehen. Diese Maßnahme soll insbesondere die Sicherheit in den dunklen Stunden erhöhen, da die Straße aktuell schlecht einsehbar ist und somit eine erhöhte Unfallgefahr besteht. Die Beleuchtung soll mit energieeffizienten LED-Leuchten oder falls möglich als bewegungsgesteuerte oder solarbetriebene Leuchten erfolgen. Gleichzeitig sollen Anschlussmöglichkeiten für festliche Beleuchtung, wie für die Weihnachtsbeleuchtung, integriert werden, um in der dunklen Jahreszeit eine stimmungsvolle Atmosphäre zu schaffen.

Ergänzend zu den verkehrstechnischen Maßnahmen sollen je nach Standort auch ökologische Verbesserungen umgesetzt werden. Dazu sollen je nach Standort Umfeldgestaltungen sowie Infrastrukturen wie E-Bike-Ladestationen, Mülleimer, Hundekotbeutelspender, Begrünungen, Sitzgelegenheiten und kleine Aufenthaltsbereiche mitgeplant werden. Dazu zählen die Entsiegelung von Parkflächen, die Begrünung von Gehwegbereichen sowie die Installation von Insektenhotels, um einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten.

Umsetzungsschritte	Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.
Kostenschätzung	je nach Maßnahme ab 10.000 Euro



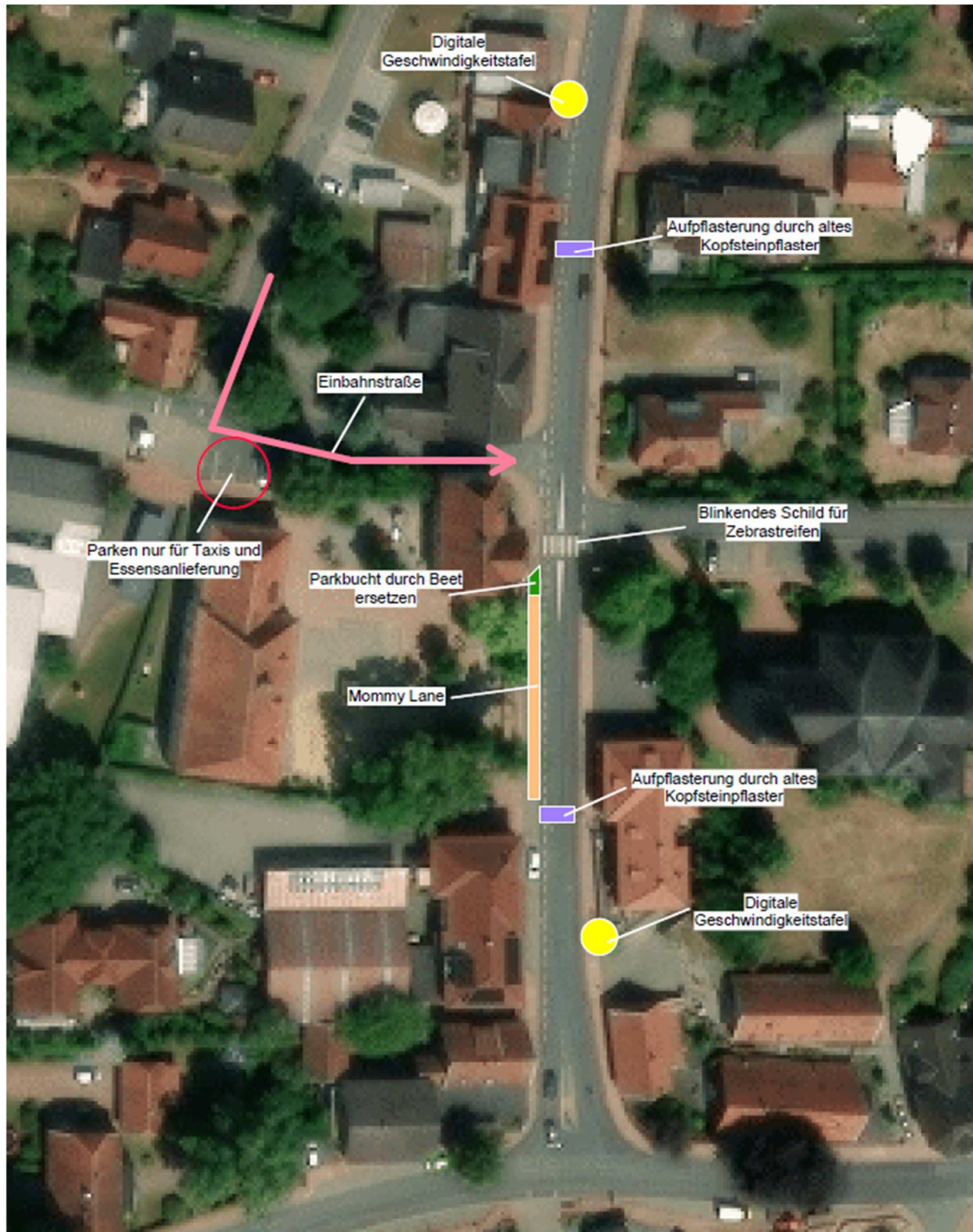


Abbildung 54: Erste Ideenentwürfe der Projektgruppen



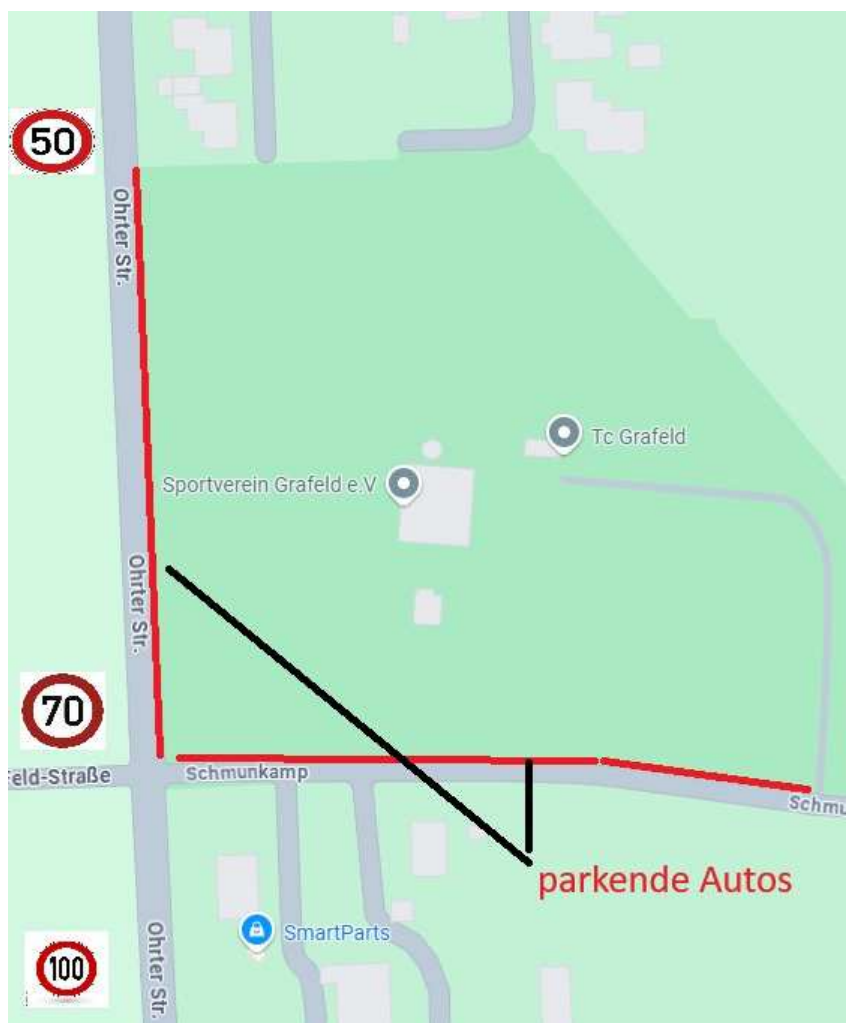


Abbildung 55: Erste Ideen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in Grafeld

Projektskizze

P 4.7 Optimierung des ÖPNV

Ort

Dorfregion

Handlungsfeld

Mobilität / Digitalisierung; Klimaschutz und Klimafolgenanpassung / nachhaltiges Lebensumfeld / Landwirtschaft / Tourismus

Antragsteller:in

Gemeinde Berge

Priorität

A 3

Projektbeteiligte

Samtgemeinde Fürstenau, Landkreis Osnabrück, Dorfgemeinschaft, Projektgruppe, Heimatverein Anten e.V.

Entwicklungsziele

Verbesserung der regionalen Mobilität und der Verkehrssicherheit; Förderung des ÖPNV und der Daseinsvorsorge

Beschreibung

Das Projektvorhaben zielt auf die Verbesserung der Mobilität und Infrastruktur in der Dorfregion. Dafür soll die Anbindung von Grafeld an die bestehende Buslinie 640 (Fürstenau–Quakenbrück) optimiert werden, sodass sie Grafeld regelmäßig im Stundentakt bedient – mit Fahrzeiten von 6:00 Uhr bis 22:00 Uhr. Zudem soll ein neuer Busbahnhof in Grafeld gebaut werden, um den ÖPNV weiterentwickeln zu können.

Auch besteht Handlungsbedarf bei einigen Bushaltestellen. Bisweilen erfüllen diese die Anforderungen an moderne und nutzerfreundliche ÖPNV-Angebote nicht, wie etwa die Haltestelle an der Bippener Straße. Dort fehlen wettergeschützte Wartebereiche und Sitzgelegenheiten, sodass wartende Personen teilweise auf private Hauseingänge ausweichen müssen. Dieses Defizit steht einer attraktiven Nutzung des öffentlichen Verkehrs entgegen. Ziel ist, die Errichtung barrierefreier, komfortabler und sicherer Bushaltestellen mit Schutz vor Wind und Regen, um die Aufenthaltsqualität deutlich zu steigern. Eine moderne und zeitgemäße Gestaltung der Haltestellen trägt wesentlich zur Akzeptanz

des ÖPNV bei und unterstützt die Mobilitätswende hin zu klimafreundlichen Verkehrslösungen.

Umsetzungsschritte

Die Planung und Umsetzung ist mit den Projektbeteiligten im Detail abzustimmen. Synergieeffekte sind zu nutzen.

Kostenschätzung

je nach Maßnahme ab 50.000 Euro

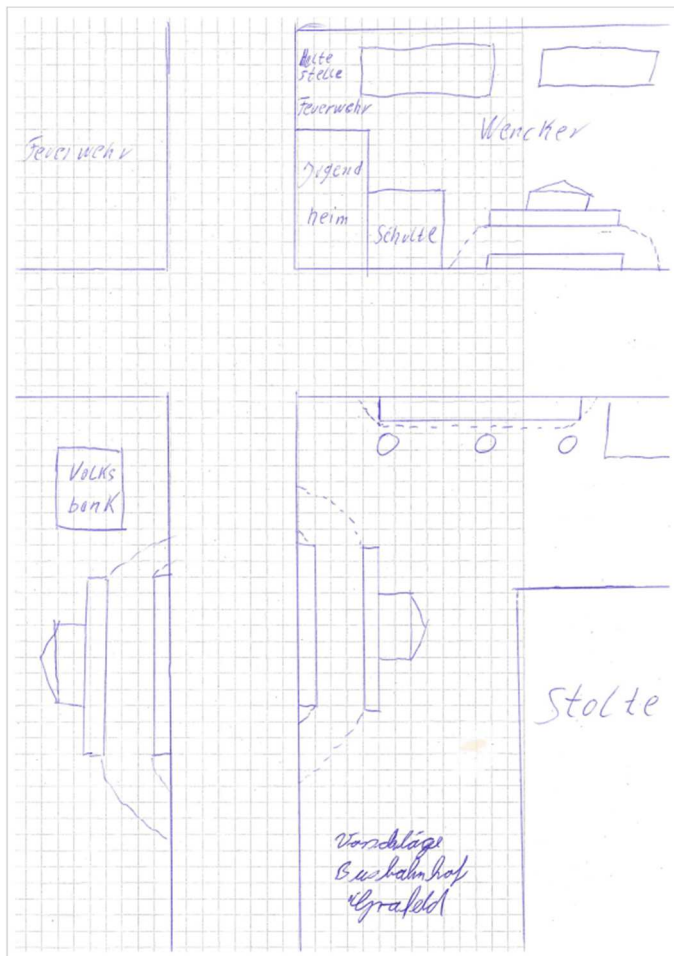


Abbildung 56: Erste Entwurfsskizze der Projektgruppe

6. Empfehlungen für „private“ Projektmaßnahmen

Ziel der Dorfentwicklung ist es, die Grundlage zu schaffen, möglichst viele ortstypische Gebäude zu erhalten und aufzuwerten und dadurch die Eigenart eines Dorfes, vor allem das historische Ortsbild und den dörflichen Charakter der Siedlungsstrukturen zu erhalten. Historisch ortsbildprägend sind Gebäude, die in Form und Material Zeugnisse traditioneller und handwerklicher Baukultur darstellen. Typische Merkmale sind Haustyp, Dachform, Dachdeckung, Wandmaterialien, Fassadengestaltung sowie die Einbindung in den Außenraum mit dorfgerechter Bepflanzung. Gleichzeitig sollen notwendige Veränderungen und zukünftige Entwicklungen harmonisch in das bestehende Erscheinungsbild integriert werden, beispielsweise im Zusammenhang mit Neubauten. Entscheidend für die Erreichung dieser Ziele sind die aktive Mitwirkung und das Engagement der Dorfbewohner:innen. Sie sind besonders bei der Gebäudegestaltung gefordert, weil sich nur ein sehr geringer Anteil der Gebäude in öffentlicher Hand befindet.

Im Zusammenhang mit baulichen und gestalterischen Veränderungen sollten die Gestaltungsempfehlungen der Förderstelle, des Amtes für regionale Landesentwicklung, berücksichtigt werden. Vom Grundsatz her besteht für Gebäude, die vor 1960 errichtet wurden, die Möglichkeit, dass für Maßnahmen an diesen Objekten Fördergelder eingeworben werden können. In der Regel sind jüngere Gebäude nicht förderfähig. Hinweise zum Umgang mit privater Bausubstanz und ihrem Umfeld richten sich an alle Einwohner:innen mit denkmalgeschützten oder sonstigen ortsbildprägenden Gebäuden, aber auch an zukünftige Bauherr:innen. Ziel ist es, durch Dorfentwicklung das Bewusstsein für regionale Baukultur, ortstypische Bauweise und Fördermöglichkeiten zu stärken. Dies soll aktuelle und zukünftige Bauprojekte nachhaltig und ortsbildgerecht gestalten.

Die wichtigsten Aspekte der regionalen Baukultur in der Dorfregion Berge Grafeld sowie Gestaltungsempfehlungen für landwirtschaftliche und ortstypische Bausubstanz werden im Folgenden zusammengefasst und erläutert. Diese Empfehlungen können auch bei Neubauten im Ortskern oder in der Nähe historischer Gebäude berücksichtigt werden, um die dörfliche Identität zu bewahren. Ergänzende Vorgaben ergeben sich aus dem Denkmalschutz, zu dem die Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Osnabrück hilfreiche Informationen bereitstellt.

6.1 Fassadengestaltung

Die typische Gebäudeform auf den landwirtschaftlichen Hofstellen der Dorfregion ist das Niederdeutsche Hallenhaus. Das Niederdeutsche Hallenhaus ist zumeist ein- oder zweigeschossig aus Fachwerk. Es ist ein symmetrischer Aufbau zur Mittelachse des Hauses gegeben. Die ursprüngliche Flechtwerk-Lehm-Ausfachung ist nur noch selten anzutreffen. Die Gefache sind heute überwiegend mit Ziegeln/Klinker oder Bruchsteinen ausgemauert und teilweise auch verputzt und/oder weiß gestrichen. Ab Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Fachwerkkonstruktion sowie die Ziegel- und Bruchsteinfassade mehr und mehr von massiven Steinbauten abgelöst. Als typische Gestaltungselemente kann hier die massive Ziegeleinfassung von Fenstern, Türen und Toren mit einer Ziegelrollschicht gesehen werden mit z.T. aufwendigen Verzierungen an Einfassungen, Ortgängen etc.

Ziegelmauerwerk

Im norddeutschen Raum ist ein symmetrischer Fassadenaufbau typisch. Ortstypisch sind vor allem Fassaden aus schlichten, massiven, roten Backsteinen bzw. Ziegelmauerwerk. Das typische Klinkermauerwerk zeichnet sich durch rotbunte, nicht künstlich strukturierte (genarbte) und nicht besandete gebrannte Klinker mit heller Verfugung aus. An einigen Gebäuden aus der Jahrhundertwende treten zur Betonung der Ortganglinien und der Gebäudekanten Schmuckbänder, Wappenprägungen und Ziegelornamenten auf, diese sollten beibehalten werden. Zum Teil werden die Gebäudefassaden auch von Kletterpflanzen eingerahmt. Die jüngeren Ziegelgebäude, die seit Anfang dieses 20. Jahrhunderts entstanden, sind sehr schlicht. Fenstereinfassungen wurden als horizontale Rollschicht gemauert, Ziegelzierbänder fehlen oft. Bei Ziegelmauerwerken erfolgt die Einfassung der Fenster, Türen und Tore mit Bruchsteinmauerwerk oder Ziegeln.



Abbildung 57: MeyerHaus Museum (Quelle: <https://museen.de/meyerhaus-museum-berge.html>)

Fachwerkfassade

Bei Fachwerkgebäuden sind naturbelassene, dunkelbraune oder schwarze Balken aus Eiche als prägendes Element vorzufinden. Die Gefache sind entweder ausgemauert oder verputzt und weiß gestrichen. Die ursprüngliche Flechtwerk-Lehm-Ausfachung ist nur noch selten anzutreffen. Die Fensteröffnungen richten sich dabei nach dem Rhythmus des Ständerwerkes. Bei den wenigen erhaltenen Fachwerkfassaden sind die Giebeldreiecke ganz oder teilweise mit Holz verschalt, zum Teil mit kleinen Fensteröffnungen. Das obere Giebeldreieck weist vereinzelt eine besondere Gestaltung durch „Rautenkipp“ (Diagonalverleistung der Giebelspitze), einer besonderen Farbgebung (weiß und grün gestrichen, mit Beschriftung etc.) oder durch eine Ziegelzieraufschachtung auf.



Abbildung 58: Heimathaus Berge (Quelle: www.osnabruecker-land.de)

Gestaltungsempfehlungen für Fassaden

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen gelten für Gebäudetypen gelten:

- die vorhandene Fassade und Symmetrie bzw. der Charakter des Gebäudes sollte möglichst erhalten bleiben
- Das Fachwerk kann mit ventilierende, offenporige Holzlasuren behandelt werden
- Die Verwendung von nachhaltigen Baustoffen wie (Lehm) sind zu begrüßen
- bei der Ziegelausfachung ist auf die Verwendung von weichgebrannten Ziegeln zu achten; auf Steine mit künstlich behandelten Oberflächen (Narbung, Besandung usw.) ist zu verzichten
- für verputzte Gefache oder Fugenarbeiten sollte Trasskalkmörtel aufgrund seiner Elastizität verwendet werden (hohe Zementanteile sollten vermieden werden); Die Gefache sollten mit mineralischen Farben in gebrochenem Weißton angelegt werden, grelle Farben sollten unbedingt vermieden werden.
- Lebensräume u.a. für Vögel und Fledermäuse sollten an den Gebäuden vorgesehen werden

- Das Anbringen von (Nist-)Kästen erleichtert eine dauerhafte Ansiedlung und trägt zur Artenvielfalt bei
- Kletterpflanzen als Fassadenbegrünung haben eine kühlende Wirkung und fördern das Wohnklima sowie die Biodiversität
- Lebensräume u.a. für Vögel und Fledermäuse sollten an den Gebäuden vorgesehen werden. Das Anbringen von (Nist-)Kästen erleichtert eine dauerhafte Ansiedlung und trägt zur Artenvielfalt bei

5.3 Dächer

Das Dach bestimmt durch seine Form und Proportion zu den Wänden die Wirkung des Hauses am stärksten, wodurch die „Dachlandschaft“ entscheidend mit zum Eindruck des Ortsbildes beiträgt. Das Dach ist eines der bedeutendsten Architekturelemente, die es ermöglicht, Beziehungen, Verwandtschaften und Gemeinsamkeiten zu bilden.

Wenig Wand- und viel Dachflächen wirken ruhig, lagerhaft, anpassend und zurückhaltend. Die Historie bzw. Baukultur der Dorfregion gibt als **Dachform** für eingeschossige Gebäude das Sattel- und Krüppelwalmdach vor. Das lang gestreckte Satteldach erzeugt eine lagerhafte Wirkung, die im Verbund mit ähnlichen Dächern zu einem ruhigen Siedlungsbild beiträgt. Eine weitere typische Bauform in der Dorfregion ist das Krüppelwalmdach. Die Dachflächen sind ursprünglich geschlossen und ohne Dachausbauten mit einer Dachneigung von ungefähr 42-50 Grad vorzufinden. Vor allem im Zuge von Aus- und Umbauten sind an den Längsseiten der Hauptgebäude im Bereich des Wohnteiles Schlepp- und Giebel**gauben** oder vereinzelt Zwerchhäuser entstanden.

Das historische Material zur **Dacheindeckung** stellt der naturrote, nicht glänzende Tonziegel dar. Diese natürlichen, roten Dachziegel (Doppelmuldenziegel und Hohl(falz)ziegel) wirken in der Dachlandschaft durch ihre Struktur und ihre Patina wesentlich lebendiger als Betonpfannen. Die Dachüberstände (Traufe und Giebel) sind kurzgehalten. Es werden typischerweise naturbelassene Holzbretter verwendet, die teils weiß angestrichen sind.

Die Dachflächen sind mit Solaranlagen zur Stromerzeugung gemäß den Vorgaben der Niedersächsischen Bauordnung (NBauO §32) einzudecken. Zu den Dachkanten ist ein einheitlich breiter Streifen von mind. zwei Reihen der Dacheindeckung empfehlenswert. Dadurch soll gewährleistet werden, dass die Dachfläche erlebbar bleibt und gleichzeitig der Nutzung der Sonnenenergie genügend Raum gegeben wird.

Sofern bei geförderten Projekten (Dachfläche, Fassade, usw.) Solar- bzw. Photovoltaikanlagen installiert werden, ist eine vorherige Abstimmung mit dem Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Osnabrück, dringend zu empfehlen.

Gestaltungsempfehlungen für Dächer:

Für die Dachflächen gelten folgende Gestaltungsempfehlungen:

- die Proportionen und der Charakter des Gebäudes sind zu erhalten
- die Dachneigung sollte bei eingeschossigen Gebäuden ca. 42-50 Grad betragen
- Für die Dacheindeckung sind naturrote Tonziegel (in Ausnahmefällen: rot engobierte Ziegel, die nicht glänzend wirken) zu verwenden (ca. 13-15 Stk./m²)
- ungegliederte Dachfläche sollten beibehalten werden
- Dachausbauten sollten möglichst nur über dem Wohnteil durch Schlepp- und Giebelgauben sowie durch Zwerchhäuser ergänzt werden; Gauben mit abgeschrägten Seiten sind im Zusammenhang mit der historischen Bausubstanz ortsuntypisch
- Gaubenwangen und ggf. das Giebeldreieck: aus einer senkrechten Holzverschalung; Farbgebung orientiert sich an den vorhandenen typischen Anstrichen
- Mehrere kleine Dachgauben sind einem großen, durchgehenden Dachausbau vorzuziehen
- Dachüberstände möglichst kurzhalten. Sie sind an die Größe des Gebäudes und des Dachstuhls anzupassen bzw. am historischen Vorbild zu orientieren
- Traufkästen sind unzulässig
- Holzwindfedern oder Ortgangziegel sind als Gestaltungselemente an den Giebelseiten zu verwenden; je nach Gebäudetyp müssen die Ortgänge mit einer dreiteiligen Windfeder (Unterzug- und Sichtbrett aus Holz und einer Abdeckung aus Zinkblech mit Tropfkante), einem Ortgangziegel mit kurzem Steg und einem Unterzugbrett oder als Mauerwerks oder Putzfries hergestellt werden. Farblich bleiben die Holzbretter der Windfedern oder einer eventuellen Giebelverkleidung naturbelassen oder sie können weiß gestrichen werden
- Als Material für die Dachrinnen sollte Kupfer oder Zinkblech Verwendung finden
- Vorhandene Schornsteine können neu aufgemauert oder mit Naturschiefer verkleidet werden

Dachflächenfenster, Solar- und Photovoltaikanlagen: untergeordnete Berücksichtigung; harmonisch in die Dachfläche einzubauen (mit einer geschlossenen Anordnung im Verband);

enge Abstimmung mit dem Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) notwendig; Dachflächenfenster, Solar- und Photovoltaikanlagen selbst sind grundsätzlich nicht förderfähig. Die Mehrkosten für die farbliche Anpassung der Solar- bzw. Photovoltaikanlage an die Farbe der Dacheindeckung sind allerdings förderfähig.

5.4 Fenster

Die Fenster sind meist symmetrisch in den Gebäuden angeordnet. Unterschieden werden zwischen Fenster am Wohngebäude und am Wirtschaftsteil.

Fenster der (landwirtschaftlichen) Wohngebäude

Die Fenster der landwirtschaftlichen Wohngebäude richten sich nach den Fassadenmaterialien und nach der Entstehungszeit des Hauses sowie die Fensteröffnungen nach dem Rhythmus des Ständerwerkes. Die Fensterformate sind quadratisch oder stehend, mit weiß angestrichenen Holzfensterrahmen. Die Fensterrahmen bestehen aus heimischen oder nordischen Hölzern (kein Tropenholz) mit weißem Anstrich. Die Fensterflügel – zum Teil mit Oberlichtern und leichten Bögen – werden durch Sprossen gegliedert. Mit Fenstersprossen war es damals möglich auch größere verglaste Flächen zu realisieren, zudem verhinderte ein Sprossengliederungen die Wirkung großer Fensterscheiben als „Löcher“ innerhalb der massiven Klinkerfassaden, die das harmonische Erscheinungsbild des Hauses stören würden. Heute haben Fenstersprossen eher eine gestalterische Funktion an Gebäudefassaden. Innenliegende Sprossen entsprechen nicht dem Ortsbild.

Die Fensterbänke bestehen aus einer gemauerte Ziegelrollschicht oder Sandstein. Bei einer Fachwerkkonstruktion orientieren sich die Fensteröffnungen fassadenbündig an den Ständern und Riegeln. Fenstereinfassungen bei Ziegelfassaden können als Sandsteinlaibung oder Ziegeleinfassung hergestellt sein.

Fenster im Wirtschaftsteil

Die Fenster im Wirtschaftsteil sind kleiner und meist niedriger als im Wohnteil. Die kleinmaßstäblichen Fenster in der Wirtschaftsgiebfassade sind treppenförmig angeordnet oder folgen dem Raster der Fachwerkkonstruktion. Typisch für den Wirtschaftsteil sind daher quadratische oder liegende Fensterformate mit einer Sprossengliederung. Das Rahmenmaterial der

Fenster besteht aus Holz oder Gußeisen. Bei einem Ziegelmauerwerk sind häufig Metallsprossenfenster mit einer Ziegeleinfassung, Ziegelrolschicht und Korbbogen vorzufinden. Die Farbe der Fensterrahmen ist meist weiß.

Gestaltungsempfehlungen für Fenster

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen gelten für

die Fenster:

- ursprüngliche Symmetrie, Größe und Formate mit Gliederung der Fenster beibehalten
- geschlossene Fensteröffnungen, wenn möglich, reaktivieren
- vorhandener Rhythmus der Fensteröffnungen, Einfassungselemente und Symmetrie beim Einbau zusätzlicher Fenster sind zu erhalten
- keine innen liegenden Sprossen
- Verzicht auf Glasbausteine
- Fensterrahmen bestehen aus heimischen oder nordischen Hölzern (kein Tropenholz) mit weißem Anstrich
- vorhandene Metallsprossenfenster im Wirtschaftsteil möglichst erhalten; neues wärmedämmtes Fenster hinter das vorhandene Fenster einbauen, ohne Änderung der Fassadenansicht
- ist die Verwendung von Beton- oder Kunststofffensterrahmen aufgrund der Gebäudenutzung erforderlich, sollten stehende Formate durch gegliederte Sprossenfenster mit entsprechender Einfassung gewählt werden
- bei einer Umnutzung des Wirtschaftsteils zu Wohnzwecken sollten vorhandene Betonrahmenfenster durch gegliederte Holzsprossenfenster (stehende Formate) ersetzt werden
- Einbau von rechtwinkligen Fenstern in Fensteröffnungen für Korbbogenfenster ist nicht zulässig

5.5 Türen und Tore

Eingangstüren

Die Haustür bestimmt den Charakter des Hauses mit und sollte mit historisch überlieferten Gestaltungsmerkmalen dekorativ hervorgehoben werden. Die ursprünglichen Türen der Wohnteile waren zweigeteilte, geschlossene Holztüren ohne Fenster oder Oberlicht. Die Zweiteilung entstand, um einen Rauchabzug für die offene Herdstelle im Flett zu erhalten. Später wurden ungeteilte, einflügelige Holztüren, die z.T. mit einem schmalen, feststehenden Oberlicht - häufig mit Sprosseneinteilung oder mit ornamentalen Verzierungen ausgestattet - verwendet. Die ursprüngliche senkrechte Verbretterung wurde z.B. durch Verschalungen im Rautenmuster gestaltet. Ein weiterer Entwicklungsschritt führte dann zu Holztüren mit Glasfüllungen (häufig als Sprossenfenster) im oberen Bereich. Der Glasanteil der Tür ist im Verhältnis zum Holzanteil geringer. Aufgrund des Innenanschlages wirken die Türen durch die Schattenwirkung oft plastischer. Die gleiche Tür kann ohne diese Schattenkante schlicht und uninteressant wirken. Überwiegend sind die Eingangstüren historisch mit einem braunen oder grünen Anstrich versehen.

Dielen- und Stalltüren sowie Tore

Bei den Türen der Nebengebäude oder den Schlupftüren des Wirtschaftsteiles handelt es sich um einfach konstruierte Holztüren aus senkrechter Verbretterung. Der überwiegende Teil der Türen hat einen grünen, seltener einen braunen Anstrich oder sind naturbelassen. Die Tore der Nebengebäude sind oftmals zweiflügelige Tore oder ein- oder zweiteilige Schiebetoranlagen, die ursprünglich aus senkrecht angeordneten Bohlen hergestellt waren. Der Korbboogen (Rundbogen) bildet häufig den oberen Abschluss der Dielen- und Stalltüren.

„Groot Dör“

Das große Dielentor, auch als „Groot Dör“ bezeichnet, stellt das wichtigste Gestaltungselement der landwirtschaftlich genutzten Gebäude dar. Die „Groot Dör“ ist als zweiflügeliges Holztor vorzufinden und ist naturbelassen, braun oder grün gestrichen. Zum Teil finden sich diese auch mit einem grauen Anstrich. Ein Türflügel weist häufig eine zweiteilige, waagerechte Gliederung auf, während der andere Türflügel meist ohne eine Einteilung bleibt. Die Fenster (Lichtband, Oberlicht) im Dielentor sind im oberen Drittel angeordnet und zumeist in braun oder weiß gestrichen. Die „Groot Dör“ ist symmetrisch in die Giebelfassade eingebunden. Die Einfassung der Tore erfolgte bei Ziegelfassaden durch Sandstein- oder Ziegellaibung. Die Einfassung der Tore erfolgt bei Fachwerkkonstruktionen durch seitliche Türständer. Der obere Türholm ist oft mit einem Spruchband versehen.

Die ursprünglichste Form der „Groot Dör“ ist durch den „Düssel“, einen in der Mitte angeordneten herausnehmbaren Pfosten, geprägt. Die „Groot Dör“ ist als zweiflügeliges Holztor mit

groben senkrechten Brettern vorzufinden. Der „Düssel“ entfiel später und wurde durch eine aufgesetzte Leiste ersetzt. Später wurden beide Türflügel zwei- oder dreiteilig hergestellt. Der überwiegende Teil der Tore ist mit einem grünen Anstrich versehen, zum Teil finden sich diese auch naturbelassen oder mit einem brauen sowie grauen Anstrich. Als nächster Entwicklungsschritt wird die Gestaltung des Tores kleinteiliger. Später wies ein Türflügel häufig eine zweiteilige, waagerechte Gliederung auf, während der andere Türflügel meist ohne eine Einteilung bleibt. Es entstand so eine kleinere, leichter zu nutzende Tür. Der überwiegende Teil der Tore in der Dorfregion besitzt einen braunen oder grünen Anstrich. Der Einbau eines Oberlichtes (Lichtband) im oberen Drittel des Dielentores über dem Kämpfer stellt eine weitere Entwicklungsstufe der „Groot Dör“ dar. Die Fenster in der Tür sind zumeist in braun oder weiß gestrichen. Die unteren Felder wurden weiterhin durch eine senkrechte oder z.T. durch eine diagonal verlaufende Verbretterung gestaltet. Eine Betonung der Mittelachse wurde z.T. durch eine Anschlagleiste erreicht. Später entstanden weitere Gliederungen durch eine waagerechte Einteilung der Türflügel mit diagonalen Holzverschalung. Im Zusammenhang mit der Umnutzung von Heuerhäusern zu Wohnzwecken kann die „Groot Dör“ durch eine Wohnungstür ersetzt werden. Hierbei wird die Toröffnung nicht einfach zugemauert, sondern durch eine kleinere Haustür ersetzt. Die Öffnung mit den Türständern und dem Querbalken bleibt erhalten, und die Haustür wird um ca. 1,0 m zurückgesetzt, so dass eine Art Windfang entsteht. Eine noch bessere Lösung ist, die „Groot Dör“ vollständig zu erhalten und sie wie Fensterläden vor der zurückgesetzten Haustür zu verwenden.

Gestaltungsempfehlungen Türen und Tore

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen gelten für die Eingangstüren, „Groot Dör“, Dielen- und Stalltüren:

- vorhandene historische Hauseingänge und Haustüren möglichst erhalten
- Material: Verwendung von Holz; Verzicht auf Kunststoff, Leichtmetall und Tropenholz
- Gestaltung und Gliederung der Haustür nach dem historischen Vorbild
- Eichentüren nur mit ventilierenden, offenporigen Holzlasuren behandeln
- Gestalt und charakterliche Gliederung der „Groot Dör“ auch bei einer Umnutzung erhalten
- Glasanteil ist im Verhältnis zum Holzanteil geringer zu halten
- Glasanteil nur im oberen Drittel des Tores anordnen
- Verzicht auf neuartige, elektrische Garagentore

- Verzicht auf Metall- und Kunststoff Tore

5.6 Außengestaltung

Die Haupt- und Nebengebäude der Hofstellen bilden durch die Anordnung zueinander ein dorftypisches Ensemble, das sich um einen zentralen Hof gruppiert. Als typische Gestaltungsmerkmale prägen die Einfriedungen, Bepflanzungen und Gärten sowie Hofbefestigungen die Außengestaltung der Ensembles. Teilweise wurde jedoch auf einigen Hofstellen die geschlossene Raumbildung der historischen Hofräume nicht ausreichend beachtet und durch die Ergänzung weiterer Gebäude (neue Ställe, Altenteiler) überprägt.

Einfriedung

Die Abgrenzung des Hofes erfolgt parallel zur Straße durch eine Einfriedung. Eine typische Einfriedung besteht etwa aus heimisch geschnittenen Hecken und Baumreihen als auch aus Ziegel- oder Bruchsteinmauern mit einer Sandstein- oder Ziegelabdeckung. Weitere Einfriedungselemente sind Holzlattenzäune, teilweise mit Ziegelpfosten. Die Hofzufahrt wird oft durch Mauerpfeiler, höhere Pfosten, betont und bei einigen Hofstellen durch Holztore mit senkrechter Lattung verschlossen. Innerhalb der Ortslagen finden sich auch Kombinationen mit Metallstaketenzäunen. Schmiedeeiserne Tore sind in der Dorfregion seltener anzutreffen.

Bepflanzungen und Gärten

Eine weitere Ergänzung des Ensembles erfolgt durch typische Gestaltungselemente wie angrenzende Bepflanzungen und Gärten. Hinter dem Haus und Hof befinden sich oft Obstwiesen, Weideflächen sowie Nutz- und Ziergärten. In den Gärten und Beeten sind ortstypische Sträucher und Stauden zu finden. Dazu zählen: Pfingstrose, Rittersporn und Tränendes Herz; Wildstauden, Farne und Gräser; Zwiebelpflanzen: Winterling, Schneestolz, Schneeglöckchen, Märzenbecher, Wildkrokus und Blaustern. Weitere typische Bepflanzungen sind sog. „Hof- und Hausbäume“. Als Baumreihen oder Baumgruppen zieren großkronige Laubbäume harmonisch das dörfliche Umfeld. Sie bieten Windschutz für die Gebäude und einen schattigen Raum zum Verweilen. Sie stellen gleichzeitig einen Rückzugsort bzw. Fortpflanzungsraum zahlreicher Tierarten dar. Hofbäume sollten rechtzeitig nach- oder neugepflanzt werden.

In der unmittelbaren Nähe zu den Höfen findet sich ebenso oft ein beachtenswerter Bestand an alten Hofeichen. Typische „Hof- und Hausbäume“ sind in der Dorfregion vor allem Stieleiche und Winterlinde. Geeignet sind aber auch Rotbuche, Kastanie, Walnuss sowie Berg- und Spitzahorn.

Hofbefestigungen

Innerhalb der Dorfregion kommen häufig Kombinationen von verschiedenen Materialien vor, die sich nach der Nutzung der Flächen richten. Die stark befahrenen Bereiche und der zum Wirtschaften notwendige Hofraum sind häufig mit Betonstein- oder Ziegelpflaster sowie auf einigen Hofstellen mit Asphalt befestigt, während weniger stark genutzte Flächen mit Naturstein befestigt sind. Einige Hofräume sind bis auf kleine geschotterte Bereiche unbefestigt geblieben. Einige Hofstellen, deren Hofzufahrt ursprünglich direkt auf die „Groot Dör“ führte, sind heute über andere Zufahrten erschlossen, sodass die ursprünglich vorhandene räumliche Wirkung beeinträchtigt wird.

Gestaltungsempfehlungen für die Außengestaltung

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen gelten für die Außengestaltung:

- historische Befestigungen sollten erhalten bleiben
- vorhandene, nicht historische Befestigungen sollten, wenn möglich, reduziert werden
- Hofzufahrt, historische Hofbefestigungen möglichst aus den ortstypischen Materialien erhalten bzw. wieder herstellen (Klinker, Ziegelpflaster, Natursteine)
- Pflasterungen nur im Bereich der Türen und Tore bis an die Hauswände verlegen
- nur Bereiche, die auch tatsächlich häufig befahren oder betreten werden, sollten befestigt werden (Hofräume)
- Die Hauptachse zwischen Hofeinfahrt und „Groot Dör“ sollte durch Materialwahl und Verlegeart betont werden
- weniger stark genutzte Flächen möglichst durch Schotterrasen oder Rasengittersteine befestigen
- bei fehlender Befestigung oder als Ersatz für Asphalt- oder Betondecken möglichst Natursteinpflaster, Ziegelpflaster sowie ein hochwertiges Betonsteinpflaster verwenden
- bei Erneuerung oder Ersatz der Einfriedigung sollten traditionellen Elemente verwendet oder wiederherstellen werden
- fehlende Begrenzungen möglichst durch das Pflanzen von hohen Hecken bzw. Baumreihen oder durch Holz- oder Metallstaketenzäunen sowie Holzlattenzäunen herstellen
- die Zufahrten sollten durch höhere Pfosten gestalterisch markiert und Holztore (Stakettenform) verwendet werden
- fehlende Tore sollten durch Toranlagen (Stakettenform) ersetzt werden

- Verzicht auf regional untypische Zäune; durch eine Hinterpflanzung eines vorhandenen Zaunes kann die dörfliche Wirkung gesteigert werden; untypische Einfriedungen lassen sich so in das Gesamtbild integrieren
- die für die Hofstellen typischen Obstwiesen/ -weiden und Hofbäume sollten erhalten bleiben
- Bepflanzungen zum Anlegen von Sicht- und Windschutzen, zur Einfriedung von Grundstücken oder zur Gestaltung privater Grünflächen wie Hausgärten, Vorgärten etc. mit klimaresistenten und wenn möglich, gleichzeitig heimischen Gehölzen, Stauden, Hecken etc.
- das Verwenden nicht heimischer Gehölze wie Kirschlorbeer etc. sollte unterbleiben
- Sitzplätze vor dem Haus bzw. der Haustür laden zum Verweilen ein
- das Anlegen kleiner Gartengewässer ist für viele Tierarten hilfreich und daher empfehlenswert

5.7 Nach- und Umnutzung von Gebäuden

Oberstes Ziel ist es, im Rahmen der Dorfentwicklung die Grundlage zu schaffen, möglichst viele ortstypische Gebäude zu erhalten und aufzuwerten. Durch die Förderung im Rahmen der Dorfentwicklung können hierzu zusätzlich Anreize geschaffen werden, dass leerstehende bzw. ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude wieder einer nachhaltigen Nutzung zugeführt werden. Für die Umnutzung bzw. Revitalisierung von leerstehenden bzw. ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäuden gibt es eine Vielzahl an Umnutzungsmöglichkeiten. Folgende Möglichkeiten bestehen u.a.:

- Wohnungen
- Ferienwohnungen / Pension / Hotel
- Café / Gastronomie / Gasthof
- Dorfladen / Direktvermarktung
- Veranstaltungsscheune / -saal
- Sportstätte / Kultur- und Freizeitzentren
- Praxen / Betriebe / Gewerbe / Dienstleistungen
- Werkstatt / Lagerräume / Unterstellplätze
- Büroräume / Coworking-Spaces / Seminarräume
- Gemeinschaftshaus / Tagesbetreuungen
- Betreuungseinrichtungen / Therapiezentren

An erster Stelle steht hier die Wohnnutzung, gefolgt von Ferienwohnungen, Lagerraum und / oder einer Werkstatt, ggf. als Café oder entsprechend seiner ursprünglichen Nutzung als Stall (z.B. spezialisiert für die Pferdehaltung etc.). Im Zusammenhang mit baulichen Veränderungen sollten, soweit möglich, die vorangegangenen Erläuterungen berücksichtigt werden. Umnutzungskonzepte sollten in enger Abstimmung mit der Förderstelle entwickelt werden.

6 Selbstevaluierung

Ziele der Selbstevaluierung

Um den Fortschritt und die beabsichtigten sowie erreichten Wirkungen des Dorfentwicklungsprozesses im Blick zu behalten, wird in der Dorfregion Berge Grafeld während der Umsetzung des Dorfentwicklungsplans eine kontinuierliche Selbstevaluierung durchgeführt. Dabei sollen die gesetzten Ziele regelmäßig überprüft und deren Fortschritte bewertet werden. Im Rahmen der Selbstevaluierung können Anpassungen vorgenommen werden. Die Ergebnisse dieser Evaluierung werden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit an die Bevölkerung weitergegeben, um die regelmäßige Einbindung der Dorfbewohner:innen in den Prozess zu gewährleisten. Dabei gilt es, folgende Punkte zu beachten:

- Festhalten des Umsetzungsstandes der Projekte und Maßnahmen
- Dokumentation des gesamten Entwicklungsprozesses
- Überprüfung der festgelegten Entwicklungsziele
- Ermittlung von Erfolgen und Hindernissen bei der Umsetzung des Dorfentwicklungsplans
- Identifikation neuer Handlungsbedarfe
- Bekanntmachung von Meilensteinen und Ergebnissen der Dorfentwicklung

Die Sichtbarkeit gemeinschaftlicher Erfolge kann die Bewohner:innen zusätzlich zur Beteiligung an der Dorfentwicklung motivieren und zur Aktivierung aufrufen.

Ablauf der Selbstevaluierung

Die Evaluierung umfasst eine fortlaufende Dokumentation des Dorfentwicklungsprozesses sowie eine regelmäßige Zwischenbewertung und einen Abschlussbericht. Die Selbstevaluierung wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems (Geschäftsstelle Osnabrück), der Gemeinde Berge, dem für die Umsetzungsbegleitung

beauftragten Planungsbüro und der Lenkungsgruppe durchgeführt. Dieser Prozess findet im Zweijahresrhythmus statt.

Ziel der Zwischenbewertungen ist es, den Dorfentwicklungsprozess bei Bedarf neu auszurichten, um den langfristigen Erfolg der Maßnahmen sicherzustellen. Dies erfolgt anhand der in den Handlungsfeldern definierten Wirkungsfaktoren. Der Abschlussbericht dient einer abschließenden Bewertung der Erfolge, Ergebnisse und Wirkungen des gesamten Dorfentwicklungsprozesses. Zum Ende der Umsetzungsbegleitung zieht die Gemeinde und das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems (Geschäftsstelle Meppen) eine Bilanz des Prozesses und erstellt gemeinsam eine abschließende Beurteilung. Die Dokumentation enthält alle Erfolge, Ergebnisse und Wirkungen der Förderperiode.

Bestandteile der Selbstevaluierung

Eine fortlaufende Übersicht der laufenden, geplanten und abgeschlossenen Projekte und Maßnahmen wird anhand folgender Merkmale geführt:

- Titel / Inhalte / Umsetzungsort
- Träger (privat / öffentlich)
- Kosten (Gesamtkosten, Zuschüsse, Kofinanzierung)
- Förderprogramm (LEADER, EU-, Bundes- oder Landesförderung, oder Umsetzung ohne Förderung)
- Umsetzungszeitraum / Stand der Umsetzung

Der Prozess wird dokumentiert unter Berücksichtigung folgender Aspekte:

- Veranstaltungen und Treffen (Arbeitsgruppen, Projektgruppen, runde Tische, Steuerungsgruppe)
- Projektberatungen
- Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit
- Eigenverantwortliche Pilotaktionen der Dorfbewohner:innen (Dorfmoderator:innen)
- Beteiligte Akteure

Sitzung der Lenkungsgruppe zur Evaluierung

Die enge Abstimmung mit den Schlüsselakteuren ist für den laufenden Dorfentwicklungsprozess von zentraler Bedeutung. Die Ergebnisse der Dokumentation werden regelmäßig in

Sitzungen der Lenkungsgruppe diskutiert, wobei diese Treffen je nach Bedarf stattfinden. Dabei werden Fortschritte bewertet, Herausforderungen besprochen und Anpassungen des Entwicklungsplans vorgenommen. Wenn erforderlich, werden neue Projekte und Maßnahmen in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen, für deren Planung und Umsetzung spezielle Arbeitskreissitzungen einberufen werden. So bleibt der Prozess flexibel und kann auf aktuelle Bedarfe und Anregungen aus der Bevölkerung schnell reagieren. Zudem fördert diese enge Abstimmung eine breite Beteiligung und kontinuierliche Einbindung der Dorfbewohner:innen in die Weiterentwicklung ihres Lebensumfeldes.

Öffentlichkeitsarbeit

Um die Bürger:innen weiterhin gut über den laufenden Dorfentwicklungsprozess zu informieren, werden die Ergebnisse der Evaluierung verständlich und öffentlichkeitswirksam zusammengefasst. Ziel ist es, die Menschen vor Ort zur weiteren Mitgestaltung zu motivieren und die gute Zusammenarbeit immer wieder ins Rampenlicht zu rücken. Dabei soll – soweit möglich – auch die örtliche Presse regelmäßig eingebunden werden. Zusätzlich wird über die bekannten Kanäle wie die WhatsApp-Gruppe der Dorfregion und die Internetseite der Gemeinde aktiv informiert und geworben. Auch können im Laufe des Prozesses die Flyer für private Fördermaßnahmen immer wieder in Umlauf gebracht werden.

Wirkungsindikatoren

Für jedes Handlungsfeld des Dorfentwicklungsplans sind Wirkungsindikatoren festgelegt. Die Indikatoren ermöglichen die Prüfung der erreichten oder noch zu bearbeitenden Entwicklungsziele. Auf Grundlage der Wirkungsindikatoren kann eine Verständigung über die Erfolgskriterien der Dorfentwicklung erreicht werden. Die Erhebung der Daten fließt dann in die Zwischenbewertung und den Abschlussbericht ein.

Die Indikatoren sollen nachvollziehbar, vergleichbar und mit einem leistbaren Arbeitsaufwand für die Dorfregion erfasst sein. Um zu prüfen, ob die Wirkungsindikatoren erfüllt sind, erhebt die Dorfregion quantitative Daten.

Arbeitskreismitglieder der Dorfregion Berge Grafeld

Katrin Feldhaus, Andreas Schulte, Claudia Alex, Tobias Jansen, Anja Osterholt, Klaus Wolting-Dieckmann, Jochen Bohmann, Ulli Heyer, Andrea zur Wähde, Sebastian Behner, Corinna Kirchner, Jürgen Plagge, Martin Keck, Julia Breemann, Dietmar Poppe, Alexandra Mehmman, Julia Hemann, Uwe Moormann, Sebastian Schulte, Geert Grave, Maria Feldhaus, Ralf auf dem Felde, Andreas Behner, Dirk Hollenberg, Christiane Achelwilm u.a.

Dorfmoderator:innen der Dorfregion Berge Grafeld

Katrin Feldhaus, Maria Feldhaus, Corinna Kirchner, Klaus Wolting-Dieckmann, Alexandra Mehmman, Claudia Alex, Dietmar Poppe, u.a.

Bildcollage aus den Ideen der Grundschüler in Berge (1./2. und 3./4. Klasse) (wird noch eingesetzt)

Bildcollage aus den Ideen der Grundschüler in Grafeld (1./2. und 3./4. Klasse):



Abbildung 59 in Zusammenarbeit mit den Dorfmoderator:innen und der Grundschule Grafeld entstanden in allen vier Klassen Collagen zum Thema: was wünsche ich mir in Grafeld ?

Bildcollage aus den Ideen der Landjugendlichen (KLJB)

Das wünsche ich mir in in unserem Dorf (KLJB)

Umfunktionierung
leerstehender und
renovierungsbedürftige
Gebäude

Moderner Spielplatz
auch für Kinder/
Jugendliche ab 12 Jahre

Grillplätze
Sportgeräte,
Tribüne für
den Sportplatz

Sportmöglichkeiten
auf dem Spielplatz,
Krafttraining

Ladestation
für E-Bike

Neues
Feuerwehrhaus

Haus der
Vereine mit
Veranstaltungs-
raum

Öffentlicher
Nahverkehr,
Verbindung in
nahegelegene
Städte

Grillplätze

DGH aus
einem alten
Gebäude

Förderung
der Landjugend
(z.B. bei Kosten
für z.B. Zelt, um
Zeltpartys zu machen)

Mehr
Straßen-
beleuchtung

Förderung der Land-
jugend (z.B. bei Kosten
für z.B. Zelt, um
Zeltpartys zu machen)

Mehr
Straßen-
beleuchtung

Mehr
Straßen-
beleuchtung

Fahrrad-
reparatur-
station

Fahrrad-
beleuchtung

Mülleimer

Abbildung 60 mit Unterstützung der Dorfmoderator:innen wurden auch die Ideen der Jugendlichen im Rahmen der Generalversammlung der KLJB aufgenommen

Quellenverzeichnis:

Atlantische Sandlandschaften (https://www.sandlandschaften.de/de/massnahmen/projektphasen/nds/c175_boersteler_wald/index.html, letzter Zugriff 03/2025)

Barlösius / Spohr, 2014, S. 236

Beetz 2009, S. 123

Beetz, 2020, S. 19 / S. 21

Born 2014 (S. 7)

Bundeszentrale für politische Bildung (<https://www.bpb.de/themen/stadt-land/laendliche-raeume/340719/wandel-der-arbeits-und-lebensverhaeltnisse-in-laendlichen-raeumen/>; letzter Zugriff 05/2025)

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (<https://www.bib.bund.de/DE/Fakten/Fakt/B02-Bevoelkerungsstand-1950-Vorausberechnung.html?m>; letzter Zugriff 18.02.2025)

Bundesamt für Naturschutz (BFN) 2015 (Geobasisdaten, <https://www.bfn.de/daten-und-fakten/bundskonzept-gruene-infrastruktur-unzerschnittene-verkehrsarme-raeume-deutschland/>; letzter Zugriff 01/2025)

Caritas Nordkreispflege (<https://www.nordkreis-pflege.de/einrichtungen/stationaere-einrichtungen/haus-lambertus-berge.html>; letzter Zugriff 10/2025)

Denkmalatlas Niedersachsen (<https://denkmalatlas.niedersachsen.de/viewer/metadata/>; letzter Zugriff 06/2025)

Destatis (Geburten in Deutschland - Statistisches Bundesamt; <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/>; letzter Zugriff 10/2025)

Deutscher Wetterdienst (https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/klimawandel/klimawandel_node.html; letzter Zugriff 03/2025)

Dobelmann, Werner (1981): Berge – Geschichte einer Landgemeinde

Fidlschuster et al (2016 S.22f.).

Gemeinde Berge „800 Jahre Berge“ (Mai 1986)

Gemeinde Fürstenau (<https://www.fuerstenau.de/Tourismus-Freizeit/Touristinformation-2-Prospekte.htm>?, letzter Zugriff 04/2025)

Henkel 2018 (S. 15)

Huber 1992

Heimatverein Berge e.V. (<https://www.museum-berge.de/baeume-fuer-berge/>; letzter Zugriff 05/2025)

Hochschule Osnabrück (<https://www.hs-osnabrueck.de/dorfgemeinschaft-20/teilprojekte/>; letzter Zugriff 05/2025)

Hochwasserpartnerschaft Hase (https://www.uan.de/service/hochwasserpartnerschaften/hwp-hase?utm_source=chatgpt.com, letzter Zugriff 03/2025)

Freepik Bilder (https://de.freepik.com/fotos/kuh-wiese?utm_source=chatgpt.com, letzter Zugriff 03/2025)

Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN)

Landkreis Osnabrück, Referat S (Statistik) (https://www.landkreis-osnabrueck.de/sites/default/files/2020-10/veranderung-der-einwohnerzahlen-juni-2018-juni-2020-mg-lkos_lsn.pdf?utm_source=chatgpt.com; letzter Zugriff 01/2025)

Landkreis Osnabrück, Pressestelle (https://www.landkreis-osnabrueck.de/presse/pressestelle/pressemeldungen/62192-gemeinsam-fuer-die-heide-besonderer-lebensraum-entsteht?utm_source=

Landzettel, Wilhelm (1991): Dorferneuerung in Niedersachsen. Quensen: Druckhaus EA.

Niedersächsisches Bodeninformationssystem (NIBIS-Kartenserver)

Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz (https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/pressemittelungen/meyer-hochwasserschutz-hat-hochste-prioritaet-232413.html?utm_source=chatgpt.com, letzter Zugriff 03/2025)

Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung, (2021)

Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ.de; letzter Zugriff 10/2025)

Osnabrücker Land (https://www.osnabruecker-land.de/erlebnisse/gemeindeberge?utm_source=chatgpt.com; letzter Zugriff 01/2025)

Samtgemeinde Fürstenau (<https://www.fuerstenau.de/Aktuelles-Samtgemeinde/Aktuelles.htm/Aktuelles/Drei-LEADER-Regionen-ein-gemeinsames-Projekt.html>, letzter Zugriff 02/2025)

Stift Börstel (<https://boerstel.de/Boerstel/>; letzter Zugriff 08/2025)

Wasserwerk Ohrte (uvp.niedersachsen.de, letzter Zugriff 01/2025)

Westenergie GmbH (<https://www.westenergie.de/newsroom/article/vorvermarktung-fuer-kostenfreie-glasfaseranschluesse-in-berge-und-berge-grafeld-gestartet>, letzter Zugriff 02/2025)

TERRA.vita (<https://www.geopark-terravita.de/de/karte#>, letzter Zugriff 02/2025)

